



# Der sonnenhelle Pfad

Ausschnitte aus Gesprächen und  
Schriften der Mutter

# DER SONNENHELLE PFAD

*Das Weltall wird sich in seiner Einheit und Ganzheit als die Offenbarung eines einzigen Wesens enthüllen, dessen Offenbarungskraft wir Natur heißen und dessen schrittweiser Selbstenthüllungsprozeß hier in der Materie Evolution genannt wird.*

*Sri Aurobindo*

# **Der sonnenhelle Pfad**

**Ausschnitte aus Gesprächen  
und Schriften**

**DER MUTTER**

**Sri Aurobindo Ashram  
Pondicherry, Indien**

**Titel der englischen Ausgabe: “*The Sunlit Path*”.**

**Erste englische Ausgabe im Jahre 1984.**

**Neuauflagen: 1987, 1989.**

**Erste deutsche Ausgabe: 1993**

**Neuaufgabe: 1997**

**(Typeset in 10/12 pt. Times)**

**ISBN 81-7058-335-7**

**© Sri Aurobindo Ashram Trust 1993**

**Autorisierte deutsche Übersetzung: Ulrike Breuer**

**Verlag: Sri Aurobindo Ashram Publication Department, Pondicherry**

**Druck: Sri Aurobindo Ashram Press, Pondicherry, Indien**

## VORBEMERKUNG DES HERAUSGEBERS

Die Texte dieser Kompilation sind eine Auswahl aus den gesammelten Werken der Mutter. Fast alle wurden ihren Gesprächen entnommen, einige ihren Schriften. Einzelheiten zu den Auszügen sind am Ende des Buches angegeben. Dort finden sich auch ein Glossar und eine Kurzbiographie der Mutter. Das Titelbild ist eine am 5. Juli 1969 entstandene Aufnahme der Mutter im Alter von einundneunzig Jahren.

Do not take my words  
for a teaching. Always  
they are a force in action,  
uttered with a definite  
purpose, and they lose  
their true power when  
separated from that  
purpose.

“Halte meine Worte nicht für eine Lehre. Stets sind sie eine wirkende Kraft. Sie wurden zu einem ganz bestimmten Zweck geäußert, und sie verlieren ihre eigentliche Macht, wenn sie von diesem Zweck getrennt sind.”

DIE MUTTER



Die Mutter (1970)





# DER RUF

## Das große Abenteuer

Wir sind in einer ganz besonderen Situation, einer höchst besonderen, einer bisher noch nie dagewesenen. Wir werden jetzt zu Zeugen der Geburt einer neuen Welt. Sie ist sehr jung, sehr schwach – nicht in ihrem Wesenskern, sondern in ihrer äußerlichen Manifestation – noch nicht erkannt, nicht einmal gefühlt, ja sogar von der Mehrheit verleugnet. Aber sie existiert. Sie ist hier und bemüht sich zu wachsen. Dabei ist sie sich ihres Erfolges vollkommen *sicher*. Aber der Weg dorthin ist ein vollständig neuer, einer, der niemals vorher beschritten wurde – dort ist noch niemand gegangen, niemand hat das getan! Es ist ein Anfang, ein *universaler Anfang*. Deshalb ist es ein völlig unerwartetes und unbestimmbares Abenteuer.

Es gibt Menschen, die das Abenteuer lieben. Diese sind es, die ich rufe, und ich sage ihnen dies: „Ich lade euch ein zu einem großen Abenteuer.“

Es geht nicht darum, spirituell zu wiederholen, was andere vor uns getan haben, denn unser Abenteuer beginnt jenseits davon. Es geht um eine neue Schöpfung, eine ganz und gar neue, mit all den unvorhersehbaren Geschehnissen, den Risiken und Wagnissen, die sie mit sich bringt – ein *wirkliches Abenteuer*, dessen Ziel der sichere Sieg ist, zu dem wir den Weg jedoch nicht kennen und der im Unerforschten Schritt für Schritt ausfindig gemacht werden muß. Etwas, das es im gegenwärtigen Universum noch niemals gegeben hat und das es niemals auf dieselbe Weise geben wird. Wenn dich das interes-

siert... nun, laß uns die Reise antreten. Was dir morgen widerfährt – ich weiß es nicht.

Wir müssen alles Vorherberechnete, alles Ersonnene, alles Konstruierte ablegen und dann... aufbrechen in das Unbekannte. Und – komme, was wolle! So steht es.

### **Das erhabenste aller Abenteuer**

Es gibt einen Zeitpunkt, in dem das Leben, so wie es ist, das menschliche Bewußtsein, so wie es ist, als etwas erscheinen, das zu ertragen absolut unmöglich ist. Es verursacht eine Art Abscheu und Widerwillen. Man sagt: „Nein, das ist es nicht, das ist es nicht. Das kann es nicht sein, das kann nicht so weitergehen.“ Nun, wenn man dahingekommen ist, dann bleibt nur eins, *alles* von sich hineinzuworfen – seine ganze Bemühung, seine ganze Kraft, sein ganzes Leben, sein ganzes Sein, in diese Chance, in diese, wenn du so willst, außergewöhnliche Gelegenheit, die sich darbietet, um auf die andere Seite überzuwechseln. Welch' eine Erleichterung, seinen Fuß auf einen neuen Pfad zu setzen, auf den, der dich ganz woanders hinführt! Das ist die Mühe wert, sich von viel Gepäck zu befreien und viele Dinge loszuwerden, um zu diesem Sprung fähig zu sein. So sehe ich das Problem.

Tatsächlich ist es das erhabenste aller Abenteuer, und trägt man die leiseste Spur eines wahren Abenteuergeistes in sich, dann lohnt es sich, alles für alles zu wagen.

### **Ein entscheidender Wendepunkt**

Im Augenblick sind wir an einem entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Erde, wieder einmal. Von

jeder Seite werde ich gefragt: „Was wird geschehen?“ Überall ist Qual, Erwartung, Angst. „Was wird geschehen?...” Es gibt nur eine Antwort: „Wenn der Mensch nur einwilligen könnte, spiritualisiert zu werden!”

Und vielleicht reichte es, wenn einige einzelne zu reinem Gold würden, denn das wäre genug, den Lauf der Dinge zu ändern.... Wir sind mit dieser Notwendigkeit in sehr dringender Weise konfrontiert.

Dieser Mut, dieser Heroismus, den das Göttliche von uns verlangt, warum sollten wir ihn uns nicht nutzbar machen, um die eigenen Schwierigkeiten zu bekämpfen, die eigenen Unvollkommenheiten, die eigenen Unklarheiten? Warum nicht heldenhaft das Feuer innerer Läuterung auf sich nehmen, so daß es nicht notwendig wird, noch einmal durch eine dieser furchtbaren, gigantischen Zerstörungen hindurchzugehen, die eine gesamte Zivilisation in die Finsternis stürzt?

Das ist das Problem, das sich uns stellt. Jeder muß es auf seine eigene Weise lösen.

# DER WERT DER ERZIEHUNG

## Wir träumen von Wundern

Man träumt von Wundern, wenn man jung ist, man möchte, daß alle Schlechtigkeit verschwindet, daß alles immer leuchtend, schön und glücklich ist, man liebt Geschichten mit gutem Ausgang. Das ist es, worauf man vertrauen sollte. Wenn der Körper seine Nöte, seine Beschränkungen fühlt, dann muß man seinen Traum darauf errichten – auf eine Kraft, der keine Grenzen gesetzt sind, eine Schönheit, der keine Häßlichkeit anhaftet und wunderbare Fähigkeiten: Man träumt, man wäre imstande, sich in die Lüfte zu erheben, zu sein, wo immer es notwendig ist, man träumt, Dinge zurechtzurücken, wenn sie schiefgehen, davon, Krankheiten zu heilen. In der Tat, man hat alle möglichen Träume, wenn man sehr jung ist.... Gewöhnlich verbringen Lehrer oder Eltern ihre Zeit damit, kaltes Wasser darüber zu schütten, indem sie dir erzählen: „Oh, das ist ein Traum, das ist nicht die Wirklichkeit.“ Sie sollten das genaue Gegenteil tun! Man sollte Kinder lehren: „Ja, das ist es, was du versuchen mußst zu verwirklichen, und es ist nicht nur möglich, sondern eine *Gewißheit*, wenn du mit dem Teil in dir in Kontakt kommst, der fähig ist, dieses zu tun. Das ist es, was dein Leben führen und woran du es ausrichten solltest, wodurch du dich auf die *wahre Realität* hin entwickelst, die die gewöhnliche Welt Illusion nennt.“

So sollte es sein, anstatt Kinder zur Mittelmäßigkeit mit jenem stumpfen gewöhnlichen Menschenverstand zu erziehen, der zu einer unausrottbaren Gewohnheit wird

und, sobald irgend etwas gut läuft, im Menschen unmittelbar die Vorstellung hervorbringt: „Oh, das hat keine Dauer!“, wenn jemand freundlich ist, den Eindruck: „Oh, es wird sich ändern!“, wenn man eine Fähigkeit zu etwas hat: „Oh, morgen werde ich es bestimmt nicht so gut machen.“ Das ist wie eine Säure, eine zerstörerische Säure im Wesen, die Hoffnung, Gewißheit und Vertrauen in zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten zerfrißt.

Wenn ein Kind von Begeisterung erfüllt ist, schütte niemals kaltes Wasser darauf, sage ihm niemals: „Du weißt, so ist das Leben nicht!“ Du solltest es immer ermutigen, ihm sagen: „Ja, im Augenblick sind die Dinge nicht immer so, sie *erscheinen* häßlich, aber dahinter ist eine Schönheit, die versucht, sich zu verwirklichen. Das ist es, was du lieben und zu dir hinziehen solltest, was du zum Gegenstand deiner Träume und Sehnsüchte machen solltest.“

### Die Kunst des Lebens

Gewöhnlich lehrt man dich sehr wenige Dinge – man lehrt dich nicht einmal zu schlafen. Leute glauben, sie müßten sich nur in ihr Bett legen und dann schliefen sie. Aber das ist nicht wahr! Man muß lernen zu schlafen, wie man lernen muß, zu essen oder überhaupt irgend etwas zu tun. Und wenn man nicht lernt, nun, dann macht man es schlecht! Oder man braucht Jahre und Jahre, um es zu begreifen, und während all dieser Jahre, in denen man die Dinge schlecht erledigt, geschieht alles mögliche Unangenehme. Und erst, nachdem man viel gelitten, viele Fehler gemacht und viele Dummheiten begangen hat, erst

dann beginnt man zu wissen, wie man etwas zu tun hat. Aber wenn sich, als du ganz klein warst, deine Eltern oder die, die sich um dich kümmerten, die Mühe gemacht hätten, dich zu lehren, das, was du tust, richtig zu tun, wie es getan werden sollte, auf die rechte Weise, dann würde dir das helfen, alles zu vermeiden – all diese Fehler, die du im Laufe der Jahre begehst. Und nicht nur, daß du Fehler machst – es sagt dir auch niemand, daß es welche sind! Und deshalb bist du überrascht, daß du krank wirst, müde bist, nicht weißt, wie du tun sollst, was du tun möchtest und was dir niemand gezeigt hat. Einige Kinder unterrichtet man in nichts, und deshalb brauchen sie Jahre und Jahre und Jahre, nur um die einfachsten Sachen zu lernen, sogar die allerelementarste Sache: sauber zu sein....

Auf die rechte Weise zu leben, ist eine sehr schwierige Kunst, und wenn man damit nicht ganz jung anfängt und sich bemüht, dann versteht man es nie sehr gut. Nur die Kunst, den Körper bei guter Gesundheit, sein Mental ruhig und einen guten Willen im Herzen zu bewahren – Dinge, die unentbehrlich sind, um in anständiger Weise zu leben – ich sage nicht in sorgloser, ich sage nicht in bemerkenswerter Weise, ich sage nur in anständiger Weise. Nun, ich glaube nicht, daß es viele gibt, die sich darum bemühen, ihren Kindern das beizubringen.

### **Man braucht Erziehung**

Du glaubst, man schickt dich zur Schule und läßt dich Übungen machen, nur zu dem Vergnügen, dich zu ärgern? Oh, nein! Es geschieht deshalb, weil ein Rahmen, in dem du lernen kannst, dich zu formen, unentbehrlich für dich ist. Wenn du das Werk der Individualisation, der

totalen Gestaltung, selbständig, ganz allein in einer Ecke vollbrächtest, dann würde nichts von dir gefordert. Aber das tust du nicht, das würdest du nicht tun, es gibt kein einziges Kind, das es täte. Es wüßte nicht einmal, wie es das anfangen, wo es beginnen sollte. Wenn man ein Kind nicht lehrte zu leben, könnte es das nicht, es könnte nichts, gar nichts.... Wenn jeder durch alle Erfahrungen, die zur Entwicklung einer Individualität notwendig sind, hindurchgehen müßte, wäre er tot, lange bevor er zu leben angefangen hätte! Es ist ein Vorteil, wenn jene, die über die aus Jahrhunderten angesammelten Erfahrungen verfügen, dir sagen: „Nun, wenn du schnell vorankommen und in einigen wenigen Jahren das in Jahrhunderten erworbene Wissen kennenlernen willst, dann tue dies hier!“ Lies, lerne, studiere und dann wird man dich im physischen Bereich lehren, dieses auf diese, jenes auf jene und dieses wieder auf diese Weise zu tun (Gesten). Sobald du über ein wenig Wissen verfügst, kannst du deine eigene Methode erarbeiten, falls du die Begabung dazu hast. Aber zuerst muß du auf deinen eigenen Füßen stehen und laufen können. Es ist sehr schwer, das ganz alleine zu lernen. Das ist für jeden gleich. Man muß sich selbst formen. Deshalb braucht man Erziehung.

### **Beherrsche deine Impulse**

Die Arbeit deiner Erzieher ist es, dich von jungen Jahren an zu lehren, deine Impulse zu beherrschen und nur jenen zu gehorchen, die sich im Einklang mit den Gesetzen, nach denen du lebst, befinden oder mit dem Ideal, dem du folgen möchtest oder mit den Gebräuchen deiner Um-



gebung. Der Wert dieser mentalen Konstruktion, welche deine inneren Regungen lenken wird, hängt zu einem großen Teil von dem Umfeld, in dem du lebst, und dem Charakter der Eltern oder der Leute ab, die dich erziehen. Aber ob es gut ist oder schlecht, mittelmäßig oder vortrefflich, es ist immer das Ergebnis einer mentalen Kontrolle über die inneren Impulse. Wenn deine Eltern dir sagen: „Das solltest du nicht tun“, oder: „Das mußt du tun“, dann ist das der Anfang der Erziehung zur mentalen Kontrolle über die inneren Regungen.

### **Die Vernunft muß der Meister sein**

Es ist eine gute Sache, daß wir in einem frühen Alter zu lernen beginnen, daß der Verstand der Herr des Hauses sein muß, wenn wir ein taugliches Leben führen und unserem Körper das Höchstmaß dessen abringen wollen, das er fähig ist zu geben. Und das ist keine Frage von Yoga oder höherer Realisation, sondern etwas, das überall gelehrt werden sollte, in jeder Schule, jeder Familie, jedem Zuhause: Der Mensch wurde erschaffen, ein mentales Wesen zu sein, und nur um ein Mensch zu sein – wir sprechen von nichts anderem, nur davon, ein Mensch zu sein – muß das Leben von der Vernunft, nicht aber von vitalen Regungen beherrscht sein. Darin sollte man alle Kinder von früher Kindheit an unterweisen.... Das erste, das man jedem Menschen, sobald er zu denken imstande ist, beibringen sollte, ist, daß er der Vernunft, die ein Über-Instinkt der menschlichen Gattung ist, gehorchen sollte. Die Vernunft ist der Meister der menschlichen Natur. Wir müssen der Vernunft folgen und uns völlig weigern, der Sklave von Instinkten zu sein. Und

hier spreche ich zu euch nicht von Yoga oder vom spirituellen Leben, ganz und gar nicht, damit hat es nichts zu tun. Es ist die fundamentale Weisheit menschlichen Lebens, bloßen menschlichen Lebens. Jeder Mensch, der auf irgend etwas anderes hört als auf die Vernunft, ist eine Art Bestie, niederer als ein Tier. Das ist alles. Und das sollte überall gelehrt werden. Das ist die grundlegende Erziehung, die allen Kindern zukommen sollte.

Die Herrschaft der Vernunft darf erst mit dem Erscheinen des psychischen Gesetzes, das den göttlichen Willen offenbart, ein Ende finden.

### **Die Vernunft entwickelt sich, indem man von ihr Gebrauch macht**

*Wie kann man die Vernunft entwickeln?*

Oh! Indem man von ihr Gebrauch macht. Die Vernunft entwickelt sich wie die Muskeln, wie der Wille. Alle diese Dinge wachsen durch deren vernünftigen Gebrauch. Vernunft! Jeder besitzt Vernunft, nur wendet man sie nicht an. Einige Leute fürchten sich sehr vor der Vernunft, weil sie zu ihren Impulsen im Widerspruch steht. Deshalb ziehen sie vor, ihr nicht zu folgen. Natürlich, wenn man es sich zur Gewohnheit gemacht hat, der Vernunft nicht zu gehorchen, anstatt sie zu entfalten, dann verliert sie mehr und mehr an Leuchtkraft.

Die Vernunft zu fördern – das mußt du aufrichtig wollen. Wenn du dir auf der einen Seite sagst: „Ich möchte meine Vernunft stärker werden lassen“, und auf der anderen Seite dem nicht nachkommst, was sie dir gebietet, dann wirst du es niemals zu etwas bringen, denn

natürlich, wenn sie dir befiehlt: „Tu' das nicht!“ oder: „Tu das!“, und du tust das Gegenteil, dann wird sie es sich abgewöhnen, überhaupt irgend etwas zu sagen.

### **Erziehung: Vorbereitung des Bewußtseins**

Gewöhnlich gehören alle Erziehung, alle Bildung, alle Verfeinerung der Sinne und des Wesens zu den besten Wegen für die Überwindung von Instinkten, Begierden und Leidenschaften. Diese Dinge auszumerzen, befreit nicht von ihnen. Sie zu kultivieren, zu intellektualisieren, zu veredeln, das ist der sicherste Weg. Fortschritt und Wachstum die größtmögliche Entfaltung zu gewähren, einen gewissen Sinn für Genauigkeit und Harmonie zu erwerben, das ist ein Teil der geistigen Bildung des Wesens, der Erziehung des Wesens....

Erziehung ist sicherlich ein besonders geeignetes Mittel zur Vorbereitung des Bewußtseins auf einen höheren Entwicklungsstand. Es gibt Menschen von sehr grober und einfacher Art, deren Sehnsucht und Streben groß sein und die eine gewisse spirituelle Entwicklungshöhe erreichen können, aber die Grundlage wird immer von minderwertiger Beschaffenheit bleiben, und sobald sie in ihr gewöhnliches Bewußtsein zurückkehren, werden sie dort Hindernisse finden, denn der Stoff ist zu dünn, es gibt in ihrem vitalen und physischen Bewußtsein nicht genügend Elemente, die sie dazu befähigen, der Herabkunft einer höheren Macht standzuhalten.

### Die Wünsche eines Kindes

*Liebe Mutter, wie können wir einem Kind dabei helfen, die Gewohnheit des ständigen Forderns abzulegen?*

Es gibt viele Möglichkeiten. Aber zuallererst muß du wissen, ob du es nur davon abhältst, frei auszusprechen, was es denkt und fühlt. Denn das ist es, was Leute normalerweise tun. Sie schimpfen, manchmal bestrafen sie es sogar; und auf diese Weise entwickelt das Kind die Gewohnheit, seine Wünsche zu verbergen. Aber es ist ihrer nicht enthoben. Und weißt du, wenn man ihm immer sagt: „Nein, das bekommst du nicht“, dann wird sich nur diese innere Einstellung in ihm festsetzen: „Ah, wenn man klein ist, geben einem die Leute nichts. Ich muß warten, bis ich groß bin. Wenn ich groß bin, werde ich alles haben, was ich will.“ So ist das. Aber das befreit es nicht. Es ist sehr schwierig, ein Kind aufzuziehen. Ein Weg besteht darin, ihm alles zu geben, was es will; und natürlich, in der nächsten Minute will es etwas anderes, denn das ist das Gesetz, das Gesetz des Begehrens: nie zufrieden zu sein. Und deshalb, falls es intelligent ist, kann man dem Kind sagen: „Aber sieh mal, du wolltest dies so gern haben, und jetzt interessierst du dich nicht mehr dafür. Du möchtest etwas anderes.“ Jedoch, wenn es sehr klug ist, würde es antworten: „Nun, die beste Art, mich zu kurieren ist, mir zu geben, wonach ich verlange.“

Einige Leute halten ihr ganzes Leben an dieser Vorstellung fest. Wenn man ihnen sagt, sie sollten ihre Wünsche überwinden, antworten sie: „Die einfachste Art ist es, sie zu befriedigen.“ Diese Art Logik scheint

unangreifbar. Tatsache ist, daß nicht der Gegenstand des Wünschens ausgetauscht, sondern der Wunschtrieb und die Wunschregung als solche verändert werden müssen. Hierfür ist eine ganze Menge Wissen erforderlich, und das ist für ein sehr kleines Kind sehr schwierig....

Tatsächlich sollte man damit anfangen, die Bestrebungen auf solche Dinge zu lenken, die zu besitzen vom Standpunkt der Wahrheit aus besser ist und die schwieriger zu beschaffen sind. Wenn man die Triebkraft des Wünschens hinwenden könnte auf... z.B. wenn man einem Kind, das voller Wünsche steckt, zu einem Wunsch höherer Art verhelfen könnte – statt eines Wunsches rein materieller Natur, verstehst du, einer ganz flüchtigen Befriedigung – wenn man in ihm den Wunsch nach Wissen, den Wunsch zu lernen, den Wunsch, ein ungewöhnlicher Mensch zu werden, erwecken könnte – beginne damit, auf diese Weise. Da diese Dinge schwer zu tun sind, wird das Kind seinen Willen allmählich dafür ausbilden. Oder vermittele ihm, aus materieller Sicht, den Wunsch, etwas Schwieriges zu tun, z.B. ein kompliziert herzustellendes Spielzeug zu bauen – oder gib ihm ein Geduldsspiel, das großer Beharrlichkeit bedarf.

Wenn man sie – und das verlangt viel Urteilsvermögen, viel Geduld, aber es ist möglich – wenn man sie auf etwas dieser Art ausrichten kann, wie in sehr schwierigen Spielen erfolgreich zu sein oder etwas auszuarbeiten, das viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit erfordert und sie in diese Richtung zu schieben vermag, so daß sich in ihnen ein ausdauernder Wille übt, dann kann dies Ergebnisse haben: lenke ihr Augenmerk von bestimmten Dingen ab und auf andere hin. Das bedarf ständiger Mühe, und das scheint ein Weg zu sein, der, ich kann nicht sagen, der

leichteste, denn er ist sicherlich nicht leicht, aber der wirkungsvollste ist.

### **Wahres Bedürfnis und Begehren**

Es ist sehr schwierig, den Grenzbereich zwischen wahrem Bedürfnis und Begehren zu finden.... Und da stehen wir tatsächlich einem Problem gegenüber, das uns eine außer-gewöhnliche Aufrichtigkeit abnötigt, denn das Vital tritt im Leben zuallererst durch das Begehren hervor – und dennoch, es gibt Lebensnotwendigkeiten. Aber wie können wir wissen, ob etwas wirklich notwendig und nicht ein Begehren ist? .... Dafür mußt du dich selbst sehr, sehr genau beobachten, und wenn es etwas gibt, das in dir so etwas wie ein kleines, intensives Vibrieren hervorruft, dann darfst du sicher sein, daß da ein Begehren begraben liegt. Du sagst z.B.: „Diese Nahrung ist notwendig für mich“, du glaubst, stellst dir vor, denkst, du brauchst dieses oder jenes, und du findest die notwendigen Mittel, dir diese Sache zu beschaffen. Um zu erkennen, ob es ein Bedürfnis oder ein Begehren ist, mußt du dich selbst sehr genau anschauen und dich fragen: „Was wird geschehen, wenn ich es nicht bekomme?“ Wenn dann die unmittelbare Antwort ist: „Oh, das wird sehr schlimm sein“, dann kannst du sicher sein, daß es sich um ein Begehren handelt. So ist das mit allem. Bei jedem Problem ziehe dich zurück, betrachte dich und frage: „Laß sehen, werde ich diese Sache erhalten?“ Wenn in diesem Augenblick etwas freudig in dir auffährt, kannst du sicher sein, da besteht ein Begehren. Wenn dir andererseits etwas sagt: „Oh, das werde ich nicht bekommen“, und du dich sehr niedergeschlagen fühlst, dann ist es wiederum ein Begehren.

### **Gib die Begierde auf**

Buddha hat gesagt, im Überwinden eines Begehrens liege eine größere Freude als in seiner Befriedigung. Es ist eine Erfahrung, die jeder machen kann, und es ist eine, die wahrhaftig sehr interessant ist, sehr interessant...

Es entsteht eine Art innerer Kommunion mit dem psychischen Wesen, wenn man bereitwillig ein Begehren aufgibt, und deshalb empfindet man sehr viel tiefere Freude, als wenn man es befriedigt hätte. Übrigens, meistens, fast ohne Ausnahme, bleibt irgendwo eine Art bitterer Geschmack zurück, wenn einer Begierde nachgegeben wird.

Es gibt nicht ein einziges erfülltes Verlangen, das nicht eine Art Bitterkeit hinterläßt. Es ist die Bitterkeit, die deinen Mund füllt, wenn du etwas zu Süßes gegessen hast. So ist das. Du mußt dich aufrichtig bemühen. Natürlich darfst du nicht vortäuschen, ein Begehren aufzugeben und es dann in einem Winkel aufbewahren, denn dann wird man sehr unglücklich. Du mußt es aufrichtig tun.

### **Erringe deine kleinen Siege**

Wenn du durch eine Anstrengung des inneren Bewußtseins und Wissens wahrhaftig ein Begehren in dir bezwingen kannst, das heißt, es auflöst und aufgibst, wenn du durch inneren guten Willen, durch Bewußtsein, Licht und Wissen imstande bist, es verschwinden zu lassen, wirst du, zuallererst in dir persönlich, hundertmal glücklicher sein, als hättest du ihm nachgegeben, und dann wird das wunderbare Wirkung zeigen. Es wird einen Widerhall in der Welt finden, von dem du keine Vorstellung hast. Es

wird sich fortpflanzen. Denn die Schwingungen, die du hervorgerufen hast, werden sich ausbreiten. Diese Dinge wachsen zu größerem Umfang als der auslösende Schneeball. Der Sieg, den du in deiner Natur erringst, wie klein er auch sein mag, kann in der ganzen Welt errungen werden ....

Wenn du wirklich etwas Gutes tun willst, dann gibt es nichts Besseres, als dir in aller Aufrichtigkeit deine kleinen Siege zu erkämpfen, einen nach dem anderen, und auf diese Weise wirst du für die Welt das dir Bestmögliche tun.

### **Ändere dich selbst zuerst**

Du kannst an anderen nichts tun, es sei denn, du kannst es an dir selbst tun. Du kannst niemals irgend jemandem einen Rat erteilen, es sei denn, du wärest fähig, ihn dir zuerst selber zu geben und ihn dann zu befolgen. Und wenn du irgendwo eine Schwierigkeit siehst, dann ist die beste Methode, das zu verändern, es zuerst in dir selbst zu korrigieren. Wenn du bei jemandem eine Schwäche siehst, darfst, du sicher sein, sie ist in dir, und du fängst an, sie bei dir selbst zu ändern. Und wenn das geschehen ist, wirst du stark genug sein, dasselbe auch bei anderen zu bewirken. Und das ist eine wunderbare Sache. Menschen begreifen nicht, welche unendliche Gnade es ist, daß dieses Universum so eingerichtet ist, daß eine Ansammlung von Substanz, angefangen vom äußerst Physischen bis zum höchsten Spirituellen, sich insgesamt in einem sogenannten kleinen Individuum konzentriert, aber einem zentralen Willen zur Verfügung steht. Und das gehört dir, es ist dein Arbeitsfeld, niemand kann es dir



nehmen, es ist dein Besitz. Und in dem Umfang, in dem du in ihm arbeiten kannst, wirst du eine Wirkung auf die Welt ausüben. Aber nur in dem Umfang. Übrigens, man muß mehr an sich selbst arbeiten als an anderen.

# MORAL, RELIGION, YOGA

## Spiritualität und Moral

Es besteht ein großer Unterschied zwischen Spiritualität und Moral, zwei Dingen, die ständig miteinander verwechselt werden. Das spirituelle Leben, das Leben im Sinne des Yoga, hat zu seinem Ziel, in das göttliche Bewußtsein hineinzuwachsen und als sein Ergebnis, das zu läutern, verstärken und erstrahlen zu lassen und zu vervollkommen, was in dir ist. Es macht dich zu einer Kraft, die das Göttliche offenbart. Es hebt die Natur jeder Persönlichkeit zu ihrer vollen Bedeutung empor und verhilft ihr zu ihrem höchsten Ausdruck; denn dies ist Teil des göttlichen Plans. Moral folgt einem mentalen Verfahren und errichtet mit einigen wenigen Vorstellungen davon, was gut ist oder nicht, ein Idealmodell, in welches sich alle hineinzwingen müssen. Diese Idealvorstellung unterscheidet sich zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten in ihren Einzelheiten und in ihrer Gesamtheit. Und dennoch erklärt sie sich selbst zum einzigartigen Vorbild, einem kategorischen Absoluten. Sie erkennt außerhalb ihrer selbst nichts an; sie läßt nicht einmal eine Abweichung innerhalb ihrer selbst gelten. Alle sollen ihrem alleinigen Idealbild entsprechend geformt werden, alle sollen einheitlich und untadelig dieselben sein. Wegen ihrer starren, wirklichkeitsfremden Natur ist die Moral in Prinzip und Wirkweise das Gegenteil von Spiritualität. Im spirituellen Leben enthüllt sich die eine Wesenheit in allem, aber auch ihre unbegrenzte Mannigfaltigkeit. Sie arbeitet für die Vielfalt im Einssein

und für Vollkommenheit in dieser Vielfalt. Moral errichtet einen künstlichen Maßstab, der zur Verschiedenartigkeit des Lebens und der Freiheit des Geistes im Widerspruch steht. Sie erschafft etwas Mentales, Festgesetztes, Beschränktes und verlangt von allen, sich dem anzupassen. Alle müssen sich abmühen, dieselben Eigenschaften und denselben vorbildlichen Charakter zu erwerben. Moral ist nicht göttlich oder vom Göttlichen. Sie ist vom Menschen und menschlich. Ihre Grundlage ist die unveränderliche Spaltung in Gut und Böse. Aber das ist eine willkürliche Setzung. Sie nimmt relative Dinge und versucht, sie als absolute einzuführen; denn dieses Gute und jenes Böse unterscheiden sich in unterschiedlichen Klimagebieten und Zeiten, Epochen und Ländern. Die Moralauffassung geht so weit zu behaupten, es gäbe gute und schlechte Begierden und verlangt von dir, die eine anzunehmen und die andere zurückzuweisen. Aber das spirituelle Leben fordert von dir, überhaupt alles Begehren zurückzuweisen. Gemäß seines Gesetzes muß du alle Bestrebungen, die dich vom Göttlichen entfernen, verwerfen. Du muß sie abwehren, nicht weil sie in sich selbst schlecht wären – denn sie mögen für einen anderen Menschen in einer anderen Umgebung gut sein – sondern weil sie zu jenen Antrieben und Kräften gehören, die, unerleuchtet und unwissend, dir auf deinem Weg zum Göttlichen im Wege stehen. Alles Begehren, ob gut oder schlecht, fällt in diese Darstellung: denn das Begehren selbst entspringt einem unerleuchteten, vitalen Wesen und seiner Unwissenheit. Andererseits muß du alle Reigungen annehmen, die dich in Kontakt mit dem Göttlichen bringen. Aber du stimmst ihnen zu, nicht weil sie in sich selbst gut wären, sondern weil sie dich zum Gött-

lichen leiten. Akzeptiere also alles, was dich zum Göttlichen führt. Weise alles zurück, was dich von ihm fortbringt, aber sage nicht, dies ist gut oder jenes ist schlecht oder versuche nicht, anderen deine Auffassung aufzunötigen; denn das, was du als schlecht bezeichnest, mag für deinen Nachbarn, der nicht versucht, das göttliche Leben zu verwirklichen, genau das Richtige sein.

### **Hat uns die Moral nicht geholfen?**

*Liebe Mutter, hat uns die Moral nicht geholfen, unser Bewußtsein zu erweitern?*

Das hängt von den Leuten ab. Es gibt Leute, denen sie dienlich und andere, für die sie das *überhaupt nicht* war.

Moral ist etwas ganz und gar Künstliches und Willkürliches und in den meisten Fällen, selbst bei den Besten, hemmt sie echte spirituelle Bemühung durch eine Art moralischer Zufriedenheit, man sei auf dem rechten Weg und ein wahrer Gentleman, man erfülle seine Pflicht und komme allen moralischen Erfordernissen des Lebens nach. Dann ist man so selbstzufrieden, daß man sich nicht mehr von der Stelle rührt oder irgendeinen Fortschritt macht.

Es ist für einen tugendhaften Mann sehr schwierig, den Pfad Gottes zu betreten. Das ist schon oft gesagt worden, aber es ist vollkommen richtig, denn er ist in *höchstem Maße* selbstzufrieden, er glaubt, er hat verwirklicht, was er verwirklicht haben sollte. Ihm fehlt entweder die Sehnsucht oder sogar jene einfache Demut, die uns nach Fortschritt verlangen läßt. Weißt du, einer, den wir hier als einen Weisen betrachten, hat es sich gewöhnlich in

seiner Tugendhaftigkeit sehr bequem eingerichtet und denkt niemals daran, da herauszukommen. Das entfernt dich meilenweit von göttlicher Realisation.

Bis man das innere Licht gefunden hat, hilft es aber wirklich, für sich selbst eine bestimmte Anzahl Regeln aufzustellen, die natürlich nicht zu starr und unveränderlich sein sollten, jedoch genau genug, uns davor zu bewahren, vollständig vom rechten Pfad abzuweichen oder nicht wiedergutzumachende Fehler zu begehen – Fehler, unter deren Folgen wir unser ganzes Leben leiden.

Dazu ist es gut, in sich selbst einige Prinzipien zu errichten, die jedoch jeweils im Einklang mit der eigenen Natur stehen sollten. Wenn man sich eine soziale, kollektive Regel zu eigen macht, wird man sofort zu einem Sklaven dieser Vorschrift, und das hindert uns fast vollständig daran, irgendeine Anstrengung zu unserer Umwandlung zu machen.

### **Der Menschheit dienen**

Warum möchtest du der Menschheit dienen, welche Vorstellung steckt dahinter? Es ist Ehrgeiz, damit du ein großartiger Mensch unter den Menschen wirst. Das ist schwer zu begreifen?... Das kann ich verstehen!

*Das Göttliche ist überall. Deshalb, wenn man der Menschheit dient, dient man dem Göttlichen, ist das nicht so?*

Das ist phantastisch! In dieser Angelegenheit ist es das Einleuchtendste zu sagen: „Das Göttliche ist in mir.“

Wenn ich mir selbst diene, diene ich ebenso dem Göttlichen!" (*Gelächter*) Tatsächlich ist das Göttliche überall. Das Göttliche wird sein Werk sehr gut ohne dich tun.

Ich sehe ganz gut, daß du mich nicht verstehst. Aber wirklich, wenn du begreifst, daß das Göttliche da ist, in allen Dingen, worin mischst du dich ein, indem du der Menschheit dienst? Um das zu tun, mußt du besser wissen als das Göttliche, was für sie getan werden muß. Weißt du besser als das Göttliche, wie man ihr dient?

Das Göttliche ist überall. Ja. Dinge scheinen nicht göttlich zu sein.... Was mich betrifft, so sehe ich nur eine Lösung: Wenn du der Menschheit helfen möchtest, gibt es nur eines zu tun, d.h. nimm dich so vollständig wie möglich und bringe dich dem Göttlichen dar. Das ist die Lösung. Denn auf diese Weise wird wenigstens die physische Realität, die du verkörperst, fähig, dem Göttlichen ein wenig ähnlicher zu werden.

Man sagt uns, das Göttliche ist in allen Dingen. Warum ändern sie sich nicht? Weil das Göttliche keine Erwiderung erfährt, es spricht nicht alles auf das Göttliche an. Man muß die Tiefen des Bewußtseins erforschen, um das zu erkennen. Was willst du tun, um der Menschheit zu dienen? Den Armen zu essen geben? – Du kannst Millionen von ihnen ernähren. Das wird keine Lösung sein, dieses Problem wird dasselbe bleiben. Den Menschen neue und bessere Lebensbedingungen schaffen? – Das Göttliche ist in ihnen, wie kommt es, daß die Dinge sich nicht wandeln? Das Göttliche wird den Zustand der Welt besser kennen als du. Was bist du? Du stellst nur ein kleines bißchen Bewußtsein und ein kleines bißchen Materie dar, das ist es, was du „ich selbst“ nennst. Wenn du der Menschheit helfen möchtest, der Welt oder dem

Universum, dann ist das einzige, was du tun kannst, dieses kleine bißchen vollständig dem Göttlichen hinzugeben. Warum ist die Welt nicht göttlich?... Es ist offensichtlich, daß die Welt nicht in Ordnung ist. Deshalb ist die einzige Lösung des Problems die, abzugeben, was dir gehört. Gib es vollständig, ganz und gar dem Göttlichen; nicht nur deinetwillen, sondern auch für die Menschheit, für das Universum. Es gibt keine bessere Lösung. Wie willst du der Menschheit nützen? Du weißt nicht einmal, was sie braucht. Vielleicht weißt du noch weniger, welcher Macht du dienst. Wie kannst du irgend etwas ändern, ohne dich selbst wirklich geändert zu haben?

In jedem Fall bist du dazu nicht mächtig genug. Wie kannst du erwarten, einem anderen Beistand leisten zu können, wenn du nicht über ein höheres Bewußtsein verfügst als er? Es ist eine solch kindische Idee! Nur Kinder sagen: „Ich werde ein Wohnheim aufmachen, einen Kinderhort bauen, Armen Suppe austeilten, dieses Wissen verkünden, jene Religion verbreiten...“. Das geschieht nur, weil du dich selbst für besser hältst als andere, glaubst, du weißt besser, was sie sein oder tun sollten. Das ist es, was Der-Menschheit-dienen bedeutet. Du möchtest das alles fortsetzen? Es hat die Dinge nicht viel verändert. Der Menschheit helfen heißt nicht, ein Krankenhaus oder eine Schule zu eröffnen....

Du kannst Millionen Krankenhäuser einrichten, das wird die Leute nicht davor bewahren, krank zu werden. Im Gegenteil, dazu werden sie dann jede Gelegenheit und jede Ermunterung haben. Wir sind durchdrungen von Vorstellungen dieser Art. Das beruhigt unser Gewissen: „Ich bin auf diese Welt gekommen, ich muß anderen helfen.“ Man sagt zu sich selbst: „Wie selbstlos ich bin!

Ich werde der Menschheit helfen." Aber das ist nichts als Egoismus.

Tatsächlich ist das erste menschliche Wesen, das dich angeht, du selbst. Du möchtest das Leiden vermindern, aber wenn du nicht die Eigenschaft zu leiden in ein von Gewißheit getragenes Glücklichein verwandeln kannst, wird sich die Welt nicht ändern. Sie wird immer dieselbe bleiben, wir drehen uns im Kreis – eine Zivilisation folgt der anderen, eine Katastrophe der anderen. Aber die Sache wird nicht anders, denn es fehlt etwas, etwas ist nicht da, das ist das Bewußtsein. Das ist alles.

### Religion

Religion gehört der höheren Ebene des menschlichen Mentals an. Es ist die Bestrebung des höheren menschlichen Mentals, sich so weit, wie es in seiner Macht liegt, auf etwas jenseits seiner selbst zuzubewegen, etwas, das die Menschheit Gott oder Spirit oder Wahrheit oder Glaube oder Wissen oder das Unendliche nennt, eine Art Absolutes, welches das menschliche Mental nicht erfassen kann und dennoch zu erfassen sucht. Religion mag in ihrem allerletzten Ursprung göttlich sein; in ihrer gegenwärtigen Natur ist sie nicht göttlich, sondern menschlich. Wir sollten wahrlich eher von Religionen sprechen als von Religion; denn es gibt viele von Menschen erschaffene Religionen....

Der erste Hauptglaubenssatz dieser bestehenden herkömmlichen Religionen lautet: „Mein ist die höchste, die einzige Wahrheit, alle anderen befinden sich in Unwahrheit oder sind minderwertig.“ Denn ohne dieses grundlegende Dogma könnten etablierte Religionsbekenntnisse



nicht existieren. Wenn du nicht daran glaubst und nicht erklärst, daß du allein im Besitze der höchsten Wahrheit bist, wirst du nicht imstande sein, Leute zu beeindrucken und dazu zu veranlassen, dir zuzuströmen.

Diese Einstellung ist für die Religiosität natürlich. Eben dies läßt aber die Religion einem spirituellen Leben im Wege stehen. Die Glaubens- und Lehrsätze einer Religion sind mental erzeugte Dinge, und wenn du an ihnen klebst und dich in einen für dich aufgestellten Lebenskodex einschließt, dann kennst du nicht und kannst auch nicht die Wahrheit des Spirits kennen, der über alle Regelsysteme und Dogmen hinausreicht, weit und gewaltig und frei. Wenn du bei einer religiösen Überzeugung halt machst und dich dort bindest, indem du sie für die einzige Wahrheit der Welt hältst, dann bereitest du dem Fortkommen und dem Weitwerden deiner Seele ein Ende. Wenn du jedoch die Religion aus einem anderen Gesichtswinkel betrachtest, braucht sie nicht immer und für alle Menschen ein Hindernis zu sein. Wenn du sie als eine der höheren Aktivitäten der Menschheit erachtest und du in ihr das Streben des Menschen erkennen kannst, ohne die Unvollkommenheiten alles Menschenerschaffenen zu übersehen, dann vermag sie wohl eine Art Hilfe für dich auf dem Weg zu einem spirituellen Leben zu sein. Indem du dich in ernsthafter und aufrichtiger Haltung mit ihr befaßt, kannst du versuchen herauszufinden, welche Wahrheit sie enthält, welche Sehnsucht in ihr verborgen liegt, welche göttliche Inspiration hier durch den menschlichen Geist und eine menschliches System Umformung und Verformung erfahren hat. Mit geeigneter mentaler Einstellung kannst du die Religion selbst so, wie sie ist, dahin bringen, etwas Licht auf deinen Weg zu werfen und

dir etwas Unterstützung bei deiner spirituellen Bemühung zu gewähren.

### **Yoga und Religion**

*Liebe Mutter, was ist der Unterschied zwischen Yoga und Religion?*

Ah! Mein Kind... das ist, als fragtest du mich nach dem Unterschied zwischen Hund und Katze!

*(Langes Schweigen)*

Stell' dir jemanden vor, der irgendwie von etwas wie dem Göttlichen gehört oder ein eigenes Gefühl hat, daß etwas dieser Art existiert und der fängt an, sich auf alle mögliche Weise zu bemühen: Bemühungen des Willens, der Disziplin, der Konzentration, alles mögliche, um das Göttliche zu finden, um zu entdecken, was Er ist, mit Ihm vertraut zu werden und sich mit Ihm zu vereinen. Dann macht dieser Mensch Yoga.

Nun, wenn dieser Mensch alle Verfahren, derer er sich bedient hat, aufgeschrieben hat und ein starres System konstruiert und alles, was er erkannt hat, zu absoluten Gesetzen erklärt – z.B. sagt er: Das Göttliche ist so und so, um das Göttliche zu finden, mußst du jenes tun, führe diese besondere Geste aus, übernimm diese innere Haltung, vollziehe diese Zeremonie und du mußt gelten lassen, daß dieses die Wahrheit ist, du mußt sagen: „Ich erkenne an, daß dies die Wahrheit ist und ich werde mich voll und ganz daran halten; und deine Methode ist die einzig richtige, die einzig bestehende“ – wenn all das

niedergeschrieben, gestaltet und nach festen Gesetzen und Zeremonien geordnet ist, dann wird es eine Religion.

### **Sri Aurobindos Lehre und Religion**

*Viele Leute sagen, die Lehre Sri Aurobindos sei eine neue Religion. Würdest du sagen, sie ist eine neue Religion?*

Leute, die das sagen, sind Dummköpfe, die nicht einmal wissen, worüber sie reden. Man braucht nur all das zu lesen, was Sri Aurobindo geschrieben hat, um zu begreifen, daß es unmöglich ist, auf seinem Werk eine Religion zu begründen, denn er selbst stellt jedes Problem, jede Frage in all deren Aspekten dar, indem er die in jedweder Sicht der Dinge verborgene Wahrheit aufzeigt; und er erklärt, man muß, um die Wahrheit zu erfahren, eine Synthese verwirklichen, die jeglichen mentalen Begriff überschreitet und in einer Transzendenz jenseits des Denkens aufgeht....

Ich wiederhole, wenn wir von Sri Aurobindo sprechen, dann kann keine Rede von Lehre, noch nicht einmal von Offenbarung sein, sondern von einer Tat des Höchsten; darauf kann keine Religion gegründet werden.

Aber die Menschen sind so dumm, daß sie imstande sind, alles mögliche in eine Religion zu verwandeln, so groß ist ihr Bedürfnis nach einem festen Rahmen für ihr enges Denken und ihr beschränktes Handeln. Sie fühlen sich so lange nicht sicher, bis sie geltend machen können, dies ist wahr und jenes nicht; aber ein solcher Anspruch wird für jemanden, der gelesen und verstanden hat, was von Sri Aurobindo geschrieben wurde, unmöglich. Reli-

gion und Yoga gehören nicht der gleichen Seinsebene an, und ein spirituelles Leben kann nur in aller Reinheit bestehen, wenn es von allen mentalen Dogmen frei ist.

### Der Entschluß zum Yoga

Siehst du, man mag einen sehr guten Willen haben, ein Leben, das auf göttliche Realisation ausgerichtet ist, jedenfalls eine mehr oder weniger oberflächliche Hingabe an ein göttliches Werk, *und dennoch keinen Yoga praktizieren.*

Für Sri Aurobindos Yoga muß man sich selbst integral umwandeln wollen, es bedeutet, ein einziges Ziel im Leben zu verfolgen, in der Art, daß es nichts anderes mehr gibt, das alleine existiert. Und so fühlt man klar in sich selbst, ob man es will oder nicht. Wenn dies jedoch nicht der Fall ist, kann man immer noch ein Leben guten Willens führen, ein Leben des Dienens, des Verstehens. Man kann sich um das Werk mühen, damit es leichter vollbracht wird – alles das – man kann vieles tun. Doch zwischen diesem und dem Yoga besteht ein großer Unterschied.

Den Yoga auszuüben muß man bewußt wollen, du mußt zunächst wissen, was das ist. Du mußt wissen, was das ist, du mußt dich dazu entscheiden. Sobald das hingegen geschehen ist, darfst du nicht länger zaudern. Das ist der Grund, weshalb du in voller Kenntnis der Sache eine Entscheidung fällen mußt. Du mußt wissen, wofür du dich entschließt, wenn du sagst: „Ich möchte Yoga machen.“ Und deshalb, von diesem Standpunkt aus, habe ich euch, glaube ich, niemals bedrängt....

Doch von dem Tag an, an dem du eine Wahl triffst –

wenn du das in aller Aufrichtigkeit getan hast und in dir eine radikale Entschlossenheit fühlst – ändert sich die Lage. Da ist das Licht und der Pfad, denen man folgen muß, ganz geradlinig, und du darfst nicht davon abweichen. Weißt du, es wird niemand zum Narren gehalten. Yoga ist kein Spaß. Du mußt wissen, was du tust, wenn du dich dazu entschließt. Wenn das jedoch geschehen ist, dann mußt du daran festhalten. Du hast kein Recht mehr zu schwanken. Du mußt geradeaus gehen! Da!...

Diesen Yoga der Umwandlung, der obendrein der mühsamste ist, diesen Yoga kann man nur machen, wenn man fühlt, daß man für ihn hierhergekommen ist (ich meine, hier auf die Erde) und daß man nichts anderes tun kann als das und daß das der einzige Grund für die eigene Existenz ist – selbst wenn man sich hart plagen, leiden und kämpfen muß, hat das keine Bedeutung – „Das ist es, was ich will, sonst nichts!“ – dann ist es anders. Sonst werde ich sagen: „Sei glücklich und sei gut, und das ist alles, was von dir verlangt wird. Sei gut im Sinne von verstehend sein und wissend, daß die Bedingungen, in denen du lebst, außergewöhnliche sind und versuche, ein bedeutenderes, trefflicheres und wahrhaftigeres Leben zu führen als der gewöhnliche Mensch, damit sich ein wenig von diesem Bewußtsein, diesem Licht und seiner Güte in der Welt auszudrücken vermag. Das wäre sehr gut.“ So ist es!

Sobald du hingegen deinen Fuß auf den Yogapfad gesetzt hast, mußt du über eine stählerne Entschlossenheit verfügen und direkt auf das Ziel zu marschieren, was immer auch der Preis sein mag.

### Ein Ruf für den Pfad

Wozu willst du den Yoga? Um Macht zu gewinnen? Um Frieden und Ruhe zu erlangen? Um der Menschheit zu dienen?

Keiner dieser Beweggründe beweist ausreichend, daß du für den Pfad bestimmt bist.

Die Frage, die du beantworten mußt, ist diese: Willst du den Yoga um des Göttlichen willen? Ist das Göttliche die höchste Wirklichkeit in deinem Leben, und zwar so sehr, daß es für dich einfach unmöglich für dich ist, ohne es auszukommen? Fühlst du, daß das Göttliche deine alleinige *raison d'être* ist und daß ohne es deine Existenz keinen Sinn hat? Nur wenn das so ist, kann behauptet werden, du hättest einen Ruf für den Pfad.

Das ist die erste Notwendigkeit – Sehnsucht nach dem Göttlichen.

Das nächste, was du tun mußt, ist sie zu pflegen, sie immer wach, bewußt und lebendig zu halten. Und dafür ist Konzentration erforderlich – Konzentration auf das Göttliche, ausgerichtet auf eine vollständige und bedingungslose Weihe an seinen Willen und seinen Plan.

Konzentriere dich in deinem Herzen. Gehe dort hinein; begib dich in sein Inneres, tief und weit, so weit wie du kannst. Sammle all die weit versprengten Fäden deines Bewußtseins, wickele sie auf, wage den Sprung und senke dich hinein.

Es brennt ein Feuer dort in dem tiefen Frieden deines Herzens. Es ist die Gottheit in dir – dein wahres Wesen. Höre auf ihre Stimme, folge ihren Geboten.

# HINGABE, SELBSTDARBRINGUNG, DEMUT

## Zwei Pfade des Yoga

Es gibt zwei Pfade des Yoga, der eine ist der der *tapasya* (Disziplin) und der andere ist der der Hingabe. Der Pfad der *tapasya* ist mühselig. Hier hängst du einzig von dir selbst ab; du schreitest fort durch deine eigene Kraft. Du steigst empor und bist erfolgreich nach dem Maße deiner Kraft. Es besteht immer die Gefahr des Absturzes. Und bist du einmal gefallen, dann liegst du zerschmettert im Abgrund und es findet sich kaum ein Heilmittel. Der andere Pfad, der der Hingabe, ist sicher und zuverlässig. Genau damit gerät aber der westliche Mensch in Schwierigkeiten. Man hat ihn gelehrt, alles zu fürchten, was seine persönliche Unabhängigkeit bedroht. Mit der Muttermilch hat er seinen Sinn für Individualität aufgesogen. Und Hingabe bedeutet, all das aufzugeben. Mit anderen Worten, du kannst, wie Ramakrishna sagt, entweder dem Pfad des Affen- oder des Katzenbabys folgen. Das Affenbaby hält sich an seiner Mutter fest, um herumgetragen zu werden, und es muß sich entschlossen festhalten, weil es fällt, wenn es losläßt. Das Katzenbaby andererseits klammert sich nicht an seine Mutter, sondern wird von ihr getragen und hat weder Angst, noch Verantwortung; es hat nichts anderes zu tun, als sich von der Mutter tragen zu lassen und ‚Mama‘ zu schreien.

## **Hingabe und Yoga**

Hingabe ist die Entscheidung darüber, die Verantwortung für dein Leben dem Göttlichen zu überlassen. Ohne diese Entscheidung ist überhaupt nichts möglich. Wenn du dich nicht hingibst, ist der Yoga völlig ausgeschlossen. Alles andere folgt natürlicherweise erst danach, denn der ganze Vorgang beginnt mit Hingabe. Du kannst dich entweder kraft des Wissens oder der Weihung überantworten. Du verspürst vielleicht eine starke Intuition, daß das Göttliche allein die Wahrheit ist und eine lichtvolle Überzeugung, daß du ohne es nicht zurechtkommst. Oder vielleicht empfindest du eine unmittelbare innere Ahnung, daß dieser Weg der einzige ist, glücklich zu werden und ein starkes psychisches Verlangen, ausschließlich dem Göttlichen zu gehören: „Ich gehöre nicht mir selbst“, sagst du und übergibst die Verantwortung für dein Sein der Wahrheit. Dann kommt die Selbstüberantwortung: „Hier bin ich, ein Geschöpf mit verschiedenen Eigenschaften, gut und schlecht, dunkel und erleuchtet. Ich bringe mich dar so wie ich bin, nimm mich mit all meinen Höhen und Tiefen, mit all meinen widerstreitenden Impulsen und Neigungen an – tu mit mir, was immer du magst.“

### **Wahre Hingabe läßt dich weiter werden**

Mit Hingabe meinen wir... ein spontanes Sich-selbstgeben, ein dich selbst ganz an das Göttliche Überlassen, an ein größeres Bewußtsein, von dem du ein Teil bist. Hingabe macht dich nicht kleiner, sondern größer. Sie wird deine Persönlichkeit nicht schmälern oder schwächen oder zerstören, sondern stärken und erhöhen. Hingabe



bedeutet ein freies, vollkommenes Sich-Geben mit all der Freude des Gebens. Sie enthält nicht das Gefühl des Opfers. Wenn du auch nur die leiseste Empfindung hast, daß du dich aufopferst, dann ist das nicht länger Hingabe. Denn das heißt, daß du dich zurückhältst oder daß du dich widerwillig, mit Schmerz oder angestrengt bemüht und nicht die Freude des Schenkens erlebst, vielleicht nicht einmal das Gefühl des Gebens. Wenn du irgend etwas im Gefühl einer Einschnürung deines Wesens tust, dann sei sicher, daß du es auf falsche Weise angehst. Wahre Hingabe läßt dich weiter werden. Sie vermehrt deine Fähigkeiten. Sie gibt dir ein größeres Maß an Qualität und Quantität, was du allein durch dich selbst nicht hättest erlangen können. Dieser neue Zuwachs an Quantität und Qualität ist anders als alles, was du vorher durch dich selbst zu erreichen imstande warst: du trittst in eine neue Welt ein, die du ohne Hingabe nicht hättest betreten können. Es ist, als fiele ein Tropfen Wasser ins Meer. Bewahrte er dort seine gesonderte Identität, bliebe er ein kleiner Wassertropfen und nichts mehr, erdrückt von der Grenzenlosigkeit um ihn herum, weil er sich nicht hingibt. Aber indem er sich hingibt, wird er eins mit dem Meer und hat Teil an dessen Wesen, Macht und ganzen Unermeßlichkeit.

### **Die wichtigste Hingabe**

Die wichtigste Hingabe ist die deines Charakters, deiner Art zu sein, so daß sie sich ändern kann. Wenn du nicht deine dir ganz eigene Natur hingibst, dann wird sie sich niemals wandeln. Genau das ist das Wichtigste. Du hast bestimmte Auffassungen, bestimmte Reaktionsweisen,

eine bestimmte Art zu fühlen, eine beinahe festgelegte Weise, Fortschritte zu machen und vor allem eine besondere Art, das Leben zu betrachten und gewisse Dinge von ihm zu erwarten – nun, eben das muß du hingeben. Das heißt, wenn du wahrhaftig das göttliche Licht empfangen und dich umwandeln willst, dann muß du deine ganze Art zu sein darbringen – darbringen, indem du dich öffnest, dich so empfänglich wie möglich machst, so daß das göttliche Bewußtsein, das weiß, wie du sein solltest, unmittelbar handeln und alle diese Regungen in solche verwandeln kann, die der Wahrheit näher sind, die mehr mit deiner tatsächlichen Wahrheit übereinstimmen. Das ist unendlich viel wichtiger, als sein Tun hinzugeben.

Nicht das, was man tut, ist das Wichtigste (das ist sehr wichtig, das ist offenkundig), sondern das, was man *ist*. Nicht einfach die Art, wie man etwas tut, ist bedeutend, wie immer auch die Tätigkeit, sondern der Stand des Bewußtseins, in welchem man handelt. Du magst arbeiten, ein selbstloses Werk ohne jeglichen Gedanken an persönlichen Nutzen tun, arbeiten um der Freude an der Arbeit willen, aber wenn du nicht gleichzeitig bereit bist, diese Tätigkeit aufzugeben, eine andere zu anzunehmen oder die Arbeitsmethode zu verändern, wenn du deiner eigenen Arbeitsweise verhaftet bist, dann ist deine Hingabe nicht vollständig. Du muß einen Punkt erreichen, an dem alles getan wird, weil du innerlich fühlst, sehr klar und in zunehmend gebieterischer Weise, daß genau das und in dieser besonderen Weise getan werden muß und daß du es nur deshalb tust. Du tust es nicht aus irgendeiner Gewohnheit, Bindung oder Vorliebe, nicht einmal aus einer Vorstellung oder sogar, weil du der Idee, daß

dieses das Beste sei, den Vorzug gibst – anderenfalls ist deine Hingabe nicht total.

### **Yoga wird durch Darbringung wirksam**

Yoga bedeutet Einung mit dem Göttlichen, und diese Einung wird durch Selbstdarbringung bewirkt – sie wird begründet auf der Darbringung deiner selbst an das Göttliche. Am Anfang vollziehst du diese Selbstdarbringung in allgemeiner Form, als wäre es ein für allemal. Du sagst: „Ich bin der Diener des Göttlichen. Diesem ist mein Leben vollkommen überlassen. All mein Streben gilt der Verwirklichung des Göttlichen Lebens.“ Aber das ist nur der erste Schritt; denn das reicht nicht aus. Wenn der Entschluß gefaßt ist, wenn du entschieden hast, daß dein ganzes Leben dem Göttlichen überantwortet sein soll, dann mußt du dessen noch in jedem Augenblick eingedenk sein und es in allen Einzelheiten deiner Existenz leben. Bei jedem Schritt mußt du fühlen, daß du dem Göttlichen gehörst. Du mußt die beständige Erfahrung haben, was auch immer du tust und denkst, daß es immer das Göttliche Bewußtsein ist, das durch dich handelt. Du besitzt nichts mehr, das du dein eigen nennen kannst. Alles empfindest du als vom Göttlichen herkommend, und du mußt es an seinen Ursprung zurückgeben. Wenn du das verwirklichen kannst, dann wird selbst das kleinste Ding, dem du sonst nicht viel Aufmerksamkeit oder Mühe schenkst, aufhören, unbedeutend und nichtssagend zu sein. Es wird zutiefst bedeutungsvoll und eröffnet über sich hinaus einen unermesslichen Horizont.

Das ist es, was du tun mußt, nämlich deine ganze

allgemeine Selbstdarbringung sich im einzelnen erfüllen lassen. Lebe beständig in der Gegenwart des Göttlichen. Lebe in dem Bewußtsein, daß es diese Gegenwart ist, die dich bewegt und alles bewirkt, was du tust. Bringe ihm alle Regungen dar, nicht nur jede mentale Tätigkeit, jeden Gedanken und jedes Gefühl, sondern sogar die allgewöhnlichsten und äußerlichsten Handlungen, wie z.B. essen. Wenn du ißt, mußt du fühlen, es ist das Göttliche, das durch dich ißt. Wenn du auf diese Weise all deine Bestrebungen in dieses Eine Leben versammeln kannst, dann besteht Einheit in dir statt Zerteilung. Nicht länger gehört ein Teil deines Wesens dem Göttlichen, während der Rest in seiner gewöhnlichen Art verbleibt, verstrickt in gewöhnliche Dinge. Dein ganzes Leben wird erfaßt, eine integrale Umwandlung wird allmählich in dir verwirklicht.

Im integralen Yoga muß sich das gesamte Leben bis in die geringste Kleinigkeit umwandeln, göttlich gemacht werden. Es gibt hier nichts, das unbedeutend, nichts, das gleichgültig wäre. Du kannst nicht sagen: „Wenn ich meditiere, mich mit Philosophie beschäftige oder diesen Gesprächen zuhöre, dann bin ich in dieser Verfassung, in der ich mich zum Licht öffne und nach ihm verlange, aber wenn ich spaziergehe oder Freunde besuche, kann ich mir gestatten, alles zu vergessen.“ In dieser Haltung zu verharren, bedeutet, daß du immer ungewandelt bleiben und niemals wahre Einheit erfahren wirst. Du wirst immer zerspalten bleiben. Bestenfalls wirst du einen bloß flüchtigen Einblick in dieses größere Leben gewinnen. Denn obwohl dir in der Meditation oder in deinem inneren Bewußtsein gewisse Erlebnisse und Realisationen widerfahren mögen, bleiben dein Körper und dein äußeres

Leben unverändert. Eine innere Erleuchtung, die den Körper und das äußere Leben nicht berücksichtigt, ist nicht von großem Nutzen, denn sie beläßt die Welt so, wie sie ist.

### **Leere Kontemplation**

Ich habe niemals Leute, die alles zurückgelassen haben, um sich zu mehr oder weniger leerer Kontemplation (denn sie ist mehr oder weniger leer) niederzusetzen, solche Leute habe ich niemals irgendeinen Fortschritt machen sehen, oder ihr Fortschritt ist in jedem Fall sehr geringfügig. Ich habe Leute erlebt, die nicht für sich in Anspruch nahmen, Yoga zu üben, die einfach erfüllt waren von Begeisterung über die Vorstellung irdischer Umwandlung und der Herabkunft des Göttlichen in diese Welt und die ihren kleinen Anteil Arbeit mit dieser Begeisterung im Herzen leisteten, sich selbst vollständig hingebend, ohne Vorbehalt, ohne irgendeinen selbstsüchtigen Gedanken an persönliche Erlösung. Solche habe ich großartigen Fortschritt machen sehen, wahrhaft großartig. Und manchmal sind sie wunderbar. Ich habe Sannyasis gesehen, Leute, die in Klöstern leben, ich habe Leute kennengelernt, die vorgaben, Yogis zu sein, nun, ich würde nicht einen der anderen gegen ein Dutzend solcher Leute eintauschen.... Man verändert die Welt nicht, indem man vor ihr davonläuft. Das geschieht dadurch, daß man dort arbeitet, bescheiden, demütig, aber mit einem Feuer im Herzen, das brennt wie eine Opfertgabe.

### **Asketische Methoden**

*Mutter, sind nicht manchmal asketische Methoden nützlich für die Selbst-Meisterung?*

Nein, das behebt gar nichts. Du verschaffst dir nur die Illusion des Fortschritts, aber du erreichst nichts. Das beweist die Tatsache, daß die Sache, sobald du deine asketischen Methoden aufgibst, noch mächtiger ist als zuvor. Sie kehrt zurück mit Rache. Es hängt davon ab, was du asketische Methoden nennst. Wenn es nicht bedeutet, daß du der Befriedigung all deiner Begierden frönst, dann ist das in der Tat keine Askese, sondern gesunder Menschenverstand. Das ist etwas anderes. Asketische Methoden sind Dinge wie wiederholtes Fasten, sich selbst zu zwingen, die Kälte zu ertragen ... in Wirklichkeit, deinen Körper ein bißchen zu foltern. Das verleiht dir nur spirituellen Hochmut, nichts mehr. Es meistert überhaupt nichts. Es ist unendlich viel leichter. Leute tun das, weil es sehr leicht ist, sehr einfach. Gerade weil der Stolz vollständig befriedigt wird und sich die Eitelkeit aufplustern kann, wird es sehr leicht. Man veranstaltet eine großartige Zurschaustellung seiner asketischen Tugenden und hält sich selbst für eine äußerst wichtige Persönlichkeit, und das hilft, viele Dinge zu ertragen.

Es ist sehr viel schwieriger, seine Impulse still, gelassen zu meistern und sie daran zu hindern, sich zu zeigen – sehr viel schwieriger! – ohne asketische Maßnahmen zu ergreifen. Es ist sehr viel schwieriger, den Dingen, die man besitzt, nicht verhaftet zu sein, als nichts zu besitzen. Das ist etwas, das man seit Jahrhunderten weiß. Es verlangt

sehr viel größere Fähigkeiten, an die Dinge, die uns gehören, nicht gebunden, als überhaupt besitzlos zu sein oder sein Eigentum auf ein striktes Minimum zu reduzieren. Es ist sehr viel schwieriger. Es ist moralisch von sehr viel höherem Wert. Einfach diese Haltung: wenn dir ein Ding zufällt, nimm, gebrauche es; wenn es aus diesem oder jenem Grunde abhanden kommt, laß es los und bedaure es nicht. Es nicht zu verweigern, wenn du es bekommst, zu wissen, wie du dich darauf einstellst und nicht zu bedauern, wenn es geht.

### Äußere Disziplin

*Aber ist ein wenig äußere Disziplin nicht hilfreich?*

Wenn du dir eine Disziplin auferlegst und sie nicht zu dumm ist, hilft sie dir vielleicht. Eine Disziplin, so sage ich dir – Disziplinen, tapasyas, alle asketischen Disziplinen sind, so wie sie gewöhnlich praktiziert werden, die besten Mittel, dich hochmütig zu machen, in dir einen solch ungeheuren Stolz aufzubauen, daß du niemals, niemals bekehrt wirst. Man wird ihn mit Hammerschlägen zertümmern müssen.

Die erste Bedingung ist eine gesunde Demut, die dich erkennen läßt, daß du *gar nichts* bist, wenn du nicht vom Göttlichen getragen, genährt, unterstützt, erleuchtet und geführt wirst. So ist das. Wenn du das gefühlt, nicht nur mit deinem Kopf verstanden hast, sondern bis tief in deinen Körper empfindest, fängst du an, weise zu werden, nicht aber vorher.

### **Wahre Demut**

*Welche ist die richtige und welche die falsche Art, demütig zu sein?*

Es ist sehr einfach, wenn Leuten gesagt wird: „Seid demütig!“ verbinden sie damit sofort, ‚demütig gegenüber anderen Menschen sein‘, und diese Demut ist falsch. Wahre Demut ist Demut gegenüber dem Göttlichen, das heißt ein präzises, genaues, ein *lebendiges* Gefühl, daß man nichts ist, nichts tun, nichts verstehen kann ohne das Göttliche, daß selbst wenn man außergewöhnlich intelligent und fähig ist, dieses nichts ist im Vergleich mit dem Göttlichen Bewußtsein, und dieses Gefühl muß man immer bewahren, weil man dann stets die wahre Haltung der Empfänglichkeit hat – eine demütige Empfänglichkeit, die persönliche Ansprüche nicht in Widerspruch zum Göttlichen setzt.

### **Einer, der sehr wenig weiß**

Es ist nicht notwendigerweise jemand mit Erfahrung der am meisten fortgeschrittene. Es fehlt ihm ein Element von Schlichtheit, Bescheidenheit und die Formbarkeit, die daher rührt, daß man noch nicht vollständig entwickelt ist. Während man wächst, nimmt etwas im Kopf feste Form an; es wird immer starrer, und wenn man nicht sein Äußerstes versucht, endet man versteinert. Genau das geschieht Leuten gewöhnlich, vor allem solchen, die bis zu einem gewissen Grad nach Realisation gestrebt haben und darin erfolgreich waren oder solchen, die schließlich glauben, ihr Ziel erreicht zu haben. In jedem Fall war es



ihr persönliches Ziel. Sie haben es geschafft, sie sind angelangt. Es ist vollbracht, sie bleiben stehen. Sie lassen sich nieder, sie sagen: „Das ist es!“ Und sie tun nichts mehr. Deshalb werden sie sich auch nach vielleicht zehn oder zwanzig oder dreißig Jahren nicht von der Stelle rühren. Dort sind sie, dort werden sie bleiben. Solchen Leuten fehlt jede Bildsamkeit der Substanz, die notwendig ist, um weiterzukommen und Fortschritte zu machen. Sie hängen fest. Sie eignen sich sehr gut als Objekte für eine Ausstellung im Museum, aber nicht, um Arbeit zu leisten. Sie sind wie Musterstücke, die beweisen, was getan werden kann, aber sie sind nicht von dem Stoff, aus dem mehr entsteht. Ich persönlich gestehe, daß ich für meine Arbeit jemanden bevorzuge, der sehr wenig weiß, sich nicht zu sehr abgemüht hat, aber über ein beträchtliches Maß an Sehnsucht und einen starken guten Willen verfügt und der in sich diese Flamme fühlt, dieses Bedürfnis voranzukommen. Er mag sehr wenig wissen und vielleicht noch viel weniger realisiert haben, wenn er das jedoch in sich trägt, dann ist das ein sehr gutes Material, mit dem man sehr weit kommen kann, viel weiter.

### **Öffne dich, sei bescheiden**

Was du tun solltest ist, die Türen deines Wesens weit für das Göttliche aufzustoßen. In dem Augenblick, in dem du etwas verbirgst, läufst du direkt in die Falschheit. Die geringste Verheimlichung von deiner Seite zieht dich unmittelbar hinunter in die Unbewußtheit. Wenn du voll bewußt sein willst, stelle dich immer der Wahrheit – öffne dich vollkommen und versuche dein Äußerstes, um ihr zu

erlauben, tief in dich hineinzublicken, in jeden Winkel deines Wesens. Das allein wird Licht und Bewußtsein in dich hineinbringen, und all das ist in höchstem Maße wahr. Sei vollständig bescheiden – das heißt, wisse um den Unterschied zwischen dem, was du bist und dem, was sein soll, indem du nicht zuläßt, daß die grobe physische Mentalität glaubt, sie wisse, wenn sie nicht weiß, sie könne urteilen, wenn sie es nicht kann. Bescheidenheit bedeutet, daß du dich mit ganzem Herzen dem Göttlichen hingibst, daß du um Hilfe bittest und durch Unterwerfung die Freiheit und das Fehlen von Verantwortung gewinnst, was äußerste geistige Ruhe verleiht. Auf keine andere Weise kannst du hoffen, Einheit mit dem Göttlichen Bewußtsein und dem Göttlichen Willen zu erlangen.

# AUFRICHTIGKEIT, SCHWÄCHE, WILLENSKRAFT

## Aufrichtigkeit

*Welche grundlegende Tugend muß herangebildet werden, um sich für ein spirituelles Leben vorzubereiten?*

Ich habe es viele Male gesagt, aber dies ist eine Gelegenheit, es zu wiederholen: es ist *Aufrichtigkeit*.

Eine Aufrichtigkeit, die allumfassend und absolut sein muß, denn Aufrichtigkeit *allein* ist dein Schutz auf dem spirituellen Pfad. Wenn du nicht aufrichtig bist, wirst du mit Sicherheit beim allernächsten Schritt fallen und dir den Schädel einschlagen. Alle Arten von Kräften, Willen, Einflüssen, Wesenheiten sind da und halten Ausschau nach dem kleinsten Riß in dieser Aufrichtigkeit, und sie dringen unmittelbar durch diesen Spalt und beginnen, dich in Verwirrung zu stürzen.

Deshalb, bevor du etwas tust, irgend etwas beginnst, irgend etwas versuchst, stelle *zuallererst* sicher, daß du nicht nur so aufrichtig bist, wie du sein kannst, sondern auch die Absicht hast, noch aufrichtiger zu werden.

Denn das ist dein einziger Schutz.

## Vollkommene Aufrichtigkeit

Grundsätzlich, welcher Pfad es auch immer sein mag, dem man folgt – sei es der Pfad der Hingabe, der Weihung, des Wissens – will man vollkommen sein, dann ist es immer gleichermaßen schwierig und es gibt nur einen Weg, nur

einen, ich weiß nur von einem einzigen: das ist vollkommene Aufrichtigkeit, aber *vollkommene* Aufrichtigkeit!

Weißt du, was vollkommene Aufrichtigkeit ist?...

Niemals versuchen, sich selbst zu täuschen, niemals einem Teil des Wesens gestatten, einen Weg zu finden, um andere zu überzeugen, niemals das eigene Tun vorteilhaft darzustellen, um einen Vorwand dafür zu haben, was man tun möchte. Niemals versuchen, die Augen schließen, wenn etwas unangenehm ist, niemals etwas durchgehen zu lassen, indem man sich sagt: „Das ist nicht wichtig, das nächste Mal wird es besser sein.“

Oh! Es ist sehr schwierig. Versuche es nur eine Stunde lang, und du wirst sehen, wie ungeheuer schwierig es ist. Nur für eine Stunde *vollständig* und *uneingeschränkt* aufrichtig zu sein. Nichts durchgehen zu lassen. Das bedeutet, alles, was man tut, fühlt, denkt, will, ist *ausschließlich* für das Göttliche.

„Ich will nichts, nur das Göttliche, ich denke an nichts als das Göttliche, ich tue nichts, außer dem, was mich zum Göttlichen führt, ich liebe nichts außer dem Göttlichen.“

Versuche es, versuche es, nur um zu begreifen, versuche es nur eine halbe Stunde lang, du wirst sehen, wie schwierig es ist!

### Unglücklichsein und Unaufrichtigkeit

Du fühlst dich unbehaglich, sehr elend, niedergeschlagen, ein wenig unglücklich: „Die Dinge sind nicht so erfreulich heute. Sie sind genauso wie gestern; gestern waren sie wundervoll, heute sind sie unangenehm!“ – Warum? Weil du gestern in einem vollkommenen Zustand von Hingabe warst, mehr oder weniger vollkommen – heute bist du es

nicht mehr. Deshalb ist das, was gestern so schön war, heute nicht mehr so. Die Freude in dir, das Vertrauen, die Zuversicht, daß alles in Ordnung sein und das große Werk vollbracht wird, diese Gewißheit – all das, verstehst du, ist verschleiert, an dessen Stelle ist eine Art Zweifel getreten und, ja, eine Unzufriedenheit: „Die Dinge sind nicht schön, die Welt ist abscheulich, die Menschen sind nicht liebenswert.“ Manchmal erreicht es dieses Ausmaß: „Das Essen ist nicht gut, gestern war es vorzüglich.“ Es ist dasselbe, aber heute ist es nicht gut! Das ist das Barometer! Du kannst dir sofort sagen, daß sich irgendwo eine Unaufrichtigkeit eingeschlichen hat. Es ist leicht zu erkennen, man braucht nicht sehr gelehrt zu sein, denn, wie Sri Aurobindo in *Elements of Yoga* gesagt hat: Man weiß, ob man glücklich oder unglücklich, man weiß, ob man zufrieden oder unzufrieden ist, man braucht sich nicht selbst zu erforschen, dafür komplizierte Fragen zu stellen, man weiß es! Nun, es ist sehr einfach.

In dem Augenblick, in dem du dich unglücklich fühlst, darfst du daneben schreiben: „Ich bin nicht aufrichtig!“ Diese beiden Sätze gehören zusammen:

„*Ich fühle mich unglücklich.*“

„*Ich bin unaufrichtig.*“

Nun, was ist es, das falsch ist? Dann fängt man an, nachzuschauen, es ist leicht, es herauszufinden...

### Der psychische Spiegel

So ist das Leben. Man stolpert und stürzt bei der ersten Gelegenheit. Man sagt sich selbst: „Oh! Man kann nicht immer so ernsthaft sein“, und wenn der andere Teil zurückkehrt, bereut man wieder einmal bitterlich: „Ich

war ein Dummkopf, ich habe meine Zeit verschwendet, jetzt muß ich wieder von vorne anfangen....” Zu manchen Zeiten gibt es einen Teil, der ist übelgelaunt, in Aufruhr, voller Besorgnisse und einen anderen, der vorwärtsgerichtet ist, voller Hingabe. Alles das, eines nach dem anderen.

Es gibt nur ein Heilmittel: ein Wegweiser muß immer da sein, ein Spiegel, angebracht an richtiger Stelle in unseren Gefühlen, Impulsen, all unseren Empfindungen. Man sieht sie in diesem Spiegel. Es gibt einige, die sind nicht schön oder erfreulich. Andere wieder sind es und müssen bewahrt werden. Das tut man hundertmal am Tag, wenn nötig. Man zieht eine Art großen Kreis um den psychischen Spiegel und ordnet alle Elemente rundherum an. Gibt es etwas, das nicht in Ordnung ist, dann wirft es so etwas wie einen grauen Schatten auf den Spiegel: dieses Element muß verändert, gestaltet werden. Man muß ihm zusprechen, es verstehen machen, man muß aus dieser Dunkelheit herauskommen. Wenn du das tust, wirst du dich niemals langweilen.

### **Schlechte Regungen und Gedanken**

*Mutter, wenn wir zu dir kommen, versuchen wir, in unserer bestmöglichen Verfassung zu sein, das heißt, sehr gute Gedanken zu hegen; aber oft treten, ganz im Gegenteil, all die schlechten Regungen, schlechten Gedanken, die wir während des Tages hatten, hervor.*

Das geschieht vielleicht, um sie loswerden zu können.

Wenn sie erscheinen, kann man sie darbringen und darum bitten, von ihnen befreit zu werden.

Das ist vielleicht der Grund, es geschieht deshalb, weil das Bewußtsein im Hinblick auf Läuterung handelt. Es hat überhaupt keinen Zweck, Dinge zu vertuschen und zurückzudrängen und sich einzubilden, es gäbe sie nicht, weil man einen Schleier davor gehängt hat. Es ist sehr viel besser, sich so zu zeigen, wie man ist, vorausgesetzt, man ist bereit, diesen Wesenszug aufzugeben. Wenn es dir gelingt, all den schlechten Regungen zu erlauben, an die Oberfläche emporzutauchen, sich zu zeigen; wenn du sie darbietest, wenn du sagst: „Nun, so bin ich“, und du zur selben Zeit die Sehnsucht empfindest, anders zu sein, dann ist der Augenblick ihres Auftretens äußerst nützlich; ja, du kannst in wenigen Sekunden die Hilfe empfangen, die du brauchst, um ihrer ledig zu werden. Während es nicht sehr nützlich ist, wenn du wie ein kleiner Heiliger kommst und zufrieden fortgehst, ohne irgend etwas empfangen zu haben.

Das Bewußtsein handelt automatisch auf diese Weise, es ist wie ein Lichtstrahl, der Helligkeit verbreitet, wo vorher keine war. Was einzig notwendig ist, ist eine innere Verfassung, in der man die Sache aufgeben, sie loswerden *will* – sich nicht daran zu klammern und sie zu bewahren. Wenn man sie in aller Aufrichtigkeit aus sich entfernen, verschwinden lassen will, dann ist es sehr nützlich.

### **Bringe die falschen Regungen dar**

Anstatt (eine falsche Regung) in den Untergrund zu treiben, muß sie dargeboten werden. Man muß der Sache den richtigen Platz zuweisen, der Regung selbst, sie in das Licht *projizieren*.... Im allgemeinen windet und verweigert sie sich! Aber (*die Mutter lacht*) das ist die einzige

Methode. Deshalb ist dieses Bewußtsein so wertvoll... Nun, was die Unterdrückung hervorbringt, ist die Idee von gut und schlecht, eine Art Verachtung oder Scham darüber, was man für schlecht hält, und du machst so etwas (*Geste der Abwehr*), du möchtest es nicht sehen, du möchtest nicht, daß es existiert. Es muß... Das erste, das allererste, was du begreifen mußst ist, daß es die Schwäche unseres Bewußtseins ist, die diese Spaltung verursacht und daß es ein Bewußtsein gibt (dessen bin ich mir jetzt sicher), in welchem diese Spaltung nicht existiert, in dem das, was wir das „Böse“ nennen, im selben Maße notwendig ist wie das, was bei uns das „Gute“ heißt; und daß, falls wir unsere Empfindung – oder unsere Tätigkeit oder unsere Wahrnehmung – in jenes Licht hineinwerfen können, was die Befreiung bringen wird. Anstatt es als etwas zu unterdrücken oder zurückzuweisen, das man zerstören muß (es kann nicht zerstört werden!), muß man es ins Licht hineinwerfen. Und deshalb habe ich über mehrere Tage eine sehr interessante Erfahrung gemacht: Anstatt danach zu trachten, gewisse Dinge weit von sich zu werfen (solche, die man nicht akzeptiert und die im Inneren ein Ungleichgewicht bewirken), anstatt das zu tun, sie anzuerkennen, sie als einen Teil seiner selbst anzunehmen und... (*die Mutter öffnet ihre Hände*) sie darzubringen. Sie wollen nicht dargebracht werden, doch es gibt eine Möglichkeit, sie zu zwingen: der Widerstand verringert sich in dem Maße, in dem wir unsere Einstellung des Mißbilligen abschwächen können. Wenn wir diese Neigung zum Mißbilligen ersetzen können durch ein höheres Verständnis, wird uns Erfolg beschieden. Es ist sehr viel einfacher.

Ich glaube, daß es so ist. Alle, alle Regungen, die dich



herunterziehen, müssen in Kontakt mit dem höheren Verstehen gebracht werden.

### **Die positiven und die negativen Seiten**

Es gibt eine positive und eine negative Seite bei dieser Arbeit.

Die positive bedeutet, seine Sehnsucht wachsen zu lassen, sein Bewußtsein zu entwickeln, sein Wesen zu einen, nach innen zu gehen, um immer mehr mit dem psychischen Wesen in Kontakt zu treten. All die Teile, all die Bestrebungen, all die Aktivitäten seiner selbst aufzugreifen und sie diesem psychischen Bewußtsein gegenüberzustellen, so daß sie in Beziehung auf dieses Zentrum ihren richtigen Platz einnehmen. Schließlich, seine ganze Sehnsucht und seinen Fortschritt auf das Göttliche zu richten. Das ist die positive Seite.

Gleichzeitig besteht die negative Seite darin, sich planmäßig und mit scharfem Urteilsvermögen allen Einflüssen zu verweigern, die von außen oder dem Unterbewußten oder Unbewußten oder der Umgebung herkommen und dem spirituellen Fortschritt im Wege stehen. Man muß diese Einflüsse, Einflüsterungen, Impulse deutlich erkennen und sie systematisch abweisen, ohne sich jemals von ihrer Hartnäckigkeit entmutigen zu lassen und sich jemals ihrem Willen auszuliefern. Zur selben Zeit muß man all die unterschiedlichen Elemente in seinem Wesen – seien sie dunkel, egoistisch, unbewußt oder sogar übelgesonnen – klar beobachten, die bewußt oder sonstwie diesen schlechten Einflüssen antworten und ihnen gestatten, nicht nur ins Bewußtsein einzudringen, sondern sich manchmal dort einzunisten. Das ist die negative Seite.

Beides muß zur gleichen Zeit praktiziert werden. Dem Augenblick, der Gelegenheit, der inneren Bereitschaft entsprechend muß du mal auf diesem, mal auf jenem bestehen.

### **Wachsamkeit**

Wachsamkeit heißt, bewußt, auf der Hut zu sein, aufrichtig zu sein – niemals überrumpelt zu werden. Wenn du die Sadhana ausüben willst, dann besteht in jedem Augenblick deines Lebens die Wahl, ob du einen Schritt vorwärts auf das Ziel zugehst oder einschläfst oder manchmal sogar einen Rückschritt machst, indem du dir sagst: „Oh, später, nicht sofort!“ – und dich am Wege niederläßt.

Wachsam zu sein bedeutet nicht bloß, sich dem entgegenzustemmen, was dich niederzieht, sondern vor allem, sich bereitzuhalten, um keine Gelegenheit zum Fortschritt, keine Möglichkeit, eine Schwäche zu überwinden, einer Versuchung zu widerstehen, keine Gelegenheit, etwas zu lernen, etwas zu verbessern, etwas zu bemeistern, zu verlieren. Wenn du wachsam bist, verwandelst du jeden Umstand deines Lebens, jede Handlung, jede Bewegung in eine Gelegenheit, dem Ziel näherzukommen.

### **Verweigere dich den niederen Regungen**

*Liebe Mutter, wie können wir unser Bewußtsein seines vermischten Inhaltes entleeren?*

Durch Sehnsucht, das Zurückweisen niederer Regungen,

einem Ruf nach einer höheren Kraft. Wenn du gewisse Regungen nicht anerkennst, werden sie natürlich allmählich an Kraft verlieren und nicht mehr auftreten, wenn sie merken, daß sie nicht zutage treten können. Wenn du dich weigerst, alles auszudrücken, was von niederer Natur ist, dann wird es nach und nach verschwinden, und das Bewußtsein wird niederer Dinge entleert. Das geschieht durch die Weigerung, ihnen Ausdruck zu verleihen – ich meine nicht nur im Handeln, sondern auch im Denken und Fühlen. Wenn Impulse, Gedanken, Gefühle auftreten und du es ablehnst, sie auszudrücken, wenn du sie beiseite schiebst und in einem Zustand innerer Sehnsucht und Ruhe verweilst, dann büßen sie allmählich an Macht ein und stellen ihr Erscheinen ein. Auf diese Weise wird das Bewußtsein seiner niederen Regungen entledigt.

Wenn aber z.B. unerwünschte Gedanken auftauchen und du sie anschaust, sie beobachtest, wenn du Vergnügen daran findest, ihrer Entwicklung zu folgen, dann werden sie niemals zum Stillstand kommen. Genau so ist es mit unerwünschten Gefühlen oder Empfindungen: wenn du ihnen Aufmerksamkeit schenkst, sich auf sie konzentrierst oder sie sogar mit einem gewissen Gefallen betrachtest, werden sie niemals aufhören. Aber wenn du dich vollständig weigerst, sie zu empfangen und auszudrücken, werden sie nach einiger Zeit zu einem Ende gelangen. Du mußt geduldig und sehr beharrlich sein.

In einer starken Sehnsucht, wenn du dich mit etwas Höherem in Kontakt bringen kannst, einem Einfluß deines psychischen Wesens oder einem Licht von oben und wenn es dir gelingt, sie mit diesen niederen Regungen in Verbindung zu bringen, dann werden sie natürlich

schneller aufhören. Aber noch bevor du fähig bist, diese Dinge durch Sehnsucht hervorzurufen, kannst du diese Regungen bereits durch eine sehr hartnäckige und geduldige Weigerung daran hindern, Ausdruck in dir zu erlangen. Wenn Gedanken, die du nicht magst, aufgenommen und du sie einfach beiseitefegst und sie überhaupt nicht länger beachtest, dann werden sie nach einiger Zeit wegbleiben. Aber du mußt das sehr ausdauernd und regelmäßig tun.

### **Beginne von außen**

Alle Kräfte auf der Erde sind bestrebt, sich selbst Ausdruck zu verschaffen. Diese Kräfte erscheinen mit dem Ziel, sich zu manifestieren, und wenn du eine Barriere errichtest und ihnen Ausdruck verweigerst, dann versuchen sie vielleicht eine Weile, gegen die Barriere anzugehen, aber letztendlich werden sie sich selbst erschöpfen und nicht mehr zutage treten, sie werden sich zurückziehen und dich in Ruhe lassen.

Deshalb darfst du nie sagen: „Erst werde ich meine Gedanken läutern, meinen Körper, mein Vital und später dann mein Handeln.“ Das ist die normale Reihenfolge, aber ihr ist nie Erfolg beschieden. Wirksam ist es, die Reihenfolge von außen zu beginnen: „Das allererste ist, daß ich es nicht tue und später begehre ich es nicht mehr, dann verschließe ich meine Türen meinen Impulsen: sie existieren nicht mehr länger für mich, ich befinde mich jetzt außerhalb all dessen.“ Das ist die richtige Reihenfolge, die, die wirksam ist. Zuerst, es nicht zu tun. Dann wirst du nicht mehr begehren, und danach wird es vollständig aus deinem Bewußtsein verschwinden.

### **Innere Reinheit**

Ich kenne Leute (viele, nicht nur einige wenige, ich meine unter denen, die Yoga praktizieren), ich kenne viele, die jedesmal, wenn sie eine große Sehnsucht empfanden, die sehr stark war und auf die sie eine Antwort empfingen, jedesmal, am selben Tag oder spätestens am nächsten, einen vollständigen Rückschlag des Bewußtseins erlitten und dem genauen Gegenteil ihrer Sehnsucht gegenüberstanden. Solche Dinge geschehen fast ständig. Nun, diese Leute haben nur die positive Seite entwickelt. Sie entwerfen eine Art Disziplin der Sehnsucht, sie bitten um Hilfe, sie bemühen sich, mit höheren Kräften in Berührung zu gelangen, sie haben Erfolg dabei, sie machen Erfahrungen. Aber sie haben es vollständig versäumt, ihr Zimmer zu reinigen. Es ist so schmutzig geblieben wie immer, und deshalb wird dieser Dreck natürlich, sobald die Erfahrung vorüber ist, abstoßender als vorher.

Man darf es niemals unterlassen, sein Zimmer zu säubern, es ist sehr wichtig. Innere Reinheit ist mindestens so bedeutend wie äußere Reinheit.

Vivekananda hat geschrieben (ich kenne nicht den Originaltext, ich habe nur die französische Übersetzung gelesen): „Man muß jeden Morgen seine Seele und seinen Körper reinigen, aber wenn du nicht für beides Zeit hast, ist es besser, die Seele zu reinigen als den Körper.“

## Selbstbeschuldigung

*Ist Sich-selbst-Beschuldigen eine gute Methode vorwärtszukommen?*

Sich-selbst-Beschuldigen? Nein, nicht notwendigerweise. Es kann vielleicht nützlich sein, es ist tatsächlich von Zeit zu Zeit nützlich, um aus der Illusion der eigenen Vollkommenheit herauszutreten. Aber man verschwendet mit Selbstkritik viel Energie. Es ist sehr viel besser, diese selbe Energie darauf zu verwenden, Fortschritte zu machen, einen greifbaren Fortschritt, etwas Nützliches. Wenn du z.B. unerfreuliche, häßliche, gewöhnliche und störende Gedanken hast und sagst: „Ah, ah, wie unerträglich ich bin, ich habe immer noch solche Gedanken, welch' ein Ärgernis ist das!“ wäre es besser, genau diese Energie dazu zu benutzen, einfach dieses zu tun (*Geste*) und die Gedanken zu vertreiben.

Und das ist nur der erste Schritt. Der zweite ist, sich um andere Gedanken zu bemühen, sich für etwas anderes zu interessieren: lies entweder oder denke nach, aber versuche, deinen Geist mit etwas Interessanterem zu füllen, deine Energie mehr zum Aufbauen als zum Zerstören einzusetzen.

Es ist natürlich von Zeit zu Zeit erforderlich, die eigenen Fehler zu erkennen. Das ist ganz und gar unerläßlich. Aber zu sehr bei ihnen zu verweilen, ist nicht nötig. Notwendig ist, alle Energien dazu zu benutzen, die Fähigkeiten zu entwickeln, über die man verfügen will und zu tun, was man tun möchte. Das ist sehr viel wichtiger.

### Bewahre dich vor Verzweiflung

*Manchen Leuten geraten Ereignisse immer zum Gegenteil dessen, was sie sich gewünscht oder wonach sie sich gesehnt haben oder von dem sie annahmen, daß es gut für sie sei. Sie verzweifeln oft. Ist das für ihren Fortschritt eine Notwendigkeit?*

Verzweiflung ist niemals eine Notwendigkeit für Fortschritt, sie ist immer ein Zeichen für Schwäche und *Tamas*. Sie weist immer auf die Gegenwart einer gegnerischen Kraft hin, d.h. einer Kraft, die absichtlich gegen die Sadhana wirkt.

Deshalb muß du in allen Umständen des Lebens immer sehr darauf bedacht sein, dich vor Verzweiflung zu bewahren. Übrigens, diese Angewohnheit, trübe, grämlich zu sein und zu verzweifeln, gründet sich nicht wirklich auf Geschehnisse, sondern auf einen Mangel an Vertrauen in die Natur. Jemand, der Vertrauen hat, wenn auch nur in sich selbst, kann allen Schwierigkeiten, sogar den widrigsten, ohne Mutlosigkeit oder Verzweiflung entgentreten. Er kämpft bis zum Schluß wie ein Mann. Naturen, denen Vertrauen fehlt, entbehren auch Ausdauer und Mut.

### Man entscheidet sich dazu, schwach zu sein

*Mutter, es gibt Fehler... man weiß, es sind Fehler, aber dennoch, es ist, als würde man dazu getrieben, sie zu begehen. Und dann?*

Getrieben, wovon? Ah, genau das ist es, was geschieht!

Es ist die niedere Natur, die Instinkte des Unbewußten, die dich beherrschen und dich Dinge tun lassen, die du nicht tun solltest. Und deshalb ist es eine Wahl zwischen deinem Willen und dem Hinnehmen einer Unterwerfung. Da gibt es immer einen Augenblick, in dem du eine Entscheidung treffen kannst....

Und es ist eine Wahl zwischen schwächlicher Unterwerfung und einem kontrollierenden Willen. Und wenn dieser Wille klar ist, begründet auf Wahrheit, wenn er wirklich der Wahrheit gehorcht und eindeutig ist, dann hat er immer die Macht, sich der falschen Regung zu verweigern. Es ist eine Ausrede, die du dir selbst verschaffst, wenn du sagst: „Ich konnte nicht.“ Es ist nicht wahr. Es ist in Wahrheit so, daß du es nicht in der rechten Weise wolltest. Denn es besteht immer die Wahl zwischen „Ja“ und „Nein“. Aber man zieht es vor, schwach zu sein, und später redet man sich heraus, indem man sagt: „Es ist nicht mein Fehler; es war stärker als ich.“ Es ist dein Fehler, wenn die Sache stärker war als du. Denn diese Impulse, das bist nicht du, du bist eine bewußte Seele und ein intelligenter Wille, und es ist deine Pflicht, dafür zu sorgen, daß *diese* es sind, die dich beherrschen und nicht die Impulse aus der niederen Sphäre.

### In den Irrtum zurückfallen

In einen Irrtum zurückfallen, von dem man *weiß*, daß es sich um einen solchen handelt, einen Fehler zu wiederholen, den man *erkennt* hat, das erscheint mir grotesk! Es ist eine lange Zeit – nun, wenigstens relativ nach menschlicher Zeitrechnung – es ist eine lange Zeit, in der ich nun schon auf der Erde bin, und ich bin bis jetzt noch nicht im-



stande, das zu verstehen. Es erscheint mir – es erscheint mir unmöglich. Falsche Gedanken, falsche Impulse, innere und äußere Falschheit, Dinge, die häßlich sind, minderwertig, man versteht das, so lange, wie man sie aus Unwissenheit tut oder hat – es gibt Unwissenheit in der Welt – handelt man gewohnheitsmäßig. Es ist Unwissenheit, man weiß nicht, daß es anders sein sollte. Aber in dem Augenblick, in dem das Wissen besteht, das Licht da ist, in dem Augenblick, in dem man die Sache gesehen hat, wie sie ist, wie kann man sie noch einmal tun? Das kann ich nicht verstehen!

Woraus ist man gemacht? Besteht man aus Fetzen? Man ist aus wer weiß was, aus Gelee?... Es ist unerklärlich. Aber gibt es keinen Antrieb, keinen Willen, nichts? Gibt es keine innere Dynamik?

### **Den Willen stärken**

*Mutter, wie kann man seinen Willen stärken?*

Oh, so wie man seine Muskeln stärkt, durch systematische Übung. Du nimmst eine kleine Sache, etwas, das du tun oder nicht tun möchtest. Fange mit einer kleinen Sache an, nicht mit etwas Wesentlichem, sondern mit einem kleinen Detail. Und dann, wenn es z.B. etwas ist, das du gewohnheitsmäßig tust, bestehst du darauf mit derselben Regelmäßigkeit, verstehst du, es entweder zu tun oder nicht zu tun – du beharrst darauf und zwingst dich dazu, so wie du dich dazu zwingst, ein Gewicht zu heben – es ist dasselbe. Du unternimmst dieselbe Art von Anstrengung, aber es ist eher eine innere Anstrengung. Und nachdem du so mit kleinen Dingen verfahren bist – du verstehst, die

verhältnismäßig einfach sind – danach und nachdem du darin erfolgreich warst, kannst du dich mit einer größeren Kraft verbinden und ein schwierigeres Experiment versuchen. Und nach und nach, wenn du das regelmäßig tust, wirst du es schaffen, einen unabhängigen und sehr starken Willen zu erlangen.

### **Wahrhaft wollen können**

Es ist sehr wichtig zu lernen, wollen zu können. Um wahrhaft zu wollen, muß man sein Wesen einen. Tatsächlich, um ein Wesen zu sein, muß man es erst zusammenfügen. Wenn man von völlig widersprüchlichen Neigungen auseinandergezerrt wird, wenn man drei Viertel seines Lebens ohne Bewußtsein seiner selbst und der Motive seines Handelns verbringt, ist man dann ein wirkliches Wesen ? Man existiert nicht. Man ist einer Anhäufung von Einflüssen, Regungen, Kräften, Aktionen, Reaktionen, aber man ist kein Wesen. Man fängt an, ein Wesen zu werden, wenn man beginnt, über einen Willen zu verfügen. Und man kann keinen besitzen, wenn man sich nicht zu einer Einheit integriert hat.

Und wenn du einen Willen hast, dann wirst du imstande sein zu sagen, zum Göttlichen zu sagen: „Ich möchte, was du möchtest.“ Aber nicht vorher. Denn um das zu wollen, was das Göttliche will, mußst du einen Willen haben, sonst kannst du überhaupt nicht wollen. Du möchtest es gerne. Du möchtest es sehr gerne. Du möchtest es sehr gerne wollen, was das Göttliche will. Doch du besitzt keinen Willen, den du Ihm geben und in Seinen Dienst stellen kannst.

## ANDERE MENSCHEN UND KRÄFTE

### Andere sind ein Spiegel

Wenn dir etwas an einem anderen Menschen vollständig unannehmbar oder lächerlich erscheint – „Was! So einer ist das, so benimmt er sich, solche Dinge sagt er, so etwas tut er!“ – solltest du dir selbst sagen: „Nun, nun, aber vielleicht handele ich genauso, ohne mir dessen bewußt zu sein. Ich täte besser daran, zuerst in mich selbst zu schauen, bevor ich ihn kritisiere, um sicherzugehen, daß ich nicht genau dasselbe in ein wenig anderer Weise tue.“ Wenn du über das richtige Gespür und die Intelligenz verfügst, dich jedesmal so zu verhalten, wenn du über das Benehmen eines anderen entsetzt bist, wirst du erkennen, daß in deinem Leben die Beziehungen zu anderen wie ein Spiegel sind, der dir vorgehalten wird, so daß du leichter und klarer die Schwächen sehen kannst, die du in dir trägst.

Im allgemeinen und fast uneingeschränkt ist alles, was dich bei anderen empört, genau das, was in mehr oder weniger verschleierter oder versteckter Form dir selbst innewohnt, obwohl vielleicht ein wenig abgewandelt, was dir erlaubt, dir etwas vorzumachen. Und was dir in dir selbst harmlos genug zu sein scheint, wird ungeheuerlich, sobald du es bei anderen siehst.

Versuche, das zu erfahren; es wird dir in machtvoller Weise helfen, dich selbst zu ändern. Gleichzeitig wird es deinen Beziehungen zu anderen eine heitere Duldsamkeit verleihen, den guten Willen, der aus dem Verstehen erwächst, und es wird sehr oft diesen vollständig nutzlosen Streitereien ein Ende bereiten.

Betrachte alles mit einem wohlmeinenden Lächeln. Nimm all die Dinge, die dich verbittern, als eine Lektion für dich selbst, und dein Leben wird friedvoller und auch erfolgreicher sein; denn ein großer Anteil deiner Energie wird mit Sicherheit in der Entrüstung verschwendet, die du empfindest, wenn du die Vollkommenheit, die du in dir selbst gerne verwirklichen möchtest, in anderen nicht findest.

Du bleibst bei der Vollkommenheit, die andere realisieren sollen, stehen und du bist dir selten des Zieles bewußt, das du selbst verfolgen solltest. Wenn du dessen gewahr bist, nun gut, fange mit der Arbeit an, die *dir* gegeben ist, d.h. setze in die Tat um, was du zu leisten hast und beschäftige dich nicht damit, was andere tun, denn das ist schließlich nicht deine Sache. Und der beste Weg zu dieser wahren Haltung ist, einfach zu sagen: „Alles um mich herum, alle Umstände meines Lebens, alle Menschen in meiner Nähe, sind ein Spiegel, den das göttliche Bewußtsein mir vorhält, um mir zu zeigen, welchen Fortschritt ich machen muß. Alles, was mich an anderen entsetzt, bedeutet eine Aufgabe, die ich an mir selbst erfüllen muß.“

Und vielleicht, trüge man wahre Vollkommenheit in sich selbst, würde man sie öfter in anderen entdecken.

### **Beleidigungen: Bleibe unbewegt**

*Es ist sehr viel schwieriger, ruhig, unbewegt, unerschüttert angesichts großer Unannehmlichkeit zu bleiben – mögen es Worte sein oder Taten, die sich gegen uns richten – unendlich viel schwieriger, als mit der gleichen Heftigkeit zu reagieren.*

Angenommen, jemand beleidigt dich. Wenn du gegenüber diesen Beleidigungen unbewegt bleiben kannst (nicht nur äußerlich, ich meine insgesamt), ohne erschüttert oder in irgendeiner Weise berührt zu sein: Du bist da wie eine Kraft, gegen die man nichts auszurichten vermag, und du erwidert nichts, du regst dich nicht, du sagst kein Wort, alle auf dich geschleuderten Schmähungen lassen dich völlig unangetastet, innerlich und äußerlich. Du kannst deinen Herzschlag völlig ruhig, deine Gedanken in deinem Kopf ganz reglos halten und still, ohne daß sie im geringsten gestört wären, d.h. dein Kopf antwortet nicht unmittelbar mit ähnlichen Schwingungen und deine Nerven fühlen sich nicht von der Notwendigkeit gedrängt, einige Schläge zurückzugeben, um sich zu erleichtern. Wenn du so sein kannst, verfügst du über eine statische Kraft und die ist unendlich viel machtvoller, als besäßest du diese Art von Kraft, die dich Beleidigung mit Beleidigung, Schlag mit Schlag und Erregung mit Erregung vergelten läßt.

### **Sei gut um des Gutseins willen**

Du darfst dich nicht der Illusion hingeben, daß die Dinge leicht werden, wenn du dem geraden Weg folgen möchtest, du bescheiden bist, nach Reinheit strebst, selbstlos bist, eine abgeschiedene Existenz führen möchtest und über ein klares Urteil verfügst.... Ganz das Gegenteil ist der Fall! Wenn du beginnst, dich innerer und äußerer Vollkommenheit zu nähern, fangen gleichzeitig die Schwierigkeiten an.

Ich habe oft Leute sagen hören: „Oh! Jetzt, wo ich versuche, gut zu sein, scheint jeder schlecht gegen mich zu

sein!" Aber das geschieht genau darum, dich zu lehren, daß man nicht aus Eigennützigkeit gut sein sollte, du solltest nicht zu anderen gut sein, damit diese gut zu dir sind – man muß um des Gutseins willen gut sein.

Es ist immer dieselbe Lektion: Wir müssen es so gut wie möglich machen, das Beste geben, aber ohne Erwartung eines Resultates, ohne Blick auf ein Ergebnis. Genau diese Haltung, eine Belohnung für eine gute Tat zu erwarten – gut zu werden, weil man glaubt, das mache das Leben leichter – nimmt ihr allen Wert.

Du mußt gut sein aus Liebe zur Güte, du mußt gerecht sein aus Liebe zur Gerechtigkeit, du mußt rein sein aus Liebe zur Reinheit und selbstlos aus Liebe zur Selbstlosigkeit. Dann wirst du gewiß auf dem Pfad weiterkommen.

### **Der einzige Ausweg**

Du weißt, in der gegenwärtigen Verfassung der Welt sind die Umstände immer schwierig. Die ganze Welt ist in einem Zustand von Kampf und Konflikt zwischen den Mächten der Wahrheit und des Lichtes, die sich offenbaren möchten und dem Widerstand all dessen, das sich nicht wandeln will, welches das Vergangene verkörpert, das festgefahren und verhärtet ist und sich weigert zu verschwinden. Naturgemäß empfindet jeder einzelne seine eigenen Schwierigkeiten und sieht sich denselben Hindernissen gegenübergestellt.

Es gibt für dich nur einen Weg. Es ist totale, vollständige und bedingungslose Hingabe. Was ich damit meine, ist nicht nur das Hingeben deiner Handlungen, deiner Arbeit, deiner Bestrebungen, sondern auch all

deiner Gefühle, in dem Sinne, daß all dein Tun, dein ganzes Sein ausschließlich dem Göttlichen gehört. Auf diese Weise fühlst du dich über die dich umgebenden menschlichen Reaktionen erhoben – nicht nur erhoben, sondern auch gegen sie durch einen Wall Göttlicher Gnade geschützt. Sobald du kein Begehren, keine Bindung mehr hast, sobald du alle Notwendigkeit aufgibst, Belohnung von Menschen zu empfangen, wer immer sie sein mögen – in dem Wissen, daß der einzige Gewinn, den es lohnt zu erhalten, vom Höchsten stammt und dieser nie versagt – sobald du die Verhaftung an alle äußeren Wesen und Dinge aufgegeben hast, fühlst du in deinem Herzen augenblicklich diese Gegenwart, diese Macht, diese Gnade, die dich immer begleiten.

Und es gibt kein anderes Heilmittel. Es ist das einzige, für *jeden*, ohne Ausnahme. Allen, die leiden, muß dasselbe gesagt werden: alles Leiden ist das Zeichen, daß die Hingabe nicht vollständig ist. Dann, wenn du so einen „Schlag“ in dir fühlst, statt zu sagen: „Oh, das ist schlimm!“ oder: „Dieser Umstand ist schwierig“, sagst du: „Meine Hingabe ist nicht vollkommen.“ Dann ist alles in Ordnung. Und dann fühlst du die Gnade, die dir hilft und die dich führt und du setzt deinen Weg fort. Und eines Tages gehst du in jenen Frieden ein, den nichts trüben kann. Du antwortest auf all die entgegengesetzten Kräfte, all die gegenläufigen Strömungen, die Angriffe, die Mißverständnisse, bösen Absichten mit demselben Lächeln, das aus dem vollen Vertrauen in die Göttliche Gnade entspringt. Und das ist der *einzige* Ausweg, es gibt keinen anderen. Diese Welt ist eine Welt der Zwietracht, des Leidens, der Schwierigkeit, der Mühsal; sie ist daraus erschaffen. Sie hat sich noch nicht gewandelt, es wird

einige Zeit dauern, bis das geschieht. Und für jeden gibt es eine Möglichkeit herauszukommen. Dich auf die Gegenwart der Höchsten Gnade zu stützen, ist der *einzig*e Weg, der herausführt.

...Erwarte keine menschliche Wertschätzung – denn Menschen wissen nicht, worauf sie ihre Wertschätzung gründen sollen und überdies, wenn es etwas gibt, das ihnen überlegen ist, mögen sie es nicht.

*Aber woher bekommt man solch eine Kraft?*

Aus dir selbst. Die Göttliche Gegenwart ist in dir. Sie ist in dir. Du suchst nach ihr außerhalb deiner selbst. Schau nach innen. Sie ist in dir. Die Gegenwart ist dort. Du verlangst nach der Wertschätzung anderer, um Kraft zu erhalten – sie wird dir nie zuteil werden. Die Kraft ist in dir. Wenn du es wünschst, dann kannst du nach dem streben, was dir als das höchste Ziel, das höchste Licht, das höchste Wissen, die höchste Liebe erscheint. Aber das ist in dir – sonst wärest du nie fähig, damit in Berührung zu kommen. Wenn du tief genug in dich gehst, wirst du es dort finden, wie eine Flamme, die immer aufwärtsgerichtet brennt.

Und glaube nicht, das wäre so schwer zu leisten. Du erfährst diese Gegenwart nicht, weil dein Blick ständig nach außen gerichtet ist. Aber wenn du, statt außen um Unterstützung nachzusuchen, dich konzentrierst und darum betest – innerlich zum höchsten Wissen – in jedem Augenblick zu erkennen, was und wie es getan werden muß und du dich selbst und all dein Tun ganz und gar gibst, um Vollkommenheit zu erringen, wirst du fühlen, daß die Hilfe da ist, die dich immer führt, dir immer den



Weg zeigt. Und wenn eine Schwierigkeit entsteht, dann, statt kämpfen zu wollen, überantwortest du sie, du überantwortest sie der höchsten Weisheit, damit sie sich damit befaßt – mit all den bösen Absichten, Mißverständnissen, schlimmen Reaktionen. Wenn du dich vollkommen hingibst, dann ist das nicht mehr deine Sorge. Es ist die Angelegenheit des Höchsten, der sie aufnimmt und besser als irgend jemand anderer weiß, was geschehen soll. Der einzige Ausweg, der einzige Ausweg. So ist das, mein Kind.

### Entziehe dich anderen Einflüssen

*Liebe Mutter, wie können wir uns dem Einfluß anderer Leute entziehen?*

Indem wir uns immer umfassender und vollkommener auf das Göttliche konzentrieren. Wenn du mit aller Inbrunst danach strebst, wenn du nur den göttlichen Einfluß empfangen willst, wenn du die ganze Zeit das, wovon andere Einflüsse Besitz ergriffen und was sie in Beschlag genommen haben, auf dich selbst zurückziehst und mit deiner Willenskraft unter den göttlichen Einfluß stellst, dann wirst du darin Erfolg haben. Es ist eine Arbeit, die nicht innerhalb eines Tages, einer Minute geschehen kann. Du mußt über einen langen Zeitraum hin wachsam sein, über Jahre. Aber man kann es schaffen.

Zuerst mußt du es wollen.

Vor allen Dingen mußt du zuerst verstehen, wollen und dann zu üben anfangen – beginne mit nur einem kleinen bißchen.

### Öffne dich nur dem Göttlichen

*Liebe Mutter, was bedeutet „sich ausschließlich der göttlichen Macht öffnen“?*

Anstatt „Selbst-öffnen“ könnten wir auch Empfänglichkeit setzen, etwas, das sich öffnet, um zu empfangen. Nun, anstatt sich zu öffnen und von allen Seiten und von jedermann entgegenzunehmen, wie es gewöhnlich geschieht, gewährt man nur dem Göttlichen Einlaß und nimmt nur die göttliche Kraft auf. Es ist das genaue Gegenteil von dem, was Menschen normalerweise tun. Sie schließen sich immer nur an der Oberfläche auf, sie setzen sich den Einflüssen von allen Seiten aus. Und dann erzeugt das in ihnen etwas, das wir ein *Potpourri* (*die Mutter lacht*) von allen möglichen widersprüchlichen Regungen nennen könnten, was natürlich unzählige Schwierigkeiten verursacht. Deshalb rät man dir an dieser Stelle, dich nur dem Göttlichen zu öffnen und nur die göttliche Kraft unter Ausschluß von irgend etwas anderem zuzulassen. Dies vermindert die Schwierigkeiten fast gänzlich.

### Zurücktreten

Die meisten von euch leben an der Oberfläche ihres Wesens, der Berührung durch äußere Einflüsse ausgesetzt. Ihr lebt fast als Projektion, gleichsam außerhalb eures Körpers, und wenn ihr irgendeinem unangenehmen, ähnlich projizierten Geschöpf begegnet, werdet ihr aus dem Gleichgewicht gebracht. Der ganze Verdruß entsteht daraus, daß ihr nicht gewohnt seid, zurück-

zutreten. Du mußt immer in dich selbst zurücktreten – lerne, tief nach innen zu gehen – tritt zurück, und du wirst geschützt sein. Gib dich nicht oberflächlichen Kräften hin, die sich in der äußeren Welt bewegen, tritt für eine Weile zurück, und du wirst zu deiner Überraschung entdecken, wie viel eher und mit wieviel größerem Erfolg deine Arbeit getan werden kann. Wenn jemand ärgerlich auf dich ist, lasse dich nicht in seinen Schwingungen einfangen, sondern tritt einfach zurück und sein Ärger, weil er keine Unterstützung oder Erwiderung findet, wird vergehen. Bewahre deinen Frieden, widerstehe aller Versuchung, ihn zu verlieren. Entscheide niemals irgend etwas, ohne zurückzutreten, sprich niemals ein Wort, stürze dich niemals in eine Handlung, ohne zurückzutreten. Alles, was zur gewöhnlichen Welt gehört, ist ohne Dauer und flüchtig, deshalb gibt es in ihr nichts, das es wert wäre, uns aus der Fassung zu bringen. Was dauerhaft ist, unsterblich und unendlich – das lohnt sich zu haben, zu erobern, zu besitzen. Es ist Göttliches Licht, Göttliche Liebe, Göttliches Leben – es ist auch Höchster Friede, Vollkommene Freude und All-Meisterschaft auf der Erde mit der Vollendeten Manifestation als ihrer Krönung. Wenn du die Relativität der Dinge erspürst, dann kannst du, was auch immer geschehen mag, zurücktreten und schauen. Du bist fähig, ruhig zu bleiben und die *göttliche Kraft* anzurufen und auf eine Antwort zu warten. Dann wirst du genau wissen, was zu tun ist. Deshalb sei dir bewußt, daß du die Antwort nicht empfangen kannst, bevor du sehr friedvoll bist. Übe dich in diesem inneren Frieden, mache wenigstens einen kleinen Anfang und fahre darin fort, bis er dir zur Gewohnheit geworden ist.

### **Angriffe von gegnerischen Kräften**

Angriffe von gegnerischen Kräften sind unvermeidbar: Du mußt sie als Prüfungen auf deinem Weg betrachten und mutig durch die Schicksalsprobe hindurchgehen. Der Kampf ist vielleicht hart, aber wenn du aus ihm herauskommst, hast du etwas gewonnen, bist du einen Schritt vorangekommen. Es besteht sogar eine Notwendigkeit für die Existenz der feindlichen Kräfte. Sie stärken deine Entschlußkraft, machen deine Sehnsucht klarer.

Es ist jedoch wahr, daß es sie gibt, weil du ihnen Grund dazu gegeben hast. Solange etwas in dir existiert, das ihnen antwortet, ist ihre Einmischung vollständig berechtigt. Wenn nichts in dir auf sie ansprache, wenn sie auf keinen Bereich deiner Natur Macht ausübten, zögen sie sich zurück und verließen dich. Jedenfalls brauchen sie deinen spirituellen Fortschritt nicht zu stoppen oder zu hemmen....

In jedem Fall ist es bei einem Angriff die weiseste Haltung, ihn als von außen kommend zu betrachten und zu sagen: „Dies bin ich nicht selbst, und ich will nichts damit zu tun haben.“ Du mußt damit auf dieselbe Weise umgehen wie mit allen niederen Impulsen und Begierden und allen Zweifeln und Bedenken des Verstandes. Wenn du dich mit ihnen identifizierst, wird es umso schwieriger, sie zu bekämpfen. Denn dann hast du das Empfinden, du stündest der niemals leichten Aufgabe gegenüber, deine eigene Natur zu überwinden. Aber sobald du imstande bist zu sagen: „Nein, das bin ich nicht selbst, ich will nichts damit zu tun haben“, wird es sehr viel leichter, sie zu vertreiben.

### **Angriff durch eine gegnerische Kraft**

Das Wichtigste, was du tun mußt, wenn du von einer gegnerischen Kraft angegriffen wirst, ist, zu dir selbst zu sagen: „Ja, die Kraft kommt von außerhalb, und der Angriff ist da, aber es muß da sicherlich eine Entsprechung in meiner Natur geben, sonst könnte sie mich nicht attackiert haben. Nun, ich werde nachschauen und in mir das finden, was es dieser Kraft erlaubt zu kommen, und ich werde es zurückschicken oder es umwandeln oder das Licht des Bewußtseins darauf richten, so daß es umgeformt wird oder ich werde es vertreiben, damit es nicht länger in mir bleibt....“

Es gibt einen Weg, nicht wahr? Wenn die Kraft erscheint, die feindliche Kraft, wenn sie angreift, stürzt der Teil, der ihr entspricht, hervor, um ihr zu begegnen, er kommt zum Vorschein. Es findet eine Art Begegnung statt. Wenn du in dem Augenblick, anstatt vollständig überwältigt oder überrascht und unaufmerksam zu sein, sehr genau das in dir beobachtest, was in Schwingung geriet (es macht das Geräusch tat, tat, tat: etwas ist eingedrungen), dann sagst du zu ihm: „Scher dich weg mit deinen Freunden, ich will dich nicht länger!“ Du schickst die zwei zusammen fort, den Teil, der die Anziehung verursachte und die Sache, die er auf sich zog. Sie werden vertrieben, und du bist völlig frei.

### **Das Loch, das durch Prahlen entsteht**

In ihrer Beziehung zu menschlichen Wesen machen sie sich [die feindlichen Kräfte] ein sehr boshaftes Vergnügen daraus, diese auf die Probe zu stellen. Wenn du z.B. nicht

außerordentlich aufrichtig und stark bist und dir sagst: „Oh, ich bin mir meines Glaubens sicher“ – dies als ein Beispiel unter vielen – dann geschieht unmittelbar etwas, das versuchen wird, deinen Glauben völlig zu erschüttern. Das ist ein... ich glaube, es gehört zu ihrem Zeitvertreib, ihrem Vergnügen.

Wieviele Male, weißt du, wenn jemand prahlt... es mag sehr kindisch sein... aber wenn jemand mit etwas prahlt: „Oh, dessen mir ich ganz sicher, ich werde diesen Fehler niemals begehen“, sehe ich sofort eine feindliche Formation aufziehen, so, und sie verschafft sich Eintritt durch das kleine Loch, das durch das Prahlen entstanden ist. Sie tritt ins Innere ein, auf diese Weise, und durchdringt es dann und trifft die Vorkehrungen dafür, daß du genau das tust, was du nicht wolltest. Aber das ist ein Spaß, es dient sicherlich nicht dazu, deinen Fortschritt zu unterstützen. (*die Mutter lacht*) Aber wenn du es zu nehmen weißt, dient es deinem Fortschritt schon. Du sagst: „Gut, das nächste Mal werde ich nicht prahlen.“

# MUT, AUSDAUER, BEMÜHUNG

## Angst ist eine Unreinheit

Angst ist eine Unreinheit, eine der größten, eine von denen, die am unmittelbarsten den widergöttlichen Kräften entstammt, die das göttliche Wirken auf Erden zerstören wollen. Und die erste Pflicht derjenigen, die wirklich Yoga praktizieren wollen, ist es, aus ihrem Bewußtsein mit all der Macht, all der Aufrichtigkeit, all der Ausdauer, derer sie fähig sind, selbst den Schatten einer Angst auszumerzen. Um auf dem Pfad zu wandeln, muß man unerschrocken sein und sich niemals jenem kleinmütigen, armseligen, schwächlichen, häßlichen auf sich selbst Zusammenschrumpfen, welches Angst bedeutet, hingeben.

Ein unbesiegbare Mut, eine vollkommene Aufrichtigkeit und ein aufrichtiges Sich-Selbst-Geben, so daß man nicht berechnet oder feilscht, man nicht gibt, mit der Absicht zu nehmen, nicht vertraut, mit dem Ziel, beschützt zu werden, keinen Glauben hat, der Beweise fordert – das ist es, worauf man auf dem Pfad nicht verzichten kann, und das allein bewahrt uns wahrhaft vor aller Gefahr.

## Angst: Ein Mangel an Vertrauen

### *Warum hat man Angst?*

Ich nehme an, weil man egoistisch ist.

Es gibt drei Gründe. Erstens, eine übermäßige Be-

sorgnis um die eigene Sicherheit. Zweitens, was man nicht kennt, verursacht immer ein unbehagliches Gefühl, das im Bewußtsein durch Angst übersetzt wird. Und vor allem befindet man sich nicht in einem Zustand spontanen Vertrauens in das Göttliche. Wenn man die Dinge tief genug betrachtet, dann ist das der wahre Grund. Es gibt Leute, die noch nicht einmal wissen, daß Das existiert, aber man könnte es ihnen mit anderen Worten erklären: „Du hast kein Vertrauen in deine Bestimmung“, oder: „Du weißt nichts von der Gnade“ – irgend etwas, was auch immer, du kannst es beliebig ausdrücken, aber die Wurzel der Angelegenheit ist immer ein Mangel an Vertrauen. Hätte man immer das Gefühl, es geschähe in allen Umständen das Beste, hätte man keine Angst.

### **Die Angst überwinden**

Eines der mächtigsten Heilmittel, Angst zu überwinden, ist, sich dem, was man fürchtet, tapfer zu stellen. Du stehst der Gefahr, die dich bange macht, Aug' in Auge gegenüber, und du fürchtest sie nicht mehr. Die Angst verschwindet. Vom yogischen Gesichtspunkt aus, dem der Disziplin, ist dieses das empfohlene Heilverfahren. Bei den Initiationen des Altertums, vor allem in Ägypten, war es, wie ich euch letztens erläuterte, notwendig, die Angst vor dem Tod vollständig zu beseitigen, um Okkultismus zu praktizieren. Nun, eine der Praktiken jener Tage war, den Neophyten in einen Sarkophag zu legen und ihn dort für einige Tage zu lassen, als wäre er tot. Natürlich wurde er nicht dem Sterben anheimgegeben, weder dem Verhungern noch dem Ersticken, aber dennoch verblieb er dort in liegender Weise, als wäre er tot.



Es scheint, als befreie dich dies von aller Furcht.

Wenn sie auftaucht und du sie erfolgreich dem Bewußtsein, dem Wissen, der Kraft und dem Licht aussetzt, kannst du sie ganz und gar besiegen.

### **Wahrer Mut**

Wahrer Mut im tiefsten Sinne ist die Fähigkeit, allem entgegenzutreten, allem im Leben, von den kleinsten bis zu den größten Dingen, von den materiellen bis zu denen des Spirits, ohne ein Schaudern, ohne körperlich... ohne daß das Herz beginnt, schneller zu schlagen, ohne daß die Nerven zittern oder ohne die kleinste Emotion in irgend einem Teil deines Wesens. Begegne allem mit einem ständigen Bewußtsein der göttlichen Gegenwart, mit einer uneingeschränkten Hingabe an das Göttliche und dem ganzen Wesen geeint in diesem Willen. Dann kann man im Leben vorwärtsschreiten, kann, welchen Dingen auch immer, mutig ins Auge sehen. Ich sage, ohne einen Schauer, ohne ein Erzittern. Das, weißt du, ist das Ergebnis eines lang andauernden Bemühens, es sei denn, man ist so geboren, mit einer besonderen Gnade geboren. Aber das ist in der Tat noch seltener.

### **Vergnügen und Schmerz**

Wenn man Leiden mit Mut, Ausdauer, einem unerschütterlichen Vertrauen in die göttliche Gnade auf sich nimmt, wenn man sich, anstatt dem Leiden, wenn es kommt, auszuweichen, mit diesem Willen, mit dieser Sehnsucht, hindurchzugehen und die lichtvolle Wahrheit zu finden vermag, die unveränderliche Freude, die im

Kern aller Dinge ist, dann ist die Pforte des Leidens oft direkter, unmittelbarer als die Befriedigung oder die Zufriedenheit.

Ich spreche nicht vom Vergnügen, denn das kehrt seinen Rücken dauernd und fast vollständig dieser tiefen göttlichen Freude zu.

Vergnügen ist eine irreführende und verderbte Maskierung, die uns von unserem Ziel ablenkt, und wir sollten sicherlich nicht nach ihm trachten, wenn wir bestrebt sind, die Wahrheit zu finden. Vergnügen nebelt uns ein, täuscht uns, führt uns vom rechten Wege ab. Schmerz bringt uns zu einer tiefen Wahrheit zurück, indem er uns zwingt, uns zu konzentrieren, um imstande zu sein, es zu ertragen, uns dieser Sache zu stellen, die uns niederdrückt. Im Schmerz entdecken wir am leichtesten die wahre Kraft wieder, wenn wir stark sind. Im Schmerz finden wir am leichtesten wieder wahrhaftes Vertrauen, das Vertrauen in etwas, das sich über und jenseits allen Schmerzes befindet.

### **Der Grund für Schicksalsschläge**

“Oh Du, der Du liebst, schlage mich! Wenn Du mich nicht schlägst, so weiß ich, Du liebst mich nicht.”

Sri Aurobindo, *Thoughts and Aphorisms*

Alle, die nach göttlicher Vollkommenheit streben, wissen, daß die Schläge, die der Herr uns in seiner unendlichen Liebe und Gnade versetzt, der sicherste und zuverlässigste Weg sind, uns fortschreiten zu lassen. Und je härter die Schläge, desto mehr fühlen sie die

Größe der göttlichen Liebe.

Gewöhnliche Menschen bitten Gott ganz im Gegenteil immer darum, ihnen ein leichtes, angenehmes und erfolgreiches Leben zu schenken. In jeder persönlichen Befriedigung sehen sie ein Zeichen göttlichen Erbarmens. Wenn sie jedoch in gegenteiliger Weise von Elend und Mißgeschick betroffen werden, beklagen sie sich und sagen: „Du liebst mich nicht.“

Im Gegensatz zu dieser unfertigen und unwissenden Haltung sagt Sri Aurobindo zu dem göttlichen Geliebten: „Schlage mich, schlage hart, laß mich die Fülle deiner Liebe zu mir spüren.“

### Viele Schläge sind notwendig

*Mutter, selbst wenn man versucht zu denken, man sei machtlos, gibt es immer noch etwas, das glaubt, man sei es nicht. Nicht wahr?*

Ah ja, ah ja! Ah, es ist sehr schwierig, aufrichtig zu sein.... Deshalb häufen sich die Schläge und werden manchmal schrecklich, weil das das einzige ist, was deine Dummheit zerbricht. Das ist die Rechtfertigung von Unheil. Nur wenn du dich in einer äußerst schmerzhaften Situation befindest und tatsächlich vor etwas stehst, das dich zutiefst betrifft, dann läßt dieses deine Dummheit etwas zerschmelzen. Aber wie du schon sagst, selbst wenn da etwas schmilzt, gibt es immer noch ein kleines Etwas, das innen verbleibt. Und deshalb dauert es so lange...

Wieviele Schläge braucht man im Leben, um bis in seine tiefsten Tiefen zu wissen, daß man *nichts* ist, *nichts* weiß, *nicht* existiert, daß man *nichts* ist, daß es kein Sein

gibt ohne das göttliche Bewußtsein und die Gnade. Von dem Augenblick an, in dem man es weiß, ist es vorbei; alle Schwierigkeiten sind überwunden. Wenn man es ganzheitlich weiß und es nichts mehr gibt, das widerstrebt... Und das braucht sehr lange.

### **Lasse dich niemals entmutigen**

Du mußt dir sagen: „Mit den Mitteln, die mir für mein Weiterkommen zur Verfügung stehen, habe ich einen gewissen Punkt erreicht, aber diese Mittel erlauben mir nicht, weiter voranzuschreiten. Was soll ich tun?... Dasitzen und mich nicht mehr rühren? – Ganz und gar nicht. Ich muß andere Methoden finden, die mich weiterbringen.“ Dies wird recht oft geschehen, aber nach einer Weile wirst du daran gewöhnt sein. Du mußt dich für einen Augenblick niederlassen, meditieren und dann andere Möglichkeiten entdecken. Du mußt deine Konzentration erhöhen, deine Sehnsucht und dein Vertrauen stärken und mit der neuen Unterstützung, die dir zuteil wird, ein neues Programm entwerfen, andere Mittel und Wege ausarbeiten, um die zu ersetzen, über die du hinausgewachsen bist. Auf diese Weise kommt man Stück für Stück vorwärts.

Aber du mußt sorgfältig darauf bedacht sein, in jedem Stadium so vollkommen wie möglich das anzuwenden, was du erreicht oder gelernt hast. Wenn du in einem nach innen gewandten Bewußtseinszustand verharrst und den inneren Fortschritt auf physischer Ebene nicht anwendest, wird gewiß der Zeitpunkt eintreten, an dem du nicht fähig sein wirst, überhaupt vorwärtszukommen, denn dein äußeres Wesen, unverändert, wird wie eine Fessel sein,

die dich zurückzieht und dich am Fortschreiten hindert. Deshalb ist der wichtigste Punkt (was jeder sagt, aber nur wenige tun), das in die Praxis umzusetzen, was du weißt. Damit hast du gute Aussicht auf Erfolg, und mit Beharrlichkeit wirst du dein Ziel bestimmt erreichen.

Verliere niemals den Mut, wenn du dich vor einer Wand findest, sage niemals: „Oh, was soll ich tun? Es gibt sie immer noch.“ Auf diese Weise wird die Schwierigkeit immer weiterbestehen, immer und immer, bis zum allerletzten Ende. Erst wenn du das Ziel erreicht hast, wird alles plötzlich zusammenfallen.

### **Wenn man Ausdauer hat**

Menschen widerfährt eine wunderbare Erfahrung, und sie sagen: „Ah, das ist es jetzt!...“ Und dann läßt sie nach, schwächt sich ab, wird verschleiert, und plötzlich taucht etwas ganz Unerwartetes, vollständig Alltägliches und offensichtlich völlig Uninteressantes vor dir auf und blockiert deinen Weg. Und dann sagst du: „Ah, welchen Sinn hat dieser Fortschritt, den ich gemacht habe, wenn das Ganze wieder von vorne beginnt? Warum sollte ich das tun? Ich habe mich bemüht, einen Fortschritt erzielt, habe etwas erreicht, und jetzt ist es, als hätte ich nichts getan! Es ist tatsächlich hoffnungslos!“ Denn du hast keine Ausdauer.

Wenn man über Ausdauer verfügt, sagt man: „Es ist in Ordnung. Gut, ich werde so oft beginnen, wie nötig. Tausendmal, zehntausendmal, einhunderttausendmal werde ich, wenn nötig, von neuem anfangen – aber ich werde bis zum Ende durchhalten, und nichts wird die Macht haben, mich auf diesem Weg zu stoppen!“

Das ist das Allernotwendigste. Das Allernotwendigste.

### Zahle den Preis

Allen von euch, die hierhergekommen sind, sind viele Dinge erzählt worden. Ihr seid mit einer Welt der Wahrheit in Kontakt gebracht worden, ihr lebt darin, die Luft, die ihr atmet, ist davon erfüllt. Und dennoch, wie wenige von euch wissen, daß diese Wahrheiten nur wertvoll sind, wenn sie in die Tat umgesetzt werden und daß es nutzlos ist, von Bewußtsein, Wissen, Gleichmut der Seele, Universalität, Unendlichkeit, Ewigkeit, höchster Wahrheit, göttlicher Gegenwart und... allen möglichen Dingen dieser Art zu sprechen, wenn ihr selbst keine Anstrengung unternimmt, diese Dinge zu *leben* und sie konkret in euch zu fühlen. Und sagt euch nicht: „Oh, ich bin hier schon so viele Jahre! Oh, ich hätte jetzt sehr gern die Früchte meiner Anstrengungen!“ Ihr müßt wissen, daß sehr ausdauernde Bemühungen, eine unerschütterliche Beharrlichkeit erforderlich sind, um die kleinste Schwäche, die geringste Kleinigkeit, die mindeste Bösartigkeit in eurer Natur zu meistern. Welchen Nutzen hat es, über göttliche Liebe zu sprechen, wenn man nicht ohne Egoismus lieben kann? Welchen Sinn hat es, über Unsterblichkeit zu reden, wenn man hartnäckig der Vergangenheit und der Gegenwart verhaftet ist und man nichts geben mag, um alles zu empfangen?

Ihr seid noch sehr jung, aber um das Ziel zu erreichen müßt ihr jetzt *auf der Stelle* lernen, wie der Preis zu entrichten ist, und daß ihr, um die höchsten Wahrheiten zu verstehen, sie in eurem täglichen Leben in die Praxis umsetzen müßt.

**Bemühung schenkt Freude**

*Ein Ziel verleiht dem Leben einen Sinn, einen Zweck, und dieser Zweck schließt eine Bemühung ein. Und es ist die Bemühung, in der man Freude findet.*

Genau! Es ist die Bemühung, die Freude schafft. Ein Mensch, der sich nicht zu bemühen weiß, wird niemals Freude erleben. Diejenigen, die im Grunde ihres Wesens träge sind, werden niemals Freude erfahren – sie verfügen nicht über die Kraft, froh zu sein! Es ist die Bemühung, die Freude schenkt. Bemühung versetzt ein Wesen bei einem gewissen Spannungsgrad in Schwingung, was es dir ermöglicht, die Freude zu empfinden...

Es ist nur Bemühung, in welcher Sphäre auch immer – Bemühung auf physischer Ebene, moralische Bemühung, intellektuelle Bemühung – welche in einem Wesen gewisse Schwingungen erzeugt, die dich befähigen, mit universalen Schwingungen in Verbindung zu treten, und das ist es, was Freude verursacht. Es ist die Bemühung, die dich aus der Trägheit herauszieht. Es ist die Bemühung, die dich für die universalen Kräfte empfänglich macht. Und das, was vor allem unmittelbar Freude bereitet, selbst jenen, die nicht Yoga praktizieren, die keine spirituelle Sehnsucht besitzen, die ein ganz gewöhnliches Leben führen, ist der Austausch von Kräften mit universalen Kräften. Die Menschen wissen das nicht, sie wären nicht imstande, dir zu erklären, daß es darauf zurückzuführen ist. Aber es ist so.

# EMPFÄNGLICHKEIT UND SEHNSUCHT

## Die universale vitale Kraft

*Wie kann man die „universale vitale Kraft“ anziehen?*

Man kann das auf viele Weisen tun.

Vor allem muß man wissen, daß sie existiert und daß man in Kontakt zu ihr treten kann. Zweitens muß man versuchen, diesen Kontakt herzustellen, sie überall zirkulieren zu spüren, durch alles, in allen Personen und Umständen; zum Beispiel diese Erfahrung zu haben, wenn du dich auf dem Lande inmitten von Bäumen befindest, sie in der ganzen Natur fließen zu sehen, in Bäumen und Dingen und dann mit ihr vertraut werden, dich ihr nahe fühlen, und jedesmal, wenn du mit ihr umgehen willst, rufe jenen Eindruck zurück und versuche, den Kontakt [mit ihr] aufzunehmen.

Manche Leute entdecken, daß sie mit bestimmten Bewegungen, bestimmten Gesten, bestimmten Aktivitäten enger in Kontakt geraten. Ich kannte Leute, die während des Spazierengehens gestikulierten... dies gab ihnen wahrhaft den Eindruck, sie ständen in Verbindung – gewisse Gesten, die sie machten, während sie gingen. Aber Kinder tun das spontan: wenn sie sich vollkommen ihren Spielen hingeben, wenn sie laufen, spielen, springen, rufen; wenn sie all ihre Energien auf diese Weise verausgaben, sie sich selbst ganz und gar geben, und in der Freude des Spielens und Bewegens und Laufens bringen sie sich in Berührung mit dieser universalen



Kraft. Sie wissen es nicht, aber sie gebrauchen ihre vitale Kraft im Kontakt mit der universalen vitalen Kraft, und das ist der Grund, weshalb sie rennen können, ohne sich wirklich müde zu fühlen, außer nach einer sehr langen Zeit....

Ich kannte junge Leute, die immer in Städten gelebt hatten – in einer Stadt und in jenen kleinen Räumen, die es in großen Städten gibt, in die jeder eingepfercht ist. Jetzt waren sie gekommen, um ihre Ferien auf dem Lande zu verbringen, im Süden Frankreichs, und dort ist die Sonne sehr heiß.... Als sie draußen spazierengingen, entwickelten sie in den ersten paar Tagen wirklich schlimme Kopfschmerzen und fühlten sich völlig unwohl wegen der Sonne. Aber plötzlich dachten sie: „Ja, wenn wir uns nun mit der Sonne anfreundeten, dann wird sie uns nicht mehr schaden!“ Und sie begannen, in einer Art innerer Bemühung Freundschaft mit der Sonne zu schließen und Vertrauen in sie zu gewinnen. Und wenn sie draußen in der Sonne waren, statt zu versuchen, sich in der Sonne kleinzumachen und sich zu sagen: „Oh, wie heiß sie ist, wie sie brennt!“ sagten sie: „Oh, wie voller Kraft und Freude und Liebe ist die Sonne!“ etc. Sie öffneten sich so (Geste), und nicht nur, daß sie nicht mehr litten, sondern sie fühlten sich hinterher so erstarkt, daß sie umhergingen und jedem, der sagte: „Es ist heiß“, erzählten: „Mach’ es so wie wir, du wirst sehen, wie gut das ist.“ Und sie konnten stundenlang in der vollen Sonne bleiben, ohne Kopfbedeckung und ohne irgend ein Mißbehagen zu empfinden. Es ist dasselbe Prinzip.

Es ist dasselbe Prinzip. Sie schlossen sich an die universale vitale Kraft an, welche die Sonne ist und empfangen diese Kraft, und das nahm alles Unerquick-

liche von ihnen fort.

Wenn man auf dem Lande ist, wenn man unter den Bäumen wandert und sich der Natur so nahe fühlt, den Bäumen, dem Himmel, all den Blättern, all den Zweigen, all den Gräsern, wenn man eine große Freundschaft mit all diesen Dingen empfindet und die Luft einatmet, die so gut ist, so erfüllt vom Duft all der Pflanzen, dann öffnet man sich und indem man sich öffnet, tritt man mit den universalen Kräften in Verbindung. Und das ist mit allen Dingen so.

### **Empfänglichkeit für die universalen Kräfte**

*Liebe Mutter, haben universale vitale Kräfte irgend welche Grenzen?*

Ich glaube nicht, daß Kräfte eine Grenze kennen, denn im Vergleich mit uns sind sie sicherlich unbeschränkt. Aber es ist unsere Aufnahmefähigkeit, die beschränkt ist. Wir können sie nicht über ein gewisses Maß hinaus absorbieren, und dann müssen wir ein Gleichgewicht zwischen Verbrauch und Fähigkeit zu empfangen bewahren. Wenn man plötzlich in einer Art Impuls – zum Beispiel in einem impulsiven Augenblick – mehr verausgabt, als man empfangen hat, braucht man einen kurzen Augenblick der Konzentration, Ruhe, Empfänglichkeit, um universale Kräfte in sich aufzunehmen. Du mußt dich in eine bestimmte Verfassung versetzen, um sie zu erfahren; und dann halten sie für eine gewisse Zeit an. Sobald du sie verbraucht hast, mußt du von neuem anfangen, sie zu beschaffen. In diesem Sinne gibt es keine Grenzen. Es sind nicht die Kräfte, die

begrenzt sind, es ist die Empfänglichkeit.

\*

Wie können wir unsere Empfänglichkeit wachsen lassen?  
Indem wir uns fortentwickeln.

Man muß erst sich zu öffnen imstande sein, und dann, in einer großen Ruhe, die empfangenen Kräfte zu assimilieren wissen und nicht, sie wieder hinauszuerwerfen. Man muß sie assimilieren können.

Daher liegt der Fortschritt in einem normalen, doch progressivem Gleichgewicht, Perioden der Assimilation – Aufnahme, Assimilation – und Perioden des Verbrauchs; und dabei zu wissen, wie man beides in einem Gleichgewicht hält und sie in einem dir eigenen Rhythmus abwechseln läßt. Du darfst nicht über deine Möglichkeiten hinausgehen, du darfst nicht darunter bleiben, denn die universalen vitalen Kräfte sind nicht etwas, das du in einen Panzerschrank einschließen kannst. Sie müssen zirkulieren. Daher mußt du wissen, wie man sie empfängt und gleichzeitig verausgabt und dabei die Aufnahmefähigkeit erweitert, um immer mehr von den Dingen zu haben, die gebraucht, verausgabt werden sollen.

### **Drei Quellen vitaler Kraft**

Der überwiegenden Mehrheit der Menschen fließt die gesamte vitale Kraft von unten zu, von der Erde, der Nahrung, all den Empfindungen. Von der Nahrung... sie beziehen vitale Energie aus der Speise und sie... indem sie sehen, hören, berühren, fühlen, nehmen sie Verbindung zu den in der Materie enthaltenen Energien auf. Sie

gewinnen sie auf diese Weise. Das ist ihre gewohnte Kost.

Nun, manche Menschen besitzen ein sehr entwickeltes Vital, das sie einer Disziplin unterworfen haben – und sie haben einen Begriff von der Unermeßlichkeit und sind im Kontakt mit der Welt und den Bewegungen der Weltkräfte. Und so können sie... sei es in einer Regung des Rufens... die universalen vitalen Kräfte, die in sie eintreten, empfangen und den Anteil Energie, den sie benötigen, neu zuführen.

Es gibt andere, sehr ungewöhnliche Menschen – oder vielleicht in sehr ungewöhnlichen Augenblicken ihres Lebens – die eine Sehnsucht nach dem höheren Bewußtsein, höherer Kraft, höherem Wissen empfinden und die, durch diesen Ruf, die Kräfte höherer Sphären auf sich ziehen. Und auch dies erneuert in ihnen ganz besondere Energien, von einem ganz besonderen Wert.

Man kommt jedoch nicht oft mit dieser Quelle in Berührung, es sei denn, man praktiziert Yoga, eine geregelte Disziplin; man empfängt [vielmehr] von der gleichen Ebene [wie die erstgenannten Menschen] oder von unten.

### **Aktivität und Passivität in der Sadhana**

Eine aktive Bewegung ist eine solche, in welcher du deine Kraft hinauswirfst, das heißt wenn etwas aus dir austritt – in einer Bewegung, einem Gedanken, einem Gefühl – etwas, das aus dir heraus zu anderen oder in die Welt geht. Passivität bedeutet, daß du einfach so bleibst, offen, und empfängst, was von außen kommt. Es hängt überhaupt nicht davon ab, ob man sich bewegt oder still sitzt. Das ist es ganz und gar nicht. Aktiv zu sein heißt, das

Bewußtsein oder die Kraft oder die Bewegung von innen nach außen zu werfen. Passiv zu sein, unbeweglich zu bleiben und aufzunehmen, was von außen kommt.... „Aktivität in der Sehnsucht“ heißt, daß deine Sehnsucht aus dir hervortritt und zum Göttlichen emporsteigt – in der *tapasya*, der Disziplin, die du ausübst, und wenn die Kräfte, die deiner Sadhana zuwiderlaufen, erscheinen, weist du sie zurück. Das ist eine Bewegung der Aktivität.

Nun, wenn du wahre Inspiration, innere Führung, den Führer, gewinnen willst und wenn du die Kraft besitzen, die Kraft empfangen möchtest, die dich leitet und dich so handeln läßt, wie du solltest, dann regst du dich nicht länger, d.h. – ich meine keine physische Bewegung, sondern nichts darf mehr aus dir herauskommen, du verharrst, ganz im Gegenteil, als wärest du ganz still, aber offen und wartest darauf, daß die Kraft in dich eintritt, und dann öffnest du dich so weit wie möglich, um alles in dich aufzunehmen, was in dich einströmt. Und es ist genau diese Bewegung: anstelle nach außen dringender Schwingungen besteht eine Art stiller Ruhe, aber in vollkommener Öffnung, als würdest du auf diese Weise alle deine Poren der Kraft öffnen, die in dich herabsteigen und dein Handeln und dein Bewußtsein umwandeln muß.

Empfänglichkeit ist das Ergebnis einer geklärten Passivität.

### Die Flamme und die Vase

Du kannst gleichzeitig in einem Zustand des Sehns, des Wollens sein, der etwas herabrufft – das ist genau der Wille, sich zu öffnen und zu empfangen und des Sehns, das die Kraft herabrufft, die du empfangen möchtest – und

zur gleichen Zeit in jener Verfassung vollständiger innerer Stille, die volles Durchdringen erlaubt, denn es ist in dieser Reglosigkeit, daß man durchdrungen werden kann, daß man für die Kraft durchlässig wird. Nun, beides kann zur gleichen Zeit stattfinden, ohne daß das eine das andere beeinträchtigt, oder kann so dicht wechselweise aufeinander folgen, daß es kaum unterscheidbar ist. Aber man kann wie eine große Flamme sein, die sich sehnd erhebt, und zugleich so, als forme man eine Vase, eine weite Vase, die sich öffnet und alles von oben Kommende aufnimmt.

Und beides kann zusammen geschehen. Wenn man es schafft, beides gleichzeitig zu erleben, ist man fähig, es beständig zu erfahren, was immer man tun mag. Nur gibt es möglicherweise eine leichte, sehr geringfügige Verlagerung des Bewußtseins, fast nicht wahrnehmbar, in welcher man zunächst der Flamme und dann der Vase der Empfänglichkeit gewahr wird – dem, was danach trachtet, erfüllt zu werden und der Flamme, die emporstrebt, um herabzurufen, was die Vase füllen muß – eine sehr schwache, knappe Pendelbewegung, so daß es den Eindruck erweckt, beides stünde zur gleichen Zeit zur Verfügung.

### **Sehnsucht und Empfänglichkeit**

Sehnsucht besitzt in jedem, ganz gleich, um wen es sich handelt, dieselbe Macht. Aber die Wirkung dieser Sehnsucht ist unterschiedlich. Denn Sehnsucht ist Sehnsucht: verfügst du darüber, dann hat sie in sich selbst Macht. Nur, sie ruft eine Antwort herab, und diese Antwort, das Ergebnis, welche ihre Folge ist, hängt von jedem ein-

zelen ab, von seiner Empfänglichkeit. Ich kenne viele Leute dieser Art, die sagen: „Oh! Aber ich empfinde die ganze Zeit Sehnsucht und dennoch bekomme ich nichts!“ Es ist unmöglich, daß sie nichts bekommen, da eine Antwort mit Sicherheit erfolgt. Aber es sind sie selbst, sie, die sie nichts annehmen. Die Antwort kommt, aber sie sind nicht aufnahmebereit, und deshalb erhalten sie nichts...

Wenn du eine Sehnsucht fühlst, eine sehr aktive Sehnsucht, dann wird diese Sehnsucht ihre Arbeit leisten. Sie wird die Antwort herabrufen, nach der du dich sehnst. Aber wenn du später anfängst, über etwas anderes nachzudenken oder nicht aufmerksam oder aufnahmebereit bist, wirst du nicht einmal bemerken, daß deinem Sehnen eine Antwort geschenkt wurde. Das geschieht sehr häufig. Deshalb erzählen dir die Leute: „Ich sehne mich und bekomme nichts, ich erhalte keine Antwort!“ Ja, du hast eine Antwort, aber du bist ihrer nicht gewahr, weil du fortfährst, in gewohnter Weise geschäftig zu bleiben, wie eine Mühle, die sich immer fort dreht.

### Finde jenes Etwas

Wir können – einfach durch ein aufrichtiges Streben – eine versiegelte Tür in uns öffnen und finden... jenes Etwas, das den Sinn des Lebens vollständig ändern, all unsere Fragen beantworten, all unsere Probleme lösen wird und uns zu der Vollkommenheit, führt, nach der wir uns unwissentlich sehnen und zu der Realität, die *allein* uns zufriedenstellen und uns immerwährende Freude, Kraft, immerwährendes Gleichgewicht und Leben zu schenken vermag.

All dies habt ihr schon manches Mal gehört.

Ihr habt es gehört – oh! Es gibt sogar einige hier, die so daran gewöhnt sind, daß es ihnen das gleiche zu sein scheint, wie ein Glas Wasser zu trinken oder ein Fenster zu öffnen, um das Sonnenlicht hereinzulassen....

Wir haben uns ein wenig bemüht, aber jetzt werden wir es ernsthaft tun!

Der Ausgangspunkt: es zu wollen, es wahrhaft zu wollen, es zu brauchen. Der nächste Schritt: *vor allem anderen* daran zu denken. Es kommt sehr schnell ein Tag, an dem man unfähig ist, an etwas anderes zu denken.

Das ist das einzige, was zählt. Und dann...

Man faßt seine Sehnsucht in Worte, läßt das wahre Gebet aus seinem Herzen aufspringen, das Gebet, das die Aufrichtigkeit des Bedürfnisses ausdrückt. Und dann... nun, man wird sehen, was geschieht.

Es wird etwas geschehen. Es wird mit Sicherheit etwas geschehen. Für jeden wird es unterschiedliche Gestalt annehmen.

### Sehnsucht ist wie ein Pfeil

Sehnsucht ist wie ein Pfeil, so etwas (*Geste*). Ihr seht euch also, möchtet *sehr* ernsthaft verstehen, wissen, in die Wahrheit eintreten, ja? Und mit dieser Sehnsucht macht ihr dann dies (*Geste*). Sie steigt empor, empor, empor, geradewegs empor, sehr kraftvoll und dann stößt sie gegen eine Art von... wie soll man es ausdrücken?... Deckel, der sich dort befindet, hart wie Eisen und äußerst dick und sie dringt nicht durch. Und dann sagst du: „Na bitte, was nützt das Sehnen? Es bringt überhaupt nichts. Ich treffe auf etwas Hartes und komme nicht durch!“



Aber du weißt von dem Tropfen Wasser, der auf den Felsen fällt, und das endet damit, daß eine Spalte entsteht: sie durchtrennt den Felsen von oben bis unten. Deine Sehnsucht ist ein Wassertropfen, der, statt zu fallen, emporsteigt. Auf diese Weise, kraft dieses Emporsteigens, klopft, klopft, klopft sie, und eines Tages schafft sie ein Loch, kraft des Emporsteigens. Und wenn sie ein Loch geschlagen hat, schießt sie aus diesem Deckel heraus und tritt in die Unermeßlichkeit des Lichtes ein, und du sagst: „Ah, jetzt verstehe ich!“

So ist das.

Man muß daher sehr beharrlich, sehr hartnäckig sein und eine Sehnsucht besitzen, welche sich geradewegs nach oben erhebt, das bedeutet, eine, die sich nicht mal hier, mal dort herumtreibt und nach allen möglichen Dingen trachtet.

Nur das: verstehen, verstehen, verstehen, lernen zu wissen, zu sein.

Wenn man den allerhöchsten Gipfel erreicht, gibt es nichts mehr zu verstehen, nichts mehr zu lernen, man *ist*, und erst dann, wenn man *ist*, versteht und weiß man.

# KONZENTRATION, MEDITATION, ARBEIT

## Die Aufmerksamkeit konzentrieren

Was du immer im Leben tun willst, eine Sache ist absolut unentbehrlich und liegt *allem* zugrunde, die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Wenn du in der Lage bist, die Strahlen der Aufmerksamkeit und des Bewußtseins auf einen Punkt zusammenzubündeln und diese Konzentration mit einem beharrlichen Willen aufrecht erhalten kannst, ist *nichts* imstande, dem zu widerstehen – was immer es sein mag, von äußerster materiell-physischer Entwicklung bis zur höchsten spirituellen. Aber dieser Disziplin muß man in beständiger und, es darf gesagt werden, unerschütterlicher Weise folgen. Nicht, daß du immer auf dieselbe Sache konzentriert sein solltest – das ist es nicht, was ich meine, ich meine, lernen, sich zu konzentrieren.

Auf der physischen Ebene, fürs Lernen, für jede körperliche und mentale Entwicklung ist es absolut unerläßlich. Und die Bedeutung eines Individuums entspricht dem Vermögen seiner Aufmerksamkeit.

Aus spiritueller Sicht ist es sogar noch wichtiger. Es gibt *kein* spirituelles Hindernis, das der durchdringenden Macht der Konzentration widerstehen kann. Zum Beispiel die Entdeckung des psychischen Wesens, Einheit mit dem inneren Göttlichen, sich höheren Sphären öffnen – *alles* kann durch eine intensive und hartnäckige Konzentration erreicht werden – aber man muß sie erst erlernen.

Im menschlichen oder sogar übermenschlichen Feld

gibt es nichts, zu dem die Macht der Konzentration nicht den Schlüssel liefert.

Mit dieser Fähigkeit kannst du der beste Athlet werden, der beste Lernende, ein künstlerischer, literarischer oder wissenschaftlicher Genius, der größte Heilige. Und jeder birgt in sich selbst einen winzig kleinen Keim davon – es ist jedem gegeben, aber die Menschen entwickeln es nicht.

### **Konzentration**

#### *Was ist Konzentration?*

Es bedeutet, all die versprengten Fäden des Bewußtseins auf einen einzigen Punkt, eine einzige Idee zurückzuführen. Jene, die vollkommene Aufmerksamkeit erreichen, sind in allem, was sie unternehmen, erfolgreich. Sie werden immer einen raschen Fortschritt erzielen. Und diese Art von Konzentration kann man genauso entwickeln wie seine Muskeln. Man mag unterschiedlichen Systemen, unterschiedlichen Trainingsmethoden folgen. Heute wissen wir, daß zum Beispiel der bedauernswerteste Schwächling mit Disziplin so stark werden kann wie jeder andere. Man sollte keinen Willen haben, der wie eine Kerzenflamme flackernd erlischt.

Der Wille, die Konzentration müssen herangebildet werden. Es ist eine Frage der Methode, der regelmäßigen Übung. Wenn du willst, kannst du.

Aber der Gedanke: „Wozu soll das gut sein?“ darf nicht aufkommen und den Willen schwächen. Die Vorstellung, man sei mit einem bestimmten Charakter geboren und daran sei nichts zu ändern, ist Dummheit.

### **Konzentriere dich im Zentrum der Sehnsucht**

Es ist immer besser zu versuchen, sich in einem Zentrum zu konzentrieren, dem Zentrum der Sehnsucht könnte man sagen, dem Ort, wo die Flamme der Sehnsucht brennt, alle Energien dort zu versammeln und, wenn möglich, ein aufmerksames Schweigen herzustellen, so als wolle man etwas äußerst Feinem lauschen, etwas, das vollständige Aufmerksamkeit, vollkommene Konzentration und allumfassendes Schweigen verlangt. Und dann sich überhaupt nicht regen. Nicht zu denken, sich nicht zu rühren und jene Bewegung des Sich-Öffnens vollziehen, um alles zu empfangen, das empfangen werden kann, während man aber sorgfältig darauf achtet, nicht versuchen zu verstehen, was gerade geschieht, denn wenn man verstehen oder sogar aktiv beobachten will, hält das eine Art zerebraler Tätigkeit aufrecht, die sich ungünstig auf die volle Aufnahmefähigkeit auswirkt – ruhig sein, so vollkommen wie möglich, in einer aufmerksamen Konzentration und dann still sein.

Wenn man das schafft, dann, wenn alles vorüber ist, wenn man aus der Meditation herauskommt, einige Zeit später – gewöhnlich nicht unmittelbar danach – steigt aus dem Inneren des Wesens etwas Neues in das Bewußtsein: ein neues Verständnis, eine neue Wertschätzung der Dinge, eine neue Lebenseinstellung – kurz, eine neue Art zu sein.

### **Dynamische Meditation**

Ich glaube, das Wichtigste zu wissen ist, warum man meditiert; das ist es, was der Meditation den Wert verleiht

und ihr den ihr eigenen Stellenwert verschafft.

Du kannst meditieren, um dich der göttlichen Kraft zu öffnen, du kannst meditieren, um das gewöhnliche Bewußtsein zurückzuweisen, du kannst meditieren, um in die Tiefen deines Wesens einzudringen, du kannst meditieren, um zu lernen, dich vollständig zu überantworten; du kannst für alles mögliche meditieren. Du kannst meditieren, um in Frieden, Ruhe und Schweigen einzugehen – das ist es, was Leute im allgemeinen tun, aber ohne großen Erfolg. Aber du kannst auch meditieren, um die Kraft zur Umwandlung zu erhalten, die Punkte, die es umzuwandeln gilt, zu entdecken, den Pfad des Fortschritts aufzuspüren. Und dann kannst du auch aus sehr praktischen Gründen meditieren: wenn du eine Schwierigkeit klären, eine Lösung finden muß, wenn du Hilfe bei irgend einem Tun brauchst. Dafür kannst du auch meditieren.

Ich glaube, jeder hat seine eigene Weise der Meditation. Aber wenn jemand möchte, daß seine Meditation dynamisch sei, muß er eine Sehnsucht nach Fortschritt empfinden, und die Meditation muß im Sinne einer Unterstützung und Erfüllung dieser Fortschrittssehnsucht betrieben werden. Dann wird sie dynamisch.

### **Meditation und Fortschritt**

Die Anzahl der in Meditation verbrachten Stunden ist kein Beweis spirituellen Fortschritts. Es ist ein Beweis deines Fortschritts, wenn du zum Meditieren keine Anstrengung mehr aufwenden muß. Dann ist es eher mühsam, damit aufzuhören: es wird schwierig, es zu beenden, schwierig, dich vom Denken an das Göttliche

abzuwenden, schwierig, auf die Ebene des gewöhnlichen Bewußtseins herabzusteigen. Dann kannst du deines Fortschritts sicher dein, dann bist du wirklich vorangekommen, wenn die Konzentration im Göttlichen die Notwendigkeit deines Lebens ist, wenn du nicht ohne sie auskommst, wenn sie in natürlicher Weise von morgens bis abends andauert, womit immer du beschäftigt sein magst. Ob du dich zur Meditation niederläßt oder herumgehst und Dinge erledigst und arbeitest, das, was von dir verlangt wird, ist Bewußtsein. Das ist das eine Erfordernis: sich des Göttlichen fortwährend bewußt sein.

*Aber ist es nicht eine unentbehrliche Disziplin, sich zur Meditation zu setzen, und vermittelt das nicht eine intensivere und konzentriertere Einheit mit dem Göttlichen?*

Das mag sein. Aber eine Disziplin als solche ist es nicht, was wir suchen. Wonach wir streben ist, in allem, was wir tun, zu jeder Zeit, bei all unseren Handlungen und in jedem Augenblick auf das Göttliche konzentriert zu sein. Es gibt hier einige, denen gesagt wurde, sie sollen meditieren, andere wiederum, die überhaupt nicht dazu aufgefordert wurden. Doch darf man nicht annehmen, sie schritten nicht voran. Auch sie befolgen eine Disziplin, die jedoch von anderer Natur ist. Mit Hingabe und innerer Weihung zu arbeiten, zu handeln, ist gleichfalls eine spirituelle Disziplin. Das letztendliche Ziel ist, in beständiger Einheit mit dem Göttlichen zu sein, nicht nur bei der Meditation, sondern in allen Umständen und im gesamten tätigen Leben.

**Meditiere in allen Umständen**

Du kannst mit einer äußerst aktiven Tätigkeit beschäftigt sein, z.B. mit Basketballspielen, was viel Bewegung erfordert, und verlierst dennoch nicht die Haltung innerer Meditation und Konzentration auf das Göttliche. Und wenn du das erreichst, wirst du sehen, daß all dein Handeln seine Qualität verändert. Du wirst nicht nur Besseres leisten, sondern du wirst das mit einer völlig unerwarteten Kraft tun und gleichzeitig dein Bewußtsein so hoch und rein halten, daß nichts mehr dich zu berühren vermag. Und merke, das kann so weit gehen, daß du selbst bei einem Unfall keinen Schaden nimmst. Natürlich ist das ein Gipfelpunkt, aber einer, nach dem du streben kannst.

Verfalle nicht in den sehr üblichen Fehler zu glauben, du müßtest in einer absolut stillen Ecke sitzen, wo niemand vorüberkommt, wo du in einer klassischen Position und vollständig unbewegt verharrst, um zu meditieren imstande zu sein – es ist nicht wahr. Was erforderlich ist, ist in allen Umständen meditieren zu können, und ich bezeichne als „meditieren“ nicht, deinen Kopf zu entleeren, sondern dich in einer Kontemplation des Göttlichen zu konzentrieren. Und wenn du diese Kontemplation in dir bewahrst, wird alles, was du tust, seine Qualität verändern – nicht seine äußere Erscheinung, denn die wird offensichtlich dieselbe bleiben, sondern seine Qualität. Und das Leben wird seine Qualität verändern, und du, du wirst dich ein wenig anders fühlen als vorher, mit einem Frieden, einer Gewißheit, einer inneren Ruhe, einer gleichbleibenden Kraft, etwas, das nie von dir abläßt.

### **Kontrolle des Körpers**

Diejenigen, die körperliche Aktivitäten geringschätzen, sind Menschen, die nicht imstande sein werden, auch nur einen einzigen Schritt auf dem wahren Pfad des integralen Yoga voranzuschreiten, es sei denn, sie entledigten sich zuerst ihrer Verachtung. Kontrolle des Körpers in all ihren Formen ist eine unentbehrliche Grundlage. Ein Körper, der dich beherrscht, ist ein Feind, eine Störung, die du nicht hinnehmen kannst. Es ist der im Geiste erleuchtete Wille, der den Körper führen, nicht der Körper, der dem Geist seinen Willen aufzwingen sollte. Wenn man weiß, eine Sache ist schlecht, sollte man fähig sein, sie zu unterlassen. Wenn man etwas verwirklichen möchte, muß man es tun können und nicht bei jedem Schritt durch die Unfähigkeit des Körpers, seinen schlechten Willen oder Mangel an Zusammenarbeit gestoppt werden. Und hierfür muß man eine körperliche Disziplin aufnehmen und Herr im eigenen Hause werden.

Es ist gut und schön, in Meditation zu flüchten und von der Höhe seiner sogenannten Erhabenheit auf materielle Dinge herabzublicken, aber einer, der nicht Herr im eigenen Hause ist, ist ein Sklave.

### **Der Körper braucht Betätigung**

Der Körper braucht Betätigung: wenn du ihn untätig hältst, wird er anfangen, sich aufzulehnen, indem er krank wird, usw. Er braucht eine Tätigkeit, die braucht er tatsächlich, wie Blumenpflanzen, ein Haus bauen, etwas Physisches. Du mußt es fühlen. Manche Leute machen Übungen, manche fahren Fahrrad, es gibt unzählige



Aktivitäten, aber in eurer kleinen Gruppe müßt ihr euch alle einigen, so daß jeder das finden kann, was seinem Temperament entspricht, seiner Natur und seinem Bedürfnis. Aber nicht mit Vorstellungen! Vorstellungen sind nicht sehr gut, sie schaffen Vorurteile, z.B.: „Dies ist eine gute Arbeit, jene ist meiner nicht wert“ und all diese Art von Unsinn. Es gibt keine schlechte Arbeit – es gibt nur schlechte Arbeiter. Alle Arbeit ist gut, wenn du sie auf die rechte Weise zu erbringen vermagst. Alles! Und es ist eine Art Kommunion. Wenn du das Glück hast, dir eines inneren Lichtes bewußt zu sein, wirst du sehen, daß es so ist, als riefest du durch deine körperliche Arbeit das Göttliche in die Dinge herab. Dann wird die Verbindung sehr konkret, es gibt eine ganze Welt zu entdecken, es ist wunderbar.

**„Erinnere und überantworte Dich“**

*Wenn wir auf mentale oder intellektuelle Tätigkeiten konzentriert sind, warum vergessen wir dann manchmal oder verlieren den Kontakt mit dem Göttlichen?*

Das geschieht, weil dein Bewußtsein noch gespalten ist. Das Göttliche ist in deinem Geist noch nicht fest begründet. Du bist dem Göttlichen Leben noch nicht gänzlich geweiht. Sonst könntest du dich in beliebigem Umfang auf solche Dinge konzentrieren und immer noch das Empfinden haben, vom Göttlichen unterstützt und getragen zu werden.

Bei allen Bestrebungen, intellektuellen oder praktischen, sollte dein einziges Motto sein: „Erinnere und

überantworte dich''. Laß, was immer du tust, ein Geschenk an das Göttliche sein. Und das wird auch eine hervorragende Disziplin für dich sein. Es wird dich davon abhalten, viele dumme und unnütze Dinge zu tun.

# DAS GÖTTLICHE WERK

## Die drei Siege

Der erste Sieg ist, eine Individualität zu schaffen. Und dann später, der zweite Sieg ist, diese Individualität dem Göttlichen zu übergeben. Und der dritte Sieg ist, daß das Göttliche deine Individualität zu einem göttlichen Wesen umwandelt.

Es gibt drei Stufen: die erste ist, ein Individuum zu werden. Die zweite, dieses Individuum zu weihen, damit es sich ganz und gar dem Göttlichen hingeben möge und mit Ihm identifiziert ist. Und die dritte, daß das Göttliche von diesem Individuum Besitz ergreift und es in ein Wesen nach Seinem Bilde formt, das heißt es wird selbst göttlich.

Im allgemeinen endete aller Yoga bei der zweiten Stufe. Wenn man es geschafft hatte, das Individuum zu überantworten und es rückhaltlos dem Göttlichen hinzugeben, um mit Ihm identifiziert zu sein, betrachtete man seine Arbeit als beendet, als erfüllt.

Aber *wir* beginnen genau dort, und wir sagen: „Nein, dies ist nur ein Anfang. Wir möchten, daß dieses Göttliche, mit dem wir identifiziert sind, in unsere Individualität eintritt und aus ihr eine göttliche Persönlichkeit, die in einer göttlichen Welt wirkt, hervorbringt. Und das ist es, was wir Umwandlung nennen. Aber das andere geht ihr voraus, muß ihr vorausgehen. Wenn das nicht getan ist, gibt es keine Möglichkeit, die dritte Stufe zu durchlaufen. Man kann nicht von der ersten auf die dritte Stufe wechseln. Man muß durch die zweite hindurchgehen.“

### Komm' um des göttlichen Werkes willen

Jedesmal, wenn einer zu mir kommt und sagt: „Ich bin *meines* Yoga wegen gekommen“, sage ich: „Oh, nein! Dann nicht! Es ist hier sehr viel schwieriger als irgendwo anders.“...

Wenn jemand kommt, mir zu sagen: „Ich bin hier, um zu arbeiten, um mich nützlich zu machen“, dann ist es in Ordnung. Aber wenn jemand sagt: „Ich habe draußen Schwierigkeiten, ich schaffe es nicht, sie zu überwinden, ich möchte hierher kommen, weil es mir helfen wird“, dann sage ich: „Nein, nein, es wird hier *sehr* viel schwieriger sein; deine Schwierigkeiten werden hier *beträchtlich* wachsen.“ Und genau das heißt es, denn es sind nicht mehr vereinzelte Schwierigkeiten, sondern kollektive.

Zusätzlich zu deinen persönlichen Schwierigkeiten bist du all den Reibungen, all den Kontakten, all den Reaktionen, all den Dingen, die von außen kommen, ausgesetzt. Als Prüfung! Genau an dem schwachen Punkt, die Sache, die am schwersten zu lösen ist. Dort wirst du von jemandem genau das hören, was du nicht hören wolltest. Jemand wird sich genau so verhalten, daß es dich empören konnte. Du wirst dich einem Umstand, einer Bewegung, einer Tatsache, einem Objekt, irgend etwas gegenüber finden – eben den Dingen, die... „Ah, wie hätte ich mir gewünscht, dies wäre nicht geschehen!“ Und das ist es, was geschieht. Und immer mehr. Weil du deinen Yoga nicht für dich allein machst. Du übst den Yoga für jeden – ohne es zu wollen – automatisch.

Wenn sich also Leute bei mir einfinden und sagen: „Ich suche Frieden hier, Ruhe, Muße, um meines Yoga wegen“, sage ich: „Nein, nein, nein! Gehe sofort ir-

gendwo anders hin. Du wirst anderswo sehr viel mehr Frieden erfahren als hier.“

Wenn jemand kommt und sagt: „Nun, hier bin ich, ich fühle, daß ich mich dem göttlichen Werk weihen sollte. Ich bin bereit, jede beliebige Arbeit, die du mir gibst, auszuführen“, dann sage ich: „Gut, das ist in Ordnung. Wenn du guten Willens bist, Ausdauer hast und einige Fähigkeiten, dann ist es in Ordnung. Aber um die für deine innere Entwicklung notwendige Einsamkeit zu finden, ist es besser, irgendwo anders, *überall* hinzugehen, aber nicht hierher.“

### Warum dieses göttliche Werk?

Die ganze Vollkommenheit, die wir erreichen wollen, erfüllt nicht einen persönlichen oder selbstsüchtigen Zweck, sie ist dazu da, uns fähig zu machen, das Göttliche zu offenbaren, sie ist in den Dienst des Göttlichen gestellt. Wir verfolgen diese Entwicklung nicht in selbstbezogenem Streben nach persönlicher Perfektion. Wir verfolgen sie, weil das göttliche Werk vollbracht werden muß.

*Aber warum leisten wir dieses göttliche Werk? Doch damit wir selbst...*

Nein, ganz und gar nicht! Es geschieht, weil das der göttliche Wille ist. Überhaupt nicht aus persönlichen Gründen, das darf es nicht sein. Es geschieht, weil dies der göttliche Wille und das göttliche Werk ist.

So lange, wie sich ein persönliches Streben oder Begehren, ein selbstsüchtiger Wille einmengen, wird immer eine Vermischung entstehen, und das ist nicht

genau ein Ausdruck göttlichen Willens. Alles, was zählen darf, ist das Göttliche, Sein Wille, Seine Manifestation, Sein Ausdruck. Dafür ist man hier, das ist man und nichts anderes. Und solange ein Empfinden von Selbst, von Ego, der Person, die sich einmischt, besteht, nun, das beweist, daß man noch nicht das ist, was man sein sollte, das ist alles. Ich sage nicht, daß dies über Nacht getan werden kann, aber dennoch ist das tatsächlich die Wahrheit.

### Wahre Integrität

*Mutter, warum ist das so, daß es hier bei der Arbeit viele Leute wagen, ihre Launen zu befriedigen und auf diese Weise viel Geld vergeudet wird?*

Es ist nicht Geld allein, das nutzlos vertan wird!

Energie, Bewußtsein wird *unendlich*, tausendmal mehr verschwendet als Geld. Dürfte es keine Verschwendung geben... auf mein Wort, ich glaube, den Ashram könnte es nicht geben! Es vergeht nicht eine Sekunde, in der nichts vergeudet wird – manchmal ist es sogar noch schlimmer. Es besteht diese Gewohnheit – kaum bewußt, hoffe ich – soviel Energie, soviel Bewußtsein wie möglich zu absorbieren und sie dann zur persönlichen Befriedigung zu benutzen. Das ist etwas, das in der Tat in jeder Minute geschieht. Wenn all die Energie, all das Bewußtsein, die sich ständig über alle ergießen, für den wahren Zweck verwendet werden würden, d.h. für das göttliche Werk und für dessen Vorbereitung, wären wir schon sehr weit auf dem Pfad vorangeschritten, viel weiter, als wir es sind. Aber jeder, mehr oder weniger bewußt und in jedem Fall instinktiv, nimmt soviel Bewußtsein und Energie auf,

wie er kann, und sobald er diese Energie in sich fühlt, gebraucht er sie für seine persönlichen Zwecke, seine eigene Befriedigung.

Wer denkt daran, daß die ganze Kraft hier, die unendlich viel größer und kostbarer als alle Geldmächte ist, daß diese Kraft, die hier ist und bewußt gegeben wird und unablässig mit unerschöpflicher Beharrlichkeit und Geduld, *nur für einen einzigen Zweck*, nämlich der Verwirklichung des göttlichen Werkes – wer denkt daran, sie nicht zu verschwenden? Wer erkennt es als seine heilige Pflicht, Fortschritte zu machen, sich selbst vorzubereiten, um besser zu verstehen, besser zu leben? Denn die Menschen leben *durch* die göttliche Energie, sie leben *durch* das göttliche Bewußtsein und verwenden sie für ihre persönlichen, selbstsüchtigen Ziele.

Ihr seid entsetzt, wenn einige tausend Rupien vergeudet werden, aber ihr seid es nicht... wenn Ströme von Bewußtsein und Energie von ihrer wahren Bestimmung fortgelenkt werden!

Wenn man ein göttliches Werk auf Erden tun will, muß man Tonnen von Geduld und Ausdauer mitbringen. Man muß in der Ewigkeit zu leben verstehen und auf das Erwachen des Bewußtseins in jedem einzelnen warten können – dem Bewußtsein dessen, was *wahre* Integrität bedeutet.

### Das göttliche Werk tun

*Mutter, wenn man sich zum Beispiel im Weitsprung darum bemüht, weiter und weiter zu springen, wie erfüllt man damit das göttliche Werk?*

Eh? Entschuldige, aber dies geschieht nicht um des Vergnügens am Weitsprung, es geht darum, deinen Körper in seinen Funktionsabläufen vollkommener zu gestalten und ihn damit zu einem für das Empfangen göttlicher Kräfte und deren Manifestation geeigneteren Instrument zu machen.

Nun, alles und jedes, was man an diesem Ort leistet, muß in diesem Geiste getan werden, sonst ziehst du nicht einmal einen Nutzen aus der Gelegenheit und den Umständen, die dir geschenkt sind. Das habe ich euch neulich schon erklärt, nicht wahr, daß das Bewußtsein hier ist, alle Dinge durchdringend und sich bemüht, sich in allen Bewegungen zu offenbaren. Wenn ihr euch jedoch eurerseits sagt, daß eure Bemühung und der Fortschritt, den ihr macht, nur den Zweck haben, daß ihr fähiger werdet, dieses Bewußtsein zu empfangen und es zu verwirklichen, dann wird die Arbeit natürlich viel besser und viel schneller geschehen.



# FRIEDEN UND RUHE

## Die Illusion des Handelns

Aufregung, Hast, Ruhelosigkeit führen zu nichts. Es ist Schaum auf dem Meer. Es ist ein großes Theater, das mit sich selbst endet. Menschen haben das Gefühl, sie täten nichts, wenn sie nicht unentwegt umherrennen und in Anfälle fieberhafter Aktivität ausbrechen. Es ist eine Illusion zu glauben, all diese sogenannten Tätigkeiten änderten die Dinge. Es bedeutet nichts weiter, als eine Tasse nehmen und das Wasser darin schlagen. Das Wasser wird aufgerührt, aber trotz all deines Schlagens nicht verändert. Diese Illusion vom Tun ist eine der mächtigsten in der menschlichen Natur. Sie schadet dem Fortschritt, weil sie dir die Notwendigkeit aufzwingt, dich ständig in irgendeine aufgeregte Tätigkeit zu stürzen. Wenn du doch diese Illusion wahrnehmen und erkennen könntest, wie nutzlos all dies ist, wie es nichts verändert! Nirgends kannst du dadurch etwas erreichen. Diejenigen, die in dieser Art herumjagen, sind Werkzeuge von Kräften, die sie zu ihrem eigenen Vergnügen tanzen lassen. Und es sind auch nicht Kräfte von bester Qualität.

Was immer bisher in der Welt geschehen ist, wurde von den wenigen getan, die schweigend außerhalb des Geschehens stehen können. Denn sie sind Instrumente der *göttlichen Macht*. Sie sind dynamische Mittler, bewußte Instrumente. Sie bringen die Kräfte herab, die die Welt verändern. Dinge können nur auf diese Weise getan werden, nicht durch rastlose Aktivität. In Frieden, Schweigen und Ruhe wurde die Welt erschaffen; und

jedesmal, wenn etwas wahrhaft aufgebaut wird, dann muß dies in Frieden, Schweigen und Ruhe geschehen. Es ist Unwissenheit zu glauben, du müßtest von morgens bis abends herumrennen und dich mit allen möglichen nutzlosen Dingen abmühen, um etwas für die Welt zu tun.

### Lerne, still zu sein

Der Lärm, verursacht durch all die Worte, all die Ideen in deinem Kopf, ist so betäubend, daß er dich daran hindert, die Wahrheit zu hören, die sich offenbaren will.

Lerne, still zu sein und zu schweigen ... Wenn du ein Problem lösen muß, anstatt alle Möglichkeiten, alle Konsequenzen, all die Dinge, die man tun oder nicht tun sollte, in deinem Kopf zu wälzen, wenn du stattdessen mit einer Sehnsucht nach gutem Willen, möglichst mit einem Bedürfnis danach, still bleibst, dann kommt die Lösung sehr schnell. Und da du schweigst, bist du imstande, sie zu hören.

Wenn du in einer Schwierigkeit festsitzt, versuche diese Methode: Anstatt dich aufzuregen, Ideen zu wälzen und aktiv nach Lösungen zu suchen, anstatt dich zu sorgen, zu ärgern, in deinem Kopf hierhin und dorthin zu rennen – ich meine nicht äußerlich, denn äußerlich hast du wahrscheinlich genug gesunden Menschenverstand, das zu unterlassen, sondern innerlich, in deinem Kopf – *bleibe ruhig*. Und entsprechend deiner Natur mit Inbrunst oder mit Frieden, mit Intensität oder Weitwerden oder mit all diesem zusammen, bitte um das Licht und warte auf sein Erscheinen.

Auf diese Weise würde der Pfad beträchtlich verkürzt.

**„Friede, Friede, Friede“**

*Wie können wir in unserem Mental Frieden und Schweigen errichten, die fest begründet sind?*

Zuallererst mußst du es wollen.

Und dann mußt du es versuchen und mußt durchhalten und immer wieder versuchen...

Zunächst sitze ruhig. Und dann, anstatt an fünfzig verschiedene Dinge zu denken, beginnst du dir zu sagen: „Friede, Friede, Friede, Friede, Friede, Friede, Ruhe, Friede!“ Du stellst dir Frieden und Ruhe vor. Du sehnst dich danach, bittest darum, daß sie kommen mögen: „Friede, Friede, Ruhe!“ Und dann, wenn etwas kommt und dich berührt und handelt, sage leise folgendes: „Friede, Friede, Friede.“ Betrachte deine Gedanken nicht, höre ihnen nicht zu, verstehst du? Du darfst nicht allem, was auftaucht, Aufmerksamkeit widmen. Nicht wahr, wenn jemand dich sehr stark belästigt und du möchtest ihn loswerden, dann hörst du ihm nicht zu! Gut! Du wendest deinen Kopf ab (*Geste*) und denkst an etwas anderes. Nun, das mußt du tun: wenn Gedanken auftauchen, schaust du nicht hin, du hörst nicht auf sie, du darfst ihnen keine Beachtung schenken, du mußt dich verhalten, als existierten sie nicht, verstehst du! Und dann, wiederhole es die ganze Zeit wie ein – wie soll ich es ausdrücken? – wie ein Idiot es tut, der ständig dasselbe vor sich hinspricht. Nun, du mußt es genauso machen. Du mußt immer wieder sagen: „Friede, Friede, Friede.“ So versuchst du das einige Minuten lang und dann tust du, was du tun mußt; und dann, ein anderes Mal, fängst du von neuem an. Setze dich nieder und bemühe dich. Tue

das, wenn du morgens aufstehst und am Abend, wenn du zu Bett gehst. Du kannst das machen... nun, wenn du deine Nahrung richtig verdauen willst, kannst du es einige Minuten vor dem Essen praktizieren. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr das deiner Verdauung hilft! Bevor du mit dem Essen beginnst, setze dich eine Weile ruhig hin und sage: „Friede, Friede, Friede!“ und *alles* wird ruhig (*die Mutter breitet beide Arme aus*) und dann mußt du weitermachen. Und es kommt eine Zeit, in der du dich nicht länger niedersetzen mußt, ganz gleich, was du tust und sagst, es ist immer: „Friede, Friede, Friede.“ Alles bleibt hier, so, es dringt nicht ein (*Geste vor ihrer Stirn*), es bleibt dort. Und dann weilt man in einem vollkommenen Frieden... nach einigen Jahren.

Aber am Anfang, einem sehr kleinen Anfang, zwei oder drei Minuten, es ist sehr einfach. Für etwas Kompliziertes mußt du eine Anstrengung unternehmen, und wenn man das tut, ist man nicht still. Es ist schwierig, während einer Anstrengung ruhig zu bleiben. Sehr einfach, sehr einfach, du mußt bei diesen Dingen sehr einfach sein. Es ist, als lerntest du, einen Freund zu rufen: kraft deines Rufes kommt er. Nun, mache Frieden und Ruhe zu deinen Freunden und rufe sie: „Komm', Friede, Friede, Friede, Friede, komm'!“

### Setze dich ruhig nieder

Wenn du ein wenig Zeit hast, sei es eine Stunde oder wenige Minuten, dann sage dir: „Endlich habe ich Zeit, mich zu konzentrieren, mich zu sammeln, den Sinn meines Lebens wiederzuerleben, mich selbst der Wahrheit und dem Ewigen zu überantworten.“ Wenn du dafür

sorgtest, dich immer so zu verhalten, wenn dich die äußeren Umstände nicht umtreiben, dann entdecktest du, daß du auf dem Pfade schnell voranschreitest. Statt deine Zeit zu vergeuden, indem du schwatzt, sinnlose Dinge treibst und Sachen liest, die das Bewußtsein herabmindern ... ist es besser, maßvoll, ausgeglichen, geduldig, still zu sein, aber niemals eine Gelegenheit zu versäumen, die dir geschenkt wurde, nämlich eine, die du für den wahren Zweck des vor dir liegenden, unbeschäftigten Augenblicks verwenden kannst.

Wenn du nichts zu tun hast, wirst du unruhig, du läufst herum, triffst Freunde, gehst spazieren, um nur die besten Dingen zu erwähnen; ich beziehe mich nicht auf Dinge, die offenkundig nicht getan werden sollten. Stattdessen setze dich still hin, dem Himmel, dem Meer zugewandt oder unter Bäume, was immer möglich ist (hier steht dir alles zur Verfügung) und versuche, eines dieser Dinge zu verstehen – zu begreifen, warum du lebst, zu lernen, wie du leben muß, darüber nachzusinnen, was du tun möchtest und was getan werden sollte und welches der beste Weg ist, der Unwissenheit und Falschheit und dem Schmerz, in denen du lebst, zu entrinnen.

### Mache dein Bewußtsein weit

*Liebe Mutter, wie können wir unser Bewußtsein weit machen?*

Weit? Ah, es gibt viele Methoden.

Die einfachste ist, sich mit etwas, das weit ist, zu identifizieren. Zum Beispiel wenn du fühlst, daß du in vollständig engem und beschränkten Denken, Wollen,

Bewußtsein eingeschlossen bist, dich wie eingekapselt empfindest, dann beginnst du, über etwas sehr Weites nachzudenken, wie zum Beispiel die Unermeßlichkeit des Ozeans, und wenn dir wirklich gelingt, dir diesen Ozean vorzustellen, wie er sich weit, weit, weit, weit in alle Richtungen ausdehnt, so (*die Mutter breitet ihre Arme aus*), wie er, verglichen mit dir, sich so weit erstreckt, so weit, daß du das andere Ufer nicht sehen, du nirgends sein Ende erfassen kannst, weder hinten noch vorne, noch links oder rechts... er ist weit, weit, weit, weit... Daran denkst du, und dann fühlst du, daß du auf diesem Meer dahintreibst, so, und dann gibt es *keine* Grenzen.... Das ist sehr leicht. Dann kannst du dein Bewußtsein ein wenig weiten.

Andere beginnen zum Beispiel damit, den Himmel zu betrachten. Und dann lassen sie in ihrer Vorstellung all jene Räume zwischen den Sternen erstehen und die ganze... diese ganze Unendlichkeit von Räumen, in welchen die Erde nur ein winziger Punkt ist und du auch nur ein winziger Punkt, kleiner als eine Ameise auf der Erde. Und so schaust du den Himmel an und fühlst, daß du in diesen endlosen Räumen zwischen den Wolken schwebst und dich immer mehr ausdehnst, um weiter und weiter zu werden. Manche Leute sind damit erfolgreich.

Es besteht auch die Möglichkeit zu versuchen, sich mit allen Dingen auf der Erde zu identifizieren. Zum Beispiel wenn du einer Sache in einer engen Sichtweise begegnest und durch den Standpunkt anderer gekränkt bist, mußt du damit beginnen, dein Bewußtsein zu verschieben, es in andere zu verlagern und dich allmählich mit den ganzen verschiedenen Denkweisen all der anderen zu identifizieren zu versuchen. Das ist ein wenig... wie soll ich es

ausdrücken?... gefährlich. Denn sich in das Denken und Wollen anderer hineinzusetzen, bedeutet, sich mit einem Haufen Dummheit (*Mutter lacht*) und schlechtem Willen zu identifizieren, und das kann Folgen, die nicht sehr gut sind, mit sich bringen. Aber dennoch fällt dies manchen Leuten leichter. Wenn sie sich zum Beispiel mit jemandem in Unstimmigkeit befinden, bemühen sie sich, um ihr Bewußtsein zu erweitern, sich in dessen Lage zu versetzen und die Angelegenheit nicht mehr aus ihrem eigenen, sondern aus dessen Gesichtswinkel zu sehen. Das weitet das Bewußtsein, wenn auch nicht so umfangreich, wie die ersteren Methoden, von denen ich sprach, welche ganz unschuldig sind. Sie fügen dir keinen Schaden zu, sie nützen dir sehr. Sie lassen dich ein Gefühl tiefen Friedens erleben.

### **Öffne dich den höheren Regionen**

Wenn du dich den höheren Bewußtseinsregionen öffnest und die Kraft von oben herabkommt, dann begründet sie auf ganz natürliche Weise ein Schweigen in den niederen Bereichen, denn diese werden von dieser herabkommenden höheren Macht regiert. Sie stammt aus den höheren Bereichen des Mentals oder jenseits davon, selbst vom Supramental. Wenn also diese Kraft und dieses Bewußtsein herabkommen und in das Bewußtsein einer niederen Ebene eindringen, wird dieses naturgemäß ruhig, denn es wird gleichsam besetzt, überflutet von diesem höheren Licht, das es umwandelt.

Tatsächlich ist dies sogar der einzige Weg, ein beständiges Schweigen in seinem Mental zu errichten. Es geschieht, damit man sich den höheren Sphären öffnet und

dieses höhere Bewußtsein, diese Kraft, dieses Licht, fortwährend in das niedere Mental hineinläßt und von ihm Besitz ergreift. Und dann, wenn dies geschieht, vermag dieses dauerhaft ruhig und still zu sein, denn es ist dieses Eine, welches wirkt und das ganze Wesen erfüllt. Man kann handeln, schreiben und sprechen, ohne daß dabei das Mental tätig wird, nur mit dieser Kraft, die von oben herab das Mental durchdringt und von ihm Gebrauch macht. Das Mental selbst wird zu einem ausschließlich passiven Instrument. Und wirklich, dies ist die einzige Möglichkeit, ein Schweigen fest zu begründen; denn sobald dies stattgefunden hat, rührt sich das Mental nicht länger, es agiert nur noch auf den Impuls dieser Macht hin, wenn sie sich in ihm offenbart. Es ist ein sehr ruhiges, sehr stilles Feld, und die Kraft bringt bei ihrem Erscheinen seine Elemente in Bewegung und bedient sich ihrer, und sie findet ihren Ausdruck durch ihn, ohne ihn in Bewegung zu versetzen. Es bleibt sehr still.



# DER SPIRIT UND DAS PSYCHISCHE WESEN

## Spirituelle Erfahrung

*Du sprichst von spiritueller Erfahrung. Was ist eine Erfahrung und wie kann man eine erlangen?*

Es ist etwas, das dich mit einem sehr viel höheren Bewußtsein, als du es sonst hast, in Berührung bringt. Du hast in Bezug auf dich selbst ein bestimmtes Gefühl, du nimmst es nicht einmal wahr, es betrifft deinen gewöhnlichen Zustand, verstehst du. Nun, wenn dir innerlich plötzlich etwas sehr Andersartiges und viel Höheres bewußt wird, dann, was immer es sein mag, wird dies eine spirituelle Erfahrung sein. Du magst es durch eine mentale Idee ausdrücken oder auch nicht. Du magst es dir selbst erklären oder auch nicht. Es mag von Dauer sein oder nicht, es mag augenblickhaft sein. Aber wenn es diesen wesentlichen Unterschied im Bewußtsein gibt, und wenn, natürlich, die Qualität dessen, was kommt, sehr... viel höher, klarer, reiner als das ist, was man normalerweise erlebt, dann kann man das eine spirituelle Erfahrung nennen. Dies bedeutet, daß es tausende verschiedene Dinge gibt, die als spirituelle Erfahrung bezeichnet werden können.

*Sollten wir nach einer spirituellen Erfahrung streben?*

Ich denke, es ist weiser, seine Sehnsucht darauf zu richten, fortzuschreiten oder bewußter zu werden oder sein Handeln zu verbessern, als nach einer spirituellen Er-

fahrung zu streben. Denn das könnte die Tür zu mehr oder weniger eingebildeten oder verfälschten Erfahrungen öffnen, den Regungen des Vitals, die sich den Anschein höherer Regungen geben. Man kann sich selbst durch ein Streben nach Erfahrungen betrügen. Tatsächlich muß die Erfahrung spontan erfolgen, als ein Ergebnis inneren Fortschritts, aber nicht als Selbstzweck.

### Komm' heraus aus Worten

Die Hauptschwierigkeit ist, daß du in Worten denkst, aber diese Worte sind bar aller Bedeutung. Meist sind es bloße Worte – du sprichst vom Göttlichen, vom Höchsten, von Yoga, du sagst viele Dinge, aber entspricht das in deinem Kopf etwas Konkretem? Einem Gedanken, einem Gefühl, einer klaren Vorstellung, einer Erfahrung? Oder sind es einfach Worte?

...Du mußt die Sache sehen, die Erfahrung hinter den Worten. Hier sprechen wir von „Yoga“, aber woanders würde man es anders ausdrücken. Einige würden sagen: „Ich suche meine *raison d'être*“, usw. Solche mit einer religiösen Neigung werden sagen: „Ich möchte die göttliche Gegenwart erfahren.“ Es gibt fünfzig Arten, diese Sache zu formulieren, aber es ist die *Sache*, die wichtig ist. Du mußt sie in deinem Kopf fühlen, in deinem Herzen, überall. Sie muß konkret, lebendig sein, sonst kannst du nicht voranschreiten. Du mußt aus den Worten herauskommen und in die Tat eintreten – in die Erfahrung, in das Leben.

**„Damit“ in Kontakt treten**

Es gibt „etwas“, es gibt eine Wirklichkeit jenseits all unserer Beschreibungen, mit der es uns aber gelingen kann, in Kontakt zu treten, indem wir eine Disziplin üben. Wir können uns mit dieser Wirklichkeit identifizieren. Sobald das geschehen ist, weiß man, was es ist, aber man kann es nicht ausdrücken, denn Worte können es nicht erklären. Daher, wenn du ein bestimmtes Vokabular benutzt, wenn du einer bestimmten Überzeugung anhängst, wirst du das Vokabular verwenden, das dieser entspricht. Gehörst du einem anderen Kreis an, der sich einer anderen Sprache bedient, wirst du es auf diese Weise benennen oder sogar so darüber denken. Ich erzähle euch das, um euch den rechten Eindruck davon zu vermitteln, das etwas existiert, das nicht erfaßt – nicht durch das Denken – erfaßt werden kann, das aber existiert. Auf den Namen jedoch, den du ihm verleihst, kommt es wenig an, er ist von keiner Bedeutung – es *existiert*. Und deshalb ist das einzige, was zu tun ist, mit ihm in Kontakt zu treten – nicht ihm einen Namen zu geben oder es zu beschreiben. Tatsächlich ist es kaum von Nutzen, das zu tun. Man muß versuchen, in Berührung zu gelangen, sich darauf zu konzentrieren, es zu leben, diese Realität zu leben, und welchen Namen du ihr auch immer gibst, er spielt überhaupt keine Rolle, sobald du die Erfahrung hast. Allein die Erfahrung zählt. Und wenn Menschen die Erfahrung mit einem bestimmten Ausdruck verknüpfen – und auf eine so beschränkte Art, so in sich selbst verkapselt, daß abgesehen von dieser Formel nichts zu finden ist, so ist dies etwas von geringem Wert. Man muß diese Wirklichkeit *leben* können, auf jedem nur

erdenklichen Pfad, bei jeder Gelegenheit, in allen Umständen, jeder Gestaltung. Man muß sie leben, denn das ist in der Tat wahr, das ist in höchstem Maße gut, das ist allmächtig, das weiß alles, das... Ja, man kann es leben, aber man kann nicht darüber sprechen. Und wenn man spricht, dann hat alles, was man sagt, keine große Bedeutung. Es ist nur eine Ausdrucksweise, das ist alles. Es gibt eine ganze Richtung von Philosophen und auch Menschen, die den Begriff von Gott durch den eines unpersönlichen Absoluten oder den der Wahrheit, Gerechtigkeit oder sogar des Fortschritts ersetzt haben – von etwas ewig Fortschreitendem. Aber für jemanden, der die innere Fähigkeit besitzt, sich mit jenem zu identifizieren, hat das, was darüber gesagt wird, keine große Wichtigkeit. Manchmal mag man ein ganzes Buch über Philosophie lesen und kommt nicht einen Schritt voran. Manchmal mag man ein leidenschaftlicher Anhänger einer Religion sein, und man macht keinen Fortschritt. Es gibt Menschen, die das ganze Leben in Kontemplation sitzend verbracht und nichts erreicht haben. Es gibt Menschen (wir haben berühmte Beispiele), die die bescheidenste handwerkliche Arbeit zu tun pfliegen, wie ein Flickschuster, der alte Schuhe ausbessert, und die eine Erfahrung hatten. Es ist vollständig jenseits dessen, was man darüber denkt und sagt. Es ist ein Geschenk, das da ist, das ist alles. Und alles, was notwendig ist, ist das zu sein – es zu schaffen, sich damit zu identifizieren und es zu leben. Manchmal liest man einen Satz in einem Buch, und der führt dich dorthin. Manchmal liest du ganze Bücher über Philosophie oder Religion, und sie bringen dich nirgendwo hin. Es gibt jedoch Menschen, denen das Lesen von Philosophiebüchern hilft, voranzukommen.

Aber all diese Dinge sind zweitrangig. Es gibt nur eines, das wichtig ist: das ist ein aufrichtiger und beharrlicher Wille, denn diese Dinge vollziehen sich nicht im Handumdrehen. Deshalb muß man beständig sein. Wenn jemand das Gefühl hat, er mache keine Fortschritte, darf er nicht entmutigt sein. Er muß versuchen herauszufinden, was in seiner Natur Widerstand leistet und dann den notwendigen Schritt vorwärts tun. Und dann geht es plötzlich weiter. Und am Ende hat man eine Erfahrung. Und das Bemerkenswerte ist, daß Leute, die vollkommen unterschiedlichen Pfaden gefolgt sind, mit vollkommen unterschiedlichen mentalen Konstruktionen, vom überzeugtesten Gläubigen bis zum Ungläubigsten, sogar Materialisten, bei dieser Erfahrung angelangt sind, es ist für jeden dasselbe. Weil es wahr ist – weil es real ist, weil es die alleinige Wirklichkeit ist. Und es ist ganz einfach *das*. Mehr sage ich nicht. Es ist von keinerlei Bedeutung, wie man darüber spricht, was wichtig ist, ist dem Pfad zu folgen, *deinem* Pfad, ganz gleich, welchen – ja dort zu gehen.

### Geburt in den Spirit

In der individuellen Existenz ist es (der Spirit), der den ganzen Unterschied ausmacht. So lange, wie man nur von ihm spricht und er etwas ist, über das man gelesen hat, von dessen Existenz man vage etwas weiß, er aber nicht eine ganz konkrete Realität für das Bewußtsein ist, bedeutet das, daß man noch nicht in den Spirit geboren ist. Und wenn das geschehen ist, wird er etwas viel Konkreteres, viel Lebendigeres, viel Wirklicheres, viel Greifbareres als die ganze materielle Welt. Und das macht den

wesentlichen Unterschied zwischen den Wesen aus. Wenn *das* spontan real wird – die wahre, konkrete Existenz, die Atmosphäre, die man frei atmen kann – dann weiß man, daß man zur anderen Seite übergewechselt ist. Aber so lange, wie es etwas eher Unbestimmtes, Verschwommenes ist – du hast etwas davon gehört, du weißt, daß es existiert, aber... es besitzt keine konkrete Realität – nun, das bedeutet, daß die neue Geburt noch nicht stattgefunden hat.

### **Eine Wende des Bewußtseins**

Es gibt einen Augenblick – weil es eine Frage ist, die immer intensiver und akuter wird – in dem du sogar das Gefühl hast, die Dinge seien genaugenommen fremdartig, das heißt nicht real. Es kommt ein Augenblick, in dem du diese Empfindung, die du von dir selbst hast, du selbst zu sein, seltsam wird, eine Art Eindruck von Unwirklichkeit. Und immer wieder taucht die Frage auf: „Aber dann, was bin ich?“ Nun, es gibt einen Augenblick, in dem sie sich in solcher Dichte und Eindringlichkeit aufdrängt, daß sich dadurch eine Wende vollzieht, und dann bist du statt auf dieser auf jener Seite, und wenn du da bist, ist alles sehr einfach. Du verstehst, du weißt, du bist, du lebst, und dann siehst du klar die Unwirklichkeit dessen, was übrig bleibt, und das ist genug.

Seht ihr, man muß vielleicht Tage, Monate, Jahre, Jahrhunderte, ganze Leben warten, bevor dieser Augenblick eintritt. Aber wenn man seine Sehnsucht verstärkt, gibt es einen Augenblick, in dem der Druck so stark und die Intensität der Frage so mächtig ist, daß etwas im Bewußtsein umschlägt, und dann ist es dies, was man

unumstößlich fühlt: anstatt hier zu sein ist man dort, anstatt von außen zu sehen und sich darum zu bemühen, nach innen zu schauen, befindet man sich innen. Und im selben Augenblick, in dem man dort ist, verändert sich absolut alles, vollständig, und alles, was einem vorher wahr, natürlich, normal, real, greifbar erschien, alles das – ja, wirkt sehr grotesk, sehr sonderbar, sehr unwirklich, ganz absurd. Aber man hat etwas berührt, das in höchstem Maße wahr und ewig schön ist, und das verliert man niemals wieder.

Sobald die Wende stattgefunden hat, kannst du in ein äußeres Bewußtsein gleiten, nicht den gewöhnlichen Kontakt mit den Dingen des Lebens verlieren, aber das bleibt und weicht niemals. Vielleicht fällst du bei deinen Beziehungen mit anderen ein wenig in deren Unwissenheit und Blindheit zurück, aber es ist immer etwas da, lebendig, sich innerlich erhebend, das nicht mehr fortgeht, bis es ihm gelingt, alles zu durchdringen, bis zu dem Punkt, wo es vorüber ist und die Blindheit für immer verschwindet. Und das ist eine absolut greifbare Erfahrung, etwas Konkretes als das konkreteste Objekt, konkreter als ein Schlag auf den Kopf, etwas Realeres als alles, was immer es sei.

Deshalb sage ich immer... wenn Leute mich fragen, wie man wissen könne, ob man in Kontakt mit seinem psychischen Wesen sei, oder wie man wissen könne, ob man das Göttliche gefunden habe, nun, das bringt mich zum Lachen; denn wenn dir das geschieht, ist das vorbei, du kannst nicht länger irgend welche Fragen stellen, es ist vollbracht. Du fragst nicht wie, es ist vollbracht.

## Der Kontakt mit unserem psychischen Wesen

Im gewöhnlichen Leben gibt es unter einer Million Menschen nicht einen, der einen bewußten Kontakt zu seinem psychischen Wesen, nicht einmal vorübergehend, hat. Das psychische Wesen arbeitet vielleicht von innen, aber für das äußere Wesen so unsichtbar und ihm so unbewußt, als existierte es nicht. Aber in den meisten Fällen, der überwiegenden Mehrheit, fast der Gesamtheit, ist es, als schliefe es, überhaupt nicht aktiv, in einer Art Erstarrung.

Nur mit der Sadhana und beharrlicher Bemühung gelingt es uns, einen bewußten Kontakt mit dem psychischen Wesen herzustellen....

In beinahe, beinahe allen Fällen ist eine sehr, sehr dauerhafte Bemühung erforderlich, um des eigenen psychischen Wesens gewahr zu werden. Gewöhnlich betrachtet man es als einen Glücksfall, wenn man es in dreißig Jahren schafft – dreißig Jahre unermüdlicher Bemühung, sage ich. Es mag schneller gehen. Aber das ist so selten, daß man sofort sagt: „Das ist nicht ein gewöhnliches menschliches Wesen.“ Das verhält sich so bei Menschen, die man als mehr oder weniger göttliche Wesen betrachtet und die große Yogis waren, große Eingeweihte.

## Das psychische Wesen

Das psychische Wesen ist ein Zentrum des Lichtes und der Wahrheit und des Wissens und der Schönheit und Harmonie, das das Göttliche Selbst nach und nach durch seine Gegenwart in jedem erschafft. Es wird beeinflusst, geformt und bewegt durch das göttliche Bewußtsein, von



dem es ein wesentlicher Bestandteil ist. In jedem von euch ist es das tiefe innere Wesen, das ihr finden müßt, um mit dem Göttlichen in euch in Kontakt treten zu können. Es ist der Vermittler zwischen dem Göttlichen Bewußtsein und deinem äußeren Bewußtsein. Es ist der Baumeister des inneren Lebens. Es ist das, was in der äußeren Natur die Ordnung und das Gesetz des göttlichen Willens offenbart. Wenn du in deinem äußeren Bewußtsein deines psychischen Wesens in dir gewahr wirst und dich mit ihm einst, kannst du das reine Ewige Bewußtsein finden und in ihm leben. Anstatt, wie es dem menschlichen Wesen ständig widerfährt, von Unwissenheit getrieben zu werden, erwachst du zum Bewußtsein der Gegenwart eines ewigen Lichtes und einer ewigen Wahrheit in dir, und ihnen überantwortest du dich und weihst dich ihnen gänzlich und wirst in allen Dingen von ihnen geführt.

Denn dein psychisches Wesen ist der Teil deiner selbst, welcher dem Göttlichen schon gegeben ist. Es ist sein Einfluß, der sich allmählich von innen bis zu den äußersten und materiellen Grenzen deines Bewußtseins ausbreitet und der die Umwandlung deiner gesamten Natur hervorbringen wird. Es kann dort keine Finsternis geben. Es ist der lichtvolle Teil in dir. Die meisten Menschen sind sich dieses psychischen Teiles in sich unbewußt. Das Bestreben des Yoga geht dahin, sich dessen bewußt zu werden, so daß der Vorgang deiner Umwandlung, anstatt eine langsame, sich durch Jahrhunderte dehnende Mühsal zu sein, in ein Leben oder sogar einige wenige Jahre zusammengedrängt wird.

Es ist das psychische Wesen, das nach dem Tode fort dauert, denn es ist dein ewiges Selbst. Dieses ist es, das das Bewußtsein von Leben zu Leben fortträgt.

Das psychische Wesen ist die wirkliche Individualität der wahren göttlichen Individualität in dir. Denn deine Individualität bedeutet deine besondere Ausdrucksweise, und dein psychisches Wesen ist ein besonderer Aspekt des einen göttlichen Bewußtseins, das in dir Gestalt angenommen hat.

### **Der Tempel in dir**

In den Tiefen deines Bewußtseins befindet sich das psychische Wesen, der Tempel des Göttlichen in dir. Dies ist das Zentrum, um welches sich die Einung all dieser verschiedenen Teile, all dieser widersprüchlichen Regungen deines Wesens vollziehen sollte. Sobald du das Bewußtsein des psychischen Wesens und seiner Sehnsucht erlangt hast, können diese Zweifel und Schwierigkeiten beseitigt werden. Es braucht mehr oder weniger Zeit, aber du wirst sicherlich schließlich erfolgreich sein. Sobald du dich dem Göttlichen zugewandt und gesagt hast: „Ich möchte dir gehören“, und das Göttliche: „Ja!“ gesagt hat, vermag dich die ganze Welt nicht davon abzuhalten. Wenn das zentrale Wesen seine Hingabe vollbracht hat, ist die Hauptschwierigkeit verschwunden. Das äußere Wesen ist wie eine Kruste. Bei gewöhnlichen Menschen ist sie so hart und so dick, daß sie sich des Göttlichen in sich selbst nicht bewußt ist. Wenn einmal, selbst für nur einen Augenblick, das innere Wesen gesagt hat: „Ich bin hier, und ich bin dein“, dann ist es, als sei eine Brücke geschlagen, und die Kruste wird allmählich dünner und dünner, bis die zwei Teile vollständig miteinander vereint und das innere und äußere Wesen eins sind.

### Der Wert des physischen Körpers

Diese Art Arbeit, diese Harmonisierung und Organisation des Wesens um das göttliche Zentrum, kann nur in einem physischen Körper und auf der Erde vollbracht werden. Das ist der wahrhaft wesentliche und ursprüngliche Anlaß für das physische Leben. Denn sobald du nicht mehr in deinem physischen Körper weilst, kannst du das nicht länger tun.

Und noch bemerkenswerter ist, daß nur Menschen dazu fähig sind, denn nur sie besitzen in dem psychischen Wesen in ihrer Mitte die göttliche Gegenwart...

Und dennoch, die meisten gelangen in einen physischen Körper, ohne den Grund zu kennen, die meisten durchschreiten dieses Leben, ohne zu wissen warum, sie verlassen ihren Körper unwissend und sie müssen dieselbe Sache immer wieder neu beginnen, auf unbestimmte Zeit, bis ihnen eines Tages jemand begegnet, der ihnen sagt: „Gib acht! Weißt du, dem Ganzen wohnt ein Zweck inne. Du bist hier für dieses Werk, versäume nicht deine Gelegenheit!“

Und wie viele Jahre werden verschwendet!

### Die Arbeit des psychischen Wesens

*Welche Arbeit leistet das psychische Wesen?*

Welche Arbeit leistet das psychische Wesen? Du möchtest, daß es eine Arbeit hat? Was genau willst du sagen? Was ist seine Funktion? Ah! Nun gut! Man könnte es so ausdrücken, es ist wie ein elektrischer Draht, der den Generator mit der Lampe verbindet. Wenn jemand

verstanden hat, so soll er erklären, was ich gesagt habe!...

*Der Generator ist das Göttliche, und die Lampe ist der Körper.*

Sie ist der Körper, sie ist das sichtbare Wesen.

Also, das ist seine Funktion. Das bedeutet, gäbe es nichts Psychisches in der Materie, wäre sie nicht fähig, irgend einen direkten Kontakt mit dem Göttlichen einzugehen. Und es ist glücklicherweise dieser psychischen Gegenwart in der Materie zu verdanken, daß der Kontakt zwischen ihr und dem Göttlichen unmittelbar sein und allen Menschen gesagt werden kann: „Du trägst das Göttliche in dir. Du mußt nur in dein Inneres eintreten, und du wirst Ihn finden.“

### **Schwierigkeiten und das psychische Wesen**

Ich denke, je psychischer man ist, desto mehr Schwierigkeiten hat man gewöhnlich. Nur, man ist gerüstet, diesen Schwierigkeiten zu begegnen. Aber je psychischer man ist, desto mehr befindet man sich im Widerspruch zum gegenwärtigen Zustand der Welt. Wenn man also im Gegensatz zu etwas steht, hat das Schwierigkeiten zur Folge. Und ich habe festgestellt, daß sehr oft die mit den meisten Schwierigkeiten diejenigen sind, die in mehr oder weniger engem Kontakt mit ihrem psychischen Wesen leben. Wenn du von äußeren Umständen sprechen möchtest – ich rede nicht vom Charakter, das ist etwas anderes, sondern von äußeren Umständen – die Leute, die am meisten zu kämpfen haben und am meisten Ursache zu leiden hätten, sind diejenigen, die

ein sehr entwickeltes psychisches Wesen besitzen.

Zunächst hat die Entwicklung des psychischen Wesens eine doppelte Wirkung als Begleiterscheinung. Das heißt mit seiner Entwicklung wächst die Empfindungsfähigkeit des Wesens. Und damit einher geht auch das Wachstum der Leidensfähigkeit. Aber da gibt es die Gegenseite, das heißt in dem Ausmaß, in dem man sich zum psychischen Wesen in Beziehung befindet, tritt man den Bedingungen des Lebens in völlig anderer Weise und in einer Art innerer Freiheit entgegen, was uns befähigt, uns von einem Umstand zurückzuziehen und den Schock nicht in der gewöhnlichen Weise zu erleben. Du kannst der Schwierigkeit oder äußeren Dingen mit Ruhe, Frieden und einem ausreichenden inneren Wissen ins Auge sehen, ohne beunruhigt zu werden. So bist du auf der einen Seite feinfühler und verfügst auf der anderen über mehr Kraft, mit der Feinfühligkeit umzugehen.

### Das Psychische und die Wahrheit

*Identifiziert sich das psychische Wesen mit der inneren Wahrheit?*

Es baut sich um sie herum auf und tritt mit ihr in Kontakt. Das Psychische wird durch die Wahrheit bewegt. Die Wahrheit ist etwas ewig aus sich selbst Existierendes und ist von nichts in Zeit und Raum abhängig, während das psychische Wesen ein Wesen ist, das wächst, Gestalt annimmt und sich selbst immer mehr individualisiert. Auf diese Weise wird es mehr und mehr befähigt, die Wahrheit zu offenbaren, die ewige Wahrheit, die eins ist und fortdauernd. Das psychische Wesen ist ein sich entwickelndes Wesen, was bedeutet, daß die Beziehung zwi-

schen ihm und der Wahrheit eine sich entwickelnde ist. Es ist nicht möglich, des psychischen Wesens gewahr zu werden ohne gleichzeitig zum Bewußtsein der inneren Wahrheit zu erwachen. Alle, die diese Erfahrung hatten – nicht eine mentale Erfahrung, sondern eine ganzheitliche des Kontakts mit dem psychischen Wesen, nicht mit der Idee, die sie davon konstruiert haben, sondern einen konkreten Kontakt – alle sagen dasselbe: im selben Augenblick, in dem sich dieser Kontakt vollzieht, ist man sich der ewigen Wahrheit in sich selbst absolut bewußt, und man sieht, daß sie der Sinn des Lebens und die Führerin der Welt ist.

### **Das Wissen des Psychischen**

Die Wahrnehmung des äußeren Bewußtseins mag die Wahrnehmung des Psychischen verleugnen. Aber das Psychische besitzt das wahre Wissen. Es sagt: „Ich weiß; ich kann keine Gründe nennen, aber ich weiß.“ Denn sein Wissen ist nicht mental, begründet auf Erfahrung oder als wahr erwiesen. Es glaubt nicht, nachdem Beweise erbracht wurden: Glaube ist die Bewegung der Seele, deren Wissen unmittelbar ist und direkt. Selbst wenn die ganze Welt nein sagt und tausend Beweise für das Gegenteil vorbringt, sie weiß dennoch durch ein inneres Wissen, eine direkte Wahrnehmung, die allem gegenüber Bestand hat, eine Wahrnehmung durch Identität. Das Wissen des Psychischen ist etwas Konkretes, Greifbares, eine solide Substanz. Du kannst es in dein Mental, dein Vital und deine Physis hineinbringen. Und dann besitzt du einen ganzheitlichen Glauben – einen Glauben, der wirklich Berge zu versetzen vermag.

### Yoga mit dem Kopf machen

Ich glaube, es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen einer Bemühung zur Umwandlung, die genau dem psychischen Zentrum entstammt, und einer Art mentaler Konstruktion, um etwas zu erreichen.

Ich weiß nicht, es ist sehr schwierig, sich verständlich zu machen, aber so lange, wie die Sache im Kopf, auf diese Weise herumgeht (*die Mutter läßt einen Finger in der Nähe der Stirn kreisen*), hat sie keine Macht. Sie hat sehr wenig Kraft, die äußerst begrenzt ist. Man glaubt, man sammelt mit großer Anstrengung einen Willen, künstlich genug übrighens, und man versucht, etwas zu erhaschen, und im selben Augenblick ist alles verschwunden. Und man bemerkt es nicht einmal. Man fragt sich selbst: „Wie kommt es nur, daß es sich auf diese Weise entwickelt?“

Ich weiß nicht, aber es erscheint mir in der Tat sehr schwierig, den Yoga mit dem Kopf zu machen – wenn man nicht davon ergriffen ist.

Der Wille ist nicht im Kopf.

Der Wille – was ich den Willen nenne – ist etwas, das sich hier befindet (*die Mutter zeigt auf die Mitte der Brust*), das über eine Macht zum Handeln, eine Macht zur Verwirklichung verfügt.

Was man ausschließlich im Kopf tut, ist unzähligen Schwankungen unterworfen. Es ist zum Beispiel nicht möglich, eine Theorie zu entwerfen, ohne daß sich augenblicklich Dinge einmischen, welche Gegenargumente aufbringen. Und dann, weißt du, gibt es diese großartige Fähigkeit des Verstandes: er kann, was auch immer, beweisen und über alles mögliche streiten. Folglich kommt man nicht einen Schritt weiter. Selbst wenn man

vorübergehend eine Idee, die eine gewisse Kraft besitzt, ergreifen kann, tauchen, wenn man diesen Zustand der Intensität nicht aufrechterhalten kann, alle die entgegengesetzten Dinge auf, sobald es ein Nachlassen gibt, und alle, wie ihr wißt, mit dem Charm ihrer eigenen Ausdrucksweise. Daher ist es eine endlose Schlacht.

### **Das Herz hat Schwingen**

Es gibt Menschen, in denen die psychische Bewegung, der emotionale Impuls stärker ist als das intellektuelle Verstehen. Sie empfinden eine unwiderstehliche Anziehung für das Göttliche, ohne zu wissen, ohne die leiseste Ahnung zu haben, was es ist, was es sein kann, was es darstellt – nichts, keinen intellektuellen Begriff – aber eine Art Impuls, Anziehung, ein Bedürfnis, ein unausweichliches Bedürfnis.

Und diese Leute, die das haben, ich könnte sagen als eine Folge der Gnade, sie besitzen ein Mental, das sie nicht stört, nicht fragt, nicht diskutiert, sie kommen sehr schnell voran....

Es gibt andere, die zuerst verstehen, die sehr intellektuell sind, studiert haben, mit Worten und Ideen zu spielen vermögen, die dir brillante Vorträge über alle Philosophien, Religionen, alle menschlichen Entwürfe halten und die vielleicht Jahre brauchen, um einen Schritt voranzukommen. Weil sich das alles im Kopf abspielt.

Viele Dinge gehen im Kopf herum. Ich habe euch das bereits mehrere Male gesagt, der Kopf ist wie ein öffentlicher Platz. Es kann alles dort beliebig eintreten, kommen, kreuzen, herausgehen und eine Menge Unordnung stiften. Und Leute, die die Gewohnheit haben, mit Ideen



zu spielen, sind diejenigen, die am meisten behindert sind, weiterzukommen. Es ist ein Spiel, das hübsch ist und reizvoll. Es verschafft dir den Eindruck, du seiest bei weitem kein gewöhnlicher Mensch, nicht auf der Ebene des gewöhnlichen Lebens; aber das beschneidet die Flügel.

Es ist nicht der Kopf, der Schwingen hat; es ist das Herz.

# EGO UND SELBSTHINGABE

## Komme aus deinem Ego heraus

Das ganze Universum bewegt sich in Übereinstimmung mit deinem Ego: Du bist im Zentrum, und das Universum dreht sich um dich. Wenn du dich aufmerksam betrachtest, wirst du sehen, daß es so ist. Deine Schau vom Universum – das bist du im Zentrum und das Universum rund um dich herum. Deshalb gibt es keinen Platz für irgend etwas anderes. Es ist nicht das Universum, das du siehst: es bist du selbst, was du dort erblickst.

Deshalb muß du am Anfang zunächst fähig sein, aus dem Ego herauszutreten. Später muß es in einem gewissen Zustand der Nichtexistenz sein. Dann beginnst du, die Dinge so wahrzunehmen, wie sie sind, von einem ein wenig höheren Standpunkt. Aber wenn du wissen willst, wie die Dinge wirklich sind, muß du *vollkommen* wie ein Spiegel sein: schweigend, friedvoll, unbeweglich, unparteiisch, ohne Vorlieben und in einem Zustand totaler Empfänglichkeit. Und wenn du so bist, wirst du zu erkennen beginnen, daß es viele Dinge gibt, derer du nicht gewahr bist, die aber da sind und die anfangen, in dir aktiv zu werden.

Dann wirst du fähig sein, *in* diesen Dingen zu sein, anstatt ausschließlich in diesem kleinen Punkt befangen, der du im Universum bist.

Es gibt alle möglichen Methoden, aus dir selbst herauszukommen. Aber es ist unerläßlich, wenn du wissen willst, wie die Dinge wirklich und nicht in Begriffen deiner selbst sind.

### Die harte Schale des Ego

Dieses Empfinden der eigenen Person wird eine Art Käfig, ein Gefängnis, das dich einschließt, dich davon abhält, wahrhaftig zu sein, wahrhaft zu wissen, zu handeln, zu verstehen. Es ist, als hätte dich jemand in eine sehr harte Schale gesteckt und du wärest gezwungen, dort zu bleiben.

Das ist das erste Gefühl, das du erlebst. Danach beginnst du, gegen die harte Schale zu pochen, um sie zu zerbrechen. Manchmal widersteht sie sehr lang. Dennoch, wenn du anfängst, das zu fühlen, daß das, was du glaubtest, das seiest du selbst, die Person, die Dinge tut und durch die sie getan werden, die Person, die existiert und dich zu dem macht, was du bist, ja, wenn du davon zu dem Bewußtsein wechselst, daß diese ein Gefängnis ist, das dich davon abhält, wahrhaft du selbst zu sein, dann hast du einen großen Fortschritt gemacht, und es gibt Hoffnung. Du fühlst dich erstickt, zerschmettert, vollkommen eingemauert in ein Gefängnis ohne Luft, Licht, Öffnung, und dann beginnst du, von innen dagegen zu stoßen, zu stoßen, zu stoßen, damit es zerbersten möge.

Und am Tage, an dem das geschieht, an dem es sich öffnet, trittst du plötzlich in das psychische Bewußtsein ein. Und dann verstehst du. Und dann, wirklich, wenn du einen Sinn für Humor hast, lachst du; du erkennst deine Dummheit.

### Zerschneide den Knoten des Ego

*Liebe Mutter, was bedeutet das, „der Knoten des Ego“?*

Knoten? Oh! Das ist ein Bild, weißt du. Aber es ist etwas, das dir anhaftet und dich festhält wie ein gut gefertigter Seilknoten. Und so sagt man immer, daß das erste, was man tun muß, um wahrhaft fortzuschreiten, das Zerschneiden des Ego-Knotens ist. Das ist sehr ausdrucksstark und gibt ein Bild, nicht wahr? – Man ist gefesselt, in sich selbst eingeschlossen, wie durch Knoten, die alle Teile des Wesens zusammenbinden, eingeschnürt, als wäre man in einem Gefängnis. Das ist es, was einen Zusammenhalt bewirkt. Aber zur selben Zeit ist es eine Begrenzung, eine Beschränkung. Du kannst nicht all die Kräfte empfangen, die du gerne empfangen möchtest, weil du in diese Hülle, die von einem Haufen Knoten in dem dich fesselnden Seil gebildet wird, eingekapselt bist.

*Liebe Mutter, wie können wir den Knoten des Ego zerschneiden?*

Wie ihn zerschneiden? Nimm ein Schwert und zerschlage ihn (*Gelächter*), wenn du seiner bewußt wirst. Denn gewöhnlich ist man das nicht. Wir halten das, was geschieht, für ganz normal; und es ist tatsächlich sehr normal. Aber wir halten es auch für ganz gut. Deshalb brauchen wir zunächst eine große Klarsicht, um dessen bewußt zu werden, daß wir in alle diese Knoten eingeschlossen sind, die uns in Knechtschaft halten. Und dann, wenn man dessen gewahr wird, daß es da etwas gibt, das ganz und gar eng dort eingezwängt ist – so eng, das man sich vergeblich bemüht hat, es zu bewegen – dann stellt man sich seinen Willen als ein sehr scharfes Schwert vor, und mit all seiner Kraft führt man gegen diesen Knoten einen Hieb aus (einen imaginären, natürlich, man ergreift

nicht tatsächlich ein Schwert), und das bewirkt ein Ergebnis. Natürlich kannst du diese Arbeit von einem psychologischen Standpunkt aus tun, indem du all die Elemente aufspürst, die diesen Knoten ausmachen, die ganze Sammlung von Widerständen, Gewohnheiten, Vorlieben, all das, was dich eng umzäunt. Wenn du dir also dessen bewußt wirst, kannst du dich konzentrieren und all die göttliche Kraft und Gnade anrufen und einen guten Streich gegen die Formationen führen, gegen diese Dinge, die so fest zusammenhängen, so daß nichts sie zerteilen kann. Und in dem Augenblick mußt du entschlossen sein, daß du auf diese Dinge nicht mehr hören willst, sondern nur noch auf das göttliche Bewußtsein, und keine andere Arbeit tun willst außer der göttlichen, ohne dich um persönliche Erfolge zu sorgen, frei von aller Bindung, frei von aller Vorliebe, vom Wunsch nach Erfolg, Macht, Befriedigung, Eitelkeit, all das... All das muß verschwinden, und du darfst nur den göttlichen Willen, der sich in deinem inkarniert hat und dich handeln läßt, sehen. Dann, auf diese Weise, wirst du befreit.

### **Das Ego und „Ziehen“**

*Welche Haltung sollte man annehmen, um aus dem Ego herauszukommen?*

Haltung? Es ist eher ein Wille, nicht wahr? Du mußt es wollen... Was sollte man tun, ist das deine Frage?

Das sicherste Mittel ist, sich selbst dem Göttlichen hinzugeben, nicht zu versuchen, es zu sich selbst zu ziehen, sondern sich dem Göttlichen zu geben. Dann bist du gezwungen, zunächst wenigstens ein bißchen aus dir

herauszukommen. Gewöhnlich, weißt du, wenn Leute an das Göttliche denken, ist das erste, was sie tun, soviel wie möglich in sich selbst „hineinzuziehen“. Und dann empfangen sie im allgemeinen gar nichts. Sie erzählen dir: „Ah! Ich habe gerufen, gebetet und ich habe keine Antwort bekommen. Ich bekam keine Antwort, nichts geschah.“ Aber dann, wenn du fragst: „Hast du dich überantwortet?“ – „Nein, ich zog.“ – „Ah, ja, das ist der Grund, weshalb nichts passiert ist!“ Es ist nicht so, als wäre nichts gekommen, es ist vielmehr so, daß du in deinem Ego eingeschlossen bleibst, wenn du ziehst, ... daß eine Wand zwischen dir selbst und dem, was empfangen werden soll, errichtet wird. Du steckst dich selbst ins Gefängnis, und dann bist du erstaunt, daß du in deinem Gefängnis nichts empfindest.

Gefängnis und mehr noch, ohne Fenster zur Straße. Wirf dich selbst nach außen (*die Mutter öffnet ihre Hände*), gib dich selbst, ohne irgend etwas zurückzuhalten, einfach aus Freude daran, das zu tun. Dann besteht eine Möglichkeit, daß du etwas fühlen könntest.

### Versuche niemals, die Kraft herabzuziehen

Ich möchte euch gerne etwas empfehlen. In eurem Verlangen nach Fortschritt und eurer Sehnsucht nach Verwirklichung sorgt dafür, daß ihr nicht versucht, die Kräfte zu euch zu ziehen. Gib dich hin, öffne dich mit soviel Selbstlosigkeit, wie du durch beständiges Dichselbst-Vergessen erwerben kannst, verstärke deine Empfänglichkeit bis zum äußersten, aber versuche *niemals*, die Kraft zu dir zu *ziehen*, denn das zu wollen, ist bereits ein gefährlicher Egoismus. Du darfst streben, du darfst dich

öffnen, du darfst dich hingeben, aber trachte niemals danach, zu nehmen. Wenn die Dinge schiefgehen, machen die Leute die Kraft verantwortlich, aber sie ist es nicht: es ist Ehrgeiz, Egoismus, Unwissenheit und die Schwäche des Gefäßes.

Gib dich selbst großzügig und mit vollkommener Selbstlosigkeit, und von einem tieferen Standpunkt aus wird dir niemals etwas Schlechtes widerfahren. Versuche zu nehmen, und du wirst dich am Rande des Abgrundes finden.

### **Gib, anstatt zu nehmen**

Wenn man sich in alle Dinge ausgebreitet hätte, wenn all die Schwingungen, die kommen und gehen, das Bedürfnis ausdrückten, in alles zu verschmelzen, sich selbst zu weiten, zu wachsen, nicht, indem man in seinen Grenzen bleibt, sondern indem man aus ihnen herauskommt und um sich schließlich mit allem zu identifizieren, hätte man nicht länger irgend etwas zu verlieren, denn man hätte alles. Nur, das weiß man nicht. Und deshalb, da man es nicht weiß, kann man es nicht tun. Man versucht zu nehmen, zu akkumulieren, zu akkumulieren, zu akkumulieren, aber das ist unmöglich, man ist nicht imstande, das zu tun. Man muß sich identifizieren. Und dann möchte man das wenige, was man gibt, zurückhaben: man gibt einen guten Gedanken, man erwartet Anerkennung; man gibt ein wenig Zuneigung, man erwartet sie von anderen... denn man verfügt nicht über die Fähigkeit, der gute Gedanke in allem zu sein, die Zuneigung zu sein, die warme Liebe in allen Dingen. Man fühlt sich einfach so, ganz abgeschnitten und beschränkt und fürchtet, alles zu verlieren, das zu verlieren, was man hat, weil man dann

arm wäre. Wäre man auf der anderen Seite fähig, sich zu identifizieren, hätte man es nicht länger nötig zu ziehen. Je mehr man sich ausdehnt, umso mehr hat man. Je mehr man sich identifiziert, desto mehr wird man. Und dann, anstatt zu nehmen, gibt man. Und je mehr man gibt, desto mehr wächst man.

### **Gib alles**

Je mehr du dich dem Göttlichen gibst, desto mehr ist Er mit dir, total, beständig, in jeder Minute, in all deinen Gedanken, all deinen Bedürfnissen, und es gibt keine Sehnsucht, welche nicht eine unmittelbare Antwort erfährt; und du hast das Empfinden einer vollständigen und dauerhaften Vertrautheit, einer allumfassenden Nähe. Es ist, als trügest du... als wäre das Göttliche die ganze Zeit mit dir. Du gehst, und Er geht mit dir. Du schläfst, und Er schläft mit dir. Du ißt, und Er ißt mit dir. Du denkst, und Er denkt mit dir. Du liebst, und Er ist die Liebe, die du fühlst. Aber dafür muß man sich selbst vollständig geben, uneingeschränkt, ausschließlich, nichts zurückhalten, nichts für sich selbst bewahren und nichts aufsparen, auch nichts verstreuen: das aller kleinste Ding in deinem Wesen, welches nicht dem Göttlichen überlassen wird, ist eine Vergeudung. Es ist das Vergeuden deiner Freude, etwas, was dein Glücklichein um genau diesen Teil vermindert, und alles, was du dem Göttlichen nicht gibst, ist, als hieltest du es fest, so als wäre es möglich, das Göttliche gäbe sich Selbst dir. Du fühlst dich Ihm nicht nahe und Ihn nicht beständig mit dir, weil du nicht Ihm gehörst, weil du hunderten anderer Dinge und Leuten gehörst; in deinem Denken, deinen Gefühlen, Impul-



sen... es gibt Millionen Dinge, die du Ihm nicht gibst, und das ist der Grund, daß du Ihn nicht immer bei dir fühlst, weil all diese Dinge so viele Schleier und Wände zwischen Ihm und dir sind. Doch wenn du Ihm alles gibst, nichts zurückhältst, wird Er dauernd und uneingeschränkt, in allem, was du tust, denkst, fühlst, bei dir sein, immer, in jedem Augenblick. Dafür jedoch mußt du dich selbst absolut geben, nichts zurückhalten; jedes kleine Bißchen, das du zurückhältst, ist ein Stein, den du niederlegst, um eine Mauer zwischen dem Göttlichen und dir selbst aufzubauen.

### **Mache deinen Willen zum Geschenk**

Du kannst in jedem Augenblick deinen Willen in einem Sehnen zum Geschenk machen – einem Sehnen, das sich selbst sehr einfach formuliert, nicht nur: „Herr, Dein Wille geschehe“, sondern: „Gib, daß ich so gut ich kann, das Beste tue.“

Du weißt vielleicht nicht in jedem Augenblick, was das Beste ist und wie du es tun sollst, aber du kannst deinen Willen dem Göttlichen zur Verfügung stellen, um das Beste, das möglich ist, zu tun, das Beste, das möglich ist. Du wirst sehen, das wird wunderbare Ergebnisse zeitigen. Tue das mit Bewußtsein, Aufrichtigkeit und Ausdauer, und du wirst dich selbst mit großen Schritten voranschreiten sehen. So ist es, nicht wahr? Man muß die Dinge mit der ganzen Inbrunst seiner Seele tun, mit der ganzen Kraft seines Willens. Tue in jedem Augenblick das Beste, das möglich ist, das Beste, das möglich ist. Was andere tun, geht dich nichts an – das ist etwas, was ich euch nicht oft genug wiederholen kann.

### **Übergib deinen Willen**

Du besitzt einen Willen, und den kannst du überantworten. Du möchtest dir zum Beispiel deiner Nächte bewußt werden. Wenn du die Haltung passiver Hingabe annimmst, würdest du sagen: „Wenn es der Göttliche Wille will, daß ich bewußt werden soll, dann wird das geschehen.“ Überläßt du andererseits deinen Willen dem Göttlichen, dann beginnst du zu wollen, du sagst: „Ich will mir meiner Nächte bewußt werden.“ Du hast den Willen, daß das getan werden sollte. Du setzt dich nicht müßig nieder und wartest. Die Hingabe erfolgt, wenn du die Haltung annimmst, die sagt: „Ich gebe meinen Willen dem Göttlichen. Ich wünsche mir sehnlichst, mir meiner Nächte bewußt zu werden. Ich verfüge nicht über das Wissen, laß es den Göttlichen Willen für mich ausarbeiten.“ Dein Wille muß immerfort tätig sein, nicht in der Art, eine bestimmte Handlungsweise zu wählen oder ein bestimmtes Objekt zu verlangen, sondern als ein glühendes Sehnen, das sich auf das zu erreichende Ziel konzentriert. Das ist der erste Schritt.

### **Der göttliche Wille ist unverkennbar**

Wie sollen wir wissen, wirst du fragen, wann es der Göttliche Wille ist, der uns handeln läßt? Der Göttliche Wille ist nicht schwer zu erkennen. Er ist unverkennbar. Du kannst ihn erkennen, ohne sehr weit auf dem Pfad zu sein. Du mußt nur auf seine Stimme hören, die kleine Stimme, die hier in deinem Herzen ist. Sobald du daran gewöhnt bist zu hören, spürst du, wenn du etwas dem Göttlichen Willen Widersprechendes tust, ein kleines

Unbehagen. Wenn du auf der falschen Spur bestehst, wirst du sehr beunruhigt sein. Wenn du jedoch einen physischen Vorwand als Ursache deines Unbehagens vorgibst und weiter dem falschen Weg folgst, verlierst du allmählich die Fähigkeit zur Wahrnehmung, und schließlich fährst du fort, alles mögliche Unrecht zu tun, ohne dich unbehaglich zu fühlen. Doch wenn du, sobald du die geringste Störung empfindest, innehältst und dein inneres Selbst fragst: „Was ist dessen Ursache?“, dann bekommst du die wahre Antwort, und die ganze Sache wird ziemlich klar. Versuche nicht, eine physische Ausrede vorzubringen, wenn du eine kleine Niedergeschlagenheit fühlst oder ein geringfügiges Unbehagen. Wenn du anhältst und dich nach dem Grund umsiehst, sei absolut aufrecht und aufrichtig. Zuerst wird dein Verstand eine sehr plausible und schöne Erklärung konstruieren. Akzeptiere sie nicht, sondern schaue dahinter und frage: „Was ist hinter dieser Regung? Warum tue ich das?“ Du wirst schließlich dahinter, verborgen in einem Winkel, das kleine Kräuseln entdecken – eine leichte Verbiegung oder Verzerrung in deiner Haltung, die den Ärger verursacht.

### **Den göttlichen Willen kennen**

Es gibt vier Bedingungen, den göttlichen Willen zu erkennen:

Die erste wesentliche Bedingung: eine absolute Aufrichtigkeit.

Zweitens: Begehren und Vorlieben zu überwinden.

Drittens: Das Mental zum Schweigen zu bringen und zu lauschen.

Viertens: Sofort zu gehorchen, wenn du den Befehl erhältst.

Wenn du beharrlich bist, wirst du den Göttlichen Willen immer deutlicher wahrnehmen. Jedoch sogar bevor du ihn erkennst, kannst du deinen Willen überantworten, und du wirst sehen, daß alle Umstände so angeordnet werden, daß sie dich das Richtige tun lassen. Du darfst hingegen nicht wie die Person sein, die ich kannte und die zu sagen pflegte: „Ich sehe den Göttlichen Willen immer in anderen.“ Das kann dich wer-weiß-wohin führen und es gibt nichts Gefährlicheres, denn wenn du glaubst, du siehst den Göttlichen Willen in anderen, kannst du sichergehen, daß du ihrem, nicht dem Göttlichen Willen folgst. Hier können wir auch wieder sagen, daß nicht einer unter vielen, vielen Menschen im Einklang mit dem Göttlichen Willen handelt.

Du kennst die Geschichte von dem reizbaren Elefanten, seinem Mahout und dem Mann, der dem Elefanten nicht Platz machen wollte. In der Mitte der Straße stehend sagte der Mann zu dem Mahout: „Der göttliche Wille ist in mir und der verlangt von mir, nicht beiseite zu gehen.“ Der Elefantenführer, ein Mann von einiger Intelligenz, antwortete: „Aber der göttliche Wille im Elefanten verlangt, daß du beiseite gehst!“

### **Die rechte Haltung**

Es gibt manchmal allzu gewissenhafte Leute, die sich selbst Probleme schaffen und es sehr schwierig finden, sie zu lösen, weil sie das Problem falsch formulieren. Ich kannte eine junge Frau, die Theosophin war und sich bemühte, das zu praktizieren. Sie sagte zu mir: „Man

lehrt uns, der Göttliche Wille müsse in all unseren Handlungen herrschen, aber wenn ich morgens frühstücke, wie kann ich dann wissen, ob Gott will, daß ich mir zwei oder nur ein Stück Zucker in meinen Kaffee tun soll?"... Und das war ziemlich rührend, wißt ihr, und es kostete mich einige Mühe, ihr zu erklären, daß der Geist, in welchem sie ihren Kaffee trank, die Haltung gegenüber ihrer Nahrung, viel bedeutungsvoller ist, als die Anzahl der Zuckerstücke, die sie nimmt.

Es ist mit all den kleinen Dingen, die man in jedem Augenblick tut, dasselbe. Das Göttliche Bewußtsein arbeitet nicht auf menschliche Weise. Es entscheidet nicht darüber, wie viele Zuckerstücke du in deinen Kaffee hineingeben wirst. Es versetzt dich allmählich in die rechte Haltung gegenüber Handlungen und Dingen, eine Haltung der Weihung, Geschmeidigkeit, des Einverständnisses, der Sehnsucht, des guten Willens, der Bidsamkeit, der Bemühung um Fortschritt – das ist es, was zählt, sehr viel mehr als die kleinen Entscheidungen, die du in jeder Sekunde triffst. Man kann vielleicht versuchen herauszufinden, welches Handeln der Wahrheit am nächsten kommt, aber diese Dinge können nicht durch eine mentale Diskussion oder über eine mentale Problemstellung gelöst werden. Es geschieht tatsächlich durch eine innere Haltung, die eine Atmosphäre der Harmonie – eine sich fortschreitend entwickelnde Harmonie – *erschafft*, in welcher alles, was man tut, notwendigerweise das Beste ist, das unter diesen bestimmten Umständen getan werden konnte.

# GLAUBE UND GNADE

## Bewahre den Glauben

Wir müssen den Glauben haben, daß immer das geschieht, was zu unserem Besten ist. Vielleicht betrachten wir es im Augenblick nicht als das Beste, weil wir unwissend und auch blind sind, weil wir die Folgen der Dinge und das, was später passiert, nicht sehen. Aber wir müssen den Glauben bewahren, daß es so ist, wenn wir uns auf das Göttliche verlassen, wenn wir Ihm die volle Verantwortung für uns selbst übergeben, wenn wir Ihn alles für uns entscheiden lassen, nun, dann müssen wir wissen, daß es immer das Beste für uns ist, was sich ereignet. Das ist eine unumstößliche Tatsache. In dem Ausmaß, in dem wir uns hingeben, widerfährt uns das Beste. Dies mag nicht in Übereinstimmung mit dem stehen, was du gerne hättest, deiner Neigung oder deinem Begehren, denn diese Dinge sind blind: es ist das Beste vom spirituellen Standpunkt, das Beste für deinen Fortschritt, deine Entwicklung, dein spirituelles Wachstum, dein *wahres* Leben. Das ist es immer. Und du mußt diesen Glauben bewahren, denn Glaube ist der Ausdruck eines Vertrauens in das Göttliche und der vollen Überantwortung an das Göttliche. Und wenn du das vollziehst, ist es etwas vollkommen Wunderbares. Das ist eine Tatsache, das sind nicht bloß Worte, verstehst du, es ist eine Tatsache. Wenn du zurückblickst, erkennst du alle möglichen Dinge, die du nicht verstanden hast, als sie dir zustießen, als *genau* das, was notwendig war, um dich zum erforderlichen Fortschritt zu zwingen. *Immer*, ohne

Ausnahme. Es ist unsere Blindheit, die uns daran hindert, das zu sehen.

### **Glaube durch Sehnsucht**

*Kann man Glauben durch Sehnsucht erwerben?*

Was? Glauben durch Sehnsucht? Ich glaube schon, denn es ist selten, daß man darüber spontan verfügt, daß man damit geboren ist. Sehr wenige Leute haben das Glück, einen spontanen Glauben zu besitzen. Aber wenn man in seinem Sehnen sehr aufrichtig ist, bekommt man ihn. Sehnen kann alles bewirken, vorausgesetzt, es ist aufrichtig und beständig. Man trägt immer ein winziges Element Glauben in seinem Inneren, sei es an das, was die Eltern sagten oder an die Bücher, die man studiert hat. Schließlich begründet sich deine ganze Erziehung auf einem Glauben dieser Art. Die, die dich erzogen haben, haben dir gewisse Dinge beigebracht. Du hattest keine Möglichkeiten zur Überprüfung, weil du zu jung warst und keine Erfahrung hattest. Aber du hast einen Glauben an das, was sie dir gesagt haben, und auf diesem schreitest du voran. So besitzt jeder ein winziges bißchen Glauben und um diesen zu mehren, kann man seine Sehnsucht verwenden. ▾

### **Ein kindliches Vertrauen**

*Was sind die Bedingungen für eine Herabkunft des Glaubens?*

Die wichtigste Bedingung ist ein fast kindliches Ver-

trauen, das unvoreingenommene Vertrauen eines Kindes, das sicher ist, daß er kommen wird, das sich nicht einmal Fragen darüber stellt. Wenn es etwas braucht, ist es sicher, daß es kommen wird. Nun, das ist es, diese Art Vertrauen – das ist tatsächlich die wichtigste Bedingung.

Zu streben ist unerläßlich. Aber einige Leute stehen in solch einem inneren Konflikt zwischen Glauben und dessen Abwesenheit, Vertrauen und Mißtrauen, zwischen Optimismus, der sich seines Sieges gewiß ist, und einem Pessimismus, der sich fragt, wann die Katastrophe hereinbrechen wird. Nun, wenn dies im Wesen ist, kannst du dich vielleicht sehnen, aber du erhältst nichts. Und du sagst: „Ich habe trotz meines Strebens nichts bekommen.“ Das geschieht, weil du dein Streben die ganze Zeit mit deinem Mangel an Zuversicht zerstörst.

..., „Was ich brauche, wird mir gegeben werden. Wenn ich bete, werde ich eine Antwort bekommen. Wenn ich in einer Schwierigkeit stecke und um Hilfe bitte, wird sie mir zuteil – und nicht nur das, sie wird alles in Ordnung bringen.“ Wenn das Vertrauen da ist, spontan, unvoreingenommen, unbezweifelt, dann wirkt das besser als irgend etwas anderes, und die Ergebnisse sind wunderbar. Es sind die Widersprüche und Zweifel des Verstandes, die alles verderben mit dieser Art Einstellung, die auftritt, wenn man in Schwierigkeiten ist: „Oh, es ist unmöglich! Ich werde es nie schaffen. Und wenn es schlimmer wird, wenn dieser Zustand, in dem ich mich befinde, den ich nicht will, noch schlimmer wird, wenn ich fortfahre, tiefer und tiefer zu sinken, wenn, wenn, wenn, wenn...“, auf diese Weise, und man baut eine Wand zwischen sich und die Kraft, die man empfangen will. Das psychische Wesen besitzt dieses Vertrauen, hat es in wunderbarer Weise,



ohne Schatten, ohne Beweisführung, ohne Widerspruch. Und wenn es so ist, dann gibt es kein Gebet, auf das keine Antwort erfolgt, keine Sehnsucht ohne deren Verwirklichung.

### **Über seinen Glauben wachen**

Sicherlich ist eine persönliche Bemühung notwendig, um seinen Glauben zu bewahren, ihn innerlich wachsen zu lassen. Später – viel später – eines Tages, wenn wir zurückblicken, sehen wir vielleicht, daß alles, was geschah, sogar das, was uns als das Schlimmste erschien, eine Göttliche Gnade war, die uns auf dem Weg hat voranschreiten lassen; und dann wird uns bewußt, daß die persönliche Bemühung auch eine Gnade war. Aber bevor wir diesen Punkt erreichen, müssen wir viele Fortschritte machen, viel kämpfen, manchmal sogar viel leiden.

Sich in träger Passivität niederzulassen und zu sagen: „Wenn ich Glauben haben soll, werde ich ihn haben, das Göttliche wird ihn mir schenken“, ist eine Haltung der Faulheit, der Unbewußtheit und beinahe des schlechten Willens.

Damit die innere Flamme brennt, muß man sie nähren, muß man über das Feuer wachen, muß das Brennmaterial all der Irrtümer, die man loswerden möchte, hineinwerfen, all das, was den Fortschritt verzögert, alles, was den Pfad verdunkelt. Wenn man das Feuer nicht schürt, schwelt es unter der Asche der eigenen Unbewußtheit und Trägheit, und es werden nicht Jahre, sondern ganze Leben, Jahrhunderte vergehen, bevor man das Ziel erreicht.

Man muß über seinen Glauben wachen, wie man über

der Geburt von etwas *unendlich* Wertvollem wacht und es sehr sorgfältig vor allem beschützen, das es beeinträchtigen könnte.

In der Unwissenheit und Finsternis des Anfangs ist der Glaube der unmittelbarste Ausdruck der Göttlichen Macht, die erscheint, um zu kämpfen und zu siegen.

### Das Ausmaß der Gnade

Ganz gleich wie groß dein Glaube und dein Vertrauen in die Göttliche Gnade, einerlei wie groß deine Fähigkeit, sie in allen Umständen, in jedem Augenblick, an jedem Punkt des Lebens wirken zu sehen, es wird dir nie gelingen, die wunderbare Unermeßlichkeit Ihres Handelns zu erfassen und die Präzision und die Genauigkeit, mit der sich dieses Handeln vollzieht. Du wirst niemals fähig sein zu begreifen, in welchem Ausmaß die Gnade alles tut, hinter allem steht, alles einrichtet, alles lenkt, damit das Voranschreiten zur göttlichen Verwirklichung unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der Welt so schnell, so vollständig, so allumfassend und harmonisch wie möglich werde.

Sobald du mit ihr in Kontakt bist, gibt es nicht eine Sekunde in der Zeit, nicht einen Ort im Raum, der dir nicht in *überwältigender* Weise dies unablässige Werk der Gnade, ihr beständiges Eingreifen vor Augen führte.

Und wenn du dies einmal erkannt hast, fühlst du, daß du ihr nie ebenbürtig bist, denn du solltest sie nie vergessen, niemals irgendwelche Ängste haben, keinen Schmerz, kein Bedauern, keinen Widerwillen... nicht einmal ein Leid. Wärest du eins mit der Gnade, erblicktest du sie überall, so würdest du ein Leben des

Jubels, der All-Macht, des unendlichen Glückes beginnen.

Und das wäre die bestmögliche Mitarbeit im Göttlichen Werk.

### Das Verlangen nach der Gnade

*Wie können wir erreichen, die Gnade mit Dankbarkeit anzunehmen?*

Ah! Zuallererst mußt du das Verlangen danach empfinden.

Das ist der wichtigste Punkt. Es bedeutet, eine gewisse innere Demut aufzubringen, die dir deine Hilflosigkeit ohne die Gnade bewußt macht, daß du wahrhaftig ohne sie unvollständig und machtlos bist. Dies ist zunächst das erste.

...Und dann, wenn dir klar wird, daß es nur die Gnade ist, die das zu tun vermag (was du nicht tun kannst), daß aus der Lage, in der du dich befindest, dir allein die Gnade heraushelfen kann und dir die Lösung und die Kraft zu geben vermag, herauszukommen, dann erwacht in dir in ganz natürlicher Weise eine heftige Sehnsucht, ein Bedürfnis, das sich in ein Öffnen umwandelt. Wenn du rufst, dich sehnst und wenn du auf eine Antwort hoffst, wirst du dich ganz natürlich der Gnade aufschließen.

Und später – darauf mußt du große Aufmerksamkeit richten (*die Mutter legt ihren Finger auf die Lippen*) – wird dir die Gnade antworten, sie wird dir aus deiner mißlichen Lage heraushelfen, dir die Lösung deines Problems schenken oder dich aus der Schwierigkeit herausholen. Sobald du jedoch von deinen Sorgen befreit und aus

deiner Notlage heraus bist, vergiß nicht, daß es die Gnade war, die das vollbracht hat und glaube nicht, du seiest es selbst gewesen. Denn das ist tatsächlich das Wichtigste. Die meisten Leute sagen, sobald die Schwierigkeit überwunden ist: „Schließlich habe ich mich doch recht gut aus meiner Notlage herausgearbeitet.“

Siehst du! Und dann verschließt und verriegelst du die Tür, verstehst du, und du kannst nichts mehr empfangen. Du brauchst wieder einmal einen scharfen Schmerz, eine furchtbare Notlage, damit diese innere Dummheit nachgibt und damit du wieder einmal erkennst, daß du nichts tun kannst. Denn nur dann, wenn du dir bewußt wirst, daß du machtlos bist, beginnst du, dich ein wenig zu öffnen und formbar zu werden. Doch solange du glaubst, daß das, was du tust, auf deiner eigenen Geschicklichkeit und Fähigkeit beruht, wahrhaftig, dann schließt du nicht nur eine Tür, verstehst du, sondern viele, eine nach der anderen, und sperrst sie zu. Du kerkerst dich selbst in eine Festung ein, und nichts kann dort eintreten. Das ist das große Hindernis: man vergißt sehr schnell. Ganz selbstverständlich gibt man sich mit seiner eigenen Fähigkeit zufrieden.

### **Die Gnade und der Sünder**

*Wie kommt es, daß die Gnade dem Sünder hilft?*

Sie hilft dem Sünder nicht dabei, ein Sünder zu sein! Sie hilft ihm, die Sünde aufzugeben, d.h. sie verstößt ihn nicht, indem sie sagt: „Für dich werde ich nichts tun.“ Sie ist da, immer, selbst wenn er sündigt, um ihm dabei zu helfen, sich von der Sünde zu befreien, nicht aber,

damit er fortfährt zu sündigen.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen dieser Haltung und der Vorstellung, du wärest schlecht und deshalb: „Ich werde mich nicht um dich kümmern, ich werde dich weit von mir werfen, und was immer dir auch geschehen soll, es wird geschehen, es kümmert mich nicht!“ Das ist die gängige Vorstellung. Man sagt: „Gott hat mich verstoßen“, weißt du. Das ist es nicht. Du bist vielleicht nicht imstande, die Gnade zu fühlen, aber sie ist immer da, selbst bei dem schlimmsten aller Sünder, selbst dem gemeinsten Verbrecher, ihm zu helfen, sich zu ändern, von seinen Verbrechen und der Sünde befreit zu werden, wenn er danach verlangt. Sie wird ihn nicht ächten, aber sie wird ihn nicht unterstützen, Böses zu tun. Das wäre nicht länger die Gnade.

### **Identifiziere dich mit der Gnade**

Es ist die Göttliche Gnade, die dich den Fortschritt machen läßt, und mit der Göttlichen Gnade fühlst du die Göttliche Freude. Aber statt dich mit der Gnade, die dich voranbringt, zu identifizieren, identifizierst du dich mit der häßlichen Sache, die du loswerden willst, und deshalb fühlst du dich natürlich mit ihr gleich und leidest.

Das ist ein Experiment, das du unternehmen kannst, wenn du nur ein wenig bewußt bist. Es gibt etwas in dir, das du nicht möchtest, etwas Schlechtes – aus irgend einem Grunde möchtest du es nicht, du möchtest es herausreißen – nun, wenn du dich auch nur ein wenig mit jenen Dingen identifizierst, spürst du den Schmerz der Extraktion. Wenn du dich im Gegenteil mit der göttlichen Kraft identifizierst, die kommt, dich zu befreien, emp-

findest du die Freude der Göttlichen Gnade – und du erfährst die tiefe Wonne des Fortschritts, den du gemacht hast.

Dies ist ein sicheres Zeichen für dich, ein sicherer Anhaltspunkt dafür, womit du dich identifizierst. Bist du mit den niederen Kräften identifiziert, leidest du; identifizierst du dich mit den Kräften von oben, bist du glücklich.

# SEINE GEDANKEN KONTROLLIEREN

## Schlechte Gedanken

Sri Aurobindo sagt, man könne alles, was man denkt, daß man es sei, durch die bloße Tatsache solchen Denkens werden. Das Wissen darum, man könne *alles*, was man denkt, sein, ist ein wichtiger Schlüssel für die Entwicklung des Wesens, und das nicht nur vom Standpunkt seiner Möglichkeiten, sondern auch von dem der Kontrolle und der Wahl dessen, was man sein wird und sein will.

Das läßt uns die Notwendigkeit verstehen, keinen Gedanken in uns zuzulassen, der die Sehnsucht oder die Entstehung der Wahrheit unseres Wesens zerstört. Es zeigt, wie außerordentlich bedeutungsvoll es ist, nicht zu gestatten, daß sich das, was man nicht sein oder tun will, im Denken innerhalb des Wesens formuliert. Denn diese Dinge zu denken ist bereits der Beginn ihrer Verwirklichung. Von jedem Gesichtspunkt aus ist es schädlich, sich auf das zu konzentrieren, was man nicht will, was man verwerfen muß oder sich weigert zu sein, denn die bloße Tatsache, daß diese Gedanken bestehen, gibt den Dingen, die man zurückweisen will, eine Art Daseinsberechtigung in einem selbst. Dies erklärt, warum es so sehr wichtig ist, zerstörerische Eingebungen, Gedanken bösen Willens, des Hasses, der Vernichtung nicht eindringen zu lassen. Denn allein über sie nachzusinnen heißt, ihnen eine Macht zur Realisation zu verleihen. Sri Aurobindo sagt, das Denken sei nicht die Ursache der Existenz, wohl aber ein Vermittler, das Werkzeug, das dem Leben, der Schöpfung Gestalt gibt, und die Kon-

trolle dieses Instrumentes ist von vorrangiger Bedeutung, wenn man möchte, daß Unordnung und alles Anti-Göttliche aus der Schöpfung verschwinde.

Man darf schlechte Gedanken nicht unter dem Vorwand, sie seien nur Gedanken, zulassen. Sie sind Werkzeuge der Ausführung. Und wir sollten ihnen nicht erlauben, in uns zu existieren, wenn wir sie nicht ihr Werk der Vernichtung verrichten lassen wollen.

### **Unerfreuliche Gedanken**

*Mutter, manchmal tauchen unerfreuliche Gedanken auf und stören uns. Wie können wir sie loswerden?*

Es gibt mehrere Methoden. Im allgemeinen – aber das hängt von den Leuten ab – im allgemeinen ist die einfachste die, an etwas anderes zu denken. Das heißt seine Aufmerksamkeit auf etwas zu konzentrieren, was nichts mit diesem Gedanken zu tun, keinen Zusammenhang damit hat, wie lesen oder irgend eine Arbeit – im allgemeinen etwas Schöpferisches, eine kreative Arbeit. Zum Beispiel diejenigen, die schreiben, (laßt uns einfach an einen Schriftsteller denken), während er schreibt, sind alle anderen Gedanken verflogen, denn er ist auf das konzentriert, was er tut. Sobald er das Schreiben beendet, werden die anderen Gedanken zurückkehren, falls er nicht über Kontrolle verfügt. Aber genau dann, wenn man von einem Gedanken angegriffen wird, kann man versuchen, eine schöpferische Arbeit aufzunehmen: der Wissenschaftler zum Beispiel eine Forschungsarbeit, eine besondere Studie, um etwas herauszufinden, etwas, das ihn ganz in Anspruch nimmt. Das ist das einfachste



Verfahren. Diejenigen natürlich, die ihre Gedanken zu kontrollieren begonnen haben, können eine Bewegung des Zurückweisens ausführen, den Gedanken beiseite stoßen, wie man es mit einem physischen Gegenstände. Doch das ist schwieriger und verlangt größere Meisterschaft. Wenn es einem jedoch gelingt, ist es aktiver in dem Sinne, daß diese Regung, dieser Gedanke, wenn du ihn wirksam und stetig oder nahezu regelmäßig vertreibst, schließlich nicht mehr zurückkehrt. In dem anderen Fall jedoch können sie jederzeit zurückkehren. Das sind die beiden Methoden.

Der dritte Weg ist, fähig zu werden, ein ausreichend starkes Licht von oben herabzubringen, welches die „Verweigerung“ in einem tieferen Sinne sein wird. Das heißt wenn der ankommende Gedanke dunkel ist (und besonders, wenn er vom Unterbewußten oder Unbewußten stammt und vom Instinkt genährt wird) und man von oben das Licht eines wahren Wissens, einer höheren Macht herabbringen und den Gedanken diesem Licht aussetzen kann, vermag man ihn aufzulösen oder zu erhellen oder umzuwandeln – dies ist die höchste Methode. Sie ist noch ein wenig schwieriger. Doch ist es möglich, und wenn man diese Methode anwenden kann, ist man befreit – nicht nur, daß der Gedanke nicht wiederkehrt, sondern die eigentliche Ursache ist beseitigt.

Die erste Stufe ist, an etwas anderes zu denken (aber auf diese Weise, verstehst du, wird es sich unendlich wiederholen); die zweite ist zu kämpfen; und die dritte ist die der Umwandlung. Wenn man die dritte Stufe erreicht hat, ist man nicht nur befreit, sondern hat einen dauerhaften Fortschritt vollbracht.

### **Konzentriere dich auf das, was du sein möchtest**

Damit du nicht durch deine eigenen Schwächen entmutigt wirst, gibt dir das Dhammapada dies tröstliche Bild: Die allerreinste Lilie kann einem Haufen Mist am Wegesrand entsproßen. Das heißt es gibt nichts, das so verdorben wäre, daß aus ihm nicht die reinste Verwirklichung hervorgehen könnte.

Wie auch immer die Vergangenheit gewesen sein mag, wie auch immer die begangenen Fehler, wie auch immer die Unwissenheit, in der man gelebt haben mag, tief in uns selbst tragen wir die allerhöchste Reinheit, die sich in eine wunderbare Verwirklichung umzusetzen vermag.

Das Wichtigste ist, daran zu denken, sich darauf zu konzentrieren und sich nicht mit all den Schwierigkeiten und Hürden und Hindernissen zu befassen.

Konzentriere dich ausschließlich auf das, was du sein möchtest, vergiß so vollständig wie möglich, was du nicht sein möchtest.

### **Vorstellungskraft**

Ich sage dir, sei niemals niedergeschlagen oder enttäuscht, sondern laß deine Vorstellungskraft unter dem Druck der höheren Wahrheit immer hoffnungsvoll und freudig formbar sein, damit jene dich mit den erforderlichen Gestaltungen erfüllt finden möge, um ihr schöpferisches Licht zu bewahren.

Die Vorstellungskraft ist wie ein Messer, welches für gute oder schlechte Zwecke verwendet werden kann. Wenn du immer in der Idee oder dem Gefühl verweilst, du werdest umgewandelt, dann wird das den Fortschritt

im Yoga unterstützen. Wenn du, im Gegenteil, der Niedergeschlagenheit nachgibst und jammerst, du seiest untauglich oder zur Verwirklichung unfähig, vergiftest du dein eigenes Wesen. Es geschieht nur dieser sehr wichtigen Wahrheit wegen, daß ich so unermüdlich darauf bestehe, euch zu sagen, alles geschehen, sich aber um Himmels willen nicht bedrücken zu lassen. Lebt lieber in der steten Hoffnung und Überzeugung, daß das, was wir tun, sich als ein Erfolg erweisen wird. Mit anderen Worten, laß deine Vorstellungskraft durch deinen Glauben an Sri Aurobindo geformt werden.

### Die Vorstellungskraft öffnet den Pfad

*Was ist die Funktion, der Nutzen der Vorstellungskraft?*

Wenn man sie zu nutzen weiß, kann man, wie ich schon sagte, ein inneres und ein äußeres Leben für sich erschaffen. Man kann sich seine eigene Existenz mit seiner Vorstellungskraft aufbauen, wenn man sie zu verwenden weiß und über eine Kraft verfügt. Tatsächlich ist dies eine grundlegende Methode, Dinge in der Welt zu erzeugen und zu gestalten. Ich habe es immer so empfunden, daß jemand, dem die Fähigkeit zur Vorstellung fehlt, keinen Fortschritt machen würde. Deine Vorstellung geht deinem Leben immer voran. Wenn du über dich selbst nachdenkst, malst du dir gewöhnlich aus, was du werden möchtest, nicht wahr, und das geht voraus, du folgst, sie fährt fort voranzugehen, und du folgst. Die Vorstellungskraft öffnet dir den Pfad zur Verwirklichung. Menschen, denen es an Vorstellungskraft fehlt – es ist sehr schwierig,

sie zu veranlassen, sich fortzubewegen. Sie sehen nur, was sich vor ihrer Nase befindet, fühlen nur, was sie in jedem Augenblick sind, und sind nicht imstande vorwärtszuschreiten, weil sie vom nächstliegenden Ding festgenagelt sind.

### **Die Atmosphäre, die du erzeugst**

Du trägst mit dir, um dich herum, in dir die Atmosphäre, die du durch deine Handlungen erzeugst, und wenn das, was du tust, schön, gut und harmonisch ist, dann ist deine Atmosphäre gut, schön und harmonisch. Lebst du andererseits in schäbiger Selbstsucht, skrupelloser Eigennützigkeit, rücksichtslosem, bösen Willen, dann ist es das, was du in jedem Augenblick deines Lebens atmen wirst, und das bedeutet Elend, beständiges Unbehagen. Es bedeutet Häßlichkeit, die an sich selbst verzweifelt.

Wenn du gut bist, freigebig, großmütig, selbstlos, freundlich, bringst du in dir, um dich herum eine besondere Atmosphäre hervor, und diese Atmosphäre ist eine Art lichtvoller Befreiung. Du atmest, blühst wie eine Blume in der Sonne. Es gibt keinen schmerzhaften Rückzug auf dich selbst, keine Bitterkeit, keinen Widerwillen, keine Nöte. Auf unmittelbare, natürliche Weise wird die Atmosphäre leuchtend, und die Luft, die du atmest, ist erfüllt von Glück. Und das ist die Luft, die du atmest, in deinen Körper und aus deinem Körper, im Wachen und im Schlaf, im Leben und während des Übergangs aus diesem Leben, außerhalb deines irdischen Lebens bis zu deinem neuen.

Jedes falsche Handeln erschafft im Bewußtsein die Wirkung eines Windes, der verdorren, einer Kälte, die

gefrieren läßt oder von brennenden Flammen, die verzehren.

Jede gute und freundliche Tat bringt Licht, erholsame Ruhe, Freude – den Sonnenschein, in welchem Blumen blühen.

### **Erschaffe dir deine eigene Atmosphäre**

*Liebe Mutter, hier steht geschrieben: „Eine spirituelle Atmosphäre ist wichtiger als äußere Bedingungen; wenn man das erreicht und sich auch seine spirituelle Atmosphäre, in der man atmet und lebt, erschafft, dann ist das die wahre Voraussetzung für Fortschritt.“  
Wie kann man das bewirken und auch seine eigene spirituelle Atmosphäre erzeugen?*

...Das geschieht dadurch... genau durch innere Disziplin. Du kannst deine Atmosphäre hervorbringen, indem du deine Gedanken beherrschst, sie ausschließlich der Sadhana zuwendest, deine Handlungen kontrollierst, indem du sie ausschließlich auf die Sadhana ausrichtest, alle Begierden und alle nutzlosen äußerlichen, gewöhnlichen Aktivitäten aufgibst, ein intensiveres inneres Leben führst und dich von gewöhnlichen Dingen, gewöhnlichen Gedanken, gewöhnlichen Reaktionen, gewöhnlichem Handeln fernhältst. Dann erschaffst du um dich herum eine besondere Atmosphäre.

Wenn du zum Beispiel statt irgendeine überflüssige Sache zu lesen und zu schwätzen oder irgendetwas zu tun, was auch immer, wenn du stattdessen nur das liest, was dir hilft, dem Pfad zu folgen. Wenn du nur in Übereinstimmung damit handelst, was dich zur göttlichen Verwirk-

lichung führen kann; wenn du in dir alle Begierden und Antriebe, die sich auf äußerliche Dinge richten, beseitigst; wenn du dein mentales Wesen beruhigst; wenn du dich von außen kommenden Einflüssen verschließt und unempfindlich wirst gegenüber anderer Leute Handeln um dich herum, erschaffst du *solch* eine spirituelle Atmosphäre, die niemand antasten kann, und es hängt *überhaupt nicht mehr* von den Umständen ab, oder davon mit wem du zusammenlebst oder von den Verhältnissen, in denen du lebst, denn du bist umhüllt von deiner eigenen spirituellen Atmosphäre. Und das kann man auf diese Weise erreichen: man richtet seine Aufmerksamkeit *einzig* auf das spirituelle Leben, indem man nur liest, was einem dabei helfen kann, indem man nur das tut, was einen dort hinführt, usw. Dann erschaffst du dir deine eigene Atmosphäre. Aber natürlich, wenn du alle Türen öffnest, auf alles hörst, was dir die Leute erzählen, dem Ratschlag des einen und den Inspirationen des anderen folgst, erfüllst bist vom Verlangen nach äußeren Dingen, dann kannst du für dich keine spirituelle Atmosphäre erzeugen. Du wirst eine gewöhnliche Atmosphäre haben wie jeder andere auch.

## MENTAL UND SINNE ENTWICKELN

### Tue viele verschiedene Dinge

*Liebe Mutter, in der Schule ist es nicht möglich, viele Fächer zu belegen. Wir müssen uns spezialisieren.*

Ja, ja! Ich habe das gehört, besonders von euren Lehrern. Ich stimme dem nicht zu. Und ich weiß das sehr gut, dies wird mir wiederholt vorgetragen: wenn irgend etwas gründlich getan werden soll, muß man sich spezialisieren. So verhält es sich auch mit dem Sport. So ist es mit allem im Leben. Es wird gesagt und wiederholt, und es gibt Leute, die das beweisen werden: um etwas gut zu tun, muß man sich spezialisieren. Das muß man tun und sich konzentrieren. Wenn man ein guter Philosoph werden will, darf man nur Philosophie studieren, will man ein guter Chemiker werden, nur Chemie. Und möchte man ein guter Tennisspieler werden, darf man nur Tennis spielen. Das denke ich nicht, das ist alles, was ich sagen kann. Meine Erfahrung ist anders. Ich glaube, es gibt allgemeine Fähigkeiten, und die zu erwerben ist viel wichtiger, als sich zu spezialisieren – es sei denn, natürlich, es ist wie bei M. und Mme. Curie, die eine bestimmte Wissenschaft entwickeln, etwas Neues finden wollten, dann waren sie selbstverständlich dazu gezwungen, sich auf diese Wissenschaft zu konzentrieren. Aber das galt nur so lange, bis sie es erforscht hatten. Sobald sie das getan hatten, hielt sie nichts davon ab, ihr Mental zu weiten.

Das ist etwas, das ich von meiner frühen Kindheit an

gehört habe, und ich glaube, unsere Urgroßeltern hörten dasselbe, und zu allen Zeiten wurde es gepredigt, wenn du bei irgend etwas Erfolg haben möchtest, müßtest du nur das betreiben. Was mich betrifft, so wurde ich ständig gescholten, weil ich mich mit vielen verschiedenen Dingen beschäftigte! Und man sagte mir immer, ich würde es in keiner Sache zu irgend etwas bringen. Ich studierte, ich malte, musizierte und war nebenbei noch von vielen anderen Dingen in Anspruch genommen. Man behauptete, aus meiner Musik würde nicht viel werden, meine Malerei würde wertlos und meine Studien ziemlich unvollständig sein. Das ist wahrscheinlich ganz richtig, aber ich habe dennoch immer empfunden, daß dies seine Vorteile hat – jene Vorteile, von denen ich gesprochen habe, denen des Weitwerdens, des Geschmeidigmachens des Mentals und des Verstehens.

### **Erziehung und Freiheit**

Seht ihr, die große Sache hier ist, daß das Erziehungsprinzip eines der Freiheit ist, und, um es kurz zu fassen, das ganze Leben begründet sich auf größtmöglicher Bewegungsfreiheit; d.h. Regeln, Bestimmungen, Beschränkungen sind auf ein absolutes Minimum reduziert. Wenn ihr das mit der Art und Weise vergleicht, in der Eltern gewöhnlich ihre Kinder erziehen, mit einem ständigen: „Tu das nicht!“, „Das kannst du nicht machen“, „Tu dies“, „Geh’ und tue das!“ und mit Befehlen und Regeln, das ist ein beträchtlicher Unterschied, wißt ihr.

Überall in Schulen und Bildungsanstalten gibt es unendlich viel mehr strenge Regeln, als wir hier haben. Deshalb, da niemand euch die uneingeschränkte Bedin-



gung auferlegt, Fortschritte zu machen, macht ihr welche, wann es euch beliebt, und nicht, wenn es anders ist, und dann nehmt ihr die Dinge so leicht, wie ihr könnt. Es gibt hier einige – ich sage das nicht absolut – die sich bemühen, aber sie tun das spontan. Dies ist natürlich von einem spirituellen Standpunkt aus unendlich viel wertvoller. Der Fortschritt, den du machst, weil du in dir das Bedürfnis danach verspürst, weil er ein Antrieb ist, der dich spontan voranbringt und nicht, weil er dir wie eine Regel aufgezwungen wird – dieser Fortschritt ist vom spirituellen Standpunkt aus unendlich viel größer. Alles in dir, das versucht, Dinge gut zu machen, bemüht sich, das freiwillig und aufrichtig zu tun; es ist etwas, das innerlich aus dir entspringt und nicht, weil dir Belohnungen versprochen wurden, wenn du deine Sache gut machst, und Bestrafung angedroht wurde, wenn nicht. Darauf begründet sich unser System nicht.

Es ist möglich, daß zu einem gewissen Zeitpunkt etwas auftaucht, das dir den Eindruck vermittelt, deine Bemühung sei anerkannt worden, aber sie wurde nicht im Hinblick darauf erbracht. Das heißt solche Versprechungen werden nicht im voraus gegeben, noch stehen ihnen entsprechende Strafen gegenüber. Das ist hier nicht die Praxis. Gewöhnlich sind die Dinge auf eine solche Weise geregelt, daß die Zufriedenheit, etwas gut gemacht zu haben, der beste Lohn zu sein scheint, und man bestraft sich selbst, wenn man etwas schlecht macht, indem man sich elend und unglücklich und unbehaglich fühlt, und das ist in der Tat eine Strafe, die ein Mensch am deutlichsten erlebt. Und deshalb haben alle diese Regungen aus der Sicht des inneren spirituellen Wachstums einen unendlich viel größeren Wert, als wenn sie das Ergebnis einer äußeren Regelsetzung wären.

## Mentale Bildung

Du besitzt ein mentales Instrument mit vielen Möglichkeiten, Fähigkeiten, aber sie sind unentwickelt und benötigen eine besondere Schulung, so daß sie das Licht zum Ausdruck bringen können. Gewiß verhält es sich so, daß im gewöhnlichen Leben das Gehirn der Sitz der äußeren Ausdrucksweise des mentalen Bewußtseins ist. Nun, wenn das Gehirn nicht entwickelt ist, wenn es unreif ist, dann gibt es unzählige Dinge, die nicht ausgedrückt werden können, weil sie nicht über das Instrument verfügen, das zu diesem Zweck erforderlich wäre. Es wäre gleich einem Musikinstrument, dem die meisten seiner Töne fehlten, und das erzeugt eine grobe Annäherung, aber nicht etwas Genaueres.

Mentale Bildung, mentale Erziehung verändern die Verfassung deines Gehirns, erweitern es beträchtlich, und folgerichtig wird der Ausdruck vollständiger und präziser.

Das ist nicht notwendig, wenn du dem Leben entfliehen und in unsägliche Höhen aufsteigen möchtest, aber es ist unerlässlich, wenn du deine Erfahrungen im äußeren Leben zum Ausdruck bringen willst.

*Mutter, du hast gesagt, wenn man diese Fähigkeiten zur Analyse, Deduktion und all das, zuweit entwickelt, daß diese auf dem Wege zur spirituellen Erfahrung Hindernisse werden, nicht wahr?*

Wenn sie nicht beherrscht, nicht bemeistert werden, ja. Aber nicht notwendigerweise, nicht notwendigerweise. Es kann die Kontrolle etwas schwieriger gestalten, denn es ist natürlich schwieriger, ein individualisiertes Wesen zu bemeistern als ein unbehauenes – mit einer vollständi-

geren Individualisation bekommt das Ego eine festere Form und wird selbstzufriedener, nicht wahr?... Aber gesetzt den Fall, diese Schwierigkeit ist überwunden, nun, bei einer hochentwickelten Individualität ist das Ergebnis demjenigen unendlich überlegen, das man in der rohen, ungebildeten Natur erzielt. Ich sage nicht, der Vorgang der Umwandlung oder besser der Weihung sei nicht schwieriger, aber sobald das erreicht ist, ist das Resultat bei weitem überlegen!

Dies kann sehr zutreffend mit Musikinstrumenten verglichen werden, von denen eines über eine gewisse Anzahl Töne verfügt, das andere aber über zehnmal so viel. Nun, es ist vielleicht leichter, ein Instrument mit vier oder fünf Tönen zu spielen, aber die Musik, die auf einer vollständigen Klaviatur gespielt werden könnte, ist der anderen offensichtlich weit überlegen!

Man kann das noch eher mit einem Orchester als mit einem einfachen Instrument vergleichen. Ein menschliches Wesen, eine vollkommen entwickelte menschliche Individualität ist diesen gewaltigen Orchestern, in denen sich Aberhunderte von Spielern befinden, sehr ähnlich. Es ist augenscheinlich sehr schwierig, sie zu kontrollieren und zu dirigieren, aber das Ergebnis kann wunderbar sein.

### **Organisiere dein Leben**

Einige... können einen Schrank oder eine Schublade nicht in Ordnung halten. Sie können in einem Raum leben, der äußerlich sehr aufgeräumt und gepflegt erscheint, und dann öffnest du eine Schublade oder einen Schrank, und das sieht wie ein Schlachtfeld aus! Alles drunter und

drüber. Du findest alles in einem Durcheinander; nichts ist geordnet. Das sind Leute mit einem armseligen kleinen Gehirn, in welchem die Ideen in derselben Verfassung herumliegen wie ihre materiellen Objekte. Sie haben ihre Ideen nicht in eine Ordnung gebracht. Sie leben in cerebraler Konfusion. Und das ist ein sicheres Zeichen, ich habe nie eine Ausnahme zu dieser Regel erlebt: Leute, die ihre Sachen nicht in Ordnung halten können – ihre Ideen in ihrem Kopf befinden sich in einem Wirrwarr, immer. Sie existieren zusammen, die widersprüchlichsten Vorstellungen sind miteinander vermischt, und glaube nicht, aufgrund einer höheren Synthese: einfach durch Liederlichkeit und die Unfähigkeit, ihre Gedanken in ein System zu bringen. Du brauchst nicht einmal zehn Minuten lang mit den Leuten zu sprechen, wenn du es einrichten kannst, ihren Raum zu betreten und die Schubladen ihrer Tische zu öffnen und in ihren Schrank zu schauen. Du weißt, in welcher Verfassung sie sind, nicht wahr?

...Man muß seine Dinge – und gleichzeitig seine Ideen – auf dieselbe Weise organisieren und muß genau wissen, wo sie sich befinden und imstande sein, sich auf direktem Weg zu ihnen zu begeben, weil die eigene Organisation folgerichtig ist. Es handelt sich um deine eigene Logik – es mag nicht die deines Nachbarn sein, nicht notwendigerweise, sondern deine eigene – aber da deine Organisation logisch ist, weißt du genau, wo sich eine Sache befindet, und, wie ich euch bereits sagte, sollte sie verlegt sein, weißt du es sofort. Und diejenigen, die dazu fähig sind, sind im allgemeinen jene, die ihre Ideen in eine Ordnung bringen und auch ihren Charakter organisieren und schließlich ihre Regungen kontrollieren können. Und

dann, wenn du Fortschritte machst, gelingt es dir, dein physisches Leben zu beherrschen: du beginnst, über eine Kontrolle deiner physischen Bewegungen zu verfügen. Wenn du das Leben auf diese Weise nimmst, wird es wahrhaft interessant. Lebt man in Verwirrung, Unordnung, einem inneren und äußeren Chaos, in welchem alles durcheinander und einem nichts bewußt und man immer weniger Herr der Dinge ist, dann ist das kein Leben.

### Die eigene Weise zu denken

Man braucht Jahre sehr aufmerksamer, sehr sorgfältiger, von Vernunft geleiteter, sehr systematischer Arbeit, Organisation, Auswahl, des Aufbaus, um, oh, einfach nur dieses kleine Ding, *seine eigene Weise zu denken*, erfolgreich zu gestalten.

Man glaubt, darüber verfüge man schon. Das stimmt überhaupt nicht. Es hängt vollständig von den Leuten ab, mit denen man spricht, oder von den Büchern, die man gelesen hat, oder der Stimmung, in der man sich befindet. Es hängt auch davon ab, ob deine Verdauung gut oder schlecht ist, ob du in einen Raum ohne ausreichende Belüftung eingepfercht oder draußen in der frischen Luft bist: ob sich eine wundervolle Landschaft vor deinen Augen ausbreitet; ob die Sonne scheint oder es regnet! Es ist dir nicht bewußt, aber du denkst alle möglichen Dinge, ganz verschiedene, die auf einer Menge Dinge beruhen, die nichts mit dir zu tun haben!

Und damit ein koordiniertes, zusammenhängendes, logisches Denken entsteht, ist eine lange, gründliche Arbeit erforderlich.

### **Kristallisiere dein Denken**

Der Nutzen der Arbeit ist kein anderer als dieser: dieser mentalen Macht Form zu verschaffen. Denn das, was du lernst, (es sei denn, du verwendest es in einer Arbeit oder in tieferen Studien), mindestens die Hälfte davon, wird sich verlieren, mit der Zeit verschwinden. Eine Sache wird es jedoch zurücklassen: die Fähigkeit, deinem Denken Form zu geben, etwas Klares daraus zu hervorzubringen, etwas Präzises, Exaktes, Organisiertes. Und das ist der wahre Nutzen der Arbeit: die Leistungsfähigkeit deiner Gehirntätigkeit zu begründen...

Ich werde euch das erklären: wenn ihr etwas verstanden habt, formt das einen kleinen Kristall in euch, wie ein kleiner, leuchtender Punkt. Und wenn ihr viele, viele, viele in euch hineingenommen habt, dann beginnt ihr, intelligent zu werden. Das ist der Nutzwert der Arbeit, nicht einfach nur den Kopf mit einem Haufen Sachen vollzustopfen, die euch nirgendwo hinführen.

\*

Im wesentlichen, von einem allgemeinen Standpunkt aus, im besonderen von einem intellektuellen, ist das Wichtigste die Fähigkeit zur Aufmerksamkeit und Konzentration, das ist es, woran man arbeiten und was man entwickeln muß. Vom Standpunkt des Handelns (des physischen Handelns) ist es der Wille: du mußt einen unerschütterlichen Willen erarbeiten und errichten. Auf intellektueller Seite mußt du eine Konzentrationskraft entfalten und aufbauen, die durch nichts erschüttert werden kann. Und wenn du über beides verfügst, Konzentration und Willen, dann wirst du ein Genie sein und nichts wird dir standhalten.

**Sich an Gelerntes erinnern**

Die wahre Methode, damit das, was du lernst, Bestand hat, ist zu verstehen, d.h. es nicht auswendig zu lernen. Du lernst etwas auswendig, und es ist mechanisch, verstehst du; aber nach einiger Zeit wird es ausgelöscht sein, es sei denn, du machst ständig Gebrauch davon. Man läßt dich zum Beispiel das Einmaleins auswendig lernen. Benutzt du es unablässig, wird es dir erinnerlich sein, aber bleibst du zufällig über Jahre ohne dessen Verwendung, wirst du es vollständig vergessen. Aber wenn du das Prinzip der Multiplikation begriffen hast, wirst du imstande sein, dich daran zu erinnern. Siehst du, hast du das Prinzip der Multiplikation auf mathematische Weise verstanden, wirst du es nicht länger auswendig lernen müssen, die Operation wird sich ganz natürlich in deinem Gehirn vollziehen; und so verhält es sich mit jeder Sache.

Wenn du die Sache verstehst, das Gefühl für das dahinterstehende Prinzip entwickelt hast, kannst du es für immer aus dem Gedächtnis abrufen, für Hunderte von Jahren, falls du so lange lebst. Während, lernst du etwas auswendig... nach einiger Zeit vermehren sich die Zellen, werden ersetzt und einige Dinge werden getilgt.... In unserem Leben gibt es Dinge, die bleiben wie Wahrzeichen bestehen, es gibt andere, die werden in einem solchen Ausmaß und so total gelöscht, daß sie uns überhaupt nicht mehr einfallen, sie sind fort. Aber andere Dinge, die sind so, wahrhaft wie Meilensteine, wie Marksteine im Leben. Nun, das waren bewußte Erfahrungen, das heißt sie wurden verstanden. Deshalb überdauern sie auf unbegrenzte Zeit, und nur mit einer winzigen Regung des Bewußtseins vermagst du, sie her-

vorzubringen. Aber etwas mechanisch Erlerntes – wenn ihr nicht täglich davon Gebrauch macht, wird es ausgelöscht.

### **Wissen ist in dir**

Es gibt eine Tatsache über das Mental und sein Wirken, die gewiß ist: das ist, daß du nur zu verstehen vermagst, was du bereits in deinem inneren Selbst weißt. Was dich in einem Buch beeindruckt ist das, was du tief in dir schon erfahren hast. Menschen finden ein Buch oder eine Lehre besonders wunderbar, und man kann sie oft sagen hören: „Das ist genau das, was ich selbst fühle und weiß, aber ich konnte es nicht herausbringen oder so gut ausdrücken, wie das hier geschehen ist.“ Wenn der Mensch auf ein Buch wahren Wissens trifft, findet er sich dort, und bei jedem neuen Lesen entdeckt er Dinge, die er zuerst nicht darin sah. Jedes Mal öffnet sich ihm ein neues Feld des Wissens, das ihm bis dahin verborgen geblieben war. Das liegt daran, daß es Schichten des Wissens erreicht, die in seinem Unterbewußten auf Ausdruck warteten. Dieser Ausdruck wurde nun von einem anderen erbracht und viel besser, als er selbst das getan haben könnte. Sobald dies aber geschehen ist, erkennt er es unmittelbar und fühlt, daß es die Wahrheit ist. Das Wissen, das von außen zu dir zu kommen scheint, bietet nur eine Gelegenheit, das Wissen in dir aufzudecken.

### **Lesen, das aufweckt**

Für diejenigen, die herumtasten, die sich nicht vollkommen sicher sind, die hierhin und dorthin gezogen werden,



im Leben viele Interessen haben, unstet sind, in ihrem Willen nach Verwirklichung nicht gefestigt, ist es sehr gut zu lesen, denn es bringt sie mit dem Gegenstand in Berührung, es vermittelt ihnen ein gewisses Maß an Interesse an der Sache.

...Es gibt eine Art Lektüre, die in dir ein Interesse an der Sache erweckt und dir bei deinem ersten Suchen helfen kann. Gewöhnlich braucht man, selbst wenn man Erfahrungen gemacht hat, einen Kontakt zum Gedanken oder der Idee der Sache, so daß die Bemühung bewußtere Formen annehmen kann. Aber je mehr man weiß, desto mehr muß man absolut aufrichtig in seiner Erfahrung sein, das heißt man darf nicht die Gestaltungskraft des Mentals dazu benutzen, sich etwas vorzustellen und so die Erfahrung in sich selbst zu erschaffen. Vom Standpunkt der Orientierung aus kann das nützlich sein; von dem der Erfahrung nimmt es den dynamischen Wert, besitzt es nicht die Intensität einer Erfahrung, die erfolgt, weil die notwendigen moralischen und spirituellen Bedingungen für ihr Erscheinen erfüllt sind. Hinzu kommt die gesamte mentale Verfassung, die die Spontaneität mindert. All das ist eine Frage der Ausgewogenheit. Jeder muß für sich herausfinden, wieviel er genau braucht, wieviel Lektüre, wieviel Meditation, wieviel Konzentration, wieviel... Das ist für jeden unterschiedlich.

### **Sri Aurobindos Schriften lesen**

Ganz allgemein und beinahe absolut: wenn du wirklich durch dieses Lesen etwas profitieren willst, wie von allen Schriften Sri Aurobindos, ist die beste Methode die: Nachdem du dein Bewußtsein gesammelt und deine Auf-

merksamkeit auf das gerichtet hast, was du liest, mußt du ein Mindestmaß an mentaler Ruhe herstellen – das Beste wäre, vollkommenes Schweigen zustandezubringen – und einen Zustand der Unbeweglichkeit des Mentals, der Unbeweglichkeit des Gehirns zu erreichen; ich würde sagen, so daß die Aufmerksamkeit so still und so reglos wie ein Spiegel, wie die Oberfläche eines vollkommen stillen Wassers wird. Dann gelangt das Gelesene durch die Oberfläche hindurch und dringt tief in das Wesen ein, wo es mit der geringfügigsten Verzerrung aufgenommen wird. Anschließend – manchmal lange danach – wälzt es von den Tiefen wieder empor und manifestiert sich im Gehirn mit seiner vollen Kraft des Verstehens, nicht als ein äußerlich angeeignetes Wissen, sondern als ein Licht, das man in sich trug.

Auf diese Weise ist die Fähigkeit des Verstehens zur höchsten Entfaltung gebracht. Bleibt das Mental hingegen während des Lesens unruhig und bemüht, sofort zu verstehen, verlierst du mehr als drei Viertel der Kraft, des Wissens und der Wahrheit, die sich in den Worten verbergen. Und wenn du fähig bist, dich des Fragens zu enthalten, bis der Vorgang des Aufnehmens und des inneren Erwachens vollendet ist, nun,- dann wirst du entdecken, daß du weit weniger Fragen zu stellen hast, denn du wirst über ein besseres Verständnis über das verfügen, was du gelesen hast.

### Musik hören

*Mutter, wenn man Musik hört, wie sollte man das richtig tun?*

Wenn man völlig still sein kann, verstehst du, still und aufmerksam, einfach, als wäre man ein Instrument, das sie aufzeichnen muß – man regt sich nicht und ist nur etwas, das lauscht – wenn man völlig still sein kann, völlig ruhig, so, dann dringt die Sache ein. Und erst später wirst du dir der Wirkung bewußt, entweder ihrer Bedeutung oder des Eindrucks, den sie auf dich gemacht hat.

Aber die beste Art zuzuhören ist folgende: unbewegt sein wie ein stiller Spiegel und sehr konzentriert, in äußerstem Schweigen. Tatsächlich, wir erleben Menschen, die Musik wahrhaftig lieben... Ich habe Musiker, die der Musik lauschten, gesehen, Musiker, Komponisten oder Spieler, die Musik wirklich lieben, ich habe ihnen beim Zuhören zugesehen... sie sitzen vollkommen still, verstehst du, sie sind so, sie rühren sich überhaupt nicht. Alles, alles, ist so. Und wenn man das Denken einstellen kann, dann ist das sehr gut, dann zieht man vollen Nutzen daraus... Es ist eine der Methoden des inneren Öffnens und eine der mächtigsten.

### Der Sinn für Schönheit

Um diesen Yoga zu praktizieren, muß man wenigstens etwas Schönheitssinn besitzen. Ist das nicht so, verpaßt man einen der wichtigsten Aspekte der physischen Welt.

Es gibt diese Schönheit, diese Würde der Seele – etwas, wofür ich sehr empfänglich bin. Es ist etwas, das mich

sehr bewegt und immer einen großen Respekt in mir hervorruft.

Ja, diese Schönheit der Seele, die sichtbar ist in einem Gesicht, diese Art Würde, diese Harmonie integraler Verwirklichung. Wenn die Seele in der Physis sichtbar wird, dann verleiht das diese Würde, diese Schönheit, diese Majestät, die Majestät, die daraus erwächst, daß man der Tempel Gottes ist. Dann nehmen selbst die Dinge, die nicht von besonderer Schönheit sind, einen Ausdruck ewiger Schönheit, der ewigen Schönheit an.

Auf diese Weise habe ich Gesichter gesehen, die blitzartig von einem Extrem zum anderen wechselten. Jemand besitzt diese Art Schönheit und Harmonie, dieses Empfinden für göttliche Würde im Körper. Dann plötzlich entsteht die Wahrnehmung eines Hindernisses, einer Schwierigkeit und das Gefühl von Schuld, von Schmach – und dann, eine plötzliche Deformation in der Erscheinung, eine Art Verfall der Züge! Und dennoch, es ist dasselbe Gesicht. Es war wie ein Blitz, und es war erschreckend. Dieses Gräßliche der Qual und Erniedrigung – was in Religionen als die „Sündenqual“ beschrieben wird – das gibt dir in der Tat ein Gesicht! Selbst Züge, die in sich selbst schön sind, werden entsetzlich. Und es waren dieselben Züge, dieselbe Person.

Da sah ich, wie furchtbar das Empfinden der Sünde ist, wie sehr es der Welt der Falschheit angehört.

### **Ein Gefühl der Dankbarkeit**

Diese Art Dankbarkeitsgefühl, daß das Göttliche existiert; dieses Empfinden einer staunenden Dankbarkeit, die dich wahrhaft mit erhabener Freude über die Tatsache

erfüllt, daß das Göttliche existiert, daß es etwas im Universum gibt, das das Göttliche ist, nicht einfach die Ungeheuerlichkeiten, die wir sehen, sondern, daß das Göttliche da ist, daß das Göttliche existiert. Und jedesmal, wenn dich die geringste Kleinigkeit entweder direkt oder indirekt mit dieser erhabenen Wirklichkeit göttlicher Existenz in Berührung bringt, wird das Herz voll einer so intensiven, so wunderbaren Freude, einer Dankbarkeit, die köstlicher ist als irgendetwas anderes.

Es gibt nichts, das dir eine Freude schenkt, die der Dankbarkeit gleichkommt. Man hört einen Vogel singen, sieht eine herrliche Blume, schaut ein kleines Kind an, wird Zeuge einer Tat des Großmuts, liest einen schönen Satz, betrachtet die untergehende Sonne, ganz gleich was, plötzlich kommt dies über dich, diese Gemütsbewegung – wirklich so tief, so stark – daß die Welt das Göttliche offenbart, daß etwas hinter der Welt existiert, das das Göttliche ist.

### **Wahre Kunst**

Wahre Kunst beabsichtigt, das Schöne auszudrücken, aber in enger Vertrautheit mit der universalen Bewegung. Die größten Nationen und die kulturell aufs höchste entwickelten Rassen haben Kunst immer als einen Bestandteil des Lebens betrachtet und sie dem Leben dienstbar gemacht. So war die Kunst in Japan in ihren besten Zeiten. Sie war so in all den besten Augenblicken in der Geschichte der Kunst. Aber die meisten Künstler sind wie Parasiten, die am Rande des Lebens wachsen. Sie scheinen nicht zu wissen, daß Kunst der Ausdruck des Göttlichen im Leben und durch das Leben sein soll. In

dem, überall, in allen Beziehungen muß die Wahrheit in einem umfassenden Rhythmus zum Ausdruck gebracht werden, und jede Regung des Lebens sollte ein Ausdruck von Schönheit und Harmonie sein. Geschicklichkeit ist nicht Kunst, Begabung ist nicht Kunst. Kunst ist lebendige Harmonie und Schönheit, die in allen Bewegungen des Daseins Ausdruck finden müssen. Diese Manifestation von Schönheit und Harmonie ist Teil der göttlichen Verwirklichung auf Erden, vielleicht sogar ihr größter Teil.

### Kunst und Yoga

*Kann sich die Arbeit eines Künstlers verbessern, wenn er Yoga übt?*

Die Disziplin der Kunst hat in ihrem Zentrum dasselbe Prinzip wie der Yoga. Bei beiden ist es das Ziel, mehr und mehr bewußt zu werden. Bei beiden muß du lernen, etwas zu sehen und zu fühlen, das sich jenseits der gewöhnlichen Schau und des gewöhnlichen Empfindens befindet, nach innen zu gehen und von dort tiefere Dinge hervorzubringen. Maler müssen für das Wachstum der Bewußtheit ihrer Augen einer Disziplin folgen, welche an sich fast ein Yoga ist. Sind sie wahre Künstler und bemühen sie sich darüber hinaus zu blicken und ihre Kunst für den Ausdruck der inneren Welt zu gebrauchen, wächst durch diese Konzentration ihr Bewußtsein, welches kein anderes ist als jenes, das durch den Yoga vermittelt wird. Warum sollte dann yogisches Bewußtsein das künstlerische Schaffen nicht fördern? Ich habe einige gekannt, die sehr wenig geschult waren und über geringe

Fähigkeiten verfügten, und dennoch, durch Yoga erworben sie eine ausgezeichnete Fertigkeit im Schreiben und Malen.

### Lebendige Kunst

Wenn man ein Bild malt oder Musik komponiert oder Gedichte schreibt, dann hat jeder seine eigene Ausdrucksweise. Jeder Maler, jeder Musiker, jeder Dichter, jeder Bildhauer hat oder sollte eine einzigartige, persönliche Beziehung zum Göttlichen besitzen, und durch das Werk, das seine Eigenheit ist, die Kunst, die er meisterte, muß er diese Beziehung auf die ihm eigene Weise zum Ausdruck bringen, mit seinen eigenen Worten, seinen eigenen Farben. Für sich selbst, anstatt die äußere Gestalt der Natur zu kopieren, betrachtet er diese Formen als Verhüllung von etwas anderem, genau seines Verhältnisses mit den Wirklichkeiten, die sich dahinter verbergen, die tiefer liegen, und er bemüht sich, sie dies ausdrücken zu lassen. Statt bloß zu imitieren, was er sieht, versucht er, sie darüber zum Sprechen zu bringen, was hinter ihnen steht, und das ist es, was den ganzen Unterschied zwischen lebendiger Kunst und einer nur hohlen Nachahmung der Natur ausmacht.

### Erzähle eine schöne Geschichte

*Bringen uns fiktive Geschichten nicht mit dem Leben, der Wahrheit in Berührung?*

Nicht immer! Und was bedeutet das: „Berührung mit der Wahrheit“? – Wahrheit gibt es in einem Sandkorn. Das heißt gar nichts.

Glaubt ihr nicht, daß es genug häßliche Dinge in der Welt gibt, auch ohne sie in Büchern darzustellen? Das ist etwas, das mich immer zu erstaunen pflegte, selbst als Kind – das Leben ist so häßlich, so voller schäbiger erbärmlicher, manchmal sogar widerwärtiger Dinge, welchen Nutzen hat es, sich noch Schlimmeres vorzustellen, als ohnehin schon da ist? Wenn du dir etwas Schöneres vorstelltest, ein schöneres Leben, das lohnte die Mühe. Leute, die Freude daran haben, häßliche Dinge zu schreiben, beweisen eine große Geistesarmut. Es ist unendlich viel schwerer, eine Geschichte zu erzählen, die von Anfang bis Ende schön ist, als eine solche, die mit einem sensationellen Ereignis oder einer Katastrophe abschließt. Viele Autoren, wenn sie eine Geschichte mit einem glücklichen, schönen Ausgang zu schreiben hätten, wären dazu nicht fähig – dazu besitzen sie zu wenig Vorstellungskraft. Sehr wenige Geschichten finden einen erhebenden Abschluß, fast alle enden mit einem Scheitern – aus einem sehr einfachen Grund, es ist sehr viel leichter zu fallen, als sich zu erheben. Es ist sehr viel schwieriger, seine Geschichte unter dem Zeichen von Stärke und Größe ausklingen und seinen Helden zu einem Genie werden zu lassen, das danach trachtet, über sich selbst hinauszuwachsen, denn dafür muß man selbst ein Genie sein, und das ist nicht jedem gegeben.



# WELTLICHE ANGELEGENHEITEN

## Der Materialismus der modernen Zeit

Zu jener Zeit, zur Zeit des Buddha, war es eine Freude, eine Glückseligkeit, der Zustand höchsten Glückes, ein spirituelles Leben zu führen, welches dich von allen Kümernissen der Welt, allem Leiden, allen Sorgen befreite und dich glücklich machte, dich erfüllte und zufriedenstellte.

Es ist der Materialismus der modernen Zeit, der die spirituelle Bemühung in einen harten Kampf und ein Opfer, einen schmerzhaften Verzicht auf alle sogenannten Freuden des Lebens verwandelt hat.

Dieses Bestehen auf der ausschließlichen Wirklichkeit der physischen Welt, physischem Vergnügen, physischen Freuden, physischem Besitz, ist das Ergebnis des gesamten materiellen Strebens der menschlichen Zivilisation. Das war in den alten Zeiten undenkbar. Im Gegenteil, Zurückgezogenheit, Konzentration, Befreiung von aller materiellen Besorgnis, Hingabe an die spirituelle Freude, das bedeutete tatsächlich Glücklichein.

Von diesem Standpunkt aus ist es ganz offenkundig, daß die Menschheit weit davon entfernt ist, Fortschritte gemacht zu haben; und diejenigen, die in diese Welt, mitten in die Zentren materialistischer Zivilisation geboren wurden, haben in ihrem Unterbewußtsein diese entsetzliche Vorstellung, nur materielle Realitäten seien wirklich und mit nicht materiellen Dingen befaßt zu sein, stelle einen wunderbaren Opfergeist, eine beinahe erhabene Anstrengung dar. Nicht von morgens bis abends

und von abends bis morgens von all den kleinen physischen Vergnügungen, physischen Erlebnissen, physischen Beschäftigungen in Anspruch genommen zu sein, heißt einen bemerkenswerten Geist zu bezeugen.

### **Esau und Jakob**

Ich weiß nicht, wie viele von euch die Bibel gelesen haben. Es ist nicht sehr unterhaltsam, das zu tun, und außerdem ist sie sehr lang, aber dennoch, in der Bibel gibt es eine Geschichte, die ich immer sehr gemocht habe. Da waren zwei Brüder, wenn ich mich nicht irre, Esau und Jakob. Nun, Esau war sehr hungrig, so geht die Geschichte, nicht wahr? Ich glaube, er war ein Jäger oder so ähnlich. In jedem Fall lautet die Geschichte so. Er kam sehr hungrig nach Hause und sagte zu Jakob, er sei sehr hungrig, und er hatte so großen Hunger, daß er zu ihm sagte: „Höre, wenn du mir dein Linsengericht gibst (Jakob hatte einen Eintopf zubereitet), gebe ich dir mein Erstgeburtsrecht.“ Nicht wahr, man kann diese Geschichte sehr oberflächlich verstehen, aber sie hat eine sehr tiefe Bedeutung; das Erstgeburtsrecht ist das Recht, der Sohn Gottes zu sein. Und er war bereit, sein göttliches Recht aufzugeben, weil er hungrig war, für eine konkrete, materielle Sache, für Nahrung. Das ist eine sehr alte Geschichte, aber sie ist ewig wahr.

### **Erfolg und Mißerfolg**

Ihr dürft Dinge nicht nach ihrem äußeren Erfolg oder dem Anschein einer Niederlage bewerten. Wir dürfen sagen – und im allgemeinen ist es das, was fast immer geschieht –

wir können sagen, das Göttliche gibt, was man begehrt, und von allen Lektionen ist diese die beste! Denn, ist dein Begehren unbewußt, verdunkelt, egoistisch, vergrößert du das Unbewußte, die Finsternis und den Egoismus in dir. Das heißt, es entfernt dich weiter und weiter von der Wahrheit, von Bewußtsein und Glück. Es bringt dich vom Göttlichen weit fort. Und für das Göttliche ist natürlich nur eine Sache wahr – das göttliche Bewußtsein, die göttliche Einigung. Und jedesmal, wenn du materiellen Dingen den Vorzug gibst, wirst du mehr und mehr materialistisch und gehst weiter und weiter fort vom vollen Erfolg.

Aber für die Wahrheit ist dieser andere Erfolg eine furchtbare Niederlage... Du hast die Wahrheit gegen die Falschheit eingetauscht!

Nach dem äußeren Anschein oder augenscheinlichem Erfolg zu urteilen, ist genaugenommen ein Akt völliger Unwissenheit. Selbst für den verhärtetsten Menschen, für den ganz offensichtlich alles erfolgreich verlaufen ist, selbst für ihn gibt es immer eine Kehrseite. Und diese Art Verhärtung, welche hervorgerufen wird, dieser Schleier, der gebildet wird, ein immer dichter und dichter werdender Schleier zwischen dem äußeren Bewußtsein und der inneren Wahrheit wird eines Tages, irgendwann, ganz und gar unerträglich. Er kommt uns gewöhnlich teuer zu stehen – der äußere Erfolg.

*(Mutters Stimme wird extrem tief.)* Man muß sehr stark, sehr rein sein, über ein sehr hohes und sehr selbstloses spirituelles Bewußtsein verfügen, um ohne davon berührt zu sein, Erfolg zu haben. *Nichts ist schwieriger, als erfolgreich zu sein. Das ist in der Tat die wahre Prüfung im Leben!*

Gelingt dir etwas nicht, so wendest du dich ganz natürlicherweise auf dich selbst zurück und suchst in dir selbst Trost für dein äußeres Versagen. Und diejenigen, in denen eine Flamme brennt – falls das Göttliche ihnen wirklich helfen will, falls sie reif genug dazu sind, dem Pfad zu folgen – diejenigen werden einen Schlag nach dem anderen erfahren, denn das hilft! Es ist die machtvollste, die direkteste, die wirksamste Hilfe. Bist du erfolgreich, sei auf der Hut, frage dich: „Was ist der Preis, welches die Kosten, mit denen ich den Erfolg erkaufte? Ich hoffe, es ist nicht ein Schritt in Richtung...“

Es gibt welche, die sind darüber hinaus, solche, die ihrer Seele bewußt sind, solche, die sich selbst ganz und gar hingegen haben, solche, die – wie ich bereits sagte – vollkommen rein, selbstlos sind und ohne davon betroffen oder berührt zu sein, erfolgreich sein können. Dann ist es etwas anderes. *Aber man muß sehr groß sein, um fähig zu sein, Erfolg zu ertragen.* Und schließlich ist es vielleicht die letzte Prüfung, die das Göttliche jemandem auferlegt: „Jetzt, da du edel, da du selbstlos bist, keinen Egoismus mehr hast, nur mir gehörest, werde ich dich triumphieren lassen. Wir werden sehen, ob du standhältst.“

### Vollkommener Gleichmut

Wenn Dinge geschehen, die nicht so sind, wie wir sie erwartet, erhofft, erwünscht haben, die unserem Begehren zuwiderlaufen, nennen wir sie in unserer Unwissenheit Mißgeschicke und jammern. Wenn wir aber ein wenig weiser werden würden und die tieferen Konsequenzen dieser Geschehnisse beobachteten, fänden wir, daß sie uns rasch dem Göttlichen, dem Geliebten entgegenfüh-

ren. Wohingegen leichte und angenehme Umstände uns ermuntern, auf dem Pfad herumzutrödeln, auf dem Wege anzuhalten, die Blumen des Genusses zu pflücken, die sich uns darbieten und welche wir zu schwach oder nicht aufrichtig genug sind, entschlossen abzulehnen, so daß unser Marsch vorwärts nicht verzögert wird.

Man muß schon sehr stark, sehr weit sein auf dem Wege, um den Erfolg und den kleinen Freuden, die er mit sich bringt, zu begegnen, ohne nachzugeben. Diejenigen, die dazu imstande sind, die stark sind, laufen dem Erfolg nicht nach. Sie streben nicht danach und akzeptieren ihn mit Gleichgültigkeit. Denn sie kennen und schätzen den Wert der Schläge, welche durch Unglücklichsein und Mißgeschick ausgeteilt werden.

Aber letztendlich ist die wahre Haltung, das Zeichen und der Beweis, daß wir dem Ziele nahe sind, ein vollkommener Gleichmut, der uns in den Stand versetzt, Erfolg und Mißerfolg, Glück und Unglück, Freude und Leid mit der gleichen heiteren Freude anzunehmen; denn alle diese Dinge werden zu wunderbaren Geschenken, mit denen der Herr uns in seiner grenzenlosen Fürsorge überschüttet.

### **Ein vollkommenes Geschenk**

Was du bist, das gib; was du hast, das gib, und dein Geschenk wird vollkommen sein. Vom spirituellen Standpunkt aus wird es vollkommen sein. Dies hängt nicht von der Größe deines Reichtums oder der Anzahl der Fähigkeiten in deiner Natur ab. Es hängt ab von der Vollkommenheit deines Geschenkes, das heißt von seiner Vollständigkeit. Ich erinnere mich, in einem Buch mit in-

dischen Legenden folgende Geschichte gelesen zu haben: Da war eine sehr arme, sehr alte Frau, die nichts besaß und große Not litt, in einer sehr elenden Hütte lebte und der eine Frucht geschenkt worden war. Es war eine Mangofrucht. Sie hatte sie zur Hälfte gegessen und bewahrte die andere Hälfte für den nächsten Tag, denn es war etwas so Wunderbares, daß es ihr nicht oft widerfuhr, eine Mangofrucht zu bekommen. Und dann, als die Nacht hereinbrach, klopfte jemand an die hilflose Tür und bat um Gastfreundschaft. Und dieser Jemand trat ein und erzählte ihr, er brauche Unterkunft und sei hungrig. Sie sagte zu ihm: „Nun, ich habe kein Feuer, dich zu wärmen, keine Decke, in die du dich hüllen könntest, und ich habe eine halbe Mangofrucht übrig, das ist alles, was ich habe, wenn du es möchtest. Ich habe die Hälfte gegessen.“ Und es stellte sich heraus, daß dieser Jemand Shiva war, und sie wurde von einem inneren Glanz erfüllt, denn sie hatte sich selbst als vollkommenes Geschenk und alles, was sie hatte, dargebracht.

Ich las das und fand es großartig. Ja, doch, das beschreibt es auf lebhaftere Weise. Genau das ist es.

Der reiche Mann oder selbst Leute, die recht wohlhabend sind und alle möglichen Dinge des Lebens besitzen, geben dem Göttlichen, was sie als Überschuß haben – denn das ist gewöhnlich die Geste: man verfügt über ein wenig mehr Geld als man braucht, hat ein paar mehr Dinge mehr als nötig, und so gibt man das großzügig dem Göttlichen. Es ist besser, als nichts abzugeben. Aber selbst wenn dieses „wenig-mehr-als-wir-brauchen“ Hunderttausende von Rupien bedeutet, dieses Geschenk ist weniger vollkommen als jenes, das mit der Mangofrucht erbracht wurde. Denn es mißt sich weder an Quantität

noch an Qualität, sondern an der Aufrichtigkeit und der Bedingungslosigkeit des Gebens.

### **Geld ist wertvoll, wenn es ausgegeben wird**

Es ist unendlich viel schwieriger, gut, weise, intelligent und großzügig, großzügiger zu sein – ihr folgt meinem Gedankengang – wenn man reich, als wenn man arm ist. Ich habe viele Leute in vielen Ländern kennengelernt, und die freigebigsten, die mir in all den Ländern je begegnet sind, waren die Ärmsten. Und sobald die Taschen voll sind, wird man von einer Art Krankheit befallen, welche sich als ein geistiges Verhaftetsein am Geld darstellt. Ich versichere euch, es ist ein Fluch.

Deshalb ist das erste, was man tun muß, wenn man Geld besitzt, es auszugeben. Aber das darf, wie gesagt, nicht ohne Verstand geschehen. Gehe nicht hin und gib es wie diejenigen, die Philanthropie betreiben, weil sie das mit einem Gefühl eigener Güte, Großherzigkeit und Wichtigkeit erfüllt. Du mußt in sattwischer Weise handeln, das bedeutet, mache den bestmöglichen Gebrauch davon. Und daher muß jeder in seinem höchsten Bewußtsein herausfinden, welche die bestmögliche Verwendungsweise des Geldes, das er besitzt, sein kann. Und wahrhaftig, Geld ist von keinem Wert, wenn es nicht zirkuliert. Für jeden und jedermann ist Geld nur nützlich, wenn es ausgegeben ist....

Wohlstand ist eine Kraft – ich habe euch das schon gesagt – eine Kraft der Natur; und Geld sollte ein Mittel der Zirkulation sein, eine Macht in Bewegung, so wie fließendes Wasser eine Macht in Bewegung ist. Es ist etwas, das dazu dienen kann, zu erschaffen und zu

organisieren. Es ist ein geeignetes Mittel, denn tatsächlich ist es nur dazu da, Dinge voll und frei zirkulieren zu lassen.

Diese Kraft sollte in den Händen derjenigen sein, die es verstehen, den bestmöglichen Gebrauch davon zu machen, das heißt wie ich schon am Anfang sagte, Leuten, die in sich auf die eine oder andere Weise jedes persönliche Begehren und jede Bindung beseitigt und sich davon befreit haben. Es sollte eine genügend weite Schau hinzukommen, die über ein Verständnis für die Bedürfnisse der Erde verfügt, ein Wissen, das ausreicht, all diese Bedürfnisse zu organisieren und das diese Mittel zu nutzen weiß.

Wenn diese Menschen daneben noch ein höheres spirituelles Wissen besitzen, können sie diese Kraft dazu verwenden, allmählich etwas auf der Erde aufzubauen, was imstande sein wird, die göttliche Macht, Kraft und Gnade zu offenbaren.

### Geld gehört niemandem

Der Konflikt bezüglich Geld könnte ein „Konflikt des Besitzes“ genannt werden. Aber die Wahrheit ist, daß Geld niemandem gehört. Diese Vorstellung, Geld zu *besitzen*, hat alles verzerrt. Geld sollte kein „Besitz“ sein: Wie Energie ist es ein Mittel zum Handeln, das dir gegeben ist, aber du mußt es im Einklang mit dem benutzen, was wir den „Willen des Gebers“ nennen können, das heißt in einer unpersönlichen und erleuchteten Weise. Wenn du ein gutes Werkzeug dafür bist, Geld zu verteilen und zu benutzen, dann kommt es zu dir, und das in dem Maße deiner Fähigkeit, es so zu verwenden, wie es



gedacht ist. Das ist der wahre Mechanismus.

Die wahre Haltung ist diese: Geld ist eine Kraft, geplant für das Werk auf der Erde, das Werk, das erforderlich ist, die Erde darauf vorzubereiten, die göttlichen Kräfte zu empfangen und zu offenbaren, und sie – das heißt die Macht, es zu gebrauchen – muß in die Hände derjenigen gelangen, die die klarste, umfassendste und wahrhaftigste Schau haben.

### Produktion

*Es heißt: „Man kann nichts anhäufen, ohne daß ein Loch entsteht“, man kann sich nicht bereichern, ohne einen anderen arm zu machen. Ist das wahr?*

Das ist nicht ganz richtig. Etwas herzustellen ist kein Verarmen, sondern bedeutet Bereicherung. Man bringt einfach in die Welt etwas in Umlauf, das einen Wert darstellt, der dem von Geld entspricht. Aber zu sagen, man kann nichts anhäufen, ohne daß ein Loch entsteht, ist schon richtig bei denen, die spekulieren, die Geschäften an der Börse nachgehen oder im Finanzwesen – dort ist das wahr. Ein finanzieller Erfolg in Angelegenheiten purer Spekulation ist, ohne anderen abträglich zu sein, unmöglich. Aber das ist auf diese Fälle beschränkt. Ansonsten reißt ein Produzent kein Loch, wenn er Geld im Austausch mit dem ansammelt, was er herstellt. Sicherlich gibt es die Frage nach dem Wert der Ware, aber wenn die Produktion wahrhaft eine Errungenschaft für den allgemeinen menschlichen Wohlstand bedeutet, macht sie kein Loch, sondern vermehrt diesen Wohlstand. Und in anderer Weise, nicht nur auf materieller Ebene,

gilt das gleiche für Kunst, Literatur oder Wissenschaft, für überhaupt jegliches Schaffen.

### Habe Achtung vor den Dingen

#### *Wie sollten wir mit Dingen umgehen?*

Ah, das heißt... Zunächst die Dinge mit einem Verständnis für ihren wahren Verwendungszweck gebrauchen, mit dem Wissen um ihre eigentliche Funktion, mit äußerster Sorgfalt, so daß sie nicht zerstört werden und mit der geringsten Unordnung.

Ich werde euch ein Beispiel geben: du besitzt eine Schere. Es gibt alle möglichen Arten Scheren, solche, um Papier und solche, um Fäden zu schneiden... Nun, besitzt du eine Schere, die du benötigst, bediene dich ihrer zu dem Zweck, zu dem sie gemacht ist. Aber ich kenne Leute, die, wenn ihnen eine Schere gehört, sie ohne Unterschied für alles einsetzen, das es zu schneiden gilt, kleine Seidenfäden, und sie versuchen, auch damit Draht zu durchtrennen oder aber sie benutzen sie als Werkzeug zum Öffnen von Dosen, verstehst du. Wofür auch immer, wo sie ein Instrument benötigen, greifen sie zur Schere und machen von ihr Gebrauch. So kommen sie natürlich nach ziemlich kurzer Zeit wieder zu mir und sagen: „Oh, meine Schere ist kaputt, ich hätte gerne eine neue.“ Und sie sind sehr überrascht, wenn ich ihnen sage: „Nein, du bekommst keine neue, weil du diese verdorben hast, denn du hast sie schlecht behandelt.“ Das ist nur ein Beispiel. Ich könnte viele andere anführen.

Leute gebrauchen etwas, das schmutzig und dadurch unbrauchbar wird, oder sie vergessen, es zu reinigen und

vernachlässigen es, weil all das Zeit kostet.

Es gibt vor dem Gegenstand, den man besitzt, eine Art Respekt, der einen veranlassen muß, ihn mit Rücksicht zu behandeln und ihn so lange zu bewahren wie möglich, nicht weil man an ihm hängt und ihn begehrt, sondern, weil ein Gegenstand etwas Achtenswertes ist, das manchmal eine Menge Mühe und schwere Arbeit für seine Herstellung gekostet hat und deshalb mit Respekt im Hinblick auf die Arbeit und den Aufwand, die für ihn eingesetzt wurden, betrachtet werden muß.

Ich sage oft: „Nein, benutze, was du besitzt. Versuche, den bestmöglichen Gebrauch davon zu machen. Werfe Dinge nicht unnütz fort, stelle keine unnützen Forderungen. Versuche, mit dem auszukommen, was du hast, indem du alle Sorgfalt, alle Ordnung und soviel Planmäßigkeit wie nötig einsetzt und Unordnung vermeidest.

### **Das Problem der Nahrung**

Wenn man wünscht, aus seinem gewöhnlichen Leben heraus in ein höheres einzutreten, dann beginnt die Nahrungsfrage interessant zu werden. Und wenn man, nachdem man dies erreicht hat, sich auf die Umwandlung vorzubereiten bemüht, wird sie sehr wichtig. Denn es gibt sicherlich Nahrungsmittel, die dem Körper helfen, sich zu verfeinern und andere, die ihn im animalischen Zustand halten. Aber das wird nur in dieser bestimmten Zeit so bedeutungsvoll, nicht vorher. Und bevor das so weit ist, gibt es viele andere Dinge zu tun. Es ist sicherlich besser, sein Mental und sein Vital zu läutern, bevor man daran denkt, dieses mit seinem Körper zu praktizieren. Denn selbst wenn du alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifst und

physisch auf eine Weise lebst, in der du dich vorsiehst, nichts aufzunehmen als das, was dazu beiträgt, deinen Körper subtil zu machen, wenn dein Mental und dein Vital in einem Zustand von Begehren, Unbewußtheit, Dunkelheit, Leidenschaft und all dem anderen verbleiben, wird das von nicht dem geringsten Nutzen sein. Dein Körper wird geschwächt, vom inneren Leben abgespalten und eines schönen Tages krank werden.

Man muß von innen beginnen, ich habe euch das bereits einmal gesagt. Man muß von oben anfangen, erst das Höhere, dann das niedere läutern. Ich sage nicht, man solle aller möglichen Dinge, die den Körper herabsetzen, frönen. Das ist es nicht, was euch sage. Betrachtet das nicht als einen Rat, keine Kontrolle über eure Begierden auszuüben! Das ist es überhaupt nicht. Was ich meine ist vielmehr, versuche nicht, im Körper ein Engel zu sein, wenn du nicht bereits ein wenig davon in deinem Mental und deinem Vital bist, denn das würde dich von dem gewöhnlichen Menschen auf eine andere Weise entfernen, aber nicht zum Besseren. Wir sagten kürzlich, das Wichtigste sei es, das Gleichgewicht zu wahren. Nun, um das zu erreichen, muß sich alles zur gleichen Zeit fortentwickeln. Du darfst nicht einen Teil deines Wesens in der Dunkelheit belassen und den anderen ins Licht zu bringen versuchen. Du mußt sorgfältig darauf achten, keine Ecke finster zu lassen.

➤ **Iß mit Maß**

Das Beste ist, ans Essen nicht zu denken, sondern sein Leben hinreichend regelhaft zu ordnen, so daß keine Notwendigkeit entsteht, darüber nachzusinnen. Du ißt zu

festgesetzten Stunden, maßvoll, du brauchst dich nicht einmal damit auseinanderzusetzen, während du etwas zu dir nimmst. Du mußt ruhig essen, das ist alles, still, mit Konzentration, und wenn du nicht ißt, darfst du dich niemals gedanklich damit beschäftigen. Du darfst nicht zuviel essen, weil du dich dann mit deiner Verdauung beschäftigen mußt, und das wird sehr unerfreulich für dich sein und dich zwingen, viel Zeit zu verschwenden. Du mußt einfach essen, ... du mußt allem Begehren, aller Versuchung, allen Regungen des Vitals ein Ende setzen, denn wenn du einfach deshalb ißt, weil der Körper Essen braucht, wird er dir absolut präzise und exakt mitteilen, wann er genug hat. Siehst du, wenn man durch vitale Gier oder mentale Vorstellungen nicht getrieben wird, erfaßt man dies mit Sicherheit. „Nun ist es genug!“ sagt der Körper, „ich will nicht mehr.“ Folgerichtig beendet man die Mahlzeit.

### **Bringe deine Nahrung dem Göttlichen dar**

Solange unser Körper gezwungen ist, Fremdstoffe aufzunehmen, um fortzubestehen, wird er sich gleichzeitig eine beträchtliche Menge träger und unbewußter Kräfte oder solche mit ziemlich unerwünschtem Bewußtsein einverleiben, und diese Alchemie muß innerhalb des Körpers stattfinden. Wir sprechen von Bewußtseinsarten, die mit der Nahrung aufgenommen werden, aber es gibt auch das Unbewußte, das auf diese Weise eindringt – eine ganze Menge davon. Und deshalb bestand in vielen Yogadisziplinen die Empfehlung, dem Göttlichen vor der Mahlzeit die Nahrung darzubringen (*Mutter macht eine Geste des Anbietens, die Hände verschränkt, Handflächen ge-*

*öffnet*). Es besteht darin, das Göttliche vor dem Essen in die Nahrung herabzurufen. Man bietet sie Ihm dar – das heißt man bringt sie mit dem Göttlichen in Verbindung, so daß sie unter seinem Einfluß stehen möge, wenn man sie zu sich nimmt. Das ist sehr nützlich, das ist sehr gut. Wenn man das zu tun versteht, verringert sich die Arbeit der inneren Umwandlung, die getan werden muß, beträchtlich.

### **Rauchen, Trinken und Drogen**

Manche Leute glauben, daß Rauchen, Trinken etc. einen Teil des zukünftigen Lebens prägen wird. Das ist ihre Sache. Wenn sie durch diese Erfahrung hindurchgehen wollen, laß sie. Sie werden erkennen, daß sie sich in ihre eigenen Begierden einsperren. Aber auf jeden Fall bin ich kein Moralist, überhaupt nicht, überhaupt nicht. Es ist ihre eigene Angelegenheit. Wenn sie durch diese Erfahrung hindurchgehen wollen, laß sie. Aber dafür ist der Ashram nicht der Ort. Dank sei Gott, im Ashram haben wir gelernt, daß das Leben etwas anderes ist. Das wahre Leben bedeutet nicht Befriedigung von Begierden. Aus Erfahrung kann ich bestätigen, daß alle durch Drogen hervorgerufenen Erfahrungen, all dieser Kontakt mit der unsichtbaren Welt, in einer viel besseren, bewußteren und kontrollierteren Art und Weise ohne Drogen hergestellt werden kann. Nur, man muß sich unter Kontrolle haben. Es ist schwieriger, als Gift zu schlucken. Aber ich werde keine Predigten halten.

### Trinken und Drogen: Selbstkontrolle

Es gibt auch Menschen, die sich dem Laster hingeben – dem einen oder dem anderen, wie Trinken und Injektionen von Drogen – und die sehr genau wissen, daß dies sie in Verderben und Tod führt. Aber sie entscheiden sich, das zu tun, wissentlich.

*Sie haben über sich selbst keine Kontrolle.*

Es gibt immer einen Augenblick, in dem jedermann über Selbstkontrolle verfügt. Und wenn man nicht einmal „Ja“ gesagt, die Entscheidung getroffen hätte, hätte man es nicht getan.

Es gibt nicht ein menschliches Wesen, das nicht die Energie und die Fähigkeit besitzt, etwas ihm Aufgezwungenem zu widerstehen – wenn es ihm überlassen ist, so zu handeln. Leute sagen dir: „Ich kann nicht anders“ – das geschieht, weil sie in der Tiefe ihres Herzens *gar nicht anders wollen*. Sie haben es hingenommen, Sklaven ihres Lasters zu sein. Es gibt einen Augenblick, in dem man das akzeptiert.

### Tabak und Alkohol

*Warum zerstören Tabak und Alkohol das Gedächtnis und den Willen?*

Warum? Weil sie das tun. Es gibt keinen moralischen Grund. Es ist eine Tatsache. Es ist ein Gift im Alkohol, es ist ein Gift im Tabak. Und dieses Gift dringt in die Zellen ein und zerstört sie. Alkohol wird sozusagen niemals

herausgeworfen. Er sammelt sich in einem bestimmten Teil des Gehirns an, und anschließend funktionieren diese Zellen überhaupt nicht mehr – manche Leute werden deshalb sogar verrückt, das nennt man *Delirium Tremens*, die Folge von zuviel Alkohol, welcher nicht aufgenommen wurde, sondern auf diese Weise im Gehirn konzentriert bleibt. Und das ist sogar so radikal... Es gibt in Frankreich eine Provinz, in der ein Wein produziert wird, ein Wein mit sehr niedrigem Alkoholgehalt: ich glaube, es sind vier oder fünf Prozent, ein sehr niedriger Prozentsatz, nicht wahr? Und diese Leute trinken Wein, weil sie ihn selbst gemacht haben, wie man Wasser trinkt. Sie trinken ihn pur, und nach einiger Zeit werden sie krank. Sie haben zerebrale Störungen. Ich kannte Leute dieser Art, das Gehirn war gestört, es funktionierte nicht mehr. Und Tabak – Nikotin ist ein sehr schweres Gift. Es ist ein Gift, das die Zellen zerstört. Ich habe gesagt, es ist ein langsames Gift, weil man es nicht sofort spürt, außer wenn man das erste Mal raucht und es einen krank macht. Und das sollte dich verstehen lassen, daß man es nicht tun sollte. Nur sind Leute so dumm, daß sie es für eine Schwäche halten und deshalb fortfahren, bis sie sich an das Gift gewöhnt haben. Und der Körper reagiert nicht länger, er gestattet es, zerstört zu werden, ohne zu reagieren: du wirst die Reaktion los.

Das verhält sich physisch ebenso wie moralisch. Tust du etwas, das du nicht tun solltest und dein psychisches Wesen sagt dir in seiner noch kleinen Stimme, es zu unterlassen, dann wird es dir, wenn du ihm dennoch zuwiderhandelst, nach einer Weile nichts mehr mitteilen, und du wirst überhaupt keine inneren Reaktionen auf all deine schlechten Handlungen mehr erfahren, weil du dich



geweigert hast, der Stimme zu gehorchen, als sie zu dir sprach. Und dann entwickelst du dich natürlich vom Schlechten zum Schlimmeren und stolperst in ein Loch. Nun, mit dem Tabak ist es das gleiche: beim ersten Mal reagiert dein Körper heftig, er erbricht sich, er sagt zu dir: „Ich will das um keinen Preis.“ Du unterwirfst ihn mit deiner vitalen und mentalen Dummheit, du zwingst ihn, es zu tun. Er antwortet nicht mehr und läßt es zu, allmählich vergiftet zu werden, bis er zerfällt. Die Funktionsfähigkeit wird vermindert; die Nerven werden betroffen. Sie übertragen den Willen nicht länger, weil sie angegriffen sind, sie sind vergiftet. Und letztendlich beginnen die Leute zu zittern, sie haben nervöse Zukun- gen. Davon gibt es ziemlich viele, man braucht nicht weit zu gehen, um sie zu finden. Und sie sind nur so, weil sie sich Exzessen hingeeben haben: sie tranken und rauchten. Und wenn sie einen Gegenstand heben, zittern ihre Hände (*Geste*). Das bekommt man, indem man sich so verhält.

### Sexualität und Yoga

Es gibt eine andere Gefahr. Sie steht im Zusammenhang mit den sexuellen Impulsen. Yoga wird in seinem Verlauf der Läuterung alle verborgenen Impulse und Begierden offenlegen. Und du mußt lernen, Dinge nicht zu verstecken oder beiseitezuschieben, du mußt ihnen ins Auge schauen, sie überwinden und umformen. Die erste Wirkung des Yoga ist jedoch, die mentale Kontrolle aufzuheben, und die Gier, die schlummernd liegt, wird plötzlich freigesetzt, sie bricht hervor und überfällt das Wesen. So lange, wie diese mentale Kontrolle nicht durch

die göttliche ersetzt ist, gibt es eine Durchgangsphase, in der deine Aufrichtigkeit und Hingabe einer Prüfung unterworfen werden. Die Stärke solcher Impulse, wie jenem der Sexualität, liegt gewöhnlich in der Tatsache, daß Leute zuviel Notiz von ihnen nehmen. Sie protestieren zu heftig und bemühen sich, sie durch Unterdrückung zu kontrollieren und über sie zu wachen. Aber je mehr man an etwas denkt und sagt: „Ich will es nicht, ich will es nicht!“ desto stärker ist man daran gefesselt. Was du tun solltest ist, dir die Sache fernzuhalten, dich davon zu trennen, es so wenig wie möglich zur Kenntnis zu nehmen, und selbst, wenn du zufällig daran denkst, gleichgültig und unbeteiligt zu bleiben.

Den Impulsen und Begierden, die durch den Druck des Yoga auftauchen, sollte man in einem Geist von Unvoreingenommenheit und Gelassenheit entgegentreten als etwas, das dir selbst fremd ist oder zur äußeren Welt gehört. Sie sollten dem Göttlichen dargeboten werden, so daß es sie aufnimmt und umwandelt.

Wenn du dich dem Göttlichen einmal geöffnet hast, wenn die Macht des Göttlichen in dich herabgestiegen ist und du dich dennoch an die alten Kräfte zu halten versuchst, dann bereitest du dir selbst Probleme, Schwierigkeiten und Gefahren. Du mußt wachsam sein und darauf achten, daß du das Göttliche nicht als Deckmantel für die Befriedigung deiner Begierden benutzt.

### **Der sexuelle Impuls**

Die Menschheit verfügt über den sexuellen Impuls in einer ganz und gar natürlichen, spontanen und, ich möchte sagen, legitimen Weise. Dieser Impuls wird

natürlich und spontan gemeinsam mit der Tierhaftigkeit verschwinden. So wird das mit vielen anderen Dingen geschehen, wie zum Beispiel dem Bedürfnis zu essen und vielleicht auch dem zu schlafen, wie wir das jetzt tun. Doch der in einer höher entwickelten Menschheit bewußteste Impuls, der fortbesteht als eine Quelle von... nun, Seligkeit ist ein großes Wort, aber von Freude und Wonne, – ist sicherlich die sexuelle Aktivität, und sie wird überhaupt keine Existenzberechtigung innerhalb der Funktionsweisen der Natur mehr besitzen, wenn die Notwendigkeit der Zeugung auf diese Art nicht mehr besteht. Deshalb wird die Fähigkeit, mit der Freude des Lebens in Verbindung zu treten, Schritt für Schritt wachsen oder sich andersartig orientieren. Aber wonach die spirituell Suchenden der alten Zeiten aus Prinzip trachteten – sexuelle Verneinung – ist eine absurde Angelegenheit, weil das nur für jene gelten darf, die sich über diese Stufe erhoben haben und mit keinerlei Tierartigkeit mehr behaftet sind. Und sie muß auf ganz natürliche Weise abfallen, ohne Anstrengung, ohne Kampf. Es ist lächerlich, das zu einem Zentrum des Konfliktes und Kampfes zu machen. Nur wenn das Bewußtsein aufhört, menschlich zu sein, fällt sie ganz natürlich ab. Hier gibt es auch eine Übergangszeit, die etwas schwierig sein kann, weil die Wesen des Überganges sich immer in einem unstabilen Gleichgewicht befinden. Aber in uns selbst gibt es immer eine Art Flamme und ein Bedürfnis, welche keinen Schmerz zulassen – es ist keine schmerzhaft Bemühung, es ist etwas, das wir mit einem Lächeln aufbringen können. Aber zu verlangen, es jenen aufzuerlegen, die zu diesem Übergang nicht bereit sind, ist absurd.

Das ist gesunder Menschenverstand. Sie sind Menschenwesen, sie dürfen nicht vorgeben, sie seien es nicht.

Es wird erst dann leicht, wenn dieser Impuls für dich unerträglich wird, wenn du ihn als etwas Schmerzhaftes und als deinem tieferen Empfinden Widersprüchliches empfindest. Nun, dann zerschneidest du die äußeren Fesseln, und es ist erledigt.

### Lieben können

*Es heißt, um der göttlichen Liebe bewußt zu werden, muß man alle andere Liebe aufgeben. Wie kann man die andere Liebe, die so hartnäckig anhaftet (Gelächter) und uns nicht so leicht verläßt, am besten zurückweisen?*

Indem man durch sie hindurchgeht. Ah!

Durch sie hindurchgehen, schauen, was hinter ihr verborgen ist, nicht bei der Erscheinung stehenbleiben, sich nicht mit der äußeren Form zufriedengeben, nach dem Prinzip suchen, welches sich hinter dieser Liebe befindet, es nicht genug sein lassen, bis man den *Ursprung* dieses Gefühls in sich selbst gefunden hat. Dann wird diese äußere Gestalt von selbst zerfallen, und du wirst mit der göttlichen Liebe, die hinter allen Dingen steht, in Kontakt sein.

Das ist die beste Methode.

Sich von der einen zu befreien, um die andere zu finden, ist sehr schwierig. Es ist beinahe unmöglich. Denn die menschliche Natur ist so begrenzt, so voller Widersprüche und in ihren Regungen so beschränkt, daß, will man Liebe in ihren niederen Formen zurückweisen, das

heißt menschliche Liebe wie menschliche Wesen sie erfahren, wenn man sich innerlich bemüht, sie zurückzuweisen, man gewöhnlich alle Fähigkeit, Liebe zu empfinden zurückweist und wie ein Stein wird. Und dann müssen wir manchmal Jahre oder Jahrhunderte warten, bevor es in uns ein Wiedererwachen der Fähigkeit gibt, Liebe zu empfangen oder auszudrücken.

Deshalb ist es das Beste, wenn Liebe entsteht, in welcher Form das auch sein mag, zu versuchen, durch ihre äußere Erscheinungsform hindurchzustoßen und das göttliche Prinzip zu finden, das sich dahinter befindet und welches ihr Existenz verleiht. Natürlich ist das voller Fallstricke und Schwierigkeiten, aber es ist wirksamer. Das heißt statt zu lieben aufzuhören, weil man falsch liebt, muß man aufhören, falsch zu lieben und den Willen haben, richtig zu lieben.

Zum Beispiel ist die Liebe zwischen Menschen in all ihren Formen, die Liebe der Eltern für ihre Kinder, die der Kinder für ihre Eltern, die zwischen Geschwistern, die der Freunde und Liebenden, ganz befleckt mit Unwissenheit, Selbstsucht und all den anderen Schwächen, die des Menschen gewöhnliche Schattenseiten darstellen. Deshalb muß man, anstatt vollständig zu lieben aufzuhören – was übrigens sehr schwierig ist, wie Sri Aurobindo sagt, und was nur das Herz verdorren läßt und keinem Zwecke dient – lernen, besser zu lieben: mit Ergebenheit, Selbsthingabe, Selbstverzicht und zu kämpfen, nicht gegen die Liebe selbst, sondern gegen ihre verzerrten Formen. Gegen jegliche Form des Ansichreißens, des Verhaftetseins, des Besitzergreifens, der Eifersucht und alle Empfindungen, die diese Hauptströmungen begleiten. Nicht besitzen, nicht beherrschen wollen; und nicht

seinen Willen aufzwingen wollen, seine Launen, seine Begierden; nicht nehmen, empfangen wollen, sondern geben; nicht auf des anderen Erwiderung bestehen, sondern sich mit der eigenen Liebe bescheiden; nicht sein eigenes persönliches Interesse verfolgen und Freude und Erfüllung des persönlichen Begehrens suchen, sondern zufrieden sein, die eigene Liebe und Zuneigung zu geben; und keine Erwiderung zu fordern. Einfach glücklich damit zu sein, zu lieben, nichts mehr.

Wenn du das vollbringst, hast du einen großen Schritt vorwärts getan, und vermagst kraft dieser Haltung allmählich in dem Gefühl selbst voranzuschreiten und eines Tages zu erkennen, daß Liebe nicht etwas Persönliches ist, sondern ein universales, göttliches Gefühl, welches sich durch dich mehr oder weniger rein offenbart, welches aber seinem Wesen nach etwas Göttliches ist.

Der erste Schritt ist aufzuhören, selbstsüchtig zu sein. Das betrifft jeden gleichermaßen, nicht nur die, die Yoga praktizieren wollen, das gilt auch im gewöhnlichen Leben: wenn man wissen will, wie man lieben soll, darf man sich selbst nicht zuerst und darüber hinaus nicht selbstsüchtig lieben. Man muß sich selbst dem Gegenstand seiner Liebe geben, ohne etwas als Gegenleistung zu erwarten. Das ist eine grundlegende Disziplin, die dazu dient, über sich selbst zu hinauszuwachsen und ein Leben zu führen, das nicht ganz und gar grob ist.

Was den Yoga betrifft, so können wir noch etwas anderes hinzufügen: wie ich zu Beginn sagte, soll der Wille durch diese beschränkte und menschliche Form der Liebe hindurchstoßen und das Prinzip Göttlicher Liebe entdecken, welches dahinter steht. Dann wird man mit Sicherheit einen Erfolg erzielen. Das ist besser, als sein

Herz verdorren zu lassen. Es ist vielleicht ein wenig schwieriger, aber es ist in jeder Beziehung besser, denn auf diese Weise, anstatt andere durch sein Ego leiden zu lassen, nun, kann man sie in ihren eigenen Bewegungen belassen und nur eine Anstrengung unternehmen, sich selbst umzuwandeln, ohne den eigenen Willen anderen aufzudrängen. Im gewöhnlichen Leben bedeutet das einen Schritt in Richtung auf etwas Höheres und ein wenig Harmonischeres.

### **Wissen, was Liebe ist**

Wenn man wissen will, was Liebe ist, muß man das Göttliche lieben. Das ist eine Möglichkeit zu erfahren, was Liebe ist. Ich sagte, daß man die Gestalt dessen annimmt, was man liebt. Wenn man also das Göttliche liebt, wird man allmählich, durch diese Bemühung der Liebe, dem Göttlichen immer ähnlicher, und dann kann man mit der göttlichen Liebe identifiziert sein und wissen, was sie ist, auf andere Weise kann man es nicht.

Die Liebe zwischen zwei Menschen, wie immer sie sein mag, besteht immer aus Unwissenheit, einem Mangel an Verständnis, aus Schwäche und diesem entsetzlichen Gefühl der Trennung. Es ist, als wollte man in die Gegenwart eines einzigartigen Glanzes eingehen und das erste, was man tat, war, eine Wand zu errichten, zwei Wände, drei Wände zwischen sich selbst und jenen Glanz, und man ist ganz überrascht darüber, nur einen verschwommenen Eindruck davon zu haben und überhaupt nicht die Sache selbst. Das erste, was getan werden muß, ist, die Wände zu entfernen, sie alle fortzunehmen, hindurchzugehen und sich selbst in der Gegenwart dieses

Glanzes zu finden. Und dann wirst du erkennen, was dieser Glanz ist. Doch wenn du Schleier um Schleier zwischen diesen und dich selbst schiebst, wirst du ihn nie schauen. Du magst ein unbestimmtes Gefühl empfinden, wie: „Oh! Da ist etwas“, aber das ist alles.

### **Die göttliche Liebe ist da**

Die Göttliche Liebe ist immer da, in all ihrer Intensität, eine gewaltige Macht. Die meisten Leute – neunundneunzig Prozent – fühlen jedoch überhaupt nichts! Was sie davon empfinden, steht ausschließlich im Verhältnis zu dem, was sie sind, zu ihrer Empfänglichkeit. Stelle dir zum Beispiel vor, du badest in einer Atmosphäre, die mit Göttlicher Liebe ganz und gar pulsiert – und du bist dessen überhaupt nicht gewahr. Manchmal, sehr selten, für einige Sekunden, gibt es plötzlich dieses Empfinden von „etwas“. Dann sagst du: „Oh, die göttliche Liebe ist zu mir gekommen!“ Welch ein Witz! Es ist einfach nur so, daß du aus diesem oder jenem Grunde ein winziges bißchen geöffnet warst, deshalb fühlst du es. Doch sie ist immer da, wie das göttliche Bewußtsein. Es ist dieselbe Sache, sie ist da, die ganze Zeit, in ihrer vollen Intensität. Aber man nimmt sie nicht wahr; oder aber in dieser sprunghaften Weise: man ist plötzlich in guter Verfassung, deshalb empfindet man etwas und sagt: „Oh, das göttliche Bewußtsein, die göttliche Liebe haben sich mir zugewandt, sind zu mir gekommen!“ So ist es überhaupt nicht. Man hat nur eine winzig kleine Öffnung, sehr winzig, manchmal wie eine Nadelspitze, und diese Kraft dringt natürlicherweise ein. Denn sie ist wie eine aktive Atmosphäre. Sobald eine Möglichkeit des Empfangens



besteht, geschieht das. Aber dies gilt für alle göttlichen Dinge. Sie sind da, nur nimmt man sie nicht auf, denn man ist verschlossen, blockiert, die meiste Zeit ist man mit anderen Dingen beschäftigt. Die meiste Zeit ist man voll von sich selbst. Deshalb ist für nichts anderes Platz. Man ist sehr aktiv (*lachend*) mit anderen Dingen ausgelastet. Man ist erfüllt von Dingen, es gibt keinen Raum für das Göttliche.

Aber Er ist da.

### Vor dem Einschlafen

Eine Sache, die du getrost tun kannst, ist, dich vor dem Schlafengehen zu konzentrieren, alle Spannung im physischen Wesen zu lösen, versuche... das heißt bemühe dich darum, daß der Körper wie ein weiches Tuch auf dem Bett liegt, daß er nicht von Zuckungen und Krämpfen heimgesucht wird; ihn vollkommen entspannen, als wäre er etwas von der Art eines Tuches. Und dann das Vital: es beruhigen, es so weitgehend ruhigzustellen, wie du es vermagst, mache es so still, so friedvoll wie möglich. Und dann auch das Mental, – das Mental, versuche es so zu bewahren, ohne jegliche Aktivität. Du mußt dem Gehirn die Kraft eines großen Friedens, großer Stille, wenn möglich des Schweigens auferlegen und Vorstellungen nicht aktiv verfolgen, keine Anstrengung unternehmen, nichts, nichts. Du mußt auch alle Bewegung einstellen, aber laß das in einer Art Schweigen und Friedlichkeit geschehen, so umfassend, wie es dir möglich ist.

Sobald du all das getan hast, magst du entsprechend deiner Natur ein Gebet oder eine Bitte um das Bewußtsein und Frieden und um Schutz gegen all die gegneri-

schen Kräfte während des Schlafes hinzufügen, damit du dich in einer Konzentration stillen Sehnsens befindest und geschützt bist. Bitte die Gnade, über deinen Schlaf zu wachen; und dann schlafe ein. Das heißt, unter den bestmöglichen Bedingungen zu schlafen. Was anschließend geschieht, hängt von deinen inneren Impulsen ab, aber wenn du beständig, Nacht für Nacht, Nacht für Nacht auf diese Weise verfährt, wird das nach einiger Zeit seine Wirkung zeigen.

### Kranksein unterbinden

*Liebe Mutter, wenn man eine Krankheit herannahen sieht, wie kann man sie stoppen?*

Ah! Zuallererst darf man sie nicht wollen. Du mußt einen sehr starken Willen besitzen, wenn du nicht krank werden willst. Das ist die erste Bedingung.

Die zweite Bedingung ist, das Licht zu rufen, ein Licht des Gleichgewichts, ein Licht des Friedens, der Stille und der Ausgeglichenheit, und all das in die Körperzellen zu drängen, ihnen anbefehlen, nicht ängstlich zu sein, denn das ist eine weitere Bedingung.

Erstens, nicht krank sein wollen und dann, keine Angst vor der Krankheit haben. Du darfst sie weder anziehen, noch sie fürchten. Du darfst Krankheit nicht im geringsten wollen. Aber du darfst sie nicht aus Furcht ablehnen. Du darfst keine Angst haben. Du mußt eine ruhige Gewißheit haben und vollständiges Vertrauen in die Macht der Gnade, die dich vor allem beschützen, und dann an etwas anderes denken, sich nicht länger damit abgeben. Wenn du diese beiden Dinge getan hast, verweigere dich der

Krankheit mit all deinem Willen und laß ein Vertrauen einfließen, welches die Angst in den Körperzellen vollständig beseitigt und befrage dich dann mit etwas anderem, während du nicht länger über die Krankheit nachsinnst, vergessend, daß es sie gibt... Auf diese Weise, wenn du weißt, wie das zu tun ist, kannst du sogar mit Leuten in Kontakt sein, die von ansteckenden Krankheiten befallen sind, und dennoch erkrankst du nicht. Aber du mußt wissen, wie man das anfängt.

Viele Leute sagen: „Oh ja, hier habe ich keine Angst.“ Sie sind mental frei von Angst, ihr Mental fürchtet sich nicht, es ist stark, es hat keine Angst. Aber der Körper bebt, und man weiß es nicht, denn es spielt sich in den Körperzellen ab, wo sich dieses Bangen fortsetzt. Er zittert unter einer schrecklichen Besorgnis, und genau das zieht die Krankheit an. Das ist der Ort, wohin du die Kraft und die Ruhe eines vollkommenen Friedens und unumschränkten Vertrauens in die Gnade leiten mußt.

### **Der sterbende Mensch**

Sobald man seinen Körper verlassen hat, bewußt oder unbewußt, entwickelt oder nicht, geht man zuerst in dieselbe Sphäre hinaus – es sei denn, man ist ein Yogi, der tun kann, wie es ihm beliebt, aber das, wißt ihr, ist ein so seltener Fall, daß man ihn nicht in Betrachtung ziehen kann. Alle Menschen werden beim Verlassen ihres Körpers in das Reich des niederen Vitals geworfen, was nicht besonders angenehm ist....

Das Wichtigste in dieser Situation ist der letzte Bewußtseinszustand, in welchem man sich befand, während beide noch miteinander verbunden, während das vitale Wesen

und der Körper noch vereint waren. Es hat also der letzte Wunsch oder die letzte Hoffnung oder die letzte Sehnsucht eine ungeheure Bedeutung für den ersten Zusammenprall des Wesens mit der unsichtbaren Welt. Und hier ist die Verantwortung der den Sterbenden umgebenden Menschen viel größer, als sie glauben. Wenn sie ihm dabei helfen, in sein höchstes Bewußtsein einzutreten, erweisen sie ihm den größten Gefallen, der ihnen möglich ist. Aber was sie gewöhnlich tun ist, sich so heftig sie können an ihn anzuklammern und ihn mit ungehemmter Selbstsucht zu sich zu zerren. Das Ergebnis ist, verstehst du, daß er, anstatt fähig zu werden, sich in ein etwas höheres Bewußtsein zurückzuziehen, welches ihn bei seinem Tode beschützt, von materiellen Dingen gepackt wird, und es ist eine schreckliche innere Schlacht, sich von beidem zu befreien, vom Körper und von seinen Bindungen.

### **Religiöse Zeremonie**

In der unsichtbaren Welt gibt es kaum Wesen, denen daran liegt, angebetet zu werden, außer jenen des Vitals. Diesen gefällt es durchaus. Sie sind aufgeblasen vor Stolz und sehr glücklich; und wenn sie eine Schar von Menschen dazu bringen können, sie zu verehren, sind sie sehr zufrieden. Doch das gilt ganz und gar nicht für wirklich göttliche Wesen. Es gefällt ihnen nicht, angebetet zu werden. Nein, sie finden keinen besonderen Gefallen daran. Glaube nicht, sie seien glücklich, denn sie besitzen keinen Stolz. Es ist seines Stolzes wegen, daß ein Mensch Lobpreisungen liebt; wenn ein Mensch keinen Stolz hat, liebt er keine Lobpreisungen. Und wenn zum Beispiel wirkliche göttliche Wesen eine gute Absicht oder ein

lauteres Gefühl oder eine Äußerung der Selbstlosigkeit oder Begeisterung, eine Freude, eine spirituelle Freude erkennen, haben diese Dinge für sie einen unendlich viel größeren Wert als Gebete und Handlungen der Lobpreisung und Pujas'....

Ich versichere euch, was ich euch sage ist sehr ernst: wenn du einen wirklichen Gott in einem Stuhl Platz nehmen läßt und ihn verpflichtest, dort zu bleiben, während du ihm ein Puja darbringst, mag er vielleicht ein wenig Spaß daran haben, dich zu beobachten, aber es verursacht ihm sicherlich keine Befriedigung. Überhaupt keine! Er fühlt sich weder geschmeichelt, noch glücklich, noch verherrlicht durch dein Puja. Du mußt dich dieser Vorstellung entledigen...

Religiöse Zeremonie! Es gibt zum Beispiel so viele dieser Wesenheiten, die Kali genannt werden – denen man übrigens recht schreckliche äußere Erscheinungsformen verleiht – viele werden sogar in Häusern als Familiengottheiten aufgestellt; sie sind erfüllt von entsetzlicher Vitalkraft! Ich kannte Leute, die solche Angst vor der Kali in ihrem Hause hatten, daß sie tatsächlich davor zitterten, den geringsten Fehler zu begehen, denn wenn Katastrophen hereinbrachen, glaubten sie, sie wären von Kali gesandt! Das ist eine angsterregende Sache, ein angsterregender Gedanke. Ich kenne sie, diese Wesenheiten. Ich kenne sie sehr gut, aber es sind vitale Wesen, vitale Gestaltungen, welchen durch das menschliche Denken sozusagen Form gegeben wird, und was für Formen! Und sich vorzustellen, daß Menschen solche furchtbaren und monströsen Sachen verehren! Und darüber hinaus wird diesen armseligen Göttern die Aner-

#### 1. Anbetungszeremonien

kennung gegeben und gewährt, daß an ihre Existenz geglaubt wird...

Von diesem Standpunkt aus ist es gut, daß die Menschen für einige Zeit aus dieser religiösen Atmosphäre herauskommen, die so voller Angst ist und aus dieser Art blinder, abergläubischer Unterwerfung, aus der die feindlichen Kräfte einen so schaurigen Vorteil gezogen haben. Die Periode der Verleugnung, des Positivismus, ist aus dieser Sicht ganz unentbehrlich, um den Menschen vom Aberglauben zu befreien. Nur wenn der Mensch dort herauskommt und aus seiner verächtlichen Unterwerfung unter monströse Vitalkräfte, kann er sich zu wahrhaft spirituellen Höhen erheben und dort der Mitarbeiter und das wahre Werkzeug der Kräfte der Wahrheit, des wirklichen Bewußtseins und der wahren Macht werden.

Man muß all das weit hinter sich gelassen haben, um höher klimmen zu können.

### Religiöse Übungen

*Liebe Mutter, sind religiöse Übungen für diejenigen, die ein gewöhnliches Bewußtsein haben, sehr wichtig?*

Religiöse Übungen? Ich weiß nicht! Was meinst du mit ‚religiöse Übungen‘?

*Japa, etc.*

Oh, solche Dinge! Wenn es dir hilft, ist es in Ordnung. Wenn nicht, ist es nur... Dies ist eine dieser gänzlich relativen Angelegenheiten. Es ist völlig relativ. Ihr Wert liegt nur in der Wirkung, die sie auf dich ausüben und in

dem Umfang, in welchem du daran glaubst. Wenn es dir dabei hilft, dich zu konzentrieren, ist es gut. Das gewöhnliche Bewußtsein tut dies durch Aberglauben, mit der Vorstellung: „Wenn ich dieses tue, einmal oder zweimal in der Woche in die Kirche gehe, wenn ich bete, wird mir etwas sehr Schönes widerfahren.“ Dies ist Aberglaube, der über die ganze Welt verbreitet ist, doch ist es vom spirituellen Standpunkt aus wertlos.

### **Spirituelles Leben Ost und West**

Welcher Unterschied auch immer in Bezug auf das spirituelle Leben zwischen dem Westen und dem Osten besteht, er liegt nicht im inneren Wesen oder in der Natur, welche eine unveränderliche und beständige Sache ist, sondern in den mentalen Gewohnheiten, in der Art des äußeren Ausdrucks und der Darstellung, die wiederum Ergebnis von Erziehung und Umwelt und anderen äußeren Bedingungen sind. Alle Menschen, ob sie nun dem Okzident oder Orient stammen, sind in ihren tiefsten Gefühlen gleich. Sie unterscheiden sich in ihrer Art des Denkens. Aufrichtigkeit ist zum Beispiel überall die gleiche Eigenschaft. Diejenigen, die aufrichtig sind, gleichgültig welcher Nation sie angehören, sind es alle gleichermaßen. Nur die Formen, die diese Aufrichtigkeit annimmt, weichen voneinander ab. Das Mental wirkt in verschiedenen Menschen unterschiedlich, aber das Herz ist überall dasselbe. Das Herz ist eine viel wahrhaftigere Wirklichkeit, und die Unterschiede gehören den Oberflächenbereichen an. Sobald du tief genug gehst, triffst du auf etwas, das eines in allem ist. Alles begegnet sich im Göttlichen.

# WORTE, MEINUNGEN, URTEILE

## Dein Mantra

Wenn du spielst und plötzlich spürst, daß etwas schiefgeht – du begehst Fehler, bist unaufmerksam, manchmal mischen sich gegenläufige Strömungen in das ein, was du tust – wenn du dann die Gewohnheit entwickelst, automatisch in diesem Moment wie mit einem Mantra zu rufen, ein Wort zu rufen, ein Wort zu wiederholen, das hat eine außerordentliche Wirkung. Du wählst dein Mantra; oder genauer, es kommt eines Tages spontan in einem Augenblick der Schwierigkeit zu dir. In einer Zeit, in der die Dinge sehr schwierig sind, wenn du einen Schmerz empfindest, Sorge, wenn du nicht weißt, was geschehen wird, springt es plötzlich in dir auf, das Wort springt in dir auf. Es kann für jeden ein anderes sein. Aber wenn du es dir merkst und es jedesmal, wenn du einer Schwierigkeit gegenüberstehst, wiederholst, wird es unwiderstehlich. Wenn du zum Beispiel das Gefühl hast, krank zu werden, wenn du fühlst, daß du das, was du tust, schlecht tust, wenn du spürst, daß etwas Böses dich angreifen wird, dann.... Doch es muß etwas Spontanes im Wesen sein, es muß aus dir aufschießen, ohne daß du darüber nachzudenken brauchst: du wählst dein Mantra, weil es ein spontaner Ausdruck deiner Sehnsucht ist. Es mag ein Wort sein, zwei oder drei Worte, ein Satz, das hängt von jedem einzelnen selbst ab, aber es muß ein Klang sein, der in dir einen bestimmten Zustand hervorruft. Wenn du das dann hast, versichere ich dir, daß du durch alles ohne Schwierigkeit hindurchgehst.... Das



Beste ist, wenn dieses Wort spontan in dir auftaucht. Du rufst in einem Augenblick höchster Not (mentaler, vitaler, physischer, emotionaler Art, wie auch immer), und es steigt plötzlich in dir auf, zwei oder drei Worte, gleichsam magische Worte. Du mußt sie dir merken und die Gewohnheit entwickeln, sie in Augenblicken, wenn Schwierigkeiten auftauchen, zu wiederholen. Wenn du diese Gewohnheit annimmst, wird es eines Tages ganz spontan zu dir kommen: das Mantra erscheint im Augenblick der Notlage. Du wirst dann erkennen, daß die Wirkungen wundervoll sind. Aber es darf nichts Künstliches sein oder etwas, über das du willkürlich entscheidest: „Ich werde diese Worte benutzen“, noch sollte jemand anderes dir anraten: „Oh, weißt du, dieses ist sehr gut!“ – es ist vielleicht für ihn gut, aber nicht für jeden.

### **Sprich nur die notwendigen Worte**

Ich schlage vor, jeder von euch sollte versuchen – oh, nicht lange, nur eine Stunde täglich – nichts als die absolut notwendigen Worte zu sprechen. Nicht eines mehr, nicht eines weniger.

Nimm eine Stunde deines Lebens, die, die für dich die günstigste ist, und beobachte dich selbst während dieser Zeit genau und sprich nur die absolut notwendigen Worte.

Zu Beginn wird die erste Schwierigkeit die sein zu wissen, welche diese Worte sind und welche nicht. Das ist bereits ein Studium in sich selbst, und du wirst jeden Tag Fortschritte machen.

Als nächstes wirst du erkennen, daß es, solange man nichts sagt, nicht schwierig ist, vollkommen schweigsam

zu bleiben, aber sobald du zu sprechen beginnst, wirst du immer oder fast immer zwei oder drei oder zehn oder zwanzig nutzlose Worte sagen, wofür nicht die geringste Notwendigkeit bestand.

### **Klatschen erniedrigt dich**

Es gibt ein Stadium, in welchem eine einfache Unterhaltung, die dich zwingt, auf der Stufe des gewöhnlichen Lebens zu verbleiben, Kopfschmerzen hervorruft, dir den Magen umdreht und, falls sie fort dauert, Fieber verursachen kann. Ich spreche natürlich von der Sorte Klatsch- und Tratsch Unterhaltung. Ich glaube, daß außer einigen wenigen Ausnahmen, jeder dieser Tätigkeit frönt und über Dinge spricht, über welche er Schweigen bewahren sollte oder über anderes plappert. Es wird so natürlich, daß du dich nicht davon gestört fühlst. Wenn du aber auf diese Weise fortfährst, hinderst du dein Bewußtsein vollständig daran, aufzusteigen. Du bindest dich selbst mit eisernen Ketten an das gewöhnliche Bewußtsein, und das Werk im Unbewußten bleibt unverrichtet oder hat nicht einmal begonnen. Diejenigen, die emporsteigen wollen, haben schon genug Schwierigkeiten, ohne nach Unterstützung von außen zu suchen.

Natürlich, die Anstrengung, das Bewußtsein auf einer hohen Stufe zu halten, ist zu Beginn ermüdend, wie die Übungen, die du zur Muskelbildung ausführst. Doch du gibst deshalb die Gymnastik nicht auf! Auch mental mußst du dasselbe tun. Du darfst deshalb deinem Mental nicht erlauben, auf eine niedrige Stufe herabzusinken: klatschen erniedrigt dich, und willst du Yoga praktizieren, mußst du dich dessen enthalten, das ist alles.

**Dein Denken erweitern**

Du bist mit jemandem zusammen. Diese Person sagt etwas zu dir, du widersprichst ihr (wie es gewöhnlich geschieht, einfach aus einem Widerspruchsgeist heraus), und ihr fangt an zu argumentieren. Natürlich werdet ihr zu gar nichts kommen, außer einem Streit, falls ihr unfreundliche Naturen seid. Aber wenn du dir, statt in deinen eigenen Vorstellungen und Worten zu verharren, selbst sagst: „Wart’ ein wenig, ich will versuchen, zu verstehen, warum er so zu mir spricht. Ja, warum sagte er mir das?“ Und du konzentrierst dich: „Warum, warum, warum?“ Du stehst da, nur so, und bemühst dich. Die andere Person fährt fort zu erzählen, nicht wahr? – und ist obendrein sehr glücklich, denn du widersprichst ihr nicht länger! Sie spricht übersprudelnd und ist sicher, dich überzeugt zu haben. Dann konzentrierst du dich mehr und mehr auf das, was sie sagt, und spürst, daß du dich allmählich durch ihre Worte in ihr Mental hineinversetzt. Wenn du derart in ihren Kopf eindringst, dringst du plötzlich in ihre Art des Denkens ein, und dann, stell dir das vor, verstehst du, warum sie auf solche Weise zu dir spricht! Und dann, wenn du über eine einigermaßen rasche Auffassungsgabe verfügst und das, was dir gerade gelungen ist zu verstehen, mit dem verknüpfst, was du bereits wußtest, dann hast du die zwei Dinge zusammen und kannst die Wahrheit finden, die beide miteinander aussöhnt. Und dann hast du wahrhaft einen Fortschritt gemacht. Und das ist die beste Methode, sein Denken zu erweitern.

Wenn du eine Auseinandersetzung beginnst, verhalte dich sofort still, unmittelbar. Du mußt schweigen, darfst

überhaupt nichts sagen und dann versuche, den Sachverhalt aus der Sicht des anderen zu betrachten – das wird nicht dazu führen, daß du deine eigene Sichtweise verlierst, ganz und gar nicht! Aber du wirst imstande sein, beide zusammenzuführen. Und du wirst wahrlich einen Fortschritt getan haben, einen wirklichen Fortschritt.

### **Sich in anderer Leute Angelegenheiten mischen**

*Welche ist die beste Haltung? Die des Eingreifens oder die der Nichteinmischung? Welche ist besser?*

Ah, genau das ist es, um einzugreifen, mußt du sicher sein, daß du recht hast. Du mußt sicher sein, daß deine Schau der Dinge überlegen ist, wahrer oder der der anderen vorzuziehen. Dann ist es immer weiser, nicht einzugreifen – Leute tun das ohne Sinn und Verstand, einfach nur, weil sie der Gewohnheit verfallen sind, anderen ihre Meinung mitzuteilen.

Selbst wenn du die Schau der wahren Sache hast, ist es *sehr selten* weise, sich einzumischen. Es ist unerläßlich, wenn jemand etwas tun möchte, was unausweichlich zu einer Katastrophe führen wird. Selbst dann ist Intervention (*lächelnd*) nicht immer sehr wirkungsvoll.

Tatsächlich ist ein Einschreiten nur gerechtfertigt, wenn du absolut sicher bist, daß du Einsicht in die Wahrheit besitzt; nicht nur das, sondern einen klaren Blick für die Folgen hast. In das Handeln eines anderen einzugreifen – dafür muß man ein Prophet sein, ein Prophet! Und einer von allumfassender Güte und allumfassendem Erbarmen. Man muß sogar den Weitblick über die Konsequenzen haben, die die Intervention im Schicksal des anderen

zeitigen wird. Leute geben sich immer gegenseitig Ratschläge: „Tue dies, tu das nicht!“ Ich sehe es: sie haben keinen Begriff davon, in welchem Ausmaß sie Verwirrung und Unordnung vergrößern. Und manchmal beeinträchtigen sie die normale Entwicklung eines Individuums.

Ich betrachte Meinungen immer als gefährlich und in den meisten Fällen als absolut wertlos.

Du solltest dich nicht in anderer Leute Angelegenheiten einmischen, es sei denn, du wärest zuallererst unendlich viel weiser, als sie es sind – natürlich hält man sich immer für weiser! – aber ich meine es in einer objektiven Weise und nicht aufgrund deiner eigenen Ansichten; es sei denn, du blickst weiter und siehst besser und stehst über allen Leidenschaften, Begierden und blinden Reaktionen. Du mußt alle diese Dinge überwunden haben, um das Recht zu besitzen, in das Leben eines anderen einzugreifen – selbst wenn er dich darum bittet. Und wenn er das nicht tut, dann heißt das nichts anderes, als deine Nase in etwas hineinzustecken, das nicht deine Angelegenheit ist.

### Andere beurteilen

Wenn deine Schau nicht *beständig* in allen Dingen die des Göttlichen ist, hast du nicht nur kein Recht, sondern auch keine Fähigkeit, den Zustand zu beurteilen, in welchem sich andere befinden. Und ein Urteil über jemanden zu verkünden ohne unmittelbar, mühelos, über diese Schau zu verfügen, ist genau ein Beispiel für die mentale Anmaßung, von der Sri Aurobindo immer sprach... Und so geschieht es, daß jemand, der diese Schau, dieses Bewußtsein hat, der fähig ist, die Wahrheit in allen Dingen zu sehen, niemals das Bedürfnis empfindet, über

etwas, was immer es sei, zu urteilen. Denn er versteht alles und weiß alles. Deshalb, ein für alle Male, muß du dir sagen, daß du dich in dem Augenblick, in dem du anfängst, Dinge, Menschen, Umstände zu beurteilen, in allumfassendster menschlicher Unwissenheit befindest.

Kurz zusammengefaßt könnte man es so formulieren: wenn man versteht, urteilt man nicht länger, und wenn man urteilt, bedeutet das, daß man nicht weiß.

### **Die Menschheit ist unfähig zu urteilen**

Die Schlußfolgerung ist immer dieselbe: die einzig wahre Haltung ist die der Demut, des schweigenden Respektes vor dem, das man nicht kennt und der inneren Sehnsucht, aus seiner Unwissenheit herauszukommen. Eines der Dinge, das den Menschen den größten Fortschritt machen ließe, wäre, daß er Achtung bewiese vor dem, was ihm unbekannt ist, daß er bereitwillig anerkennen würde, daß er unwissend und daher unfähig ist zu urteilen. Wir tun beständig das Gegenteil. Wir geben endgültige Urteile ab über Dinge, über die wir kein wie auch immer geartetes Wissen haben und erklären in entschiedener Weise: „Dieses ist unmöglich. Jenes ist möglich“, wenn wir nicht einmal wissen, wovon wir reden. Und wir setzen überlegene Mienen auf, weil wir Dinge bezweifeln, über die wir niemals irgend ein Wissen besaßen.

Menschen halten den Zweifel für ein Zeichen von Überlegenheit, während er in Wirklichkeit eines von Unterentwicklung ist.

Skeptizismus und Zweifel sind zwei der größten Hindernisse für den Fortschritt. Sie fügen zur Unwissenheit die Anmaßung hinzu.

# TUGEND, REINHEIT, FREIHEIT

## Lache mit dem Herrn

Die Tugend hat ihre Zeit immer damit verbracht, auszumerzen, was immer sie am Leben für schlecht befand, und wenn alle Tugenden der verschiedenen Länder zusammengebracht worden wären, existierten sehr wenige Dinge weiter.

Die Tugend nimmt für sich in Anspruch, nach Vollkommenheit zu streben, aber Vollkommenheit ist eine Totalität. Deshalb widersprechen diese beiden Bewegungen einander. Eine Tugend, die beseitigt, reduziert, Grenzen festsetzt und eine Vollkommenheit, die alles annimmt, nichts zurückweist, sondern jedes Ding auf dessen Platz verweist, können offensichtlich nicht miteinander harmonieren.

Das Leben ernstzunehmen besteht im allgemeinen aus zwei Bewegungen: die erste besteht darin, Dingen Wichtigkeit zu verleihen, die wahrscheinlich keine haben, und die zweite will das Leben auf eine gewisse Anzahl von Eigenschaften reduzieren, die als rein und der Existenz für würdig erachtet werden. Bei einigen Menschen... wird diese Tugend dürr, trocken, grau, aggressiv und findet überall Makel, in allem, das frei, froh und glücklich ist.

Die einzige Methode, das Leben zu vervollkommen – ich meine natürlich hier, das Leben auf Erden – ist die, aus einer Höhe herabzublicken, die es erlaubt, es als ein Ganzes zu sehen, nicht nur in seiner gegenwärtigen Gänze, sondern in seiner Gesamtheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: was es war, was es ist und was es

sein wird – man muß fähig sein, alles zugleich zu erfassen. Denn das ist die einzige Möglichkeit, allem seinen Platz zuzuweisen. Nichts kann ausgeschlossen werden, nichts *sollte* ausgeschlossen werden, sondern jedes Ding muß an seinen Platz in einer allumfassenden Harmonie mit all dem übrigen sein. Und dann wären alle diese Dinge, die dem puritanischen Geist so „schlecht“, so „tadelnswert“, so „unannehmbar“ erscheinen, Bewegungen der Freude und Freiheit in einem vollständig göttlichen Leben. Und dann hinderte uns nichts mehr daran, dieses wundervolle Lachen des Höchsten, der unendliche Freude daran findet, sich selbst unendlich leben zu sehen, zu kennen, zu verstehen, zu fühlen und zu erleben.

Dieses Entzücken, dieses wunderbare Lachen; das jeden Schatten, jeden Schmerz, jedes Leiden auflöst! Du mußt nur tief genug in dich hineingehen, um die innere Sonne zu finden, dich von ihr durchfluten zu lassen. Und dann gibt es nur noch eine Kaskade harmonischen, lichtvollen, sonnenhellen Lachens, welches keinen Raum für irgend einen Schatten oder Schmerz mehr übrigläßt...

Und diese Sonne, diese Sonne göttlichen Lachens ist in der Mitte aller Dinge, die Wahrheit aller Dinge. Wir müssen lernen, sie zu sehen, zu fühlen, sie zu leben.

Und deshalb sollten wir die Menschen meiden, die das Leben ernstnehmen. Sie sind sehr langweilig.

Sobald die Atmosphäre gewichtig wird, kannst du sicher sein, daß irgend etwas nicht stimmt, daß ein störender Einfluß besteht, eine alte Gewohnheit versucht, sich wieder geltend zu machen, was nicht akzeptiert werden sollte. All dies Bedauern, all diese Reue, dieses Empfinden, unwert zu sein, schuldig zu sein – und dann, einen Schritt weiter, und du erlebst das Gefühl von



Sünde. Oh! All das scheint mir einem anderen Zeitalter anzugehören, einem Zeitalter der Finsternis.

Doch all das, was fortbestehen will, was versucht, sich festzuhalten und auszuharren, all diese Verbote und die Gewohnheit, das Leben in zwei Teile zu zerschneiden – in kleine und große Dinge, das Heilige und das Profane.... „Was!“ sagen die Leute, die vorgeben, ein spirituelles Leben zu führen, „wie kannst du solch' kleine Dinge, solche unbedeutenden Dinge zum Gegenstand spiritueller Erfahrung machen?“ Und dennoch ist dies eine Erfahrung, die immer konkreter und realer wird, selbst auf materieller Ebene: Es ist nicht so, als gäbe es „einige Dinge“, wo Gott ist und „andere Dinge“, wo er nicht ist. Der Herr ist *immer* da. Nichts nimmt Er ernst, alles erfreut Ihn, und Er spielt mit dir, falls du zu spielen verstehst. Du vermagst das nicht, Leute können nicht spielen. Aber wie gut Er das kann! Wie gut spielt Er! Mit allem, mit den kleinsten Dingen: du mußt etwas auf den Tisch legen? Glaube nicht, du müßtest denken, arrangieren, nein, laß uns spielen: laß uns dieses hier, jenes dort hinlegen, und dieses so. Und ein anderes Mal ist es wieder anders... Welch ein Spiel und welch ein Spaß!

So sind wir also übereingekommen, daß wir versuchen werden zu lernen, mit dem Herrn lachen zu können.

### Das Bedürfnis, tugendhaft zu sein

Im Grunde ist dieser Wille im Menschen nach Reinheit, nach dem Guten – welcher sich in der gewöhnlichen Mentalität als das Bedürfnis, tugendhaft zu sein, ausdrückt – *das große Hindernis* für wahres Selbst-Geben. Das ist der Ursprung der Falschheit und darüber hinaus

die eigentliche Quelle der Heuchelei – die Weigerung, den eigenen Anteil der Bürde der Schwierigkeiten auf sich zu nehmen...

Versuche nicht, tugendhaft zu erscheinen. Erkenne, wie weit du geeint bist, eins mit allem, was anti-göttlich ist. Nimm deinen Teil der Last, akzeptiere, daß du selbst unrein und falsch bist, und auf diese Weise wirst du imstande sein, den Schatten anzunehmen und ihn darzubieten. Und so weit, wie du dazu fähig bist, werden sich die Dinge ändern.

Bemühe dich nicht darum, unter den Reinen zu sein. Akzeptiere es, bei jenen zu sein, die sich in der Dunkelheit befinden und gib es alles hin in vollständiger Liebe.

### Vollständige Reinheit

*Liebe Mutter, rein zu sein – was heißt das?*

Rein zu sein, was heißt das? Man ist nur dann wahrhaft rein, wenn das ganze Wesen in all seinen Elementen und all seinen Bewegungen voll und ausschließlich am göttlichen Willen festhält. Das ist in der Tat totale Reinheit. Sie hängt nicht ab von irgendeinem moralischen oder sozialen Gesetz, irgendeiner mentalen Übereinkunft. Es hängt allein davon ab: wenn alle Elemente und alle Bewegungen des Wesens ausschließlich und uneingeschränkt am Göttlichen Willen festhalten.

...Sobald du von Reinheit sprichst, entsteht vor dir ein moralisches Monument, welches deinen Begriff vollständig verfälscht. Und merke: es ist unendlich viel leichter, aus sozialer Sicht moralisch zu sein als aus spiritueller. Vom sozialen Standpunkt aus moralisch zu sein, verlangt

nur achtzugeben, nichts zu tun, dem andere nicht zustimmen. Das mag in gewisser Hinsicht schwierig sein, aber es ist dennoch nicht unmöglich. Und es mag einer, wie ich bereits sagte, ein Denkmal von Unaufrichtigkeit und Unreinheit sein und sich dennoch so verhalten. Währenddessen rein zu sein in spiritueller Sicht bedeutet Wachsamkeit, Bewußtsein und eine Aufrichtigkeit, die aller Prüfung standhält.

Nun möchte ich euch wachsam machen gegenüber... Leuten, die in ihrem vitalen Bewußtsein leben und sagen: „Ich stehe tatsächlich über allen moralischen Gesetzen, ich folge einem höheren Gesetz, ich bin frei von allen moralischen Gesetzen.“ Und das behaupten sie, weil sie ihrem liederlichen Lebenswandel frönen wollen. Diese Leute unterliegen einer doppelten Unreinheit: einer spirituellen und zusätzlich einer sozialen. Und diese sind für gewöhnlich sehr von sich eingenommen, und sie bestehen auf ihrem Wunsch, ihr Leben in beispielloser Schamlosigkeit zu verbringen. Aber solche Leute wollen wir nicht.

Dennoch sind die, die ich am schwierigsten zu bekehren fand, die besonders respektablen Leute. Es tut mir leid, aber mit respektablen Leuten habe ich viel mehr Mühe gehabt als mit denen, die es nicht waren, weil sie sich selbst derartig hochschätzten, daß es unmöglich war, sie zu öffnen. Aber die wahre Sache ist schwierig. Das bedeutet, man muß sehr wachsam und sehr selbstkontrolliert, sehr geduldig sein und über einen nie versagenden guten Willen verfügen. Man darf es nie versäumen, einen kleinen Anteil Demut zu entwickeln, einen ausreichenden, und man darf sich niemals mit dem Maß an Aufrichtigkeit, das man besitzt, zufriedengeben. Man muß immer mehr wollen.

### Das Recht, frei zu sein

Viele Male warnt uns Sri Aurobindo in seinen Schriften, vor allem in *Die Synthese des Yoga*, vor den Vorstellungen jener, die glauben, sie könnten die Sadhana ohne strikte Selbstkontrolle üben und die allen Arten von Inspirationen Aufmerksamkeit schenken, welche sie in ein gefährliches Ungleichgewicht führen, wo all ihre unterdrückten, geheimen Begierden nach außen drängen unter dem Vorwand der Befreiung von gewöhnlichen Konventionen und gewöhnlicher Vernunft.

Man kann nur frei werden, indem man zu den Höhen hoch über den menschlichen Leidenschaften emporstrebt. Nur wenn man eine höhere, selbstlose Freiheit erreicht und alle Begierden und Impulse abgeworfen hat, hat man das Recht, frei zu sein. Doch sollten sich Leute, die sehr vernünftig, sehr moralisch gemäß gewöhnlicher sozialer Gesetze sind, nicht selbst für weise halten, denn ihre Weisheit ist eine Illusion und enthält keine tiefe Wahrheit.

Jemand, der das Gesetz bricht, muß über dem Gesetz stehen. Jemand, der Konventionen ignoriert, muß über Konventionen stehen. Jemand, der alle Regeln verachtet, muß über allen Regeln stehen. Und der Beweggrund dieser Befreiung sollte niemals ein persönlicher, ich-bezogener sein: der Wunsch, einen Ehrgeiz zu befriedigen, seine Persönlichkeit zu erhöhen durch ein Gefühl der Überlegenheit, und aus Verachtung für andere sich selbst an die Spitze der Herde zu setzen und sie mit Herablassung zu betrachten. Sei auf der Hut, wenn du dich überlegen fühlst und ironisch auf andere herabblickst, als wolltest du sagen: „Aus diesem Stoff bin ich nicht mehr gemacht!“ Das ist der Augenblick, in dem du

vom Pfade abweichst und in Gefahr bist, in einen Abgrund zu stürzen.

### **Freiheit: kein Befriedigen**

Sollte sich irgend einer vorstellen, er könne zur anderen Seite hinübergehen, ohne durch dieses Stadium [moralischer Vollkommenheit] hindurchzugehen, würde er Gefahr laufen, einen großen Fehler zu begehen und vollkommene Freiheit mit vollkommener Schwäche hinsichtlich seiner niederen Natur zu verwechseln.

Es ist fast unmöglich, sich vom mentalen – das gilt selbst für das vollkommenste und bemerkenswerteste Wesen – zu einem wahren spirituellen Leben zu entwickeln, ohne für einen gewissen Zeitraum, wie kurz er auch immer sein mag, dieses Ideal moralischer Vollkommenheit verwirklicht zu haben. Viele Menschen versuchen, eine Abkürzung zu benutzen und wollen ihre innere Freiheit geltend machen, bevor sie all die Schwächen der äußeren Natur überwunden haben. Sie sind in großer Gefahr, sich selbst etwas vorzumachen. Das wahre spirituelle Leben, vollkommene Freiheit, ist etwas viel Höheres als die höchsten moralischen Verwirklichungen, aber man muß achtgeben, daß diese sogenannte Freiheit nicht Nachsicht [gegenüber sich selbst] und ein Verachten aller Regeln ist.

Man muß höher gehen, immer höher, höher. Um nichts weniger, als was die Höchsten der Menschheit erreicht haben.

Man muß fähig sein, spontan all das zu werden, von dem die Menschheit sich vorstellt, es wäre das Höchste, Schönste, Vollkommenste, Selbstloseste, Umfassendste, Beste, bevor man seine spirituellen Schwingen öffnet und

auf all das von oben herabblickt als etwas, das immer noch zum individuellen Selbst gehört, um dann in eine wahre Spiritualität einzugehen, welche keine Grenzen kennt, welche in integraler Weise Unendlichkeit und Ewigkeit lebt.

### **Freiheit und Askese**

Frei zu sein von aller Bindung bedeutet nicht, vor jeglicher Gelegenheit zur Bindung davonzulaufen. All diese Leute, die auf ihrer Askese bestehen, rennen nicht nur davon, sondern warnen andere, es nicht zu versuchen!

Das scheint mir so offenkundig. Wenn du es nötig hast, vor einer Sache zu fliehen, um sie nicht zu erfahren, heißt das, du stehst nicht über ihr, du befindest dich noch auf derselben Ebene.

Alles, was unterdrückt, schwächt oder schmälert, kann keine Freiheit bringen. Freiheit muß in der Ganzheit des Lebens und in allen Empfindungen erfahren werden.

Tatsächlich habe ich mich ausgiebig mit diesem Thema befaßt, auf der rein physischen Ebene... Um jenseits jeglichen möglichen Irrtums zu gelangen, neigen wir dazu, jede Gelegenheit zum Irren auszuschließen. Du hörst zum Beispiel zu sprechen auf, wenn du keine nutzlosen Worte sprechen willst. Menschen, die ein Schweigegelübde ablegen, halten dies für Kontrolle des Sprechens – das ist nicht wahr! Es heißt nur, die Gelegenheit zum Sprechen und daher nutzlose Dinge zu sagen auszuschalten. Das gilt auch für die Nahrungsaufnahme: nur das essen, was notwendig ist... Aber die natürliche Neigung ist zu fasten – es ist ein Fehler!

Aus Angst, in unserem Handeln Fehler zu begehen,

hören wir auf, überhaupt irgend etwas zu tun. Aus Angst in unseren Reden zu irren, hören wir auf zu sprechen. Aus Angst zu essen um der Freude des Essens willen, essen wir gar nicht – das ist keine Freiheit, es heißt einfach, die Manifestation auf ein Minimum zu reduzieren. Die natürliche Folge ist das Nirwana. Doch wenn der Herr nur das Nirwana wollte, existierte nur das Nirwana! Es ist offenkundig, daß Er sich die Koexistenz aller Gegensätze vorstellt und daß dies für Ihn der Beginn einer Totalität sein muß. Wenn man fühlt, man sei dazu bestimmt, kann man offensichtlich nur eine seiner Manifestationen wählen, das heißt die Abwesenheit von Manifestation. Aber es ist dennoch eine Beschränkung. Und es ist nicht der einzige Weg, Ihn zu finden, weit gefehlt!

Es ist eine sehr verbreitete Neigung, welche wahrscheinlich von einer Anregung aus dem Altertum herrührt oder von einem Mangel oder einer Unfähigkeit – reduzieren, reduzieren, die eigenen Bedürfnisse reduzieren, die Aktivitäten, die Worte, die Nahrung, das tätige Leben – und all das wird so eng. In seinem Bestreben, keinen Fehler mehr zu begehen, meidet man jede Gelegenheit, in der das geschehen kann. Es ist keine Heilung.

Aber der andere Weg ist sehr, sehr viel schwieriger.

*(Schweigen)*

Nein, die Lösung ist, nur unter göttlichem Impuls zu handeln, nur unter göttlichem Impuls zu sprechen, nur unter göttlichem Impuls zu essen. Das ist die Schwierigkeit, denn natürlich verwechselst du unmittelbar den göttlichen Impuls mit deinen persönlichen Regungen.

Ich nehme an, dies war die Vorstellung all der Ver-

fechter des Verzichts: alles von außen oder von unten Kommende zu eliminieren, so daß man, falls sich etwas von oben manifestieren sollte, in der Verfassung wäre, es zu empfangen. Aber kollektiv gesehen, könnte dieser Prozeß Tausende von Jahren dauern. Aus individueller Sicht ist es möglich. Doch dann muß man die Sehnsucht nach dem wahren Impuls intakt halten – nicht die nach „vollständiger Befreiung“, sondern die nach aktiver Identifikation mit dem Höchsten, das heißt nur zu wollen, was Er will, nur zu tun, was Er möchte: zu existieren durch und in Ihm allein. Man kann es mit der Methode des Verzichts versuchen, sie ist jedoch für jemanden, der sich selbst von anderen abtrennen will. Kann es aber in diesem Fall irgendeine Ganzheit geben? Das scheint mir unmöglich.

Öffentlich kundzutun, was man tun möchte, ist eine beträchtliche Hilfe. Es mag Widerspruch, Hohn, Konflikte herausfordern, aber das wird weitgehend ausgeglichen durch die öffentliche „Erwartung“, sozusagen dadurch, was andere Leute von dir erwarten. Das war sicherlich der Grund für jene Roben<sup>1</sup>: die Menschen wissen zu lassen. Natürlich, das kann dir die Verachtung, den schlechten Willen einiger Menschen einbringen, aber dann gibt es all jene, die fühlen, sie dürften nicht eingreifen oder sich nicht einmischen, daß es nicht ihre Angelegenheit ist.

Ich weiß nicht warum, aber mir schien es immer wie ein Sich-Brüsten – es mag nicht so sein und in einigen Fällen ist es nicht so, aber dennoch ist es eine Art, den Leuten zu sagen: „Schau, so bin ich.“ Und, wie ich sagte, das hilft

1. Die ockerfarbigen Roben der Sannyasins



vielleicht, aber es hat seine Schattenseiten. Es ist ein weiteres kindisches Verhalten. All diese Dinge sind Mittel, Stufen, Schritte, aber... wahre Freiheit heißt frei sein von allem – auch von allen Hilfsmitteln.

*(Schweigen)*

Es ist eine Einschränkung, Einengung, während die wahre Sache ein Sich-Öffnen, Weiten, ein Identifizieren mit dem Ganzen bedeutet.

Wenn du reduzierst, reduzierst, dich selbst reduzierst, dann erlebst du nicht das Gefühl, dich selbst zu verlieren, es nimmt dir die Angst davor, dich zu verlieren – du wirst etwas Festes und Kompaktes. Aber wenn du die Methode des Sich-Weitens wählst – das größtmögliche Weiten – darfst du keine Angst davor haben, dich selbst zu verlieren.

Es ist sehr viel schwieriger.

### **Freiheit und Dienen**

Äußerlich kann man sich nicht vorstellen, wie man sich gleichzeitig in Freiheit und Knechtschaft befinden kann, aber es gibt eine Haltung, die beides miteinander versöhnt und sie zu einem der glücklichsten Zustände materieller Existenz erhebt.

Freiheit ist eine Art instinktives Bedürfnis, eine Notwendigkeit für die integrale Entwicklung des Wesens. Ihrer Natur nach ist sie eine vollkommene Verwirklichung des höchsten Bewußtseins, sie ist der Ausdruck von Einheit und Einung mit dem Göttlichen, sie ist der wirkliche Sinn des Ursprungs und der Vollendung. Aber weil diese

Einheit sich in den Vielen offenbart – in der Mannigfaltigkeit – muß etwas als Verbindungsglied zwischen dem Ursprung und der Manifestation dienen, und das vollendetste Glied, das man sich denken kann, ist Liebe. Und was ist die höchste Ausdrucksform der Liebe? Sich selbst zu geben, zu dienen. Welches ist ihre spontane, unmittelbare, unvermeidliche Bewegung? Zu dienen. In freudiger, vollständiger, allumfassender Hingabe zu dienen.

So ergänzen sich, weit davon entfernt, widersprüchlich zu sein, diese beiden Dinge – Freiheit und Dienen – in ihrer Reinheit und in ihrer Wahrheit. In vollkommener Einheit mit der höchsten Realität findet sich vollkommene Freiheit, denn alle Unwissenheit, alle Unbewußtheit ist eine Fessel, die dich untüchtig, machtlos macht, dich einschränkt. Die geringste Unwissenheit in uns ist eine Beschränkung, man ist nicht länger frei. Solange ein Element von Unbewußtheit im Wesen existiert, besteht eine Begrenzung, eine Knechtschaft. Nur in vollkommener Einheit mit der Höchsten Wirklichkeit kann vollkommene Freiheit bestehen. Und wie soll diese Einheit erreicht werden, wenn nicht durch spontane Selbsthingabe: das Geschenk der Liebe. Und wie ich sagte, der höchste Ausdruck von Freiheit, die höchste Geste der Liebe ist das Dienen.

...Es ist tatsächlich Liebe, welche zur Einheit führt, und Einheit ist der wahre Ausdruck von Freiheit. Und deshalb wenden sich jene, die im Namen des Rechtes auf Freiheit Unabhängigkeit fordern, vollständig von dieser wahren Freiheit ab, denn sie verleugnen die Liebe.

### Freiheit und Hingabe

Das ist wirklich bemerkenswert: daß man vollkommen frei ist, wenn man dem Göttlichen vollkommen hingegen ist, und *dies* ist die absolute Bedingung für Freiheit, allein dem Göttlichen zu gehören. Du bist frei von der ganzen Welt, weil du nur Ihm gehörest. Und diese Hingabe ist die höchste Befreiung, du bist auch von deinem kleinen persönlichen Ego frei, und von allen Dingen ist das das Schwierigste – und auch das Beglückendste, die einzige Sache, die dir beständigen Frieden, ununterbrochene Freude zu schenken vermag und das Gefühl einer *unendlichen* Freiheit von allem, das dich herabsetzt, verkümmert, verarmt; und von allem, das in dir die geringsten Sorgen, die geringste Angst zu verursachen imstande ist. Du bist vor nichts mehr bange, du fürchtest nichts mehr, du bist der höchste Meister deines Schicksals, denn es ist das Göttliche, dessen Wille in dir wirkt und dich führt. Doch geschieht das nicht über Nacht: ein wenig *Zeit* und *ein großes Ausmaß* an Leidenschaft des Willens, keine Anstrengung zu scheuen und das Herz nicht sinken zu lassen, wenn sich kein Erfolg einstellt, zu wissen, daß der Sieg gewiß ist und daß man ausharren muß, bis er eintritt. So ist das.

# BEMÜHUNG, GEDULD, FORTSCHRITT

## Gehe weiter

Immer nimmt der Mensch eine unbegrenzte Last auf seine Schultern. Er möchte nichts von seiner Vergangenheit fallen lassen, und unter dem Gewicht des nutzlos Angehäuften wird er mehr und mehr niedergedrückt.

Du hast einen Führer für einen Teil des Weges, aber wenn du ihn gegangen bist, verlasse die Straße und den Führer und gehe weiter! Das ist etwas, was Menschen schwierig finden. Wenn sie etwas, das ihnen hilft, zu fassen bekommen haben, klammern sie sich daran, sie wollen sich nicht mehr bewegen. Diejenigen, die mit Hilfe des Christentums Fortschritte gemacht haben, wollen es nicht aufgeben, und sie tragen es auf ihren Schultern. Diejenigen, die mit Hilfe des Buddhismus' vorangekommen sind, wollen ihn nicht lassen, und sie tragen ihn auf ihren Schultern. Das hemmt den Fortschritt, und du wirst endlos aufgehalten.

Sobald du eine Stufe überschritten hast, laß los, laß es fallen. Gehe weiter!

## Befreie dich von allen Fesseln

Wenn es dein Ziel ist, frei zu sein in der Freiheit des Spirits, mußt du dich von allen Fesseln losmachen, die nicht die innere Wahrheit deines Wesens sind, sondern von unbewußten Gewohnheiten stammen. Wenn du es wünschst, dich selbst vollkommen, unumschränkt und ausschließlich dem Göttlichen zu weihen, mußt du das in

aller Vollständigkeit vollziehen. Du darfst nicht Teile deiner selbst hier und dort gebunden sein lassen....

Wenn du zum Yoga kommst, mußt du bereit sein, all deine mentalen Gebäude und vitalen Gerüste zu Bruch gehen zu lassen. Du mußt darauf eingerichtet sein, in der Luft zu hängen mit nichts anderem zu deiner Unterstützung als deinem Glauben. Du wirst dein vergangenes Selbst und seine Verhaftungen ganz und gar vergessen, es aus deinem Bewußtsein herausreißen und neu geboren werden müssen, frei von jeder Art von Knechtschaft. Denk nicht daran, was du warst, sondern wonach es dich sehnt zu sein. Sei ganz und gar in dem, was du werden möchtest. Wende dich von deiner toten Vergangenheit ab und schaue geradewegs in die Zukunft. Deine Religion, dein Land, deine Familie liegen dort; es ist das GÖTTLICHE.

### **Mentale Strukturen und Fortschritt**

Ich glaube ganz und gar nicht an Grenzen, die nicht überschritten werden können.

Ich erkenne jedoch die mentalen Strukturen der Menschen sehr deutlich und eine Art Faulheit angesichts der notwendigen Bemühung. Und diese Faulheit und diese Beschränkungen sind wie Krankheiten. Doch sind es heilbare Krankheiten... Wenn du ein normaler Mensch bist, nun, vorausgesetzt, du nimmst die Mühe auf dich und weißt über die Methode Bescheid, ist deine Fähigkeit zum wachsen beinahe unbegrenzt.

Es gibt die Idee, daß jeder einem bestimmten Typ angehört, daß zum Beispiel die Pinie niemals eine Eiche wird und die Palme niemals Weizen. Das ist offenkundig. Es ist aber etwas anderes: es bedeutet, die Wahrheit

deines Wesens ist nicht die deines Nachbarn. Doch in der Wahrheit deines Wesens, entsprechend deiner eigenen Gestaltung, sind deinem Fortschritt fast keine Schranken gesetzt. Er ist begrenzt nur durch deine Überzeugung, daß er begrenzt sei und durch deine Unkenntnis des wahren Vorgangs, sonst...

Es gibt nichts, das man nicht zu leisten imstande wäre, vorausgesetzt, man weiß, wie.

### Vorgefaßte Vorstellungen

Das Beste, was man tun kann, ist, nicht Partei zu ergreifen, keine vorgefaßten Vorstellungen oder Prinzipien zu pflegen – oh! Die moralischen Prinzipien, die festen Regeln für das Benehmen, was man tun muß und nicht tun darf, und die Vorurteile aus moralischer Sicht und der des Fortschritts und all die sozialen und mentalen Konventionen... kein schlimmeres Hindernis als das. Es gibt Leute, ich kenne Leute, die Jahrzehnte verloren haben beim Überwinden einer solchen mentalen Konstruktion! ... Wenn man einfach offen sein könnte, so – wirklich in Einfachheit offen, nun, diese Einfachheit, die weiß, daß sie unwissend ist – so (*Geste, nach oben gerichtet, der Selbstaufgabe*), bereit, was auch immer zu empfangen. Dann kann etwas geschehen.

Und natürlich, die Sehnsucht nach Fortschritt, die Sehnsucht nach Wissen, die Sehnsucht nach Umwandlung und vor allem, die Sehnsucht nach Liebe und Wahrheit – wenn man das bewahrt, dann geht es schneller. Wahrlich, ein Verlangen, ein Bedürfnis, ein Bedürfnis.

Das übrige besitzt keine Bedeutung. *Das* ist es, dessen man bedarf.

### Die Freude am Fortschritt

Es ist der Wille zum Fortschritt und zur Selbstläuterung, welcher das [psychische] Feuer entfacht. Der Wille zum Fortschritt. Diejenigen, die über einen starken Willen verfügen, entzünden, wenn sie ihn dem spirituellen Fortschritt und der Läuterung zuwenden, automatisch das Feuer in sich selbst.

Und jeder Fehler, den man beseitigen oder jeder Fortschritt, den man erreichen will – wenn all das ins Feuer geworfen wird, entbrennt es mit neuer Heftigkeit. Und das ist kein Bild, es ist eine Tatsache im Subtilpsychischen. Man kann die Wärme der Flamme spüren, man kann im Subtilpsychischen ihr Licht erkennen. Und wenn es etwas in der Natur gibt, was uns am Vorwärtsschreiten hindert und man es in dieses Feuer wirft, beginnt es zu lodern, und die Flamme wird stärker...

*Wie kann man Süße und Freude fühlen, wenn man sich in Schwierigkeiten befindet?*

Wenn die Schwierigkeit egoistisch oder persönlich ist, wenn man daraus eine Gabe macht und sie in das Feuer der Läuterung wirft, empfindet man unmittelbar die Freude des Fortschritts. Tut man das aufrichtig, gibt es sofort ein Aufwallen von Freude.

Das ist offenkundig das, was getan werden sollte anstelle von Verzweifeln und Klagen. Bringt man es dar und strebt aufrichtig nach Umwandlung und Läuterung, spürt man augenblicklich eine Freude, die aus den Tiefen des Herzens aufspringt. Selbst wenn die Schwierigkeit ein großer Kummer ist, kann man dies mit viel Erfolg voll-

ziehen. Man erkennt, daß hinter diesem Schmerz, ganz gleich wie heftig er sein mag, eine göttliche Freude lebt.

### **Strebe ohne Ungeduld**

Strebe intensiv, aber ohne Ungeduld... Der Unterschied zwischen Intensität und Ungeduld ist sehr fein – es ist ein Unterschied der Schwingung. Sie ist subtil, aber darin liegt der ganze Unterschied.

Intensiv, aber ohne Ungeduld. Das ist es. Man muß in dieser Verfassung sein.

Und für eine sehr lange Zeit, eine sehr lange Zeit, muß man mit inneren Resultaten zufrieden sein, das heißt Resultaten in seinen persönlichen und individuellen Reaktionen, seiner inneren Beziehung zur übrigen Welt – man darf nicht erwarten oder vorzeitig wollen, daß sich Dinge erfüllen. Denn unsere Hast verzögert die Dinge gewöhnlich.

Wenn es so ist, dann ist es so.

Wir, ich meine die Menschen, führen ein aufreibendes Leben. Es ist eine Art Halbbewußtheit von der Kürze ihres Lebens. Sie denken nicht daran, aber sie fühlen es halbbewußt. Und deshalb wollen sie immer – schnell, schnell, schnell – von einer Sache zur anderen eilen, eine Angelegenheit schnell erledigen und die nächste angehen, anstatt jedes Ding in seiner eigenen Ewigkeit leben zu lassen. Sie wollen immer: vorwärts, vorwärts, vorwärts... Und die Arbeit ist verdorben.



### Lebe in der Ewigkeit

Im menschlichen Bewußtsein ist alles *sehr langsam*. Wenn wir die Zeit, die notwendig ist, etwas zu verwirklichen, vergleichen mit der durchschnittlichen Lebensspanne eines Menschen, scheint es endlos. Aber glücklicherweise kommt eine Zeit, in der man dieser Auffassung entrinnt, in der man nicht länger entsprechend menschlicher Maßstäbe empfindet. Sobald man wahrhaft mit dem Psychischen in Kontakt ist, verliert man diese Art Enge und auch Qual, diese Qual, die so schrecklich ist: „Ich muß schnell, ich muß schnell sein, es ist nicht viel Zeit, ich muß mich beeilen, es ist nicht viel Zeit.“ Man erledigt Dinge sehr schlecht oder überhaupt nicht mehr. Aber sobald eine Berührung mit dem Psychischen besteht, verschwindet das tatsächlich. Man beginnt, ein bißchen weiter und ruhiger und friedvoller zu sein und in der Ewigkeit zu leben.

### Zeit: Freund oder Feind?

#### *Wie ist die Zeit ein Freund?*

Das hängt davon ab, wie du sie betrachtest. Alles hängt von der Beziehung ab, die du zu ihr hast. Nimmst du sie als einen Freund, so wird sie einer. Siehst du sie als einen Feind an, so wird sie dein Feind.

Aber das ist es nicht, was du fragst. Wonach du fragst ist, wie man fühlt, wann sie ein Freund und wann sie ein Feind ist. Nun, wenn du ungeduldig wirst und dir selbst sagst: „Oh, ich muß es schaffen, dies zu tun, und warum gelingt es mir nicht?“ und du nicht augenblicklich Erfolg

hast und in Verzweiflung gerätst, dann ist sie dein Feind. Aber wenn du dir sagst: „Es ist in Ordnung, dieses Mal hat es nicht geklappt, aber nächstes Mal wird es gelingen, und ich bin sicher, irgendwann wird es mir glücken“, dann wird sie dein Freund.

### Die Bemühung um Fortschritt

*Liebe Mutter, wenn wir eine Anstrengung machen, um es besser zu machen, aber keinen Fortschritt sehen, fühlen wir uns entmutigt. Was können wir am besten tun?*

Nicht entmutigt sein! Verzagtheit führt zu nichts.

Zunächst einmal ist es das Wichtigste, daß du dir sagst, daß es dir fast vollkommen unmöglich ist zu wissen, ob du einen Fortschritt machst oder nicht, denn sehr oft ist das, was uns als ein Zustand der Stagnation erscheint, eine lange – manchmal lange, aber in jedem Fall nicht endlose – Vorbereitung für einen Sprung nach vorne. Manchmal scheinen wir für Wochen oder Monate auf der Stelle zu treten, und dann taucht plötzlich etwas, das sich vorbereitete, an der Oberfläche auf, und wir erkennen, es gibt eine ganz beachtliche Veränderung und *an mehreren Punkten gleichzeitig*.

Wie mit allem im Yoga muß die Bemühung um Fortschritt um ihrer selbst willen geleistet werden. Die Freude am Fortschritt, die Sehnsucht danach, müssen in sich selbst genug sein, ganz unabhängig vom Ergebnis. Alles im Yoga muß der Freude am Tun wegen getan werden, und nicht wegen des Resultates, das man erzielen möchte... Tatsächlich gehören im Leben immer in allen

Dingen die Resultate nicht uns. Und wenn wir die rechte Haltung wahren wollen, müssen wir spontan handeln, fühlen, denken, streben, denn das ist es, was wir tun müssen und nicht im Hinblick auf den zu erreichenden Erfolg.

Sobald wir an das Resultat denken, beginnen wir zu feilschen, und das nimmt der Bemühung alle Aufrichtigkeit. Du bemühst dich um Fortschritt, weil du in dir das Bedürfnis verspürst, das *zwingende* Bedürfnis nach Bemühung und Fortschritt. Und diese Bemühung ist das Geschenk, das du dem göttlichen Bewußtsein in dir darbringst, dem göttlichen Bewußtsein im Universum, es ist deine Art, deine Dankbarkeit auszudrücken, dich selbst darzubringen. Und ob das in einem Fortschritt gipfelt oder nicht, ist von keiner Bedeutung. Du wirst fortschreiten, wenn beschlossen ist, daß die Zeit dazu gekommen ist und nicht, wenn du danach verlangst.

### Horizontaler und vertikaler Fortschritt

Es gibt ein horizontales Vorwärtskommen zwischen abrupten Aufstiegen. Es ist der Augenblick des abrupten Aufstieges, welcher dir den Eindruck einer Art Offenbarung vermittelt, einer großen inneren Freude. Aber sobald du diese Stufe erklommen hast, müßtest du sie wieder heruntersteigen, falls du sie noch einmal erreichen wolltest. Auf dieser Ebene muß du fortfahren, dich zu rüsten, um die nächste, höhere Stufe zu ersteigen. Diese Dinge, die dir plötzlich eine große Freude verschaffen, sind immer Aufstiege. Aber sie sind immer vorbereitet durch eine langsame Arbeit horizontalen Fortschritts, das heißt man muß immer bewußter werden, sich als der, der

man ist, immer vollkommener begründen und daraus all die inneren psychologischen und auch handlungsbezogenen Konsequenzen ziehen. Es ist ein langwährendes Nutzbarmachen eines abrupten Aufstieges, und, wie ich sagte, es gibt zwei Arten von Fortschritt. Aber der horizontale ist unverzichtbar.

Du darfst nicht aufhören, du darfst dich nicht auf diese Weise an den vertikalen Fortschritt klammern und dich nicht mehr bewegen wollen, weil er dir eine Offenbarung geschenkt hat. Du mußt ihn hinter dir lassen können, um dich für einen weiteren vorzubereiten.

### **Wahrer Fortschritt**

Wir sind auf der Erde. Der Zeitraum, den wir hier verleben, ist der, in welchem wir einen Fortschritt vollbringen können. Außerhalb des irdischen Lebens vollzieht sich kein Fortschritt. Die irdische, materielle Existenz ist im wesentlichen das Leben des Fortschritts, hier wird er geleistet. Außerhalb ruht man sich aus, oder ist unbewußt oder man kann Phasen der Assimilation, der Rast oder des Unbewußtseins durchlaufen. Aber was die Perioden des Fortschritts betrifft, sie finden auf Erden und im Körper statt. Wenn du also einen Körper annimmst, dann deshalb, um einen Fortschritt zu machen und wenn du ihn verläßt, ist dieser Abschnitt des Fortschreitens vorüber.

Und wahrer Fortschritt ist Sadhana; das heißt es ist der am stärksten bewußte und rascheste Fortschritt. Im anderen Fall schreitet man voran im Rhythmus der Natur, was bedeutet, es kann Jahrhunderte und Jahrhunderte und Jahrhunderte und Jahrtausende dauern, um nur das

kleinste Stück fortzuschreiten. Doch wahrer Fortschritt findet durch die Sadhana statt. Im Yoga kann man in kurzer Zeit leisten, was sonst eine Endlosigkeit in Anspruch nimmt. Das vollzieht sich jedoch immer im Körper und immer auf der Erde, nirgendwo anders. Das ist der Grund, weshalb man aus seinem körperlichen Dasein Nutzen ziehen muß und seine Zeit nicht verschwenden, nicht sagen darf: „Ein bißchen später, ein bißchen später.“ Es ist besser, es sofort zu tun. All die Jahre, die du ohne Fortschritt lebst, sind verschwendet, was du mit Sicherheit später bedauerst.

### **Du mußt dich entscheiden**

Du mußt dich entscheiden. Es gibt nicht „diese Kraft“, die für dich die Wahl trifft, oder Zufall oder Glück oder Schicksal – das ist nicht wahr. Dein Wille ist frei, er ist mit Vorsatz freigelassen, und du mußt dich entscheiden. Du selbst entscheidest dich dazu, entweder das Licht zu suchen, oder es nicht zu tun, der Diener der Wahrheit zu sein oder nicht – du selbst. Oder ob du eine Aspiration empfindest oder nicht, du bist es, der die Entscheidung fällt. Und selbst wenn man dir sagt: „Mache deine Hingabe vollständig, und das Werk wird für dich getan“, dann ist das schon in Ordnung, aber um deine Hingabe vollständig zu machen, mußt du dich jeden Tag und in jedem Augenblick dazu entscheiden, sonst wirst du es nicht tun, es wird sich nicht von selbst erledigen. Du bist es, der es wollen muß. Geschieht das, läuft alles gut, auch wenn du das Wissen hast, läuft alles gut, und bist du mit dem Göttlichen identifiziert, läuft alles sogar besser, aber bis dahin mußt du es wollen, wählen und entscheiden.

Leg' dich nicht faul mit den Worten schlafen: „Oh, die Arbeit wird für mich getan werden, ich habe nichts anderes zu tun, als mich mit dem Strom dahintreiben zu lassen.“ Außerdem ist es nicht wahr, die Arbeit erledigt sich nicht von selbst, denn wenn die geringste Kleinigkeit die Absichten deines kleinen Willens durchkreuzt, sagt er: „Nein, das nicht!“ .... Und dann?

### **Nichts ist getan, bis alles getan ist**

In der alten chaldäischen Tradition gab man den jungen Novizen bei ihrer Einkleidung in die weiße Robe oft ein Bild. Man sagte ihnen: „Versuche nicht, die Flecken einen nach dem anderen zu entfernen, das ganze Gewand muß gereinigt werden.“ Versuche nicht, Fehler um Fehler zu korrigieren, Schwäche um Schwäche zu überwinden, das bringt dich nicht weit. Das gesamte Bewußtsein muß sich wandeln, eine Bewußtseinswende muß sich vollziehen, ein Emporheben aus dem Zustand, in dem man sich befindet, in Richtung auf einen höheren, von welchem aus man alle Schwächen, die man heilen möchte, meistert, und von dem aus man eine volle Schau über das zu vollendende Werk besitzt.

Ich glaube, es war Sri Aurobindo, der Folgendes sagte: Die Dinge liegen so, daß man behaupten kann, nichts ist getan, bis alles getan ist. Ein Schritt voran ist nicht genug, eine vollständige Umwandlung ist notwendig.

Wie oft habe ich Menschen, die sich bemühen, sagen hören: „Ich strengte mich an, aber welchen Nutzen hat das? Jedes Mal, wenn ich glaube, etwas erreicht zu haben, entdecke ich, daß ich wieder ganz von vorne anfangen muß.“ Das geschieht, weil sie versuchen vorwärtszu-

kommen, während sie stillstehen, sie bemühen sich um Fortschritt, ohne ihr Bewußtsein zu verändern. Die gesamte Betrachtungsweise muß umgestellt werden, das ganze Bewußtsein muß aus den alten Geleisen heraus, in welchen es festgefahren ist, um aufzusteigen und die Dinge von oben zu schauen. Nur auf diese Weise werden sich Siege nicht in Niederlagen verwandeln.

**„Andere tun es nicht“**

*Was mich davon abhält, mich dem (göttlichen) Einfluß zu öffnen, ist diese Einflüsterung: Wozu Eile, warum so bald, da die anderen es nicht tun?“*

Das ist eine erschreckende Platttheit!

Und selbst wenn du das alleinige und einzige Wesen in der ganzen Schöpfung sein müßtest, das sich selbst vollständig in aller Reinheit dem Göttlichen darbrächte, und wenn du der einzige wärst, natürlich von jedem absolut mißverstanden, verspottet, lächerlich gemacht, gehaßt, selbst wenn dir das geschähe, gäbe es keinen Grund, es nicht zu tun. Man muß entweder ein Scheinkünstler oder ein Dummkopf sein. Weil andere es nicht tun? Was macht es aus, ob sie es tun oder nicht? „Nun gut, die ganze Welt mag den falschen Pfad beschreiten, mich interessiert das nicht. Es gibt nur eine Sache, mit der ich befaßt bin, den rechten Weg zu gehen. Was andere tun, wie könnte mich das betreffen? Es ist ihre Angelegenheit, nicht meine.“

Das ist die schlimmste aller Sklavereien!

### **Dein bester Freund**

Dein bester Freund ist nicht derjenige, der dich darin bestärkt, auf deine niederste Stufe herabzusinken, dich ermuntert, törichte Dinge mit ihm zu unternehmen oder mit ihm in schlechte Umgangsweisen zu verfallen oder der, der dich für all die häßlichen Dinge, die du tust, rühmt, das ist ganz klar.

Wir mögen die Gesellschaft eines Menschen nicht, der von einer ansteckenden Krankheit befallen ist und meiden ihn mit Bedacht. Im allgemeinen wird er isoliert, damit sich die Krankheit nicht ausbreitet. Aber die Ansteckung durch Laster und schlechtes Benehmen, die Ansteckung durch Verworfenheit, Falschheit und das, was minderwertig ist, ist unendlich viel gefährlicher, als die durch irgendeine Krankheit, und genau das muß sorgfältig verhindert werden. Du mußt den als deinen besten Freund ansehen, der dir mitteilt, er wünsche nicht an irgend einer schlechten oder gemeinen Tat teilzunehmen, denjenigen, der dir den Mut gibt, niedrigen Versuchungen zu widerstehen. Er ist dein Freund. Er ist derjenige, dem du dich anschließen mußt und nicht jemandem, mit dem du Spaß hast und der deine üblen Neigungen stärkt. Das ist alles.

Nun, wir wollen auf diesen Punkt nicht zu ausführlich eingehen, und ich hoffe, daß diejenigen, die ich im Sinn habe, verstehen, was ich gesagt habe.

Tatsächlich solltest du dir nur solche zu Freunden wählen, die weiser sind als du selbst, solche, deren Gesellschaft dich adelt und dir hilft, dich zu meistern, fortzuschreiten, in besserer Weise zu handeln und klarer zu sehen. Und schließlich, der beste Freund, den man



haben kann – ist das nicht das Göttliche, dem man alles sagen, alles offenbaren kann? Denn dort ist die wirkliche Quelle allen Mitgefühls, aller Macht, jeglichen Irrtum zu tilgen, wenn er nicht wiederholt wird, den Weg zu wahrer Verwirklichung zu öffnen. Er ist es, der alles verstehen, alles heilen und dir auf dem Pfade immer helfen kann, dir helfen kann, nicht zu versagen, nicht zu wanken, nicht zu fallen, sondern geradewegs auf das Ziel zuzugehen. Er ist der wahre Freund in guten und in schlechten Tagen, der eine, der dich verstehen, heilen kann und immer da ist, wenn du ihn brauchst. Wenn du ihn aufrichtig rufst, ist er immer da, dich zu führen und dir Mut zu machen – und dich in der wahren Weise zu lieben.

# **DAS GÖTTLICHE, DIE WELT UND DER MENSCH**

## **Verlasse dich allein auf das Göttliche**

Es gibt etwas, was du lernen mußt, verlasse dich niemals auf irgend jemanden oder irgend etwas, was immer das sein mag, außer auf das Göttliche. Denn wenn du dich auf irgend jemanden stützt, um Beistand zu erhalten, so wird diese Stütze brechen, dessen magst du sicher sein. Von dem Augenblick an, in dem du mit Yoga beginnst (ich spreche immer von denen, die Yoga praktizieren, nicht vom gewöhnlichen Leben), für jemanden, der Yoga übt, ist die Abhängigkeit von jemand anderem gleichbedeutend damit, diese Person in einen Vertreter der göttlichen Kraft verwandeln zu wollen. Du darfst nun sicher sein, es gibt nicht einen unter Hundertmillionen, der diese Last zu tragen imstande ist: er wird unmittelbar zerbrechen. Deshalb verfall niemals in die Haltung, auf Unterstützung, Hilfe, Trost zu hoffen, außer vom Göttlichen. Das gilt uneingeschränkt. Ich bin niemals, nicht ein einziges Mal, jemandem begegnet, der versucht hätte, sich an etwas anzuklammern, um Halt zu finden (jemand, der Yoga macht oder mit Yoga in Berührung gekommen ist) und nicht getäuscht worden wäre – es bricht, es kommt zu einem Ende, man verliert den Rückhalt. Dann sagt man: „Das Leben ist schwer“ – es ist nicht schwer, aber man muß wissen, was man tut. Suche nirgendwoanders Hilfe als beim Göttlichen. Suche niemals Befriedigung anderswo als beim Göttlichen. Suche niemals die Befriedigung deiner Bedürfnisse bei irgend jemand anderem als beim Göttlichen – niemals und für gar nichts. Alle deine

Bedürfnisse können nur vom Göttlichen erfüllt werden. Alle deine Schwächen können nur vom Göttlichen getragen und geheilt werden. Es allein ist fähig, dir zu geben, dessen du jeweils bedarfst, immer, und wenn du versuchst, irgend eine Befriedigung oder Unterstützung oder Hilfe oder Freude oder – der Himmel weiß was, bei irgend jemand anderem zu finden, wirst du immer eines Tages auf deine Nase fallen, und das schmerzt stets, manchmal sogar sehr.

### Bitte das Göttliche

*Wenn man zum Beispiel etwas wissen will oder Führung braucht oder irgend etwas anderes, wie kann man es entsprechend seines Bedürfnisses vom Göttlichen bekommen?*

Indem man es darum bittet. Wenn du Ihn nicht darum bittest, wie kannst du es erhalten?

Wenn du dich dem Göttlichen zuwendest und volles Vertrauen zu Ihm hast und Ihn bittest, wirst du empfangen, was du benötigst – nicht notwendigerweise das, was du dir vorgestellt hast. Doch das, dessen du wirklich bedarfst. Aber du mußt Ihn darum bitten.

Du mußt diesen Versuch aufrichtig unternehmen. Du darfst dich nicht mit Hilfe aller möglicher äußeren Mittel darum bemühen und es dann vom Göttlichen erwarten, ohne daß du Ihn je darum gebeten hast. Wenn du möchtest, daß dir jemand etwas gibt, dann bittest du ihn doch darum, nicht wahr? Und wieso erwartest du vom Göttlichen, daß Er dir das Gewünschte gibt, ohne daß du Ihn darum gebeten hast?

## Das Göttliche finden

*Liebe Mutter, wie können wir das Göttliche, das in uns verborgen ist, finden?*

Das haben wir viele, viele Male erklärt. Aber das erste ist, es zu wollen und genau zu wissen, daß es zuerst kommt, vor allen anderen Dingen, daß dies die wichtige Sache ist. Das ist die erste Bedingung. Das übrige mag später folgen, dies ist die wesentliche Bedingung. Siehst du, wenn du dir hin und wieder, von Zeit zu Zeit, wenn du nichts zu tun hast und alles gut läuft und du unbeschäftigt bist, plötzlich sagst: „Ah, ich würde so gerne das Göttliche finden!“ – nun, dies – auf diese Weise kann es hunderttausend Jahre dauern.

Aber wenn es die wichtige Angelegenheit ist, die einzige Sache, die zählt, und alles andere danach kommt und du nichts anderes als *das* willst, dann – das ist die erste Bedingung. Du mußt dies erst fest begründen, später können wir über das sprechen, was folgt. Zuerst nur dies, daß alles andere nicht zählt, daß nur *dies* zählt, daß man bereit ist, alles aufzugeben, um das zu erhalten, daß dies die einzige Sache von Bedeutung im Leben ist. Dann versetzt man sich selbst in die Lage, einen Schritt voranzugehen zu können.

## Das Göttliche kennenlernen

Verstehst du, der einzige Weg, das Göttliche kennenzulernen, besteht darin, sich mit Ihm zu identifizieren. Es gibt keinen anderen, es gibt nur diesen, diesen einzigen Weg. Daher, sobald du Meister dieser Methode bist,

vermagst du dich zu identifizieren. Dann wählst du dir den Gegenstand der Identifikation. Du möchtest dich mit dem Göttlichen identifizieren. Aber solange du nicht weißt, wie, werden ständig hundert und eine Sache deinen Pfad kreuzen, die dich hierhin und dorthin zerren und dich zerstreuen, und du wirst es nicht fertigbringen, dich mit Ihm zu identifizieren. Aber wenn du gelernt hast, das zu tun, dann brauchst du nur noch die Identifikation auf etwas zu richten, sie dort festzumachen, wo du sie wünschst und sie dort zu halten, bis du ein Ergebnis erzielst. Es wird sehr schnell eintreten, wenn du deine Kraft zur Identifikation meisterst. Ja, das wird sehr schnell gehen. Ramakrishna pflegte festzustellen, die Zeit könne sich zwischen drei Tagen, drei Stunden und drei Minuten bewegen. Drei Tage für sehr langsame Leute, drei Stunden für die, die ein wenig schneller sind, drei Minuten für jene, denen es eine Gewohnheit ist.

### **Gott hat Sinn für Humor**

Jemand hat mich gefragt: „Wie ist es Gott möglich, sich einem Ungläubigen zu offenbaren?“ Das ist sehr komisch. Denn wenn es Gott gefällt, sich einem Ungläubigen zu offenbaren, sehe ich nicht, was ihn davon abhalten würde!

Im Gegenteil, Er hat Sinn für Humor – das hat uns Sri Aurobindo schon viele Male gesagt, daß der Höchste Sinn für Humor hat, daß wir diejenigen sind, die Ihn zu einem düsteren und unveränderlich ernstesten Charakter machen wollen – und er mag es sehr unterhaltend finden, zu erscheinen und einen Ungläubigen zu umarmen. Jemanden, der nur einen Tag vorher erklärte: „Gott existiert nicht. Ich glaube nicht an Ihn. All das ist Torheit und Unwissenheit...“ Er zieht ihn in seine Arme, Er preßt ihn an

sein Herz – und Er lacht ihm ins Gesicht.

Alles ist möglich, selbst Dinge, die unserer kleinen und beschränkten Intelligenz absurd erscheinen.

### Der Atheist und der Gläubige

„Der Atheist ist Gott, der mit sich selbst Versteck spielt; aber ist der Theist ein irgendwie anderer? Nun, vielleicht; denn er hat den Schatten Gottes gesehen und klammert sich daran.“

Sri Aurobindo, *Thoughts and Aphorisms*

*Was bedeutet das, ‚Gott, der mit sich selbst Versteck spielt‘?*

Beim Versteckspiel verbirgt sich eine Person und die andere sucht. Auf diese Weise verbirgt sich Gott vor dem Atheisten, der sagt: „Gott? Ich sehe ihn nicht, ich weiß nicht, wer er ist; deshalb gibt es ihn nicht.“ Aber der Atheist weiß nicht, daß Gott auch in ihm ist. Und daher ist es Gott, der seine eigene Existenz verleugnet. Ist das nicht ein Spiel? Und dennoch wird ein Tag kommen, an dem er von Angesicht zu Angesicht sich selbst gegenübergestellt sieht und gezwungen ist, seine Existenz anzuerkennen.

Der Gläubige wähnt sich dem Atheisten überlegen, aber alles, was er von Gott zu erhaschen vermochte, war Sein Schatten, und er hält an diesem Schatten mit der Vorstellung fest, es wäre Gott selbst. Besäße er ein wahres Wissen von Gott, dann wüßte er, daß Gott alle Dinge und in allem ist. Dann ließe er davon ab, sich irgend jemandem überlegen zu fühlen.

### Die materielle Welt

*Ist nicht diese unsere materielle Welt auf einer sehr niederen Stufe auf der Leiter der Weltsysteme, die die Schöpfung begründen?*

Unsere ist die am meisten materielle Welt, aber nicht notwendigerweise „nieder“, mindestens nicht aus diesem Grund. Wenn sie tief unten steht, dann deshalb, weil sie finster und unwissend, nicht weil sie materiell ist. Es ist ein Fehler, „Materie“ als ein Synonym für Dunkelheit und Unwissenheit zu setzen. Und die materielle Welt ist nicht die einzige, in der wir leben: sie ist vielmehr eine von vielen, in denen wir gleichzeitig existieren, und in einer Beziehung die wichtigste von allen. Denn diese Welt der Materie ist der Konzentrationspunkt aller Welten. Sie ist das Feld der Gestaltwerdung aller Welten. Sie ist der Ort, wo alle Welten sich manifestieren müssen. Gegenwärtig ist sie disharmonisch und verdunkelt. Aber das ist nur eine Störung, ein falscher Start. Eines Tages wird sie schön werden, rhythmisch, von Licht erfüllt; denn das ist die Bestimmung, für die sie erschaffen wurde.

### Das Göttliche ist kein Fremder

*Aber warum will sich das Göttliche in diesem Chaos auf der Erde manifestieren?*

Weil Er genau deshalb die Erde erschaffen hat, aus keinem anderen Beweggrund. Die Erde ist Er Selbst in entstellter Form, und Er möchte sie in ihrer Wahrheit wiedererrichten. Die Erde ist nicht etwas von Ihm

Getrenntes und Ihm fremd. Sie ist eine verzerrte Form Seiner Selbst, welche wieder zu dem werden muß, was sie ihrem Wesen nach war, das heißt, das Göttliche.

*Warum ist Er uns dann ein Fremder?*

Aber er ist kein Fremder, mein Kind. Du hältst Ihn dafür, aber Er ist es nicht, nicht im geringsten. Er ist der Kern deines Wesens – ganz und gar nicht fremd. Du magst Ihn nicht kennen, aber Er ist kein Fremder. Er ist der wahre Kern deines Wesens. Ohne das Göttliche würdest du nicht existieren. Ohne das Göttliche könntest du nicht einmal den millionstel Bruchteil einer Sekunde existieren.

### **Gott und seine Schöpfung**

Menschen sind von der christlichen Vorstellung eines „Schöpfergottes“ so tief geprägt – der Schöpfung auf der einen Seite und Gott auf der anderen. Wenn du darüber nachdenkst, weist du es zurück, aber es hat deine Empfindungen und Gefühle durchtränkt. Deshalb schreibst du spontan, instinktiv, beinahe unbewußt, alles Gott zu, was du als das Beste und Schönste erachtest und vor allem das, was du erreichen, verwirklichen möchtest. Natürlich paßt jeder seinen Gottesbegriff an sein Bewußtsein an, aber der entspricht immer seiner Auffassung vom Besten. Und das ist auch der Grund, warum du instinktiv, spontan, unbewußt entsetzt bist von der Idee, daß Gott Dinge sein kann, die du nicht magst, denen du deine Zustimmung versagst oder die du nicht für das Beste hältst.

Ich beschreibe das absichtlich ziemlich kindlich, damit ihr das richtig verstehen könnt. Aber es ist so – ich bin



sicher, weil ich es ziemlich lange an mir selbst beobachtet habe, wegen der unbewußten Strukturen der Kindheit, der Umgebung, der Erziehung, etc. Du mußt fähig sein, das Bewußtsein des Einsseins in den Körper zu pressen, das absolute, ausschließliche Einssein des Göttlichen – ausschließlich in dem Sinne, daß nichts existiert außer in diesem Einssein, selbst die Dinge, die wir äußerst abstoßend finden...

Aber es ist Er. Es gibt nichts außer Ihm. Das ist es, was wir uns von morgens bis abends und von abends bis morgens wiederholen sollten, weil wir es jeden Augenblick vergessen.

Es gibt nur Ihn. Es gibt nichts außer Ihm. Er allein existiert, es gibt keine Existenz außer Ihm, es gibt nur Ihn!

### **Gott und das Universum**

Es gibt nur eine einzige Lösung für dieses Problem – keine Unterscheidung zwischen Gott und dem Universum zu machen. Das Universum ist das in den Raum projizierte Göttliche, und Gott ist das Universum in dessen Ursprung. Es ist dasselbe Ding unter dem einen oder dem anderen Aspekt. Und du kannst sie nicht trennen. Es ist das Gegenkonzept zu dem des „Schöpfers“ und seines „Werkes“. Nur, es ist sehr bequem, vom Schöpfer und seinem Werk zu sprechen, es erleichtert die Erklärung und macht die Lehre sehr einfach. Aber es ist nicht die Wahrheit. Und dann sagst du: „Wie kann es sein, daß Gott, der allmächtig ist, es zuläßt, daß die Welt so ist?“ Das ist jedoch deine eigene Vorstellung! Das ist so, weil du dich selbst mitten in einem Feld von Umständen

befindest, die dir sehr unangenehm erscheinen, deshalb projizierst du sie auf das Göttliche und sagst ihm: „Warum hast du eine solche Welt erschaffen?“ – „Ich habe sie nicht gemacht. Das hast du selbst getan. Und wenn du wieder Ich-selbst wirst, wirst du es so nicht länger empfinden. Was dich so fühlen läßt, ist die Tatsache, daß du nicht mehr Ich-selbst bist.“ Das ist es, was er dir zur Antwort geben könnte. Und es ist Tatsache, daß kein Problem übrigbleibt, wenn es dir gelingt, dein Bewußtsein mit dem göttlichen Bewußtsein zu einen. Alles erscheint ganz natürlich und einfach und in Ordnung und genau so, wie es sein sollte.

### **Der Herr veranstaltet ein Schauspiel**

Wenn man aufmerksam hinschaut, muß man annehmen, daß der Herr ein phantastisches Schauspiel für sich Selbst veranstaltet! Daß die Manifestation ein Schauspiel ist, daß Er für sich Selbst und mit sich Selbst in Szene setzt.

Er nimmt den Standort des Betrachters ein, und Er schaut auf sich Selbst. Und um sich Selbst beobachten zu können, muß Er das Konzept von Raum und Zeit akzeptieren, sonst kann Er das nicht! Und unmittelbar beginnt die ganze Komödie. Aber es ist eine Komödie, nichts anderes.

Doch wir nehmen sie sehr ernst, weil wir Marionetten sind! Sobald wir jedoch aufhören, welche zu sein, können wir recht klar erkennen, daß es sich um eine Komödie handelt.

*Für einige Menschen ist es auch eine echte Tragödie.*

Ja, wir sind diejenigen, die es tragisch machen. *Wir sind diejenigen*, die es tragisch machen...

Verstehst du, nur der, der dem Spiel zusieht, ist nicht beunruhigt, weil er alles kennt, was geschehen wird, und er besitzt ein umfassendes Wissen von allem – allem, was geschieht, geschehen ist und geschehen wird – und es ist alles da, als eine Gegenwart für ihn. Und so sind es die anderen, die armen Schauspieler, die nicht einmal wissen, nicht einmal ihre Rolle kennen! Und sie sorgen sich in großem Maße, denn sie werden dazu veranlaßt, etwas darzustellen und wissen nicht, was es ist. Das ist etwas, was ich gerade sehr stark empfunden habe: wir alle führen ein Stück auf, aber wir wissen nichts darüber, weder wo es hinführt oder herkommt, noch, was es als Ganzes bedeutet. Wir wissen kaum – unvollkommen – was wir von Augenblick zu Augenblick tun sollen. Unser Wissen ist unvollkommen. Und deshalb sorgen wir uns! Aber wenn man alles weiß, kann man nicht länger beunruhigt sein, man lächelt. Er muß großen Spaß haben, aber wir... Und dennoch ist uns die *volle Macht* gegeben, uns in gleicher Weise zu vergnügen wie Er.

Wir geben uns einfach keine Mühe.

### Der Herr spielt mit all diesem

Wenn man die positive Erfahrung der einen und einzigen Existenz des Höchsten gewonnen hat und daß es nur der Höchste ist, der mit sich selbst spielt, anstatt etwas Beunruhigendem und Unangenehmem oder Besorgniserregendem, dann erlebt man ganz im Gegenteil eine Art uneingeschränkter Sicherheit.

Die einzige Wirklichkeit ist der Höchste. Und all das ist

ein Spiel, das er für sich selbst spielt. Ich empfinde das als viel tröstlicher als den entgegengesetzten Standpunkt.

Und schließlich ist das die einzige Gewißheit, daß all dies etwas Wunderbares werden kann...

Du wirst sehen, es gibt einen Augenblick, in dem man sich selbst oder das Leben nicht mehr ertragen kann, es sei denn, man nimmt die Haltung an, daß es der Herr ist, der alles ist. Siehst du, dieser Herr, wieviele Dinge besitzt Er, Er spielt mit all diesem – Er beschäftigt sich damit, die Positionen zu wechseln. Und deshalb, wenn man dies, dies Ganze sieht, fühlt man das unermessliche Wunder, und daß all unsere wundervollsten Sehnsüchte durchaus möglich sind und sogar übertroffen werden. Dann ist man getröstet. Sonst ist die Existenz... es ist ganz trostlos...

Die gegenwärtige Seinsweise ist eine Vergangenheit, welche wahrlich nicht länger bestehen sollte. Wohl aber die andere: „Ah! Endlich! Endlich! Das ist es, wozu es eine Welt gibt!“

Und alles andere bleibt ganz genau so konkret und real – es wird nichts Nebelhaftes! Es ist genau so konkret und real, aber... aber es wird göttlich, weil... weil es das Göttliche ist. Es ist das Göttliche, das spielt.

### **Erlaube dem Herrn, alles zu tun**

Nun, wenn ich beginne, auf diese Weise zu schauen (*die Mutter schließt die Augen*), dann sind da zwei Dinge zur gleichen Zeit: dieses Lächeln, diese Freude, dieses Lachen sind da und solcher Frieden! Solch voller, licht-erfüllter, allumfassender Frieden, in welchem es keine Konflikte, keine Widersprüche mehr gibt. Es bestehen keine Konflikte mehr. Es ist *eine einzige*, lichtvolle

Harmonie – und dennoch existiert alles, was wir Irrtum, Leiden, Elend nennen, alles ist da. *Es eliminiert nichts*. Es ist eine andere Weise zu sehen.

(langes Schweigen)

Es kann keinen Zweifel geben, daß es schließlich nicht so schwierig ist, wenn du aufrichtig daraus herauskommen willst: Du brauchst nichts zu tun, du mußt nur dem Herrn gestatten, alles zu tun. Und Er macht alles. Er macht alles. Es ist so wunderbar, so wunderbar!

Er nimmt alles an, selbst das, was wir eine gewöhnliche Intelligenz nennen, und Er lehrt dich, sie beiseite zu legen, zur Ruhe zu bringen: „Nun ist es genug, sei still, rühr’ dich nicht, belästige mich nicht, ich brauche dich nicht.“ Dann geht eine Tür auf – du empfindest nicht einmal, daß du sie öffnen mußt, sie steht weit offen, du wirst zur anderen Seite hinübergebracht. All das wird von jemand anderem getan, nicht von dir. Und dann wird die andere Methode unmöglich.

All das... oh, diese gewaltige Mühsal des Mentals, das darum kämpft zu verstehen, das sich abrackert und sich selbst Kopfschmerzen verschafft!... Es ist absolut nutzlos, absolut nutzlos, es hat keinen Sinn, es steigert nur die Verwirrung.

Du wirst einem sogenannten Problem gegenübergestellt: was solltest du sagen, tun, wie solltest du handeln? Es gibt nichts zu tun, nichts, du mußt dem Herrn nur sagen: „Da, siehst du, so ist es“, das ist alles. Und dann bleibst du sehr ruhig. Und dann, ganz spontan, ohne darüber nachzudenken, ohne Reflexion, ohne Berechnung, nichts, nichts, ohne die leiseste Anstrengung – tust

du, was getan werden muß. Das heißt, der Herr tut es. Er arrangiert die Umstände, Er arrangiert die Leute. Er legt die Worte in deinen Mund oder deine Feder. – Er tut alles, alles, alles, alles. Du brauchst nicht mehr zu tun, als dir zu gestatten, froh zu leben.

Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, daß die Menschen es nicht wirklich wollen.

*Aber den Grund vorher freizuräumen, die Arbeit, vorher den Grund freizuräumen, ist schwierig.*

Nicht einmal das brauchst du zu tun! Er tut das für dich.

*Aber sie brechen beständig ein: das alte Bewußtsein, die alten Gedanken...*

Ja, sie versuchen, wieder einzudringen, gewohnheitsmäßig. Du brauchst nur zu sagen: „Herr, siehst du, siehst du, so ist es“ – das ist alles. „Herr, siehst du, siehst du dies, siehst du das, sieh diesen Dummkopf hier“ – und es ist unmittelbar vorbei. Und es ändert sich von selbst, mein Kind, ohne die geringste Mühe. Einfach aufrichtig zu sein, das heißt *wahrhaft* zu wollen, daß die Dinge recht sind. Dir ist vollkommen bewußt, daß du nichts daran ändern kannst, daß du die Fähigkeit nicht hast... Aber es gibt immer etwas, das es selbst tun möchte. Das ist das Problem, ansonsten...

Nein, du magst von einem ausgezeichneten guten Willen erfüllt sein, und dann *möchtest du* es tun. Das kompliziert alles. Oder aber du besitzt keinen Glauben, du glaubst, Gott wird nicht fähig dazu sein, es zu tun und daß du es selbst tun muß, weil Er es nicht kann! (*Die*

*Mutter lacht*) Diese, diese Art Dummheit ist sehr verbreitet. „Wie kann Er die Dinge sehen? Wir leben in einer Welt der Falschheit, wie kann Er Falschheit sehen und...“. Aber Er sieht das Ding, wie es ist! Genau so, wie es ist!

Ich spreche nicht von Menschen ohne Intelligenz. Ich spreche von Leuten, die intelligent sind und sich bemühen – es gibt eine Art der Überzeugung wie dieser, selbst bei denen, die wissen, daß wir in einer Welt von Unwissenheit und Falschheit leben und daß es einen Gott gibt, der All-Wahrheit ist. Sie sagen: „Genau deshalb, weil Er All-Wahrheit ist, versteht Er nicht. (*Die Mutter lacht*) Er versteht unsere Falschheit nicht, ich muß selber damit fertig werden.“ Das ist sehr stark, sehr weit verbreitet.

Ah, wir komplizieren alles für nichts und wieder nichts.

### Laß das All-Bewußtsein entscheiden

Ich bin vollständig davon überzeugt, daß die Verwirrung in der Welt deshalb besteht, um uns die Fähigkeit zu lehren, von Tag zu Tag zu leben, das heißt nicht mehr damit beschäftigt zu sein, was vielleicht passiert, was passieren wird, sondern sich nur Tag für Tag mit dem auseinanderzusetzen, was man tun muß. Alles Denken, alles Vorplanen, alle Arrangements und all das begünstigen große Unordnung sehr.

Beinahe Minute um Minute zu leben, so zu sein (*aufwärtsgerichtete Geste*), aufmerksam zu sein nur gegenüber der Sache, die im Augenblick getan werden soll, und dann das All-Bewußtsein entscheiden lassen... Wir sind nie imstande, selbst mit dem größten Weitblick nicht, die Dinge zu erkennen: wir können von den Dingen nur *sehr*

partiell wissen – sehr partiell. Deshalb wird unsere Aufmerksamkeit hierhin und dorthin gezogen, und immer noch gibt es andere Dinge. Indem wir gefährlichen und schädlichen Dingen große Bedeutung beimessen, verstärken wir sie nur.

(Die Mutter versenkt sich in Kontemplation)

Wenn du von der Vorstellung solcher Unordnung und Verwirrung geplagt wirst, mußt du nur eines tun, in das Bewußtsein eintreten, wo du nur *ein* Wesen, *ein* Bewußtsein, *eine* Macht siehst – es gibt nur eine einzige Einheit – und all dieses findet innerhalb dieser Einheit statt. Und all unsere unbedeutenden Einsichten und Klugheiten und Urteile und... all das ist ein bloßes Nichts, es ist mikroskopisch im Vergleich mit dem Bewußtsein, das über Allem steht. Deshalb, hätte man das geringste Gespür für den Grund, dessentwegen getrennte Individualitäten existieren, sähe man, daß es nur dazu dient, Aspiration zu ermöglichen, die Existenz der Sehnsucht, dieser Bewegung der Selbstdarbringung und Hingabe, des Vertrauens und des *Glaubens*. Und dies ist der wahre Grund, weshalb Individuen erschaffen wurden. Und dann, daß du das in aller Aufrichtigkeit und Inbrunst werden sollst... das ist alles, was erforderlich ist.

Es ist alles, was erforderlich ist, es ist das *einzig*, das einzige, was bleibt; alles übrige... Truggebilde.

Und in jedem Fall ist es das einzig Gültige: wenn du etwas tun möchtest, wenn du etwas nicht tun kannst, wenn du dich bewegst, wenn der Körper nicht mehr fähig ist, sich zu bewegen... in *jedem*, jedem Fall, nur das, nur das: in bewußten Kontakt mit dem *höchsten Bewußtsein*



zu kommen, mit ihm vereint zu sein; und... zu warten. So ist es!

Das ist der Zeitpunkt, in dem du den genauen Hinweis dafür bekommst, was du in jeder Minute tun sollst – tun oder nicht tun, handeln oder reglos zu verharren. Das ist alles. Und sogar zu sein oder nicht zu sein. Das ist die einzige Lösung. Stärker und stärker wird die Gewißheit: das ist die *einzige* Lösung. Alles übrige ist bloße Torheit!

### Dein Wille geschehe

*Ist es genug, sich Davon erfüllen zu lassen, gibt es nichts anderes zu tun?*

Ich glaube, ich glaube, das ist das einzige. Ich wiederhole immer: „Dein Wille geschehe, dein Wille geschehe, dein Wille geschehe... laß es so sein, wie du es willst, laß mich tun, was du willst, laß mich deines Willens bewußt sein.“

Und auch: „Ohne Dich ist es Tod; mit Dir ist es Leben.“ Mit „Tod“ meine ich nicht physischen Tod – das kann so sein. Es mag sein, daß, verlöre ich jetzt den Kontakt, es das Ende bedeutete, aber es ist unmöglich! Ich habe das Gefühl, daß es... daß ich *Das bin* – mit all den Störungen, die das gegenwärtige Bewußtsein noch aufweisen mag, das ist alles. Und dann, wenn ich jemanden sehe (*die Mutter öffnet ihre Hände, als brächte sie die Person dem Licht dar*), wer es auch immer sein mag: so (*dieselbe Geste*).

(Schweigen)

Die ganze Zeit, es ist lustig, die ganze Zeit habe ich das

Gefühl, ich bin ein kleines Baby, das sich anschmiegt – anschmiegt in einem (wie soll ich es nennen?) Göttlichen Bewußtsein – *allumfassend*.

### Der Druck des Bewußtseins

Ihr wißt, ich glaube nicht an äußere Entscheidungen. Ich glaube einfach nur an eine Sache: die Kraft des Bewußtseins, das einen *Druck* dieser Art hervorbringt (*Geste des Drückens*). Und dieser Druck steigert sich fortlaufend... was bedeutet, er wird die Leute durchdringen. Ich glaube nur daran – an den Druck des Bewußtseins. Alles übrige sind Dinge, die der Mensch tut. Er tut sie mehr oder weniger gut, und dann lebt es, und dann stirbt es, und dann ändert es sich, und dann wird es verzerrt, und dann... so ist es mit allem, das er getan hat. Es lohnt die Mühe nicht. Die ausführende Macht muß von oben kommen, so, zwingend (*Geste der Herabkunft*)! Und was das betrifft, das (*die Mutter weist auf ihre Stirn*) muß ruhig bleiben. Nicht sagen: „Oh, das darf nicht sein, oh! Dies muß sein, oh! Wir sollten...“ Frieden, Frieden, Frieden. Er weiß besser als du, was erforderlich ist.

## LEBENS SKIZZE DER MUTTER

Die Mutter wurde am 21. Februar 1878 in Paris geboren. Mirra, wie das Kind genannt wurde, war die Tochter von Maurice Alfassa, einem Bankier, geboren 1843 in Adrianopolis in der Türkei und von Mathilde Ismaloun, geboren 1857 in Alexandria, Ägypten. Im Jahre 1877 emigrierten die Eltern von Ägypten nach Frankreich und ein Jahr später wurde Mirra geboren. In ihren jungen Jahren wurde Mirra zu Hause erzogen. Im Alter von etwa 14 Jahren besuchte sie ein Studio, um zeichnen und malen zu lernen und später studierte sie an der berühmten École de Beaux Arts. Sie malte nicht nur ausgezeichnet (einige ihrer Werke wurden im Pariser Salon ausgestellt), sondern war auch eine begabte Musikerin und Schriftstellerin.

Über ihr frühes spirituelles Leben schrieb sie: "Zwischen dem 11. und 13. Lebensjahr offenbarten mir eine Reihe seelischer und spiritueller Erfahrungen nicht nur die Existenz Gottes, sondern die Möglichkeit des Menschen, sich mit Ihm zu einen, Ihn integral in einem göttlichen Leben zu verwirklichen." 1905 reiste sie nach Tlemcen in Algerien, wo sie zwei Jahre lang Okkultismus bei einem polnischen Adepten, Max Theon, und seiner Frau Alma studierte. 1906 kehrte sie nach Paris zurück und formte ihre erste Gruppe spirituell Suchender. Zwischen 1911 und 1913 hielt sie zahlreiche Vorträge vor verschiedenen Gruppen in Paris.

Im Alter von 36 Jahren reiste sie per Schiff nach Pondicherry in Indien, um Sri Aurobindo zu treffen. Sie sah ihn am 29. März 1914 und erkannte ihn sofort als denjenigen, der ihre spirituelle Entwicklung viele Jahre innerlich geleitet hatte. Sie blieb elf Monate in Pondicherry, mußte dann aber bei Ausbruch des ersten Weltkrieges nach Frankreich zurückkehren. Nach einem Jahr in Frankreich fuhr sie nach Japan, wo sie nahezu vier Jahre lang lebte.

Am 24. April 1920 kehrte die Mutter nach Pondicherry zurück

und nahm ihre Arbeit mit Sri Aurobindo wieder auf. Nach ihrer Rückkunft nahm die Zahl der Jünger um Sri Aurobindo allmählich zu. Diese zunächst zwanglose Gruppierung nahm schließlich Form an als Sri Aurobindo Ashram. Von seinen Anfängen im November 1926 überließ Sri Aurobindo das gesamte Material und die spirituelle Führung des Ashrams der Mutter. Unter ihrer Leitung, die eine Spanne von fast fünfzig Jahren umfaßte, wuchs der Ashram zu einer großen, vielschichtigen Gemeinschaft an, die heutigentags ungefähr 1200 Personen zählt, wozu noch einige andere hundert kommen, die im gleichen Viertel, dem französischen Teil von Pondicherry, leben und mit dem Ashram lose verbunden sind. 1943 eröffnete die Mutter eine kleine Schule, die sich allmählich erweiterte, um schließlich das Sri Aurobindo International Centre of Education zu werden. Ferner gründete die Mutter eine internationale Stadt, Auroville, die "Stadt der Morgendämmerung", ungefähr 6 km von Pondicherry entfernt. Das war am 28. Februar 1968. Etwa 500 Menschen aus Indien und Übersee leben gegenwärtig in Auroville.

Die Mutter nahm an den täglichen Aktivitäten des Ashrams bis zu ihrem 84. Lebensjahr teil. Im März 1962 zog sie sich in ihre Räume zurück, doch während des folgenden Jahrzehnts leitete sie weiterhin den Ashram und empfing regelmäßig Besucher. Am 17. November 1973, im Alter von 95 Jahren, verließ die Mutter ihren Körper.

Über die Beziehung zwischen der Mutter und sich selbst schrieb Sri Aurobindo: "Das Bewußtsein der Mutter und meines sind dasselbe"; und wiederum: "Es besteht kein Unterschied zwischen dem Pfad der Mutter und dem meinen; wir haben und hatten immer den gleichen Pfad, den Pfad, der zur supramentalen Wandlung und göttlichen Verwirklichung führt...."

An ihrem 90. Geburtstag faßte die Mutter ihr Leben und ihre Arbeit folgendermaßen zusammen: "Die Reminiszenzen sind kurz: Ich kam nach Indien, um Sri Aurobindo zu treffen. Ich

blieb in Indien, um mit Sri Aurobindo zu leben. Als er seinen Körper verließ, fuhr ich fort hier zu leben, um seine Arbeit zu tun, die darin besteht, der Wahrheit zu dienen und die Menschheit zu erleuchten, die Herrschaft der Göttlichen Liebe auf Erden zu beschleunigen.”

## QUELENNACHWEIS

Die Texte dieser Zusammenstellung wurden aus den folgenden Bänden der gesammelten Werke der Mutter (Herausgeber: Sri Aurobindo Ashram, Pondicherry) ausgewählt.

Band	Titel	Erscheinungsjahr
3	<i>Questions and Answers</i>	1977
4	<i>Questions and Answers 1950-51</i>	1972
5	<i>Questions and Answers 1953</i>	1976
6	<i>Questions and Answers 1954</i>	1979
7	<i>Questions and Answers 1955</i>	1979
8	<i>Questions and Answers 1956</i>	1979
9	<i>Questions and Answers 1957-58</i>	1977
10	<i>On Thoughts and Aphorisms</i>	1977
11	<i>Notes on the Way</i>	1980
12	<i>On Education</i>	1978
13	<i>Words of the Mother I</i>	1980
15	<i>Words of the Mother III</i>	1980

Fünf der ausgewählten Texte sind schriftliche Äußerungen; sie wurden im Band 10 veröffentlicht. Alle übrigen Texte sind Auszüge aus Gesprächen. Neunzig Prozent des Materials wurde ursprünglich in französischer Sprache gesprochen, bzw. geschrieben. Die in englischer Sprache gesprochenen zehn Prozent erschienen in den Bänden 3 und 15.

## GLOSSAR DER SANSKRIT UND ANDEREN AUSDRÜCKE

*Die folgenden Definitionen gründen sich auf den Schriften Sri Aurobindos.*

**Feindliche Kräfte** — nicht nur ungöttliche, sondern antigöttliche Kräfte.

**Mantra** — Heilige Silbe, Name oder mystische Formel; bestimmte Worte oder Klänge mit spiritueller Bedeutung und Kraft.

**Mental (*mind*)** — derjenige Teil der Natur, der mit Erkennen und Intelligenz zu tun hat, mit Ideen, mit mentalen oder gedanklichen Wahrnehmungen, den Reaktionen des Denkens auf Dinge, mit den wahrhaft mentalen Regungen und Formierungen, mit mentaler Vision, mentalem Willen etc., die alle Teil der Intelligenz des Menschen sind.

**Psychisches Wesen** — die evolvierende Seele; die Seele des einzelnen, die sich in der Manifestation entfaltet; die Seelen-Individualität. Manchmal wird der Ausdruck 'Seele' als Synonym für 'seelisches Wesen' benützt, doch streng genommen besteht ein Unterschied. Die Seele ist die göttliche Essenz im Individuum, das seelische Wesen ist die sich entfaltende Seelen-Personalität, die von der Seele als ihr Repräsentant in der Evolution herausgestellt wird. Dieses seelische Wesen entwickelt sich und wächst durch seine Erfahrungen in der Manifestation; während es sich entwickelt, fördert es in zunehmenden Maß die Evolution und das Wachsen des Mentals, des Vitals und der physischen Teile des Wesens.

**Puja** — Eine Form der Anbetung durch Darbringung, Opfer.

**Rajasisch** — von der Natur des Rajas, eine der drei Qualitäten oder Wirkungsweisen der Natur. Rajas ist die Kraft der *kinesis* (Bewegung) und äußert sich in Kampf und Bemühung, in Leidenschaft und Aktion.

- Sadhak** — jemand, der eine spirituelle Disziplin ausübt; jemand, der spirituelle Verwirklichung erlangt oder versucht zu erlangen.
- Sadhana** — spirituelle Übung oder Disziplin; die Ausübung des Yoga.
- Sannyasin** — jemand, der der Welt und Tat entsagt hat; ein Asket.
- Sattwisch** — von der Natur des Sattwa, eine der drei Qualitäten oder Wirkungsweisen der Natur. Sattwa ist die Kraft des Gleichgewichts und tritt als gute und harmonische Eigenschaft hervor, als Freude und Licht.
- Seele** — die göttliche Essenz im Individuum; die essentielle seelische Existenz; der göttliche Funke, der von seinem Ort hinter dem Herz-Zentrum die mentale, vitale, physische und psychische Evolution des Wesens in der Natur stützt. Die Seele ist ein Teil des Göttlichen, das in die Evolution als göttliches Prinzip herabgekommen ist, um die Evolution des Individuums zu stützen. Der Ausdruck 'Seele' wird manchmal als Synonym für 'seelisches Wesen' benutzt.
- Spirit** — das Bewußtsein über dem Mental; das Selbst, das sich immer in Einheit mit dem Göttlichen befindet; das selbstbestehende Sein mit einer unendlichen Macht des Bewußtseins und einem uneingeschränkten Entzücken an seinem Sein.
- Supramental** — das Wahrheitsbewußtsein, Prinzip eines aktiven dem Mental übergeordneten Willens und Wissens; es besteht, handelt und schreitet fort in der fundamentalen Wahrheit und Einheit der Dinge.
- Tamas** — eine der drei Qualitäten oder Wirkungsweisen der Natur. Tamas ist die Kraft des Unbewußten und tritt als Untätigkeit in Erscheinung.
- Tapsya** — Wirksamkeit und Strenge des persönlichen Willens; Konzentration des Willens und der Energie um das Mental, Vital und Physische zu kontrollieren und sie zu verändern oder das höhere Bewußtsein herabzubringen oder für ir-



gendeinen yogischen oder höheren Zweck.

**Umwandlung (Transformation)** — bedeutet, daß das höhere Bewußtsein oder die höhere Natur in das Mental, Vital und den Körper herabgebracht wird und an Stelle des niederen Bewußtseins tritt.

**Vital** — die Lebensnatur, bestehend aus Wünschen, Wahrnehmungen, Gefühlen, Leidenschaften, Tatenergien, dem Willen zu begehren, den Reaktionen der Begierdenseele des Menschen und dem ganzen Spiel besitzergreifender und anderer verwandter Instinkte, Ärger, Gier, Lust etc., die zu diesem Bereich der Natur gehören.

**Yoga** — Einung mit dem Selbst, dem Spirit oder dem Göttlichen; die Disziplin, durch die man überlegt und bewußt jene Einung zu erlangen sucht, oder allgemeiner, ein höheres Bewußtsein zu erlangen sucht. Yoga ist ein genereller Name für die Vorgänge oder das Ergebnis von Vorgängen, durch die man seinen gegenwärtigen Daseinszustand überschreitet und zu einer neuen, einer höheren, einer umfassenderen Art von Bewußtsein aufsteigt.

**Yogi** — jemand, der den Yoga ausübt; aber besonders jemand, der bereits in spiritueller Verwirklichung gefestigt ist; jemand, der das Ziel des Yoga erreicht hat.

# INHALT

Der Ruf	1
Der Wert der Erziehung	4
Moral, Religion, Yoga	17
Hingabe, Selbstdarbringung, Demut	30
Aufrichtigkeit, Schwäche, Willenskraft	42
Andere Menschen und Kräfte	58
Mut, Ausdauer, Bemühung	70
Empfänglichkeit und Sehnsucht	79
Konzentration, Meditation, Arbeit	89
Das göttliche Werk	98
Frieden und Ruhe	104
Der Spirit und das psychische Wesen	112
Ego und Selbsthingabe	129
Glaube und Gnade	141
Seine Gedanken kontrollieren	150
Mental und Sinne entwickeln	158
Weltliche Angelegenheiten	176
Worte, Meinungen, Urteile	207
Tugend, Reinheit, Freiheit	214
Bemühung, Geduld, Fortschritt	227
Das Göttliche, die Welt und der Mensch	241
Lebensskizze der Mutter	258
Quellennachweis	261
Glossar der Sanskrit und anderer Ausdrücke	262



